

PAPST ZWISCHEN PETRUS UND NERO:

IV. TEIL: Martin Luther

(konzipiert: 13. Januar 1995)

(religionsphilosophisches Lesedrama, das unschwer gekürzt werden könnte)

(Siehe auch nachfolgenden Reisebericht über: Auf den Spuren Martin Luthers)

INHALTSANGABE:

VORSPIEL

ERSTER TEIL DER LUTHER-TRILOGI:

MARTIN LUTHER UND DER BLITZ

ZWEITER TEIL DER LUTHER-TRILOGIE.

EXTREMISTEN UNTER SICH UNEINS UND DOCH EINS UND EINIG (S.72)

DRITTER TEIL.

'GOTT SCHREIBT GERADE AUF KRUMMEN ZEILEN': 'HOHES' REFORMATIONSIDEAL IN
DEN 'NIEDERUNGEN' DER POLITIK (S. 127)

NACHSPIEL (S. 167)

VORSPIEL.

GROSSINKWISITOR. Er soll sein Johannes, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr?

JOHANNES. ich entsinne mich, wie der Herr Jesus seinerzeit anfragte: wenn Ich wiederkomme, werde ich dann wohl noch gläubige finden? wenn nicht oder doch vielzuwenige, es läge wohl auch und in der hauptsache sogar daran, weil seine apostel in der zwischenzeit wie ausgestorben sind und nicht mehr excellieren durch ihre christliche predigt oder gar durch ihr vorbildliches beispiel.

GROSSINKWISITOR. o, ich werde schon meiner aufgabe als grossinkwisitor gerecht genug, die zahl gläubiger Christenmenschen in der überzahl bleibenzulassen - nicht zuletzt deshalb, weil es mir gelang, den irrlernern das handwerk zu legen

JOHANNES. das gelang ihm nicht

GROSSINKWISITOR. wieso denn nicht?

JOHANNES. gelang es Ihm, sich selbst das handwerk zu legen?

GROSSINKWISTOR. ich und ein irrlerner - nur ein neuerlicher irrlerner kann solch bösunartige behauptung aufstellen. mein Gott, da kämen schliesslich noch die feinde unserer Christenkirche, um gar noch einen hervorragenden Christenmenschen, wie ich es bin, auf den scheiterhaufen zu

schmeissen. unausdenkbar!

JOHANNES. immerhin liess antichrist kaiser Nero seinerzeit Christenmenschen der Frühkirche als pechtfackeln lebendig verbrennen. wie unchristlich, wenn ausgerechnet wir Christenmenschen mit diesem unmenschen wetteifern

GROSSINKWISTOR. wir - gar ich?

JOHANNES (kam ans fenster zu stehen): was machen die leute da unten - was schichten sie auf?

GROSSINKWISITOR: einen scheiterhaufen

JOHANNES. scheiterhaufen - wiederum einem gläubigen und gutwilligen Christenmenschen zgedacht?

GROSSINKWISITOR. nicht dem - vielmehr einem antichristen! unsere grossinkwisiton hat einen Johannes Huss zum tode durch scheiterhaufentod verdammt.

JOHANNES: Huss - dem ich beichtvater bin?

GROSSINKWISITOR. den Er also nicht bekehren konnte.

JOHANNES. nicht zu bekehren brauchte; denn er pocht suf echtes Christentum, will daher reformation

GROSSINKWISITOR: stellt unmögliché forderungen

JOHANNES. über einzelheiten wäre zu verhandeln - fair, nicht gewaltsam - nicht durch scheiterhaufentod; es sei denn, er betätigesich als grossinkwisitor als nachfolger des antichristen Nero.

GROSSINKWISITOR: pah - mein gegenüber, welch weltfremder narr!

JOHANNES. Christus hat die narren in Christo selig gesprochen

GROSSINKWISITOR. überlege Er doch, was er sagt! wo kämen wir hin, liessen wir irrllehrer wie Huss ungeschoren?

JOHANNES. wo kommen wir hin, bringen wie solche christlichen wahrheitssucher auf den scheiterhauten - lass die vorbereitungen zum flammentod einstellen, unverzüglich

GROSSINKWSITOR. nie und nimmer - wieso denn auch? freuen sollen wir uns, wenn jetzt gleich das feuer lodert, um das irrllicht auszulöschen. wenn wir schon bücher verbrennen sollen, haben wir es leichter, deren autoren zu verbrennen, die alsdann keine gelegenheit mehr finden, zu verbietende bücher zu verfassen. geben wir also früh genug dem feuerlicht das wort! er runzelt die stirn? was er da zu bedenken geben will, das kann nur höchst bedenkliches sein

JOHANNES. bedenke er!

GROSSINKWISITOR. denker muss ich sein, um landauflandab unser denken überwachenzukönnen.

JOHANNES. bedenke Er: bis das licht vom feuer anderer sterne bei uns erdenmenschen ankommt, braucht es seine zeit, seine lange zeit; doch wenn es bei mir als denkendem menschen angekommen, erreichte es endlich das ziel seiner zielstrebigkeit.

GROSSINKWISITOR. welches ziel?

JOHANNES. z.b. um mir als denkendem menschen über das wesen des lichtetes ein licht

aufgehenzulassen, wir zubesterletzt sogar teilhabe gewinnen können an unserem mensch gewordenen Gott, der von sich sagen durfte: "Ich bin das Licht der Welt".

GROSSINKWISITOR. spare Er sich diese abschweifung von unserem tema

JOHANNES.undenkbar, es auszusparen; denn dieses anchdenken führt uns genau ins ziel. sagt es uns doch: es kann kein himmlisch lichtvoller gedanke sein, das licht um sein ziel zu bringen, indem ich es gewaltsam auslösche

GROSSINKWISTOR. auslösche - wieso?

JOHANNES. indem ich das denken und dessen denker auslösche. bedenken sollten wir: das licht ist vielzumächtig, um ausgelöscht werdenzukönnen. denkenden menschen, denen ein licht aufgehen kann, ist aufgetragen, pausenlos weiterzudenken, also sich auf lichtvolle diskussionen einzulassen

GROSSINKWISITOR. hahaha, endlos sollen die debatten sein?!

JOHANNES.solange bis ein star als sonne unter uns menschen das entscheidende wort sprechen kann, um vollendet als menschlicher stern das licht entfernter stene vollends in sich aufgehenzulassen. unser ziel kann nicht sein, solche gottgewollte zielvollendung zu verhindern.

GROSSINKWISITOR. hört, hört - mein eigener beichvater entpupptsich als fall für meine grossinkwisation - er hält es nicht mit meiner beichtpraxis, die als sühne für schwere schuld der ketzerei das feuer wirkenlasst.

JOHANNES. lichtvoll und feurig denkenzukönnen, sogar filosofisch und theologisch, das nicht zuletzt macht das proprium unseres menschlichen aus - sollen scheiterhaufen die menschheit vernichten?

GROSSINKWISITOR: was segen für die menschheit - fluch zur selbstausslöschung soll es sein?

JOHANNES. was das eine ist, kann unweigerlich auch das andere werden. stellen wir uns vor, mit dem licht und feuer unseres verstandes erfänden wir menschen einmal eine feuerwaffe, die uns befähigt, unsere welt einen einzigen scheiterhaufen werdenzulassen.

GROSSINKWISITOR. ist schon ein glück, wenn wir uns als denkende menschen solch ein teuflisches irrlicht nicht aufgehenlassen können noch wollen!

JOHANNES. und wenn uns einmal ein solches licht aufginge

GROSSINKWISITOR. es wär des irrlichts, also des Luzifers - da entschuldigen wir uns lieber für den 'Gott sei bei uns'.. also da sei Gott vor

JOHANNES. und wir selber in Gottes namen! aber daran denken wir doch nicht

GROSSINKWISITOR. und ob!

JOHANNES. dann lass die vorbereitungen zum scheiterhaufen da unten abbrechen, unverzüglich!

GROSSINKWISITOR. wir sollen uns selber in die arme fallen?

JOHANNES. ja, denn dem müssen wir in die arme fallen, der zu solchem selbstmord der menschheit den anfang macht! wir wissen, wo so etwas anfängt, keineswegs wo es endet.

GROSSI NKWISITOR: wo es endet?

JOHANNES. zb. in der brandfackel eines 30jährigen krieges, zuschlechterletzt in der

selbstausslöschung der erdenmenschheit

GROSSINKWISITOR. selbstmord der menschheit - wann?

JOHANNES. dann, wann erde ein einziger scheiterhaufen. und das feurige licht von fernen sternern bei uns auf erden vergeblich seine sinnige selbstvollendung suchte.

GROSSINKWISITOR. seine selbstvollendung?

JOHANNES. in unseres menschseins selbsterkenntnis. bedienen wir uns der dazu nötigen vernunft: wehren wir den anfängen, löschen wir das verdammte scheiterhaufenfeuer! -

GROSSINKWISITOR: seltsame aufklärung, die mein beichtvater mir da predigt! (am fenster stehend): da - sie fahren ihn heran, den Hus

JOHANNES. verurteilt durch den wiedergeholten kaiser Nero, der diesmal den feuerteufel spielt als einer unserer grossinwisitoren. noch ist es zeit, den Hus hinwegzureissen vom unverdienten feuertod - noch. aber bitte, blitzschnell heraus mit der weisung zur rettung im allerletzten augenblick

GROSSINKWISITOR. will mein beichtvater als mein angebliches gewissen mich bewegen

JOHANNES. zu halten dein ehrenwort zu freiem geleit dieses Johannes Huss hierher zum Konzil von Konstanz , jawohl - noch kannst du zurück von so verruchter sünde.

GROSSINKWISITOR. schwere sünd, todsünde soll's sein? - kann nicht sein, da ich doch den heiligen zweck solch angeblich unheiliges mittel heiligen lassen

JOHANNES. wir können nicht den teufel durch Beelzebub austreiben. bedenke doch: wie wird die nachwelt über euch richter richten

GROSSINKWISITOR. sie wird draus bestimmt kein drama machen; ein irrllehrer, ders versuchte, wäre ebenfalls binnen kurzem scheiterhaufenkandidat

JOHANNES: und nicht mehr Johannes der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, als weltenrichter das entscheidende wort zu sprechen?

GROSSINKWISITOR. ist er der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, wird er erfahren, wie wir als 'apostel an Christi statt' Christi richterspruch vorweggenommen haben

JOHANNES. das gericht über dich und deinesgleichen?! Christus schärfte uns ein: richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet, zb. verurteilt werdet als farisäer.

GROSSINKWISITOR. hahaha, als ob's so etwas gäbe wie farisäer-sukzessiion

JOHANNES. sollte es nicht geben. Jesus Christus verblutete an der priesterschaft, scheiterte nach aussen hin dort, wo seine gottmenschliche domäne.

GROSSINKWISITOR. was soll das denn heissen?

JOHANNES: indem er an den entartungen der pristerschaft scheiterte, zelebrierte er das sühneopfer, das not-wendig, selbst die religiöse welt artiger art werdenzulassen. - das blut der märtyrer ist nicht umsonst himmel-schreiend (erste schmerzschreie des Hus werden hörbar.) laut genug, wie es ist, den himmel hinhören zu lassen

GROSSINKWISITOR. ha, der delinkwent, er schreit auf

JOHANNES. angesichts des drohenden feuertodes. bedenke doch: verdrängtes drängt hoch, um

zuletzt die zu verdrängen, die sein aufleuchten verdrängen wollten - das profetiere ich Dir: ein nachfolger des Huss wird kommen

GROSSINKWISITOR. mit dem wir dann ebenfalls fertigwerden wie mit diesem Huss

JOHANNES. kommen wird er, aber mit diesem anderen wird es sich anders verhalten als von euch gedacht

GROSSINKWISITOR. das werden wir ja noch sehen

JOHANNES. ganz bestimmt

GROSSINKWISITOR. hahaha, es ist soweit - hör da, wie die flammen lodern

JOHANNES. zuspät eine rettung, aufgepasst, das verhängnis nimmt seinen lauf

GROSSINKWISITOR. allezeit allerorts das verhängnis für unsere feinde - schau doch hin, wie schwungvoll wir mit feuer und schwert zu kämpfen vermögen - wie wir unser handwerk verstehen in diesem uns aufgetragenen heiligen krieg!

JOHANNES. 'heiliger krieg' - wie unheilig bist du doch als waffe des Luzifers, des feurigen lichtträger

GROSSINKWISITOR. krieg im namen Gottes

JOHANNES. als des "gottes und königs dieser welt", die noch lange nicht entgöttert. grossinkwisitor, du und deinesgleichen diskreditieren teuflisch unser Christentum über die nächsten jahrhunderte hinweg

GROSSINKWISITOR. die nachkommenden generationen werden uns nicht nur bewundern sondern beneiden, weil wir zu unserer gnadenreichen zeit mit solch hehren aufgaben betraut worden sind. toll, wie die flammen prasseln! ja, mit diesem scheiterhaufen schwingen wir unser weihrauchfass

JOHANNES. jawohl; denn dieses teuflerwerk ist der teuflermesse, die mit ihrer liturgie ebenfalls den wert des weihrauchfassens kennt.

GROSSINKWISITOR. dieser Huss hat lange genug seine irrlere in die welt hinausposaunt - hör, wie seine schreie schwächer und schwächer werden!

JOHANNES. um bald schon umso gellender aufzuschreien

GROSSINKWISITOR. was sollen die der welt schon verkünden können, mundtot, wie der schreihals doch gemacht

JOHANNES. schweigen ist gold und besagt

GROSSINKWISITOR. was denn schon?

JOHANNES. wie diese barbarische hinrichtung des mundtotgemachten, wie die beweist

GROSSINKWISITOR. was bitte?

JOHANNES. wie nur allzusehr im recht gewesen der profetische wahrheitszeuge, als er euch himmelschreiender unchristlicher intoleranz beschuldigte.

JOHANNES. will mein gegenüber als mein angeblich besseres selbst unbedingt die nachfolge des Huss antreten

GROSSINKWISITORS. gerne - soweit der hingerichtete im recht gewesen und damit immerzu

recht zu haben hat.

JOHANNES. hahaha, wer die gefahr liebt, der kommt darin um - gleich dem Huss auf dem scheiterhaufen

JOHANNES: in der tat, die wahrheit zu sagen, das ist das gefährlichse für menschen, ds bringt nur allzuleicht ans kreuz, also zur nachfolge Jesu Christi. meine aufgabe hat zu sein, allezeit allerorts unter diesem kreuze gefolgschaftstreu auszuharren

GROSSINKWISITOR. um bald schon selber aufs glühende rost gesetztzuwerden

JOHANNES. und gleichwohl nicht umzukommen. - das feuer des scheterhaufens erlischt

GROSSINKWISITOR. mehr und mehr

JOHANNES. darüber verwandelt sich wohlthuende dunkelheit der nacht in fürchterliche finsternis.

I. A K T; 1. Szene

JOHANNES: Johann von Staupitz, Generalvikar des Ordens der Augustinereremiten - warum so versonnen?

STAUPITZ: welches datum haben wir heute? dumme frage! dumm, weil mein gegenüber, Johannes, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, zu zeitüberlegen ist, um tag für tag wissen zu können, welches datum genau wir haben, was genau an der zeit

JOHANNES: zeit sichzubessern ist immer an der zeit - nur allzusehnell kommt die zeit, da es dazu zuspätgeworden. also heute schreiben wir den 31. Oktober 1517

STAUPITZ: o - nun ist er schon widerlegt

JOHANNES: wer bitte?

STAUPITZ: der profet, der selbsternannte

JOHANNES: der wäre?

STAUPITZ: der Johannes Hilten

JOHANNES: ach so - der Franziskanermönch

STAUPITZ: der unglücksprofet, der das jahr 1516 als deutsches Schicksalsjahr vorhergesagt - und dem nun nachgesagt werden kann, er habe sich bereits um ein ganzes jahr geirrt

JOHANNES: nur um ein jahr?

STAUPITZ: schliesslich noch um jahrzehnte, um ein ganzes jahrhundert - wenn nicht überhaupt, daher wir ihn vergessen können, den profeten, der keiner war. armer kerl, der für seinen irrtum bitter müssen musste!

JOHANNES: profet sein, heisst, abgelehnt zu werden - wurde er zurückgewiesen, ist ablesbar, wie profetisch er sein könnte.

STAUPITZ: nun ja, was des Johannes Hilten zurückweisung anbelangt,

JOHANNES: steht die mir noch vor augen, als ginge sie gerade jetzt erst über diese unsere bühne

STAUPITZ (zeigt auf film an der wand) hm, da hat wohl jemand ein schauspiel drüber verfasst!

JOHANNES (erläutert den film): wir können mitverfolgen, wie er auftritt, der Johannes Hilten, der

Franziskanermönch

STAUPITZ: des klosters, das am fuss der Wartburg stand

JOHANNES HILTEN (im film): meine mitbrüder, lasst es Euch gesagt sein, ich lasse mir von euch keinen maulkorb verpassen

RUFE (umstehender patres) halt's maul, sonst werden wir es Dir stopfen - fall uns nicht länger auf den wecker -

HILTEN: wir können uns schuldigmachen durch geschwätz - aber nicht minder, wenn wir schweigen, wenn gesprochen werden muss. Ihr könnt sagen, was Ihr wollt, ich sage euch: das kann nicht gutgehen mit der sittenverderbnis der kirche

RUFE: hört, hört, was der sichherausnimmt - welches verderbnis, über die kirche als verderbt zu sprechen! - der wiegelt auf zum aufruhr

HILTEN: die Jeremiaden des profeten Jeremias müssen erneut angestimmt werden ob der vielen gräuel der verwüstung an Heiliger Stätte, der verwilderungen in unseren klöstern und pfarrhäusern, der zölibatsbrüche, schlimmer als böse ehebrüche, ob der fäulnis der kirche an haupt und gliedern, ob des hochmuts und übermuts unserer kirchenoberen

RUFE: ein kleiner Savonarola - tarntsich kristlich, um revolte zu predigen - zusammengeknüppelt gehört der wie ein rädiger hund - mundtotzumachen ist der wüterich, der gegen die kirche wütet - kerl, überleg, was Du sagst, sonst musst Du jetzt dran glauben

HILTEN: und es wird nicht lange dauern, dann wird uns hier das strafgericht überkommen

RUFE: hahahaha, hört, hört, der kleinegernegross will nicht aufhören, den profeten zu spielen - raus mit dem selbsterannten profeten

HILTEN: im jahre 1516 wird es soweit sein - dann werdet Ihr euch erinnern, doch dann ist's zuspät, wenn wir uns nicht frühzeitig genug, jetzt sofort, auf reformation verstehen.

RUFE: dem schreihals gehört der hals abgedreht - und was das jahr 1516 anbelangt, da wird man's ja sehen, wie der unglücksprofet sichirrte - wie der ein lügenprofet, der abgemurkst gehört - kerl, hörst Du nicht auf, vergreifen wir uns an Dich - wir wissen nicht mehr, was wir tun, wenn Du nicht sofort aufhörst mit Deinem geplärre!

HILTEN: und wenn Ihr mich steinigt wie den erstmärtirer Stefanus, wie dieser werd ich nicht verstummen mit meiner bitternotwendigen Jeremiade, wie dieser lass ich mich von euch nicht mundtotmachen

RUFE: ran - wiederlegt den kerl, zeigts ihm, wie schnell er mundtot - los - Dich machen wir einen kopf kleiner - an den galgen mit dem galgenvogel

HILTEN: wenn Ihr mich ermordet, beweist Ihr doch, wie recht ich habe, nämlich wie ungerecht und unkristlich Ihr selber seid, die ihr nicht einmal vor einem mord zurückschreckt!

RUFE (während man anstaltenmacht, Hilten einzumauern) weg mit dem - der gehört eingemauert - hahaha, jetzt wird gemauert - langsam soll der krepiren, möglichst kwalvoll, bestraft, wie der gehört -da kommt Johannes, der apostel, der nicht sterben soll, bis wiederkommt der Herr. der kommt umsonst, der rettet ihn auch nicht - hahaha, der muss gleich mitdranglauben, auch wenn er dann

nicht mehr der apostel ist, der nicht stirbt

HILTEN: wer ins gewissen redet, wird verdrängt wie das gewissen - Ihr wollt weiter sündigen, und nun setzt Ihr der sünde die krone auf, indem Ihr zum mörder werdet. mörder aber, so wisst Ihr aus der Heiligen Schrift, werden das Reich Gottes nicht erben

RUFE: warte, gleich bist Du eingemauert, alsdann kannst Du die steine weiter anpredigen

HILTEN: die lassensich schliesslich eher erweichen als Eure steinernen herzen - aber bis zum letzten atemzug werde ich es Euch regelrecht einhämmern: wer nicht hören will, muss fühlen;

RUFE: eben, hörst Du nicht auf uns, bekommst Du's zu spüren - wie Du als Hans Grossmaul es verdient hast

HILTEN: bis zuletzt werde ich's Euch sagen, die wahrheit, ob sie euch gelegen oder nicht: profezeiter umsturz tritt ein und lässt alsdann die menschen hören und sehen verlieren.

RUFE (während Hilten eingemauert, die mauer immer dichter wird): hahaha, lebendigen leibes wirst Du vergraben - solange sollt Du im grab weiterleben, bis es endgültig Dein grab geworden ist

HILTEN: weil ich euch zur umkehr mahnte, werde ich mundtot gemacht, aber meine stumme leiche ist drum eine umso beredtere anklage. lasst ab, lasst euch ermahnen von mir an Kristi statt!

RUFE: verbrich nur weiter so dummes zeugs, Du schadest nur Dir, nicht uns, warte - da, Dein grab wartet

HILTEN: dieses mein grab klagt Euch an, erweist Euch selber als jene übertünchte gräber, als die der Herr die farisäer charakterisirte.

RUFE: hahaha, auf solche beschimpfungen der obrigkeit steht auch heute noch die todesstrafe - schrei nur weiter daher, warte, bald schon wird Dir die puste ausgehen - solange dauert's nicht, bis Du Dir die seele aus dem leib gebrüllt. - mensch, so etwas wie Du kann sich begrabenlassen!

HILTEN: der Herr Jesus Kristus hat streng verboten, unsere anvertrauten talente zu vergraben - Ihr aber begrabt nicht nur talente, sondern gnadenreich talentirte mitmenschen, sogar lebendigen leibes.

RUFE: hahaha, Du und ein talent - und was für eins! - begraben wirst Du, aber auferstehen nicht

HILTEN: tote stehen auf, kommen zurück vom jenseits, werden wiedergeboren in mitmenschen

RUFE: wetten, Du nicht! - wetten, Dein datum 1516 weist Dich aus als falschen profeten - pah, hört, hört, wie die stimme des jetzt schon fast ganz eingemauerten Jeremias leiser und leiser wird! - 1516, dann zeigt's sich, was Du mit Deinen Jeremiaden für ein falscher profet gewesen bist!

HILTEN: ein profet, der aufnahme findet, erweist sich nur allzuleicht als falscher profet - aber wer wie ich verenden muss, der hat zuletzt leider recht; gilt der profet doch regelmässig am wenigsten bei den eigenen angehörigen, also auch nichts bei seinen ordensbrüdern im eigenen kloster. (film aus)

STAUPITZ: ja, er gilt nichts mehr, einfach deswegen, weil er längst vergessen ist.

JOHANNES: zunächst ist mir unvergesslich, wie franziskanermönch Johannes Hilten zuschlechterletzt nur noch röchelte, bis er vollends in seinem grab verendet ist - wo aber ein

wahrer profet verendet, ist sein ende der anfang jener apokalypse, vor der er vergeblich warnte.

STAUPITZ: bei einigen wenigen gleich mir ist er nicht vergessen, weil sein trauriges schicksal belegte, wie unsere profeten sich irren können -

JOHANNES: vielleicht um ein jahr

STAUPITZ: na ja, nach einem jahrtausend mag nocheinmal ein Jan Hus auftreten, neuerliche revolte zu entfachen - doch vorerst wird nichts daraus. profeten gleich Hilten sind vorläufer, die Gott sei Dank keine nachläufer finden

JOHANNES: Gott sei's geklagt, profeten wie Hilten können sich um ein wenig irren, um danach wahrhaftig umso wahrer sicherweisen zu müssen.

STAUPITZ: nun gut, einem vorhergesagten schicksalsjahr der Deutschen ist bandbreite zuzugestehen, meinerwegen die von einigen monaten

JOHANNES: aufschub, die Gott als der Herr der Geschichte in Seiner langmut gewährte - wie um ein letztesmal zu zeigen, wie alles ganz anders, viel besser hätte verlaufen können, wäre man nur redlich genug auf seinen wahren profeten eingegangen. - nanu, was ist das?

STAUPITZ: (hochspringend) erst hämmerts

JOHANNES: leise, lauter, immer lauter

STAUPITZ: dann rufe - schreie direkt - was soll der lärm?

JOHANNES: der aufruhr, müssen wir schon sagen. ist heute, am 31. Oktober a.D. 1517 bemerkenswertes vorgegangen?

STAUPITZ: nicht dass ich wüsste - (tipptsich vor die stirn) na ja, irgendetwas geht immer schon über die bühne - ordensbruder Martin Luther hat einen disputationszettel mit 95 tesen an die tür der Wittenberger schlosskirche gehämmert - an sich ein normaler vorgang

JOHANNES: normal ist der erusionsprozess der evoluzion - doch nur, um den durchbruch zur revoluzion vorzubereiten; und der kommt, kommt irgendwie bei aller anomalität ganz normal,

STAUPITZ: Dr. Martinus hat gleichzeitig an bischöfe briefe geschickt, die gleichen inhalts wie seine tesen vor der schlosskirche - doch normalerweise werden die bischöfe erst garnicht antworten.

JOHANNES: es sei denn, der druck von der basis zwänge sie dazu.

STAUPITZ: druck von der basis? wie was bitte?

JOHANNES: zb. als volksaufstand

STAUPITZ: volksaufstand?

JOHANNES: klingt's nicht danach? hör doch mal einer hin!

STAUPITZ: hm, danach hört's sich an - aber durch wen entfesselt?

JOHANNES: der mundtotgemachte Franziskanermönch

STAUPITZ: Johannes Hilten

JOHANNES: wie beredt der miteinemmal wieder ist.

STAUPITZ (sich die ohren zuhaltend) mein Gott - das dröhnt nur so!

JOHANNES: wie die posaunenstösse des Jüngsten Gerichts.

STAUPITZ: das tut weh. aber wer ist denn wo der herold?

JOHANNES: vielleicht der Dr. Martinus Luther

STAUPITZ: Luther?

JOHANNES: durch seinen 95tesen-zettel, gehämmert gegen die Schlosskirchentür?

STAUPITZ: als wäre jedes der niedergeschriebenen worte ein hammerschlag?

JOHANNES: und was für einer! hammerschlag, der dem Johannes Hilten das grabtor aufhäm-
mert?! tesenanschlag, der einen anschlag auf wen, wen erschlägt?

STAUPITZ: mein Gott, welch dröhnende resonanz

JOHANNES: weckt der, der dem nagel des zeittons direkt auf den kopf getroffen

STAUPITZ: Luther? wie ich den kenne, bebte der selbst am stärksten zurück vor solchem echo.

JOHANNES: sagt der volksmund: was er webt, das weiss kein weber, fügen wir hinzu: und erst
recht kein mönch, was er teologisirt.

STAUPITZ: z.b. unser Martin Luther an diesem 31. Oktober 1517? hm, in der tat, es klingt so, als
erregten bruder Martinus tesen weltweites aufsehen

JOHANNES: und entsprechenden aufschrei.

STAUPITZ: fragsich jetzt

JOHANNES: zunächst einmal, wer ist denn eigentlich dieser Dr. Martin Luther?

STAUPITZ: also zunächst einmal, wenn einer zuständig ist für die biografi Martin Luthers, dann
nicht zuletzt ich, der ich als generalvikar unseres Augustinerordens so etwas wie sein ziehvater
bin.

JOHANNES: wir lassen uns gerne insbildsetzen.

2. S Z E N E

STAUPITZ: Martin kam in der dominanz seines wesens auf den vater, wenn auch das Mendelsche
drittel seiner mutter salz an der suppe seines karakters war. jedenfalls war er des vaters
lieblingssohn. der setzte seinen stolz darein, den sohn das werdenzulassen, was er selber noch
nicht erreichen konnte. der bergknappe und spätere gewerker Hans Luder erhoffte sich für seinen
sohn Martin die laufbahn eines tüchtigen rechtsberater, nach möglichkeit eines von magistraten
oder fürsten gar.

JOHANNES: was Martin denn auch werden wird

STAUPITZ: aber bitteschön, eben nicht!

JOHANNES: er wird es - und ist bei dieser aufgabe tätig fast bis zum letzten atemzug.

STAUPITZ: hm, unserem unsterblichen apostel Johannes wird nachgesagt, er habe neben der
gabe der seelenschau die auch des vorhersehens - aber bisweilen können wir irren, wie zb. der
Franziskanermönch Johannes Hilten

JOHANNES: sich ja garnicht irrte - von einigen monaten früher oder später abgesehen.

STAUPITZ: na ja - aber dr. Martinus Luther hat doch seinen tesenanschlag an die tür gehämmert
als mönch und nicht als advokat

JOHANNES: als Augustinermönch ist er auch ein advokat des rechts

STAUPITZ: aber doch nicht als bürgerlicher rechtsanwalt

JOHANNES: in ausnahmefällen auch das, obwohl er das als rechter evangelischer mönch nicht sein sollte.

STAUPITZ: das versteh ich nicht

JOHANNES: dann versteht Er's umso besser am ende unseres dramas.

STAUPITZ: verstehs wers will - na ja, ich lass mich gerne überraschen. also weiter: der vater ermöglichte Martin ein universitätsstudium in Erfurt

JOHANNES: an der dortigen Artistenfakultät

STAUPITZ: wie - so uninformiert ist auch Er nicht?

JOHANNES: nicht ganz - weil ich der kristlich-johanneische apostel, erwählte Luther mich nicht selten zum beichtvater.

STAUPITZ: ach so - dann können wir uns ja gegenseitig unsere erinnerungen über Martin Luther auffrischen.

JOHANNES: nicht wenig davon hab ich recht anschaulich vor augen - nachher werden wir uns wieder ein entsprechendes bild davon machen können.

STAUPITZ: also sohn Martin willigt auch ein, einzugehen auf den wunsch seines vaters, rechtsanwalt zu werden. seine erfolge im studium lassen nichts zu wünschen übrig, es sei denn, man hätte den ehrgeizigen wunsch, er sei beim abschlussexamen nicht der zweitbeste sondern der allerbeste. der vater rechnetesichaus: mit dem studium der Jurisprudenz in der hand, kommt mein sohn durchs ganze land - und die rechnung schien auch aufzugehen.

JOHANNES: freilich, der mensch denkt, auch der vater ist ein mensch - aber der sohn lenkt

STAUPITZ: wie menschlich!

JOHANNES: und deshalb oft ganz anders, als man es sich als vater so denkt.

STAUPITZ: das hat halt nicht zuletzt mit unserem denken zu tun; das trockene juristische denken hat Martin nicht so recht befriedigt

JOHANNES: das theologische liegt ihm mehr - und nun macht seine teologi geschichte, schliesslich als teologigeschichte noch weltgeschichte.

STAUPITZ: hm, während wir unsere erinnerungen auffrischen, werden wir in des wortes voller bedeutung 'insbildgesetzt'

JOHANNES: es läuft wieder so etwas wie ein film

STAUPITZ: seh ich recht? ich sehe unseren Martin Luther gemeinsam mit Ihm, dem apostel, der nicht stirbt, bis wiederkehrt der Herr, gemeinsam des weg es ziehen

JOHANNES: wir gehen alle gemeinsam einunddemselben weg, wiewohl konkret sich unsere lebenswege schon unterscheiden - aber nicht nur im allgemeinen, auch im einzelnen bin ich persönlich immer wieder mal weggefährte

STAUPITZ: wie der erzengel Rafael dem Tobias - seh ich recht, hör ich nun auch recht? der film gibt ton

JOHANNES: gibt wieder, nicht nur, wie wir daherzogen, sondern auch, wie und was wir mitein-

ander dialogisirten.

STAUPITZ: hör einer an - Martin Luther spricht!

LUTHER: ich bin frischgebackener magister, kehre heim von Gotha

JOHANNES: das westlich von Stotternheim und Erfurt gelegen - wir müssen noch an die zwei stunden gehen, bis wir, von Stotternheim aus Erfurts vorstädte erreichen

LUTHER: und das an diesem schwülen sommertag bei dieser unbarmherzig auf uns herabprallenden Julisonne - ein rechter wüstenweg, einer, an dem schattige oase noch nicht in sicht

JOHANNES: so recht ein ausschnitt unserer lebensreise als pilgerreise hin zur oase, die der himmel ist.

LUTHER: unterwegs sind wir nach Erfurt - der stadt, die beispielhaft steht für das Neue, das Himmlische Jerusalem?

JOHANNES: in Erfurt gibt es 90 kirchen, über 30 klöster

LUTHER: eine heilige stadt also?

JOHANNES: soviel oder sowenig wie die eigens so genannte Heilige Stadt, wie Rom als hauptstadt der Kristenheit

LUTHER: soviel - oder auch sowenig? ist die mehrheit Erfurts nicht unbestritten kristlich-kirchlich?

JOHANNES: offiziell schon - gleichwohl gilt die mahnung des Evangeliums, die mehrheit der menschen laufe gefahr, den bekwemen weg zu gehen, der ins verderben führt

LUTHER (auflachend): o, dann ist dieser unser karrenweg richtung Erfurt der enge beschwerliche Kreuzweg, der allein zum heile führt

JOHANNES: diesem so unähnlich, wie die kirche, zb. die in Erfurt, trotz all ihrer kirchen nicht des rechten christlichen weges ist

LUTHER: selbst die kirchliche welt auf dem weg des verderbens?

JOHANNES: weithin leider ja

LUTHER: aber die kirche Erfurts

JOHANNES: mit ihren ämterpatronagen, ihren üppigen pfründen - zählt sie zu den armen, die die Bergpredigt seligpreist oder zu den reichen, denen deren weheruf gilt?

LUTHER: hm - was mein reisegefährte mich fragt - ehrlich gestanden, in manchem selbstgespräch warf ich mir bereits diese frage auf.

JOHANNES: wessen beschuldigte unser Herr Jesus Kristus die farisäerpriester?

LUTHER: der kristlich-johanneische urapostel wird es am besten wissen

JOHANNES: nun, die häuser der witwen zu verprassen.

LUTHER: hm, schon damals verhalf vorgabe von Gottesdienst zum mammondienst

JOHANNES: und Augustinus lehrte auch bezüglich der kristlichen kirche, der todfeindliche riss zwischen Gottes- und erdenstaat gehe mitten durch diese hindurch.

LUTHER: (sich den schweiss abwischend) die hitze wird immer unerträglicher

JOHANNES: sie ist so schier unerträglich wie der unbarmherzige frost des winters uns zusetzen kann - die Goldene Mitte ist paradiesisch. doch davon ist hienieden wenig nur verblieben. so ha-

ben wir mehr analogien zur hölle und zum eisigen, gleichzeitig brüllend heißen fegfeuer als zum himmel.

LUTHER: an diesem heutigen tag bestimmt - ich habe mir in Gotha einige fachsinken gekauft, die ich für mein anstehendes Jura-studium benötige, nun leider bei dieser sonnenglut mit mir schleppen muss.

JOHANNES: und am liebsten so abtun möchte wie das studium der Rechten überhaupt?

LUTHER: o, unser urapostel Johannes hat die gabe der seelenschau - und so ist's mir, als wäre ich dabei, meine ganz geheimen selbstgespräche fortzuführen.

JOHANNES: ganz geheim?

LUTHER: nicht ohne grund, meinetwegen auch abgrund. niemals dürfte ich meinem vater antun

JOHANNES: was?

LUTHER: nicht den von ihm mir vorgesehenen lebensweg zu gehen

JOHANNES: hat der Herr Jesus Kristus uns nicht eingeschärft: wer vater oder mutter, weib oder kind mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert?

LUTHER: das hat Er - doch was so ein vater dem sohne regelrecht eingehämmert, weil eingepügel hat, das wirft man so leicht nicht weg wie - wie - na ja wie zb. diese Jurabücher auf die strasse hir!

JOHANNES: der Herr Jesus Kristus hat fernerhin gesagt: "das himmelreich erleidet gewalt, und nur die gewalttätigen reißen es an sich" - indem sie sich gewalt antun, sich zb. vom allzugestrenghen vater losreißen und es mit dem Himmlischen Vater halten.

LUTHER: gilt nicht das 4. gebot, vater und mutter zu ehren?

JOHANNES: gilt - aber noch mehr gilt, Gott mehr zu lieben als die menschen, wären's selbst die uns nächsten und liebsten.

LUTHER: es gibt entscheidungen, die

JOHANNES: uns scheiden von Gott oder von den menschen

LUTHER: entscheidungen, die so beschwerlich, wie auf diesem weg vorankommen ist - schiede ich vom vater, müsste ich abschiednehmen auch von der braut, die er mir ausgesucht, einer, die liebenswürdig und nicht ohne mitgift

JOHANNES: da - Stotternheim in sicht!

LUTHER: Stotternheim, bei dieser sonnenglut kann man hirzulande wirklich ins stottern kommen, selbst wenn man der begabteste redner wäre! aber da - wo die hitze am schwülsten, ist ein reinigendes gewitter am nächsten!

JOHANNES: in der tat, da hat sich eine wolke über Stotternheim geschoben - aber die ist nicht von dem kaliber, ein gewitter ausbrechenzulassen. nur ein wölkchen, sonst weit und breit wolkenloser himmel

LUTHER: immerhin, mit kleinem fängt's an, mit großem hört's auf, auch die blitze und deren donner.

JOHANNES: über Stotternheim und umgebung kann es aber im augenblick noch kein gewitter

absetzen - so stechend die sonne auch auf uns herunterbrennt.

LUTHER: pah - ich kann mir nicht helfen - aber eine direkt unbekante glut kommt auf, eine vom himmelszelt da oben sowohl als auch aus den tiefen der erde unter mir - hilfe! aus der wolke, der müsteriösen, zuckt ein blitz

JOHANNES: blitz? ich kann nichts sehen - geschweige einen nachfolgenden donner hören.

LUTHER: der blitz, der lautlose, der müsteriöse, er taucht die landschaft in grelles licht - da, der blitz, er schlägt ein, ganz dicht neben mir!

JOHANNES: Martin sackt zusammen - wie erschlagen vom blitz?

LUTHER (am boden kauern, stammelnd) ich seh - seh

JOHANNES: um Gottes willen was?

LUTHER: seh in dem blitz -

JOHANNES: nun - was?

LUTHER: "eine erschreckliche erscheinung" -

JOHANNES: o, jetzt gewahr ich's auch, Martin ist wie eingetaucht in einen langen grellgelben feuerstrahl - als stünde er in einem scheiterhaufen

LUTHER: "heilige Anna, hilf! ich will ein mönch werden!"

JOHANNES: welch ein mönchsgelübde! Martin, steh auf! (fasst ihm unter den arm, hilft ihm hoch)

LUTHER: (sich den staub abklopfend): träumte ich?

JOHANNES: von einem unwetter, das gar keins war? aber Er rief St. Anna zuhilfe wie die bergleute, die in lebensgefahr geraten. die hiesige welt ist ein einziges bergwerk - und wir die bergleute, die in not geraten?

LUTHER: Stotternheim, wer kommt hir nicht ins stottern? aber so stotternd ich im augenblick nur keuchen kann, ich hab gesehen, was ich sah - und all die hitze, all die schwüle ringsumher war dazu nur vorspiel, harmloses obendrein.

JOHANNES: erkennen ist ein lichtvorgng - und unserem Martin Luther ward sogar blitzartige erleuchtung im eigenartigen blitzerlebnis?

LUTHER: eigenartig war es schon

JOHANNES: eigenunartig gar - diese "erschreckliche erscheinung" im blitz, der von der art der übernatur, die unsere natur vollendet, nicht zuletzt die des gewitters?

LUTHER: "und wenn die welt voll teufel wär, wir werden sie bezwingen"

JOHANNES: können, wenn Gott uns hilft, wenn auch für uns gelten darf, was der engel Maria bedeutete: "Du bist voll der gnade, der Herr ist mit Dir!"

LUTHER: ich werd es können - als mönch!

JOHANNES: die Franziskaner im kloster am fuss der Wartburg hatten ihren profetischen mitbruder Johannes Hilten lebendig eingemauert und viehisch verendenlassen

LUTHER: weil ihn visionen überkamen, und er sich auf diese einliess

JOHANNES: und nun entscheidetsich ein Martin Luther zum eintritt ins kloster - einer vision wegen?!

LUTHER: da im kloster, da ist ein kommen und gehen

JOHANNES: da gebensich die ordensleute die türklinke in die hand

LUTHER: beide angesichts des todes

JOHANNES: dem unser Martin soeben knapp entkam, wie der Franziskaner ihm verfiel. - hm, was ist das? Er hinkt miteinemmal?

LUTHER: pah, plötzlich wird er mir bleischwer, der linke fuss, gradeso als sei's eine anspielung auf den berühmt-berüchtigten pferdefuss - aber soll der nicht des teufels sein?

JOHANNES: jenes, mit dem Er als "ritter gegen tod und teufel" soeben ein duell bestand, eins auf tod und leben, daher Er jetzt anders als der Franziskaner überlebte

LUTHER: ich - ich - ich kämpfte mit wem? mit dem teufel?

JOHANNES: wie einst Jakob an der furth mit dem engel rang. mithilfe des engels kämpfte auch Er mit dem gefallenen engel - und überstands

LUTHER: der gefallene engel - der war wo?

JOHANNES: die "erschreckliche erscheinung" im mysteriösen blitz - wer war das wohl?

LUTHER: ach so! aber gleichwohl kam's zum hinke-, zum pferdefuss?

JOHANNES: der mensch zwischen engel und teufel mit seiner freiheit vor Gott, er kann so frei sein, sichzubewähren, aber als erbsünder, der mehr böse als gute, empfängt er dabei unweigerlich seine blessuren.

LUTHER: in der tat, ohne pferdefuss kam Jakob nicht davon

JOHANNES: um damit beispielhaft zu stehen für sein ganzes Altes Testament, das sich bis heutigen tages schwertut, Neues Testament, neu zu werden und so auch weiterlebt in der kirche selbst noch des Neuen Bundes. so fehlt es keinem von uns an fussangeln, kann es leider auch in eines Kristenmenschen lebenswerk nicht an hinkefüssen mangeln.

LUTHER: ich, Martin Luther - ich soll zu tun haben auch mit dem teufel?

JOHANNES: wie zb. St. Petrus, wie's dem der Herr ausdrücklich bescheinigte, umsessent, wenn nicht gar besessen wie selbst dieser nächste mitarbeiter Jesu zeitweilig war.

LUTHER: aber ich

JOHANNES: wer sah denn vorhin im blitz die schreckliche erscheinung - und wer, mein lieber freund, hat denn da unlängst unglaublich leichtsinnig mit seinem degen herumgespielt und sich nolens volens die pulsader aufgeschnitten, im letzten augenblick, mithilfe des schutzengels seine burse erreicht - und als er zu verbluten drohte wie ein hilfloses kind nach der mutter gerufen

LUTHER: hm, es war bei einer wanderung vor Erfurts toren

JOHANNES: einer wanderung gleich dieser hir

LUTHER: da ich nicht mehr recht wusste, was ich tat, mich selbst verletzte - alles zuging wie - wie - na ja

JOHANNES: wie vorhin, als müsteriöses blitzartig ihn überkam, als er den widersacher dann persönlich vor sich sah

LUTHER: und vor schreck zu sterben drohte

JOHANNES: ob der schrecklichen erscheinung. könnten wir den engel sehen, der gleich Rafael des Tobias und nun auch des Martin Luthers wegbegleiter ist, wir würden vor freude sterben - aber vor entsetzen verlören wir das leben, sehen wir unseren teufel, ohne dass der engel kommt, diesen ertragenzukönnen.

LUTHER: was ich da vorhin sah - das war spitze nur des eisberges?

JOHANNES: unseres lebenslangen ringens mit dem teufel, der selten nur als jener Leibhaftige vor uns auftaucht, wie er uns soeben zu sehen war

LUTHER: grausig genug - mein Gott und Vater, was musst Du für ein furchtbar gerechter richter sein, wenn Deine gerechtigkeit den gefallenen engel zu jener entsetzlichen missgestalt verunstaltete, die mir soeben sichzeigen musste?! mein Gott, "wie finde ich einen gnädigen richter?"

JOHANNES: mein Gott und Vater - Gott sei dank, Du bist mir auch immer gütiger-barmherziger Vater, wenn ich, der ich das paradiesische heim verlor, als verlorener sohn mich aufmache, reuig zurückzukehren. - o, Martin Luthers hinkegang verliertsich bereits. war Er auch angefochten, musste in die knie gehen - zuletzt darf er hochgemut hocherhobenen hauptes weitergehen, in Gottes gnade, wie Er ist.

LUTHER: begnadet - ich?

JOHANNES: durfte Er nicht vorhin triumphierend den ausruf des Herrn Jesus Kristus wiederholen: "Ich sah den satan wie einen blitz vom himmel fallen"?!

LUTHER: das sah ich wirklich.

JOHANNES: können sterbende ihr verflossenes leben im zeitraffertempo blitzartig vor sich abrollen sehen, so gilt von Gott und auch von Gott, der mensch geworden: Er kann die zeitlichkeit als ganzes in einem zeitraffertempo vorsichsehen

LUTHER: so eben wie der Herr den satan wie einen blitz vom himmel niederzucken sah

JOHANNES: nachdem zuvor im himmel ein kampf entbrannt war zwischen den guten und den böse rebellisch gewordenen engeln. an dessen ende, so belehrt uns die Geheime Offenbarung, wurde der satan nach seinem herauschmiss aus dem himmel hinuntergeworfen auf die erde

LUTHER: ganz so, wie ich's vorhin zugesichtbekam

JOHANNES: teilhaft wie Er werden durfte gottmenschlicher vision.

LUTHER: die Geheime Offenbarung belehrt uns weiterhin: nachdem der satan blitzartig aus dem himmel stürzte, sich auf unserer erde wiederfand, da ging er dazu über, sich hirusulande umzutun

JOHANNES: voller wut, wie ausdrücklich angemerkt - als sollten wir gewarnt werden vor diesem übernatürlich-überdimensionalem wüterich.

LUTHER: wie soll unsererseits gegen solche übermacht ankommen?

JOHANNES: Kristus, der ihn blitzartig aus dem himmel Gottes auf unsere erde stürzen sah, wurde als Gott mensch auf eben dieser erde, um eigener aussage zufolge "die werke des teufels zu zerstören"

LUTHER: um den luziferischen irrblitz niederzublitzten

JOHANNES: apostelkollege Paulus fordert uns auf, den Herrn Jesus Kristus anzuziehen als die

waffenrüstung unseres glaubens. solcherart bewaffnet ist uns ein bannstrahl ohnegleichen in die hand gegeben

LUTHER: mir - der bannstrahl?

JOHANNES: als blitzstrahl. Er, Martin Luther, gewann mit seiner blitzesvision anteil an der sicht- und sehweise des Gottmenschen, der den satan wie einen blitz vom himmel fahren sah, eben den eigens so genannten Luzifer, den lichtträger, der zum irrlichtträger abgeartet.

LUTHER: kein zweifel, das ist der gegner!

JOHANNES: den zu bekämpfen bedarf es der reformatoren, die den kristlich-profetischen protestantenblitz einschlagenlassen sollen in eine kirche, deren hirarchischer bau mehr luziferisch hochfahrend geworden als kristlich demütig geblieben ist.

LUTHER: würden solche ereignisse uns zugeeignet, die welt- und deren kirchengeschichte könnte nicht so einfach über sie hinweggehen. dafür hätten sie vielzutiefe spuren in sie hineingegraben bzw. hineingeblitzt.

JOHANNES: freilich, im blitz liegen ungeheuere energien, im übernatürlich-überdimensionalen erst recht. mit macht, vollends mit geistlicher macht, lässt sich allerhand machen, mit ihr können wir uns aber auch allerlei zurecht- bzw. zuunrechtmachen. den teufel im blitz, den müssen wir fest im griff behalten, sonst springt er uns an die eigene gurgel, schneidet uns die pulsader auf

LUTHER: in der tat, da gilt's, höllisch aufzupassen

JOHANNES: bei solchem blitz, der uns in die hand gegeben, zu treuer verwaltung, versteht sich

LUTHER: hm, gewitter haben es an bzw. in sich, flurschaden anrichtenzukönnen.

JOHANNES: wenn die schwüle unerträglich geworden, werden die zuckenden blitze als erlösung empfunden. geistliche gewitterschläge können unumgänglich, weil not-wendig werden, um eine himmel-schreiend unkristlich gewordene kirchenwelt zu entschwülen.

LUTHER: gewaltig geht es zu beim flammen der blitze und krachen der donner

JOHANNES: nicht selten gewaltsam auch. wenn der feurige Elias uns wiederkehrt, muss er geläutert sein, darf er nicht erneut zum gewalttäter an den Baals-priestern werden. nocheinmal: der teufel, den Er im satansblitz wahr-nahm, war kein blosses fantom

LUTHER: war eine realität

JOHANNES: war der leibhaftige eben. und dieser teufel mit seiner infernalischen gewittergewalt ist gewaltig darauf erpicht, alles, was immer nur erreichbar, inbrandzusetzen. das alles hier hatzutun mit Apokalypse, also mit Eschatologi, also zuguterletzt mit der endgültigen wiederkehr des Erlösers der welt

LUTHER: dessen wiederkunft abzuwarten Er, Johannes, der apostel, bestellt und nicht totzukriegen ist, bis es eben an der zeit zum übergang in die ewigkeit.

JOHANNES: so wie allezeit allerorts schaffend der Petrus sein muss, den der Herr als jenes felsfundament erwählte, auf dem er Seine kirche bauen, also ein aufbauwerk bewerkstelligen will, das bis zur endgültigen wiederkehr des Zimmermannssohnes als des göttlichen architekten nicht abgeschlossen ist.

LUTHER: ein bauwerk, an dem mitzuschaffen wir alle als bauleute berufen sind!

JOHANNES: der Gottmensch sah im blitz den satan vom himmel fallen, sah im blitzlicht unsere ganze heilsgeschichte in einem einzigen augen-blick, so eben wie unsere weltgeschichte vor Gott augenblickssache nur ist. da war die endzeit in kwintessenz, konzentriert zu einem einzigen blitz, der eben blitzschnell kommt und geht, so schnell wie zeit und raum vergeht, in deren rahmen der Erlöser der welt wiederkommt, sein erlösungswerk endgültig zu vollenden. solange uns die zeit auch vorkommt, so unendlich langgedehnt die räume dieser welt, unsere kristliche naherwartung täuscht nicht - wie Seine, des Martin Luthers blitzvision vorhin, uns einmal mehr bekräftigen kann.

LUTHER: immer schon war ich voll der eschatologischen erwartungen - und werde es gewiß auch bleiben bis zum ende meiner tage, vorausgesetzt, der Herr kommt nicht schon wieder, bevor ich sterbe.

JOHANNES: bleibt zu erinnern: Kristus hatte erstmals jünger zur missionstätigkeit ausgesandt. zurückgekehrt, berichten diese hocheifrig: wunderbare taten gelangen uns, nicht zuletzt, teufel zu bannen, sie zu exorzisieren. als reaktion darauf jubilierte der Herr, Er habe in diesem zusammenhang den satan blitzartig vom himmel niedersausen sehen. bis das kristliche missionswerk abgeschlossen, muss der satan, der sich auf unserer erde zum letzten gefecht rüstet, unentwegt bekämpft werden

LUTHER: bis hin zur wiederkehr des Herrn.

JOHANNES: so bald sie zu gewärtigen steht, so lange muss dieser endkampf doch ausgedauert werden, solange muss es eben apostolische und profetisch-karismatische nachfolge geben

LUTHER: wie bitte? welche?

JOHANNES: wie sie sich mit seiner blitzesvision einmal mehr kundtat. sie zeigte ihn erwählt zum "schwertarm" des Herrn. allerdings, auch der teufel hat seine handlanger, seine besessenen, ohne die er nichts ausrichten kann. der im unwetterblitz zu uns herabgekommene teufel ist schwer geschäftig, 'geschäftsführer seines weltgeistes' zu finden. wer es nicht mit dem uns angebotenen bündnis des eigens so genannten Neuen Bundes halten will, wird des teufelspaktes

LUTHER: nun, ich entschied mich - ich gelobte, mönch zu werden.

3. SZENE

STAUPITZ: die filmvorführung pausiert - aber des Dr. Martinus leben ging weiter. Martin Luther wurde, was er gelobt hatte, wurde mönch. nicht irgendeiner, also keiner jener vielen vielzuvielen, die hirzulande wie landauf-landab in Kristenlanden ein vielzusaturirtes, bald dann auch ein unkristliches luderleben führten. nach seinem Damaskus, seinem blitzschlagerlebnis von Stotternheim wollte er nicht lediglich ein allerweltskristentum daherstottern. deutsch und gründlich, wie er war und ist, entschied er sich für uns, für die Augustiner-Eremiten

JOHANNES: die die ausnahme von der regel der amoralität vieler mönche und nonnen und pfarer, also ausnahmsweise sittenstreng waren - verpflichtet, wie sie sich wussten dem grossen heiligen Augustinus, dessen ordensideal streng evangelisch verpflichtet war und ist, sowenig ausstirbt

wie der kristlich-johanneische apostel, der nicht umzubringen, selbst nicht von verweltlicher klerisei.

STAUPITZ: wenn auch eigenlob leicht stinken kann, Kristus empfahl seinen aposteln, zwar nicht farisäisch heuchlerisch zu sein, aber gleichwohl in aller hochgemuten demut das eigene licht vor den menschen leuchten zu lassen; also denn, unser sog. Schwarzes Kloster in Erfurt, eine gründung aus dem jahre 1256, hielt, was sein guter ruf versprach. als Martin Luther bei uns eintrat, liess er nichts unversucht, diesen ruf rufender noch werdenzulassen, ernsthaft bestrebt um nachfolger Kristi, wie er war. ich hatte auf seine entwicklung in unserem mönchischen leben wesentlichen einfluss, generalvikar, wie ich ihm war, ausserordentlich wohlwollender, entsprechend förderlicher.

JOHANNES: wie ich nicht minder einfluss nahm

STAUPITZ: als kristlich-johanneischer apostel, der nicht stirbt, nicht ausstirbt, bis endgültig wiederkommt der Herr

JOHANNES: immer wieder sprach Martinus von mir als von seinem besseren selbst, das gut genug, ja sogar bestens sei, sein gewissen abzugeben

STAUPITZ: überaus gewissenhaft, wie Martinus darüber wurde - freilich nicht selten auch mehr oder weniger skrupelhaft, bisweilen mehr als weniger, mehr als guttut oder gar bestens ist.

JOHANNES: ich war es keinesfalls allein, der des Martin Luthers anderes selbst

STAUPITZ: neben unserem besseren selbst mitspazirt allemal unser schlechteres

JOHANNES: vollendet dann, wenn übernatur kommt, unsere menschnatur zu vollenden, die natur des menschen zwischen engel und menschen mit seiner freiheit vor Gott.

STAUPITZ: Martin litt immer wieder an schwermut

JOHANNES: nichts grosses ohne grosse schwermut - aber solcher mut macht uns halt das leben schwer.

STAUPITZ: bis zum verrücktwerden noch - als sei's unser finsterer schatten

JOHANNES: indem der teufel als der sog. Schwarze unschwer sichmitedschleichen kann.

STAUPITZ: hm, der teufel - er will doch meinen lieblings- und vorzugsschüler Luther nicht verteufeln?

JOHANNES: des öfteren waren unsere profeten und apostel umsesessen, bisweilen direkt besessen. Kristus selber hat es seinen aposteln gesagt: der teufel verlangt danach, euch siebenzudürfen; und der Herr liess durchblicken, diesem verlangen würde auch stattgegeben

STAUPITZ: zur prüfung der menschen, die sich prüfenlassen müssen nicht zuletzt durch den gefallenen engel, der als erster seine grosse prüfung für die ewigkeit nicht bestand.

JOHANNES: so unendlich unterlegen der mensch dem engel ist, er kann dem teufel, der den menschen als armseligen erdenwurm beschimpft, gleichwohl überlegen sein, und zwar im entscheidendsten, was es für geschöpfe gibt, nämlich in der bewährung seiner freiheit. selbstredend kann er das nur mit Gottes übergrosser gnade - und selbst wenn er sich im wesentlichen bewährt, vergessen wir nie: Jakob kämpft gemeinsam mit dem engel gegen den gefallenen engel; geht er

aus dem kampf siegreich auch heraus, hinkend kommt er allemal daher; und so hat selbst unser sieg seinen pferdefuss, nicht selten deren mehrere.

STAUPITZ: wenn er's so sieht - hm, vielleicht erklärtsich da manches, was mir anfangs rätselhaft erschien.

JOHANNES: z.B.?

STAUPITZ: nehmen wir als beispiel, was zum wesentlichsten des priesterberufes gehört. als Dr. Martinus durch den Erfurter Weihbischof zum priester geweiht wurde

JOHANNES: war was?

STAUPITZ: da durfte er erstmals in seinem leben das messopfer zelebriren - und als es dann zum erhabenen augenblick der wandlung kam, da bebte er zurück, war wie angewandelt, wenn man will blitzartig verwandelt

JOHANNES: er kam mit seiner geistlichen existenz ins stottern - wie bei Stotternheim

STAUPITZ: dessen mysteriöser blitz den weltmann Luther blitzartig zum mann fürs geistlich-priesterliche werdenliess

JOHANNES: der schreckliche teufel im blitz, dessen schauererregendes aufblitzen Luther zum mönchsgelübde bewog, von einem augenblick zum anderen, dieser feuerteufel lässt den, den er immer noch zum opfer haben will, nicht aus dem blick. im auge hat er eben den, der sichentschloss, priester zu werden, gar mönch, den liess er zutiefst erschrecken in dem augenblick, als es mit ihm, dem Luther ans eigentlich priesterliche, an die wandlung ging.

STAUPITZ: Luther erzitterte bis in die letzte faser seiner wesens, war drauf und drang, vom altar zu flüchten - konnten wir ihn auch mit sanfter gewalt daran hindern, ohne gewalt ging's halt nicht.

JOHANNES: aber es ging - die blitz von Stotternheim war erneut eingeschlagen, ganz hart neben Luther. hat er ihn auch wiederum umgeworfen, getötet hat er ihn nicht.

STAUPITZ: Luther gestand, auch nach dieser primiz habe er oft nur mit grossem entsetzen die hl. messe zelebriren können

JOHANNES: der teufel versucht ihn stets erneut, sucht gar noch, ihm das messopfer als teufelszeug auszureden - soll dr. Martinus der anfechtung widerstehen, muss er tag für tag erneut das gefecht aufnehmen.

STAUPITZ: Jakob konnte nach seinem gefecht nur hinkend weitergehen, aber er ging weiter, vorwärts wohl auch

JOHANNES: hoffentlich nicht ohne rückschritt.

STAUPITZ: rückschritt?

JOHANNES: wollte Luther nicht davonlaufen - weg von dem altar?

STAUPITZ: aber doch nicht von alledem, was damit zusammenhängt?!

JOHANNES: wir müssen uns unserer würde stellen, auch wenn wir wie Luther bei Stotternheim und später am altar darüber ins stottern und hinken geraten, zu boden und in die knie gehen - wie die jünger auf Tabor, als der Menschensohn blitzartig Seiner Gottheit gewalt aufblitzenliess.

STAUPITZ: hm, Martin Luther sah einmal Kristus im lichterglanze vorsichaufscheinen - um

sichzubekreuzigen und zu wöhnen, bei seiner vision handle es sich um teufelsbluff, da Jesus nur als der gekreuzigte zu verehren sei, nicht auch als triumfator

JOHANNES: der eben als der Gekreuzigte auf dem kreuzestron auch der triumfator über den teufel wurde, daher der lichterlanz des Auferstandenen die wächter am grabe zu boden warf.

STAUPITZ: Luther ist oftmals überängstlich. er gestand darüberhinaus: "ich bin oft von dem namen Jesu erschrocken, und wenn ich ihn anblickte am kreuz, so dünkte mich, er war mir als blitz"

JOHANNES: aber doch wahrhaftig nicht als der im Stotternheimer blitz!

STAUPITZ: doch, er verwechselt sie, er sagt: "er war mir als blitz, und wenn sein name genannt wurde, SO HÄTTE ICH LIEBER DEN TEUFEL HÖREN NENNEN..."

JOHANNES: worauf jetzt meine seel-sorgliche diagnose erkennen muss?

STAUPITZ: nun, wie die prognose des beichtvaters mit der gabe der seelenschau?

JOHANNES: auf sühnebesessenheit!

STAUPITZ: besessenheit - als sühne für wen?

JOHANNES: zb. und vor allem sogar für papst, der geradezu besessen hinarbeitet auf die zerstörung der seiner leitung anvertrauten kirche!

STAUPITZ: besessenheit als sühne? na, die sühne ist schwer genug. oftmals bemächtigt sich des dr. Martinus geradezu panischer schrecken

JOHANNES: analog der von ihm gesichteten schrecklichen erscheinung im Stotternheimer blitz!

STAUPITZ: Martin Luther vermeint, etwas wie ein nachtmar griffe nach seiner seele, er fürchtet sich vor dem dämon, der im düsteren wacht, ihm ins auge starrt, ihm das leben nehmen will. er fühlt sich foltern ausgeliefert, die ihm unendlichmal schlimmer seien als irgendeine leibliche krankheit, schlimmer als zb. magen- und drüsenleiden

JOHANNES: die natürliche basis abgeben können, die übernatürlich vollendet wird.

STAUPITZ: umsovieles fürchterlicher kann aussernatürliche folter uns torturieren wie die jenseitigen feuerkwalen die irdischer verbrennungen übersteigen.

JOHANNES: unschwer ersichtlich, wie des dr. Martinus freiheitliche bewährung nur gelingen kann, eilt die gnade ihm so überstark zuhilfe, wie seine anfechtungen übergewaltig scheinen

STAUPITZ: derart übernatürlich-überdimensional, dass Martin Luther mehr und mehr dazu neigt, sich und den menschen die persönliche freiheit abzusprechen.

JOHANNES: fühlen wir uns vom dämon geknebelt - wie hilflos und unfrei wir uns dann erscheinen! doch, so sagt apostelkollege Paulus, niemand wird über seine kräfte versucht. wo aber versuchung, da muss auch freiheit sein, die widerstehen kann.

STAUPITZ: wie gross muss die versuchung sein, wenn Luther uns bekennt: wenn ich nur den namen Jesu höre, würde ich lieber den teufel nennen hören; denn, so begründet er, "ich gedachte, ich musste so lange gute werke tun, bis Kristus mir dadurch zum freunde und gnädig gemacht würde."

JOHANNES: wenn dr. Martinus darüber nicht gefahrläuft, ins extrem zu verfallen und neben der

freiheit auch die möglichkeit guter werke generel abzustreiten! als beichtvater werde ich auf ihn einwirken, mit vertrauen auf Gottes entscheidende gnadenhilfe es an eigener anstrengung nicht fehlzulassen.

STAUPITZ: Martin muss unbedingt die goldene mitte finden. oftmals ist er auch übereifrig in kasteiungen, überängstlich, wie er ist

JOHANNES: wie heutzutage die meisten seiner mitbrüder im amt frevelhaft leichtsinnig sind - so leichtsinnig die kleriker daherleben, sowenig schwergewichtig ist ihr glaube.

STAUPITZ: Luthers allzu strenger vater war mit prügelstrafe leichtsinnig schnell zur hand - und ich als der gestrenge ordensvater muss auf bussübungen drängen, eine strenger als die andere. der inbegriff aller strengen und sogar strengsten gerechtigkeit ist der Heilige Vater. als inbegriff der erbarmungslosen strenges seiner kirche lässt er unbotmässige kinder der Heiligen Familie, die die kirche ist, kurzerhand dem scheiterhaufen übergeben.

JOHANNES: unerbittlicher und strenger geht's nimmer - leichtsinniger ebenfalls nicht

STAUPITZ: leichtsinnig wie der lebenswandel des papstes ist

JOHANNES: brutalität und leichtsinn im verein, als spottlied auf wahre gerechtigkeit und liebe, deren abart sie nur sind. was da allgemeine sitte ist, welche unsitte ist das doch!

STAUPITZ: ich schickte Luther ordensangelegenheiten wegen nach Rom - der aufenthalt in der garnicht so heiligen Heiligen Stadt ging eigentlich spurlos an ihm vorüber

JOHANNES: unbewusst aufgenommene eindrücke haben es an sich, zunächst unbemerkt zu bleiben, zumal bei einem introvertirten menschen wie Luther. doch die extroversion lässt nicht auf sich warten, so eben wie eine spruchreifgewordene zeit abgewartet wird.

STAUPITZ: Er als Johannes, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, Er hat wahrhaftig übung genug in der kunst des abwartens

JOHANNES: und erfahre dabei immer wieder, wie das, was abzuwarten war, nicht aufschwartenliess - ja, an diesem 31. Oktober 1517 ist es einmal mehr so weit!

STAUPITZ: was sich aufgestaut, entlädtsich.

JOHANNES: der seelenfunke, der im verborgenen glimmt, wird zum funken, der das puverfass zum explodieren bringt

STAUPITZ: (filmisch untermalen) es schien ganz alltäglich, als Martin Luther heute mittag zur Schlosskirche von Wittenberg ging, seine 95 tesen zum ablasswesen an die türe anzuschlagen

JOHANNES: war dieses Martin Luthers gang das berühmte tröpfchen, das das fass des zornes des kirchenvolkes zum überlaufen bringt.

STAUPITZ: obwohl selbst da noch zunächst alles ruhig zu bleiben schien: niemand meldetesich in Wittenberg zur disputazion mit und gegen Luther - bis dann die drucker und verleger kamen, die Luthers tesen zum reissenden absatz verhalfen.

JOHANNES: als Johannes, der apostel, der bis zur wiederkunft des Herrn nicht totzukriegen, erlebte ich erstmals in der weltgeschichte

STAUPITZ: was?

JOHANNES: was es mit der presse als grossmacht aufsichhat.

STAUPITZ: denken unterscheidet uns menschen vom tier, wie wir unser gedankengut verbreiten ebenfalls.

JOHANNES: doch ist es nicht gut, geht's darüber bei uns menschen unmenschlich zu.

STAUPITZ: so erregt zurzeit die gemüter - es wird sich schon noch alles vernünftig regeln und auf einen gediegenen kompromiss bringenlassen. hm, Er scheint davon nicht so überzeugt. hm, woran denkt er?

JOHANNES: ruf Er sich doch ins gedächtnis zurück, was wir soeben im film zu sehen bekamen!

4. SZENE

JOHANNES (zeigt auf filmbilder): da - auf unserer wanderung sind wir in Stotternheim angelangt

STAUPITZ: bei unheimlich drückender schwüle - noch deutet nichts auf ein reinigendes gewitter hin

JOHANNES: ausgenommen dieses winzige wölkchen da am himmel! und plötzlich fährt aus dem ein blitz, ein müsteriöser

STAUPITZ: und nun bricht es los - das reinigende gewitter!

JOHANNES: da - wir sehen Luther mit dem tesenpapier in der hand

STAUPITZ: ein plakat in der grösse einer doppelten schreibmaschinenseite lediglich - ein winzig papier, ein papirchen nur

JOHANNES: winzig wie das wölkchen über Stotternheim - doch daraus entfuhr der blitz

STAUPITZ: und nun ist der teufel los

JOHANNES: der der 'erschröcklichen erscheinung', die Dr. Martinus in dem blitz wahrte! (man hört nun ein gewaltiger donnerwetter, blitz, donner, hagel, sieht auch im film entsprechende aufnahmen.)

Luthers tesen wie ein wölkchen lediglich - doch daraus zuckt der blitz und entfesselt welch ein weltgewitter?

STAUPITZ: wie gesagt, wenn die schwüle unerträglich geworden, werden die zuckenden blitze als erlösung empfunden

JOHANNES: ja, aber vorsicht bitte, doppelte und dreifache, wenn nun gar noch von der überwelt her die blitze zünden. wissen wir auch, wo das anfängt - damit wissen wir noch längst nicht, wie es wo endet. vorsicht, unwetter droht! (man sieht, wie es in strömen giesst, wie wassermassen gegen deiche stossen) der tropfen, der das fass zum überlaufen bringt - der eine tropfen, der zur überschwemmung genügen könnte; schon überschwemmen Luthers kampfschriften die lande

STAUPITZ: unwetter bei auseinandersetzung um Luthers 95 tesen, die sich um fegefeuer und ablass drehen.

JOHANNES: schliesslich dauert es nicht lange, und es wird das ganze land eine einzige analogi zum fegefeuerbrand - und ablass von diesem weltenbrand wird nicht gewährt.

STAUPITZ: weltbrand droht?

JOHANNES: angezündet durch diesen blitz

STAUPITZ: aber nicht doch

JOHANNES: doch - lässt der blitzeschleuder den teufel aus der hand entgleiten, der ihm in Stotternheim in die hand gegeben. die stunde der grossen entscheidung, jetzt hat sie geschlagen.

STAUPITZ: alsdann muss es sich einmal mehr erweisen, ob Er Johannes ist, der apostel, der nicht stirbt

JOHANNES: nicht ausstirbt

STAUPITZ: und das jetzt

JOHANNES: wo es mörderischer denn je zugehen könnte

STAUPITZ: und Er dann gleichwohl überlebt

JOHANNES: obwohl alle welt unsereins auszurotten droht, unser apostelwesen gefährdeter denn je. ja. aber was auch kommt, wie apokalüptisch es zugehen muss beim fällig gewordenen strafgericht, im blitz erscheint nicht nur der teufel, der schreckliche, zuguterletzt ist der Herr dabei, wiederzukommen. 'komm, Herr Jesus, komme bald!', sonst müssen wir hir zuabgrundegehen! (licht aus)

II. A K T ; 7. SZENE

LUTHER (sitzt am schreibetisch, schreibt, stutzt auf): bitte keine störung! wer da? hm, Johannes, der apostel, der Urapostolische - nun, uns Evangelischen kann Er selbstredend nur willkommen sein. (springt hoch, streckt ihm die hand entgegen).

JOHANNES: Er heisst mich willkommen als urevangelischer urapostel

LUTHER: und wie!

JOHANNES: als apostel, der nicht totzukriegen, der nicht ausstirbt - vorausgesetzt

LUTHER: vorausgesetzt?

JOHANNES: Er lässt mich überleben - selbst Er

LUTHER: selbstredend. und mein besseres selbst soll Er mir sein und immer bleiben!

JOHANNES: vorausgesetzt, Urapostolisches setzt sich fort und fort und wird nicht für aufgelöst erklärt.

LUTHER: aber bitte doch - nur keine bange!

JOHANNES: an sich wollte ich nicht stören - aber wenn es gilt, gewissenhaft zu arbeiten, bin ich schon dabei, nicht zuletzt wenn's um schreibetischarbeit gleich dieser geht

LUTHER: um streitschriften, die wie ein blitz einschlagen und ein donnerwetter aller un- und antikristlichen kirchenwelt bereiten mögen, die es wagt, heilige gnadenmittel zu unheiligen geschäftsmitteln verkommenzulassen.

JOHANNES: Er betätigt sich als schreibetischtäter - gut, nur ein schreibetischuntäter darf Er nicht werden!

LUTHER: will ich auch nicht. im übrigen, die verleger leckensich bereits die finger

JOHANNES: nach der inzialzündung des tesenanschlages folgt die kettenreaktion - nicht zuletzt,

weil's verleger gibt.

LUTHER: ich suchte mit meinen 95 tesen ein streitgespräch gewöhnlicher art - darüber wurde es ungewöhnlich

JOHANNES: in gewöhnlich und ungewöhnlich steckt wohnung -steht das wohnhaus kirche nicht lichterloh in flammen?

LUTHER: allerdings, der blitz hat eingeschlagen

JOHANNES: der von Stotternheim?

LUTHER: S-t-o-t-t-e-r-n-h-e-i-m?

JOHANNES: Er kommt einmal mehr ins stottern - wie damals in Stotternheim, als aus winziger wolke ein riesengrosser blitzstrahl zückte

LUTHER: um mich um ein wenig zu erschlagen

JOHANNES: Er hatte einen guten schutzengel - nötig; denn eine infernalische gestalt, eine teuflische, war dadrinnen in dem blitz, ein feuerteufel. wenn die hölle sich auf eins versteht, dann aufs feuer

LUTHER: auf eigens so genannte höllenfeuer.

JOHANNES: angekündigt durch den Stotternheimer blitz - und nun hat der blitz eingeschlagen ins kirchengebäude

LUTHER: um reinigendes gewitter zu entfachen - meine streitschriften (hebt sie hoch vom schreibtisch) donnern und blitzen weiter

JOHANNES: lassen Stotternheims blitz einschlagen auch ins kirchliche lehrgebäude?

LUTHER: ja, aber wiederum nur als reinigendes gewitter

JOHANNES: gewittert er gewissenhaft genug?

LUTHER: fragt mich der, der als mein besseres selbst mein nie ermüdendes gewissen

JOHANNES: als solches pausenlos anfragt - denn auch der brandteufel mischtsich in seines-ähnlichen, angedeutet wie's uns wurde bei dem blitz von Stotternheim! der mensch zwischen engel und teufel mit seiner freiheit vor Gott, mit Luther wird er einmal mehr geprüft;

LUTHER: unser Urapostolischer sei beruhigt - geht's mir doch hir (schwenkt die schriften) ums Urevangelische nur. Johannes, tua res agitur! was mir beim blitz von Stotternheim blitzartig aufgegangen, jetzt soll dieser blitz die grössten denker unserer tage, vor allem solche, die sich nur dafür halten, ins stottern bringen

JOHANNES: aber wir selber müssen unweigerlich zu stotterer werden, werden wir uns der schwere unserer verantwortung bewusst.

LUTHER: bin ich - ein wahrhaft gut werk soll mit meinem schrifttum uns gelingen!

JOHANNES: sagt Er nicht in dieser Seiner schrift, der mensch sei garkeines guten werks mehr fähig?

LUTHER: na ja

JOHANNES: so radikal verderbt halte ich uns menschen nicht, aber wir sind schon mehr böse als gut; und solcherart geraten, leider auch missraten, ist all unser menschenwerk - (nimmt seinerseits

die schriften) nicht zuletzt unsere literarischen werke. vorsicht bei spielen mit dem feuer, so auch mit den feuerblitzen, so herrlich geistesblitze uns auch scheinen! wehe, wenn wir nachher sagen müssten: da hilft keine feuerversicherung mehr; der schaden ist allzugross.

LUTHER: mein gewissen, der gewissenhafte - ist Er nicht bisweilen nur skrupulant?

JOHANNES: skrupelhaft ist's nicht, schrecken wir zurück vor der schrecklichen erscheinung im Stotternheimer blitz - hätte sein ordensoberer Staupitz nicht ganz unrecht mit seiner analüse, Er, Luther neige zum skrupelhaften, so hüte er sich davor, überkompensatorisch besonders skrupellos zu werden.

LUTHER: wie sollte ich?

JOHANNES: (schwenkt erneut die schriften): bebte Er bei der primiz nicht zurück vor der wandlungsgewalt des priesters? jetzt aber will Er abgeschafft wissen, wovor Er erschrak? Wer liess ihn damals erschauern und jetzt abschaffen? wer war im blitz, in dem von Stotternheim? gewiss, aus stotterer können die besten redner werden; doch nehmen die sich nicht inacht, werden sie nur allzuleicht ganz besonders grosse - schwätzer.

LUTHER: geht Er aber hart mit mir ins gericht!

JOHANNES: härter als Er in diesen streitschriften mit seinen gegnern, nicht wahr?

LUTHER: so oder so - auf jeden fall weiß ich um meine verantwortung, lege ich mich nicht gewissenlos ins zeug.

JOHANNES: wie kann Er gewissenlos oder gewissenhaft, wie kann Er verantwortlich sein - hat Er keine freiheit?

LUTHER: keine freiheit?

JOHANNES: wie Er's doch sagt bzw. schreibt (hebt wieder Luthers schriften hoch) gewiss, wir sind als erbsündermenschen mehr böse als gut, mehr unheilig als heilig, mehr unfrei als frei; wären ohne übermächtige gnade rettungslos verloren; aber wir haben die freiheit, mit der gnade zusammenzuarbeiten und uns rettenlassenzuwollen, oder uns denn der gnade zu versagen. und so konnte die base Elisabet Maria rühmen ob ihres guten werkes, indem sie ausrief: "selig bist Du, weil Du geglaubt hast!", wie der Herr aber auch warnte: wer nicht glaubt, ist schon gerichtet. gerichtet aber kann nur werden, wer verantwortlich für seine taten, die leider nur allzuoft untaten sind.

LUTHER: hir - meine schrift: "von der freiheit eines Kristenmenschen"

JOHANNES: schriften sind dazu da, immer wieder überdacht und überarbeitetzuzwerden - nicht zuletzt von gläubigen Lutheranern, ganz imsinne profetischer und apostolischer sukzession. der prozess unseres nachdenkens benötigt seine zeit.

STAUPITZ (eintretend) bruder Martinus, die denkpause neigtsich ihrem ende zu. als gesandter des papstes lässt kardinal Cajetan, der ordensgeneral der Dominikaner nach Augsburg bitten. wir fahren gemeinsam!

JOHANNES: ein klärendes gespräch ist bitter nötig.

6. SZENE:

STAUPITZ: das gespräch in Augsburg ist gelaufen - in seinem verlauf nicht gerade zufriedenstellend.

JOHANNES: der friede in der liebe Kristi ist zuletzt allein zufriedenstellend - doch die mangelnde liebe ist das haupthindernis zum friedensschluss unter Kristenmenschen.

SPALATIN: rekapitulieren wir nochmal, was sichtet - o, wir werden erneut ins bild gesetzt! (filmaufnahmen)

LUTHER: unser grosser reisewagen kommt mühsam nur vorwärts

JOHANNES: kein wunder bei diesen miserablen wegverhältnissen.

LUTHER: hir sitztsich schlecht - wie zur vorübung darauf, auf dem scheiterhaufen zu sitzen zu kommen. bevor wir abreisten, kam mein väterlicher freund, kam ordensoberer Staupitz, mir zu sagen: "Du gehst zum kreuze, bruder. das martirium ist unvermeidlich geworden." aber ich sagte ihm: "es ist mir lieber, die welt zürne mit mir, denn Gott. man wird mir ja nicht mehr denn das leben nehmen können." - da, jetzt wird unser wagen angehalten.

JOHANNES: wie oft nun schon! bauersleute in ihren leinenkitteln und gebundenen schuhen treten mit gezogener kappe an unseren wagen, sind übergücklich, können sie auch nur das gesicht jenes mannes sehen, der mit seinem tesenanschlag zu Wittenberg blitzartig zum mann der stunde wurde

LUTHER: von der sie sprechen als von einer sternstunde der Kristenheit.

BAUERSMANN "lieber herr doktor, die Welschen sind bei Gott gelehrte leute; ich hab starke sorg, Ihr werdet Eure sach vor ihnen nicht halten können. Sie werden Euch droben in Augsburg brennen."

LUTHER (während der karren weiterrollt) da, einmal mehr kommen sie, mir ein flammengrab zu profezeien! Johannes, unter uns gesagt, so kühn ich mich nach aussen gebe, innerlich sagte ich mir erschauernd: "seitdem ich mein grab gesehen hab, will ich nichts als leben!" (Kleist, Friedrich von Homburg)

JOHANNES: wahrhaftig, es geht um tod und leben - und da kann es bald schon radikaler zugehen, als der sache förderlich.

LUTHER: ich denk an Stotternheim zurück - nur stotternd, aber immerhin.

JOHANNES: da hätt der blitz den dr. Martin Luther um ein wenig erschlagen - doch der schutzengel hat's verhindert; freilich, im blitz, der war ein anderer noch zu sehen, der gefallene engel.

LUTHER: und der ist begierig, den blitz jetzt doch einschlagenzulassen - als zündender funke für meinen scheiterhaufen.

JOHANNES: für Sein flammengrab. als ich damals den herrn aufforderte, feuer vom himmel flammenzulassen auf eine stadt, die uns nicht gleich mit fliegenden fahnen aufnahm, da hat der Herr Jesus Kristus mir solches ansinnen aufs schärfste verwiesen - doch die kirchenoberen, die sich vorstellen als meine, des urapostels nachfolger im amt, die kümmernsich einen dreck um diese warnung

LUTHER: die sind wie kaiser Nero, der die Urkristen als pechfackeln verbrennen liess

JOHANNES: papst zwischen Petrus und Nero - mein Gott, wie oft haben wir imvorausgegangen darüber schon handeln müssen; und nun erneut. bruder Martin, weisst Du, wer das war

LUTHER: was wo?

JOHANNES: die erschreckliche erscheinung im blitz von Stotternheim

LUTHER: dieser klumpen schnöder missgestalt - war wer?

JOHANNES: teufel Nero, ein teufel, der sich Nero nennt!

LUTHER: pfui teufel - der Nero, der hat natürlich mit Rom zu tun

JOHANNES: wie Er, dr. Martinus, jetzt ebenfalls

LUTHER: hahaha, mit Petrus, dem urapostel - oder mit Nero, der sich Petrus schimpft?

JOHANNES: das wird sich bald entscheiden.

LUTHER: der papst Nero, der liess den mönchen Savonarola verbrennen - den reformator Huss ebenfalls - und sind nicht aller guten dinge drei, aller schlechten leider auch? (bäumtsich hoch) aber wartet, geht's um tod und leben, weiss ein Martin Luther zu kämpfen, und wie! wie immer dabei auch die fetzen fliegen!

JOHANNES: lieber bruder, der mönch Savonarola wurde durch den papst Nero in Florenz verbrannt; statt seiner schickte Florenz dann den Macchiavelli vor; mit dessen lehre konnten die Römer leben. doch dr. Martinus halte es bitte anders: er halte es mit der wiederbelebung des evangeliums

LUTHER: ja, ja

JOHANNES: um himmels willen also nicht mit dem evangelium der macht. er werde selber nicht macchiavellestisch.

LUTHER: Macchiavell hat es zu tun mit politikern, also nicht mit mir und meiner teologi.

JOHANNES: so unpolitisch Er, der Martin Luther ist, seine teologi wird ungewollt zum politikum - gerät ganz Deutschland in einen aufstand der begeisterung, wahrhaftig nicht nur seiner heilslehre willen. vorsicht vor jenem politischen messiaatum, das der Herr Jesus Kristus uns aposteln streng verboten hat! bruder Martin, bibelkundig wie Er ist

LUTHER: und nun ganz Deutschland werdenlassen will

JOHANNES: erinnere Er sich des prologs zu unserem Johannesevangelium: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen", so auch nicht zugegriffen - erhält er nun landauf-landab aufnahme, frenetische zustimmung - ist da nicht vorsicht und mähsigung mehr als angebracht?

LUTHER: Gott mein zeuge, ich will keine kirchenspaltung.

JOHANNES: aber wohin könnte Dich dieser volksaufstand der begeisterung treiben? Du bewegst das volk, aber das volk auch Dich. vorsicht, sei so frei, Dir Deine freiheit nicht rauben-, Dich vom volksaufstand nicht willenlos mitreissenzulassen. halt die mitte! bleib, wozu Du prädestiniert, bleib reformator, werd kein revolutionär! - da, hör, wie während unserer fahrt erneut jubel aufkommt - wie das volk herbeiströmt, als seist Du der Herr Jesus persönlich!

LUTHER: nun ja, auch dem Herrn Jesus rief das Volk Hosianna zu

JOHANNES: und kurz danach Kreuzigung - weil es enttäuscht wurde, da der Herr kein politischer Messias war.

LUTHER: keiner, wie der Papst lägst schon einer ist

JOHANNES: leider, als Papst Nero, der kein echter Petrus ist!

LUTHER: mein Vater hielt es mit der Prügelauferziehung - und der Heilige Vater will mir Gottesfurcht eintrichtern mit einer Schlagfertigkeit, die mich sogar zu Tode prügelt. Aber mich bekommen sie nicht klein, diese Schläger

JOHANNES: doch

LUTHER: nie und nimmer! Ich weiß zu kämpfen!

JOHANNES: eben - und wenn sie ihn dazu bringen, gnadenlos zurückzuschlagen, dann haben sie unseren Martin Luther kleinbekriegt! Mir nichts dir nichts steht er, der Kritiker, mit den Kritisierten doch nur auf einer Stufe. Der Teufel im Stotternheimer Blitz, der ist auszutreiben - aber nicht nur der Lateran ist zu exorzisieren. Ist der Papst als eigens so genannter Heiliger Vater nicht heilig, nicht des göttlichen Vaters Ebenbild genug, Luther als der Sohn sei umso heiliger Gottebenbildlich!

LUTHER: eigenartiges Selbstgespräch - eins, bei dem die Reise wie im Flug vonstattengeht.

JOHANNES: in der Tat, wir kamen bereits bis zur Einfahrt in Augsburg - Bruder Martin, Er wechselt die Farbe?

LUTHER: wieder springt sie mich an, diese Angst. Ehrlich gesagt: "Ich fürchte mich sehr. Mein Gefühl ist: nun muss ich sterben. Ich stelle mir den Hochgeschichteten Scheiterhaufen vor Augen"

JOHANNES: der Blitz von Stotternheim mit dem Teufel mitten drin, der schlug zwar ein - aber nur hart neben Martin Luther. Er erschlug ihn nicht.

LUTHER: was damals nicht war, gleich schon kann es werden

JOHANNES: so hilfreich ihm der Schutzengel im Kampf mit dem gefallenen Engel war - so gnädig kann er Martin Luther bleiben

LUTHER: pah, er tut ja so, als wäre ich Johannes, der Apostel, der nicht umzubringen, bis Jesu Christi Sache endgültig erfolgreich entschieden

JOHANNES: wäre ich, was Er selber meinte, des Martin Luther Besseres selbst - könnte Er nicht auch immer wieder überleben sollen?

LUTHER: der Jakob, des Johannes Bruder, war der erste der Apostel, der den Märtyrertod erlitt, der Johannes der Einzige, der nicht - soll ausgerechnet ich von der kristlich-johanneischen Ausnahme sein, die die Regel bestätigt?

JOHANNES: wenn's Gott gefällt - um die Mörder des Hus und des Savonarola und auch des Franziskanermönches Johannes Hilten zu beschämen und in ihrem luziferischen Übermut zu bestrafen.

LUTHER: Ausnahme ist halt nicht die Regel - und so verfolgt mich unentwegt das Bild des Scheiterhaufens. (man sieht jetzt solchen im Filmbild) "Ach, was für eine Schande werde ich meinen lieben Eltern sein!"

JOHANNES: als Er im auftrag seines ordens Rom aufsuchte, da hatte Er bedauert, für seine eltern noch keinen vollkommen ablass gewinnenzukönnen

LUTHER (grimmig auflachend): nun muss ich befürchten, meine lieben eltern seien bald so lieb, sich um einen solchen für mich, ihren Martin, zu bemühen. den Böhmen Hus haben sie verbrannt, unter bruch des ehrenwortes freien geleites - diese teufelskerle haben keine ehre mehr im leib.

JOHANNES: da gibt es noch Seinen landesherrn, Kurfürst Friedrich, genannt der Weise. Er vermittelte allererst die zusammenkunft hir in Augsburg.

LUTHER: ist mein landesvater wirklich gottebenbildlich genug, mir gnädiger vater zu sein und immer auch zu bleiben?

JOHANNES: Er, der geistliche Sohn, er wird mit dem landesvater einssein wie Kristus als der Sohn Gottes mit dem Vater

LUTHER: sagt Er

JOHANNES: voraus. da, es ist soweit, wir fahren durchs Perlachtor in die Reichsstadt Augsburg ein!

STAUPITZ: soweit der filmbericht - hm, wir bekommen besuch. er kommt höchstpersönlich, der generalobere des Dominikanerordens und abgesandter des papstes, kardinal Cajetan

CAJETAN: genug jetzt der debatten mit diesem Martin Luther!

STAUPITZ: wie kann es genug sein mit dem, was noch garnicht angefangen. der Dominikanergeneral Cajetan verlangte von Luther einfach den widerruf.

JOHANNES: wie kann es genug sein mit der diskussion, während das ganze land sich nicht genug tun kann mit debatten

STAUPITZ: ganz Deutschland ist eine bühne geworden, auf der ein redeturnir das andere jagt

JOHANNES: eins spannender als das andere.

CAJETAN: die leute reden, reden, redensich die köpfe heiss über probleme, von denen sie doch nichts verstehen, da sie unsereins, uns teologen anzugehen haben

Staupitz: gewiss, teologen messensich im kampf mit blanker geisteswaffe, redensich die köpfe heiss

JOHANNES: und das breite publikum geht mit, spielt gleich mit in diesem teater, indem es donnernden beifall spendet, um dabei gleich den schiedsrichter zu spielen

SPALATIN: den selbsternannten, aber völlig inkompetenten

JOHANNES: der begnadete laie hat bisweilen als aussenseiter die treffsichere einsicht als der in schablonen festgefahrene zünftler - und so ist unser aussenseiter Luther der berühmte tropfen, der das fass des unmuts überlaufen lässt

CAJETAN: hahaha, spreche Er doch gleich mit Martin Luther vom allgemeinen priester- und so auch teologentum der Kristenmenschen, die uns teologen von amts wegen überflüssig werdenlassen

JOHANNES: so sprech auch ich, selbstredend im rahmen nur des zutreffenden. der objektive beobachter könnte den eindruck gewinnen, Luther ist im diskussionsduell nicht nur sieger nach

punkten, es fehle nicht viel, und seine gegner lägen ko in den seilen

CAJETAN: niedergebrüllt nur von der bestie publikum

STAUPITZ: das publikum solidarisiert sich wie aus einem mund mit Luther, in dem es sein eigenes mundstück sieht.

JOHANNES: sinnlos unterfangen daher, einen solchen mann einfach mundtot machen zu wollen

CAJETAN: schliesslich wird die Reichsacht aus dem munde des kaisers das entscheidende schlusswort

JOHANNES: nicht sein können, da das gleichbedeutend wäre damit, über 99% der Deutschen die acht zu verhängen - solcher Reichsacht wird einfach nicht geachtet werden

CAJETAN: ihr achtung zu verschaffen, eben das muss meine aufgabe sein

JOHANNES: der Er nicht gerecht werden darf, hat Er achtung vor der Reichsacht, die die des Reiches Gottes ist. wer ungerecht ächtet, ächtetsich selbst. der solcherart geächtete muss sich prüfen, ob er zum Tisch des Herrn gehen darf, weil er gefahr läuft, sich selber das gericht zu essen und zu trinken.

CAJETAN: hahaha, da mahst sich einer an, mein gewissen zu sein, so etwas wie mein besseres selbst zu spielen? ach ja, es heisst, Er sei der urapostolische Johannes, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr

JOHANNES: um auch in dieser landesweiten debatte das entscheidende schlusswort zu sprechen, nicht zuletzt als richter

CAJETAN: um zu richten - wo und wie?

JOHANNES: wie wir zb. hic et nunc unserer verantwortung gerecht geworden sind.

CAJETAN: der hier entscheidend verantwortliche soll bedenken - was?

JOHANNES: wie man miteinander redet, so behandelt man sich, misshandelt sich also nicht selten.

CAJETAN: pah, da kann Er sagen, was Er will, aber für mich steht fest

STAUPITZ: was bitte, was unseren Martin Luther anbelangt?

CAJETAN: "ich will mit dieser bestie nicht mehr sprechen"

STAUPITZ: dürfen wir unseren gegner kurzerhand verbestialisieren?

JOHANNES: vom schimpfwort zu schimpflicher behandlung führt ein schnurgerader weg, von kraftworten zu kraftakten ist nicht weit, ist's so nah wie die entfernung von der zunge und der hand. (streckt die zunge raus, hält die hand davor, ballt diese zur faust)

CAJETAN: wie bitte? nun gut, sei's drum. kommen wir zur sache! von schlagfertiger sprache zur schlagfertigkeit? - die bediensteten unserer grossinkwision sind schlagfertige leute, handfeste, wie sie sind, nicht nur nicht auf den mund gefallen.

JOHANNES: ich wiederhole: wer ungerecht ächtet, ächtetsich selber; für den gilt das Kristuswort: mit dem mahs, mit dem ihr messt, wird euch wiedergemessen - nicht zuletzt in Rom!

CAJETAN: wo wir uns unserer sache sicher, wo wir sicher sind

JOHANNES: vorsicht - seien wir uns auch als Römer nicht allzusicher - allzuleicht könnten wir sonst in Rom unser blaues wunder erleben!

CAJETAN: pah, der beichtvater spielt den hellseher? umsonst!

JOHANNES: wer nicht hören will, muss bekanntlich fühlen.

CAJETAN: also ich bleib dabei: "ich will nicht länger mit dieser bestie reden!."

JOHANNES: und ich bleib bei unserem Johannesevangelium

CAJETAN: hahahaha, auch er macht auf evangelisch

JOHANNES: und entsprechend protestantisch. herr kardinal Cajetan, die nächstenliebe, notfalls diese auch als feindesliebe, die ist nicht nur eine unserer kardinal-tugenden, die hat uns das papstgebot zu sein, ist gebot also zunächst und vor allem für den papst und seinen legaten selber. kriegt man sich nicht in liebe, entfesselt der hass einen krieg, für den wir entscheidend mitverantwortlich würden.

STAUPITZ: hm, bedenkenswertes wort unseres beichtvaters: wollen wir uns nicht kriegen in kristlich-johanneischer liebe, kriegen wir unseren krieg.

CAJETAN: dazu kommt es eben nicht, kennen wir unsere pflicht und schleudern diesen ketzerischen Martin Luther in den bann. "bestien" gehören der gesitteten menschheit wegen in den käftig. da liegt sie, unsere verantwortlichkeit

JOHANNES: verantwortungsloser geht's nimmer! ganz Deutschland ist ein einziger debattirklub - das aber bleibt nicht platonisch-akademisch; denn das Platonische ist garnicht so akademisch, vielmehr darauf angelegt, praktisch-faktisch zu werden

STAUPITZ: wenn dem so wäre, was wird dann aus solchen streitgesprächen?

JOHANNES: krieg, mord und totschat, so unversöhnlich wie's mönchsgezänk. so blutig wird der zank, wie zuvor die diskussion gelehrt

STAUPITZ: so scharf die geisteswaffen - so superscharf die schlachtmesser?

JOHANNES: wo also bleibt der friedliche ausgleich der theologen, deren vornehmste Kristentugend die liebe? gelingt es nicht einmal mehr, liebe wenigstens zu predigen, ihr teoretisch rechtzugeben? der tat geht das wort voraus - wehe, wenn das nur das wort hässlichen hasses ist!

CAJETAN: es tut mir leid, aber ich bin mir einig mit dem Heiligen Vater

JOHANNES: es mit dem sohn wie Martin Luthers leiblicher vater mit der prügelstrafe zu halten?

CAJETAN: tut mir leid, schlagen unsere schlagkräftigen argumente nicht durch, schlagen wir zu. schafft's das mundwerk nicht, dann eben die faust - und die grossinkwision hat ihre hand eben dazu geballt.

STAUPITZ: hm, das bekommt zu hören Johannes, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr? ich befürchte, mit der wiederkunft hat's bei aller eile weile; denn bis der kristlich-johanneischen liebe ihr recht wird, muss unser unsterblicher Johannes noch lange warten

JOHANNES: allzulange auch wiederum nicht, nur einige jahrhunderte. doch zuletzt wird's gelingen, das jahrtausendwerk.

CAJETAN: ist auch bedauerlicherweise Deutschland ein einziger debattirkklub geworden, was unnötig, will ich nicht noch anreichern durch meine debatte mit diesem Luther - und was wir hir vorführen hört sich auch nicht gerade an nach einer verkürzung der debatte.

JOHANNES: die eine lanze bricht für die friedfertigkeit in liebe, damit die lanzen der söldner nicht zuzustechen brauchen. was hir im streitgespräch Vatikan-Luther zur diskussion ansteht, das ist nicht ein widerspruch, der unversöhnbar wäre, das ist ein gegensatz, der bei beidseitigem gutem willen ausgleichbar

CAJETAN: nicht ist, bei allem guten willen nicht. ich poche auf den karakter der kirche als rechtlich-sakramentale institution, auf entsprechende objektivität - Luther dagegen hält es mit dem vorrang der subjektivität, stellt der nicht zu bestreitenden lehrautorität des papstes die bindung des einzelnen gläubigen an sein gewissen entgegen, das sich orientieren soll allein an der Heiligen Schrift.

JOHANNES: objektivität und subjektivität, wie vereinbar die sind, werden sie nur nicht ungebührlich verabsolutiert, verstehen wir uns nur auf kristlichen liebeskommunismus, der jedem das seine zugesteht, der essenz sowohl als auch der existenz. halten wir es sowohl mit der wahrheit des objektiven heilskarakter der Sakramente als auch mit deren möglichst wahrhaftiger und unfarisäischer persönlicher aneignung des gläubigen Kristenmenschen!

STAPITZ: o, zu diesem ausgleich der gegensätze wäre viel noch zu sagen, sehr viel - davon später mehr, weil es sonst darüber so spät wird, dass nur der unsterbliche apostel den ausgang des dialogisirens noch miterleben wird. der hat die zukunft für sich

JOHANNES: so, wie ich mich auskenne in der vergangenheit, daher ich kardinal Cajetan als den generaloberen der Dominikaner erinnern darf an seinen grossen ordensbruder

CAJETAN: wen bitte?

JOHANNES: Savonarola. weil er, der weisung seines Dominikanerordens gehorsam, ketzer bekämpfte, wurde er als ketzer verleumdet und ermordet - vom oberketzer, der der papst durch seinen unkristlichen lebenswandel selber war und immer noch ist

CAJETAN: unglaubliche behauptung - der papst, der entscheidende lehrrherr - selber ein ketzer?

JOHANNES: nicht mit der essenz seiner lehre, aber mit seiner existenz. das muss sich ändern, sollen wir zum anzustrebenden ausgleich zwischen objektivität und subjektivität finden.

STAUPITZ: o, da wären wir ja bereits dabei, vorhin erwähnte gegensätze anzunähern!

JOHANNES: Savonarola ist Martin Luthers profetisch-protestantischer vorläufer gewesen, vorläufer jenes dr. Martinus, den des Savonarolas ordensbruder Cajetan als "bestie" glaubt abkwalifizieren zu können. ist es aber nicht bestialisch nicht nur, sondern geradezu teuflisch, wenn auch auch ein Luther wie Savonarola zuvor mit seinem leben spielt, verlangt er nach redlicher diskussion und diskutabler reform??

CAJETAN: Luther - tödlich bedroht?

JOHANNES: wie er ist durch kardinal Cajetan!

CAJETAN (sich den schweiss abwischend): pah, was Er nicht alles sagt

JOHANNES: verzeihung, ich sagte die wahrheit! dem ketzerbekämpfer Savonarola erschien der papst als der antikrist - Martin Luther kann heute nicht umhin, ihm rechtzugeben.

STAUPITZ: ich bin als Augustinermönch kontrahent der Dominikaner - aber gegensätze sind dazu

da, sich auszugleichen, und so kann ich nicht umhin, gemeinsam mit unserem kristlich-johanneischen friedensstifter anzufragen: warum sind ausgerechnet die Dominikaner, die als ordensbrüder Savonarolas Luthers beste freunde sein sollten, seine todfeinde?

CAJETAN: Luther ist, was Savonarola niemals war, er ist auch ein ketzer, nicht nur ein profetischer protestant

JOHANNES: das wäre zu prüfen, darüber wäre also zu debattieren, doch bitte in kristlicher liebe

CAJETAN: hahahaha, als wäre dieser Martin Luther ein ausbund an liebe - der hass in person ist er doch!

JOHANNES: nicht zuletzt durch ihn, durch den papst und dessen Cajetan geworden! wie kann es aber unter Kristenmenschen heissen dürfen: der mensch ist dem menschen ein wolf? werden wir nicht Kristen, die diesen namen verdienen, werden bald wieder landauf-landab die wölfe heulen, wie zu urwalds zeiten.

CAJETAN: dieser Luther ist nun einmal hassenwert, weil wölfischer unnatur

JOHANNES: schliessen wir nicht gerne von uns auf andere, hassen uns selbst im nächsten?

CAJETAN: pah, so wie dieser barbar, bin ich doch nicht! dieser Luther, "er hat tiefliegende augen und wunderliche spekulazionen in seinem kopf"

JOHANNES: "der Cassius dort hat einen finsternen blick. der denkt zuviel, die leute sind gefährlich!"
- er hält's mit Shakespeare

CAJETAN: Shakespeare? kenn ich nicht.

JOHANNES: davon später mehr.

Staupitz: ist Er, Cajetan, der tüpische Romane, der klare scharfe denker - Luther, der tüpische Deutsche, ist der tiefe denker; da sind gegensätze wie unsere orden, der der Dominikaner mit ihrem Tomas von Akwin, der der Augustiner eben mit unserem Augustinus

JOHANNES: und wiederum sehen wir, wie gegensätze dazu da sind, sich nicht zu bekriegen, vielmehr sich in liebe zu kriegen - nicht zuletzt des völker- und rassefriedens wegen. siegt der hass - bei welchem Verdun wird das verendend enden?

CAJETAN: Verdun - was soll das denn nun wieder?

JOHANNES: später mehr über dieses drohende schlachthaus! doch eins sei jetzt bereits gesagt: wehe uns, auch unseren völkern, halten wir es nicht mit dem Kristentum, also der friedfertigkeit kristlicher liebe, die uns Kristenmenschen ein und alles zu sein und ewig zu bleiben hat.

CAJETAN: wird er nicht müde, von liebe zu reden - nun ja, mein päpstlicher auftraggeber hat mich angewiesen, Luther hir in Augsburg "mit väterlicher milde" zu verhören

JOHANNES: wenn zwei von liebe reden, können sie dabei reden wie von etwas völlig widersprüchlichem

CAJETAN: was Er da sagt, wie widersprüchlich!

JOHANNES: nicht! man kann gütig aus eiskalt berechnender taktik sein, weil man es mit echter und rechter Kristenliebe nicht halten will. und so wird man nur allzuleicht ein opfer der eigenen 'taktik', wie um zu beweisen, wie die weisheit der kinder dieser welt vor Gott nur torheit, daher für

menschen zum bumerang gereicht.

CAJETAN: Er scheint mir nicht minder wie dieser Luther zu "wunderlichen spekulazionen" zu neigen - also bei aller liebe, gerechtigkeit muss sein

JOHANNES: bei aller gerechtigkeit, gerechtigkeit ohne liebe ist bald schon vollendete ungerechtigkeit.

CAJETAN: erst hielt ich es Luther gegenüber mit der güte - nun muss die gerechtigkeit zu ihrem recht kommen. lässt Luther nicht in liebe mitsichreden, bin ich angewiesen, Luther unverzüglich zu verhaften und nach Rom verbringen

JOHANNES: und wie seinen vorläufer Savonarola ermordenzulassen?!

CAJETAN: als ob der Heilige Vater ein mörder wär!

JOHANNES: o, als ob der Hohepriester den Herrn Jesus hätte ermordenlassen!

CAJETAN: hat er. gleichzeitig ergeht an Luthers Kurfürsten das ersuchen, "den sohn der bosheit" auszuliefern - und an Ihn, Spalatin, ergeht die weisung, sich des ketzers zu bemächtigen und ihn an händen und füssen gefesselt zu halten. freilich, aus politischen gründen gilt es zurzeit, moderat zu taktiren. doch der güte unserer toleranz sind grenzen gesetzt.

STAUPITZ: armer Martin Luther - bald werden wir von Dir sprechen müssen als von einem wiedergeholten Hus und von Savonarola II.

JOHANNES: der krug geht solange zum brunnen, bis er bricht - Hus und Savonarola zum scheiterhaufen, bis ein Luther kommt, und es nicht mehr so weitergeht, das scherbengericht ausbricht. und die welt wird mit mir, dem zeit- und raumläufigen weltenbummler, sagen: alle schuld rächtsich auf erden, wenn nicht bereits heute sofort, dann morgen umso gründlicher, einer einheit, wie die menschheit in allen ihren gliedern ist.

CAJETAN (wendetsich zum gehen) ganz recht, daher wird auch dieser ketzerische Luther seinem scherbengericht nicht entrinnen.(drechtsichum in der tür): man braucht kein profet zu sein, um vorherzusagen: unser mächtiger papst wird nicht besiegt durch einen bettelmönchen - bekanntlich kommt hochmut vor dem fall

JOHANNES: immer und in jedem fall, dem auch, der von amts wegen Heiliger Vater, aber es nicht existenziel persönlich ist

STAUPITZ: man muss profet sein, um so etwas unvorhersehbares vorherzusehen. aber es soll sie ja geben, nicht nur die apostolische, auch die profetische sukzession.

LUTHER (tritt ein): meine auseinandersetzung mit dem gesandten Roms führte zu keinem schiedlich-friedlichen sichzusammensetzen.

STAUPITZ: vorgeschlagene kompromisse liefenhinaus auf faule kompromisse, daher ein widerruf unmöglich war?

JOHANNES: die alte tese beharrt auf ihrem recht, die neue antitese fordert das ihre - aus dem dialogestai der dialektik muss sintese kommen, sonst kommt's zu mörderischer dialektik.

LUTHER: rechtfertigung kommt aus dem glauben allein

JOHANNES: aus dem glauben an die liebe allein

LUTHER: aber "es ist umsonst und unmöglich, jemand zu gebieten oder mit gewalt zu zwingen, dass er so oder so glaube. dazu gehört ein anderer griff; die gewalt tut's nicht. glaubt doch jeder auf eigene gefahr, wie und was er glaubt, und muss selber zusehen, dass er recht glaubt; denn sowenig ein anderer für mich in die hölle oder den himmel fahren kann, sowenig kann er mich zum glauben oder ungllauben treiben. es ist ein frei werk um den glauben, dazu man niemand zwingen kann."

JOHANNES: ja; denn die würde des menschen besteht nicht zuletzt in seiner freiheit, die frei genug, mit der gnade mitschaffen und sichbewähren zu können.

LUTHER: freiheit des menschen? davon hab ich nicht gesprochen.

JOHANNES: nur wer frei, kann um seine freiheit gebracht und gezwungen werden - und macht uns lt. Kristus die wahrheit frei, glauben wir aus liebe zur freiheit eines Kristenmenschen an unseren glauben als an die von Gott geoffenbarte wahrheit. selig sind wir, wenn wir so frei sind zu glauben. glauben wir, bewähren wir uns mit unserer freiheit, was freilich nur gelingt mit hilfe der gnade; doch ist nicht alles gnade, wie Er, Martin Luther, glaubt.

LUTHER: das wiederum glaub ich nicht.

JOHANNES: möge die wahrheit, die in sich zwingende, Ihn überzeugen - gewaltsam darf's nie geschehen, ja, das ist gewiss wahr.

LUTHER: kardinal Cajetan jedoch verabschiedete mich mit der drohung: "geh! und wage nicht, mir wieder vor die augen zu kommen, es sei denn zum widerruf!"

JOHANNES: "wahrheit macht frei", sagt Kristus - hir aber bedroht man Martin Luther innamen der wahrheit Kristi mit unfreiheit und justizmord.

LUTHER: ist mein protestantismus nicht wahrhaft rechtens?

JOHANNES: wer es mit der wahrheit hält, gar an die liebe als die grösste wahrheit glaubt, kann nicht umhin, mit Ihm protestant zu sein.

STAUPITZ (schaut zum fenster hinaus): hm, bisher war völlig wolkenloser himmel - da - da - plötzlich ist ein winziges wölkchen zu sehen

JOHANNES: o, das bekannte, das von Stotternheim, so winzig, so ganz gross hat es es in sich

STAUPITZ: was?

JOHANNES: den blitz

LUTHER: pah, den mit dem teufel dadrin, der von der schrecklichen und erschreckenden missgestalt

STAUPITZ: (bekreuzigtsich): da sei Gott vor, vor dem feuerteufel - aber bruder Martin, machen wir uns nichts vor, bald kommt er runtergezuckt, Du weisst, der bannstrahl, der alles versengende, Dich verbrennende blitz. Du hast nicht immer glück wie bei Stotternheim, wo's mit dem blitzstrahl daneben ging, wie bedrohlich nahe er auch zuckte.

LUTHER: "und wenn die welt voll teufel wär, wir werden sie bezwingen!"

STAUPITZ: schlagfertige worte - aber wer schlägt sie wirklich in die flucht, die teufel? nichts für ungut, ich halte es jetzt erst einmal für besser, die flucht zu ergreifen. bruder Martin, ich war Dir

immer ein väterlicher freund und helfer. jetzt bleibt mir nur noch dieser letzte liebesdienst: als ordensoberer entbinde ich Dich von der verpflichtung, das ordenskleid zu tragen. leb wohl - vor allem, sieh erst mal zu, weiterleben zu können. meine solidarität mir Dir muss grenzen haben. ich liebe meinen nächsten wie mich selbst, liebe also auch mich und verabschiede mich für heute. (ab, in der tür) ist Dir Dein leben lieb, folge mir so bald wie möglich.

LUTHER: vorher verfasse ich noch eine schriftliche appellation an den papst

III. A K T; 7. S Z E N E

STAUPITZ: die langmut des papstes ist erschöpft. seine bannandrohungsbulle ist vom kardinalskollegium uno sono gebilligt. derzufolge wäre es jedermanns und auch jedefraus heilige pflicht, sich von Luther als einem ketzer zu distanzieren, darüberhinaus ihn zu stellen, aufzugreifen und zu überführen, wo immer er anzutreffen, wie alle, die sich mit Luther identifizieren, indem sie sich mit ihm solidarisieren, indem sie ihn behergen und beköstigen, gleicher bannstrahl trifft. - kardinal Cajetan, des papstes abgesandter, sprach von Martin Luther als von einer bestie - nun will er ihn als eine solche abschlachten, will ihn bestialisch verbrennenlassen.

JOHANNES: der papst wird einmal mehr zum oberkalifen, kehrt wie der Islam vom Neuen Testament zurück zum alttestamentarischen Gott, soweit dieser rachegott gewesen. mit dieser bannandrohungsbulle droht uns des Mohammed sog. Heiliger Krieg.

STAUPITZ: da, wir werden erneut insbildgesetzt

LUTHER (tritt ein, schaut auf die filmbilder): sie haben einen scheiterhaufen geschichtet

STAUPITZ: noch lodert er nicht - aber am wolkenlosen himmel zieht erneut das wölkchen auf, das von Stotternheim

LUTHER: es will und will nicht von uns lassen - so auch nicht der feuerteufel, der dadrin, in diesem wölkchen

JOHANNES: uns mit seinem höllenfeuer heimzusuchen

STAUPITZ: man sieht den kardinal, den abgesandten des papstes auf der bildfläche erscheinen

JOHANNES: als herr und meister, der in seiner herrlichen freiheit entscheidend mitbestimmen kann, ob die drohende wolke ihren blitz entzündet

STAUPITZ: oder ihren pfeil im köcher lässt

JOHANNES: schau einer an - er zögert

STAUPITZ: und wie! als dächte er zurück, worüber wir diskutierten - als sei nicht spurlos an ihm vorübergegangen, was unser urapostolischer Johannes ihm als sein besseres selbst ins gewissen redete.

JOHANNES: womit kommen sie da herangeschleppt?

STAUPITZ: mit büchern

LUTHER: meine sind's - meine reformatorischen kampschriften

JOHANNES: seine, des Martin Luthers blitze

STAUPITZ: als suchten die vom donnerwetter bedrohten nach blitzschutzversicherung, als wollten

sie blitze gegen blitze schleudern

JOHANNES: als wollten die 'heiligen kriegler' allesamt um die wette mit dem feuer spielen - zuletzt mit ihrem eigenen fegefeuer, das sie sich da entfesseln, legen sie sich nicht doch noch in letzter minute fesseln an

STAUPITZ: fegefeuer? Er sagte fegefeuer - meinte das des jenseits?

JOHANNES: jenes fegefeuer, um das nicht zuletzt hir dieser streit, dieser ablasstreit. wie immer in diesem zu entscheiden, das eine ist hic et nunc bereit zu sagen: den streithähnen, wenn sie sich hir der kristlichen liebe versagen, droht ein jenseitiger scheiterhaufen, in dem sie brennen, ohne wie hienieden binnen kurzem zu verbrennen - ohne dass so schnell ein ablass dieser feuerkwalen zu erwarten steht.

LUTHER: unglaublich, sie schmeissen meine bücher auf den scheiterhaufen

STAUPITZ: der noch nicht brennt

JOHANNES: kardinal Cajetan zögert - als wollte er doch kein brandstifter sein.

STAUPITZ: atemlose stille breitetsichaus über den platz

JOHANNES: stille, die in sich höllennärm enthält! versagt der mensch in der besinnlichen stunde seiner freiheitlichen entscheidung, dann lässt er den feuerteufel aus der finsternen wolke blitzen - und schon ist er losgelassen, der teufel.

STAUPITZ: menschen, die in ihrer freiheit versagen, lassen den los, der der erste versager, den teufel. gleich und gleich gesellsich gern.

LUTHER: da - da ist sie doch schon wieder, die "erschreckliche erscheinung"!

STAUPITZ: der kardinal regtsich, machtanstalten, den arm zu bewegen

JOHANNES: hoffentlich nicht zu heben

STAUPITZ: er hebt ihn, langsam zwar nur, zögerlich bis zum letzten augenblick - langsam aber sicher - o, zum teufel nochmal, nun schnell und sicher

JOHANNES: da, aus der wolke blitzt's - der blitz schlägt ein - der scheiterhaufen lodert!

STAUPITZ: und wie's nun donnert bei diesem donnerwetter! wie die menschen rufen, schreien, brüllen

LUTHER (starrt auf die leinwand): verbrennen die tollwütigen meine bücher, beweisen sie, wie sie mich, deren autor, in flammen aufgehenlassen möchten.

STAUPITZ: die Römer verbrennen niemanden, es sei denn, sie hätten ihn.

LUTHER: aber mich haben sie nicht. der blitz ist wie der von Stotternheim, doch diesmal bringt er mich nicht mehr ins stottern

JOHANNES: allerdings, wieder schlägt er ein, der Stotternheimer blitz

LUTHER: erneut ganz hart neben mir - nur, St. Anna, diesmal gelob ich mir in meiner todesangst: ich will kein mönch mehr sein!

STAUPITZ: das sagt Er mir, dem prior?

LUTHER: hahaha, Damokles tanzt nirgendwo besser als unter dem schwert - und ein Martin Luther teologisirt und agitirt am allerbesten vor dem ihm zgedachten scheiterhaufen. Johannes

Hilten, Hus, Savonarola, diesmal sollt ihr in mir überleben; euer schmerzenschrei im feuer wird zum feurigen schrei nach rache auf meinen lippen.

JOHANNES: dr. Martinus, so verständlich diese gegenreaktion, aber bitte, so nicht!

LUTHER: diesmal sollen sie unsereins nicht auf den scheiterhaufen werfen können wie Nero die Kristen, wie danach der Nero auf dem papssitz den Hus und den Savonarola und viele, vielzuviele andere mehr - diesmal schmeissen wir den papst und seinen ganzen sitz ins feuer

JOHANNES: und werden doch kein zweiter Petrus sondern wiederum nur ein papst Nero, diesmal als gegenpapst?

STAUPITZ: zum teufel mit dem teufel, wir zerstören doch nicht alle um die wette unser besseres selbst!

JOHANNES: papst zwischen Petrus und Nero, und immer wieder obsiegt der feuerteufel Nero? Nero und papst wie eins, und nun auch bei Luther, der doch alles zeug hätte zu einem rechten Petruspapst?! dr. Martinus, wir wollen doch echte reformatoren sein, aber wie kann der teufel durch Beelzesul ausgetrieben werden?

LUTHER: nur wenn wir radikal vorgehen, kann die verderbnis auf dem papstsitz hinweggefegt werden

JOHANNES: radikal ist unser absoluteitsanspruch, aber als absoluteitsanspruch der kristlichen liebe. wie aber ist der immer wieder zum fanatischen hass entartet, erst bei Martin Luthers gegnern, jetzt auch bei Luther, der sich mit seinem feind auf eine stufe stellt?! Dr. Martinus, wie schnell, wie vielzuschnell wird unser gutes gründliches böse abgründlich?!

STAUPITZ: absoluteitsanspruch, der fanatisch wird, total und radikal - nein, das ist ketzerei, die mach ich nicht mehr mit!

JOHANNES: mein ist die rache, spricht der Herr! halten wir es mit dem Neuen, nicht mit dem Alten Testament, seien wir um Gottes und unser selbst willen heilig, wie es kristlich ist, nicht wie sog. heilige krieger! sonst kriegen wir es alle hirusland nur allzubald schon zu tun mit dem teufel, der ausfährt aus dem Stotternheimer blitz, um uns die hölle auf erden zu bescheren. Martin Luther sei heiliger als sein widerpart, der päpstliche Cajetan!

STAUPITZ: da, der film geht aus - schon ist es zackeduster

JOHANNES: vorerst nur hir im raum - nun, wir werden sehen, wie es weitergeht. - hm, wo ist er, unser Dr. Martinus? er ist verschwunden

JOHANNES: zur stille der besinnungspause

STAUPITZ: da - der film geht weiter! da sehen wir ihn gehen, den dr. Martin Luther!

SPRECHER: Luther hat sichentschlossen, tabula rasa zu machen. wir können mitverfolgen, wie er in der morgenfrühe des 10. Oktobers 1520 in begleitung vor allem von studenten sich zum studentenaufstand verstehen will. die demonstranten sind dabei, durch Wittenbergs stadttor ihres wegnes zu ziehen. wohin er führt, der weg? nun, dr. Martinus verstandsich erneut zu einem tesenanschlag, wiederum vor dem tor von Wittenbergs pfarrkirche - und genau wie beim erstenmal handelt es sich bei diesem zweitenmale um einen blitzschlag, der eine ganze welt in ihren

fundamenten erbebenlässt - aufgepasst, die 92 tesen Martin Luthers werden fortgeschrieben, diesmal in flammenschrift.

JOHANNES: vorausgesetzt, der blitz schlägt ein

STAUPITZ: wonach es nun wirklich aussieht

JOHANNES: was aber noch nicht restlos entschieden ist

SPRECHER: verehrte zuschauer, wir können sie ganz genau insbildsetzen. hier haben sie ihn vor augen, die fortsetzung des Wittenberger teshenschlages, der anklopft, anhämmert an die tür eines neuen säkulums, das nunmehr eröffnet wird (pause)

JOHANNES: dem I. Reich der tese folgt das II. Reich der antitese - was kommen muss, kommt, wie es kommt, darüber auch zu befriedigender sintese eines III. Universalreiches kommt, wie schiedlich-friedlich oder wie kriegerisch zerfetzend dieses herauf uns kommt, darüber mitentscheidet ganz wesentlich unsere freiheit. wie gesagt, noch zögert Luther

SPRECHER: da, lesen sie den heutigen türanschlag: "alle freunde der evangelischen wahrheit" sind aufgefordert, an der verbrennung der "gottlosen bücher des päpstlichen rechtes und der scholastischen teologi" teilzunehmen.

JOHANNES: noch wirk ich auf meine art auf dr. Martinus ein, noch zögert er

STAUPITZ: noch strahlt Er einfluss aus als Martin Luthers zweites selbst - in der tat, noch zögert Luther.

SPRECHER: wildentschlossen bewegtsich des dr. Martinus protestzug zum exekuzionsplatz vor den mauern am Elbufer, dem Schinderanger.

STAUPITZ: darf man seinen augen trauen? da ist es doch schon wieder

JOHANNES: was bitte?

STAUPITZ: da oben am himmel - das wölkchen - das von Stotternheim -

JOHANNES: tatsächlich! und eine feuerwolke zog ständig vor ihnen her

STAUPITZ: damals, vor den kindern Israels im Alten Bund

JOHANNES: und nun auch hier im Neuen, der so ganz und gar noch des Alten ist?

STAUPITZ: das wölkchen, so harmlos es sichausnimmt am wolkenlosen himmel, so sehr hat dieses wölkchen es in sich

JOHANNES: gar noch den Stotterheimer feuerteufelblitz, den gar sehr erschrecklichen - geht das weiter jetzt, dieses spielchen mit dem feuer und den scheiterhaufenflammen?

STAUPITZ: der blitz von Stotternheim brachte ins stottern - aber jetzt, wie beredt die stotterer geworden, wie sie brüllen, die protestanten

JOHANNES: stottern und brüllen - wie verschwistert sie doch sind, kommt überkompensation uns mit ins spiel!

STAUPITZ: o, was ist denn das - Martin Luther tritttheraus aus dem film, tritt zu uns herein, kommt mitten unter uns zu stehen

JOHANNES: zur besinnungspause in diesem unserem welthistorischen müsterienspiel - dr. Martinus, wiederum droht das Stotternheimer wölkchen, doch noch ist der blitz nicht

herausgeflammt!

LUTHER: hir, die bannbulle - die schmeiss ich gleich ins feuer!

STAUPITZ: dr. Martinus, damit wäre sie ganz automatisch wirklich auch inkraftgesetzt, und Er, der mönch, endgültig aus der kirche ausgestossen

LUTHER: der totalen ausstossung folge der radikale gegenstoss

JOHANNES: pausenloser stoss und gegenstoss, bis hin zu den kindern und Kindeskindern, die sich jahrhundertlang fanatisch feindselig abstossen müssten - allerdings nur dann, zuckt der teuflersblitz, der den scheiterhaufen flammen lässt.

LUTHER: blitzstrahl bedingt blitzstrahl, so flammt blitzstrahl über blitzstrahl

JOHANNES: welch ein blitzkrieg steht uns da ins haus!

LUTHER: bannstrahl gehört gezückt gegen bannstrahl, scheiterhaufen gezündet wider scheiterhaufen, bücherverbrennung gegen bücherverbrennung

JOHANNES: nach der devise der alten: aug um auge, zahn um zahn? was soll der unheilige heilige krieg?

STAUPITZ: was soll's? nun, der bann beschwört den gegenbann

JOHANNES: des gegenpapstes?

STAUPITZ: wir erleben strahlenkrieg, den kampf der bannstrahlen des papstes als des vorstehers im amt einerseits und des profetisch-karismatischen protestantentums

JOHANNES: kein zweifel, beide haben berechtigtes eigenwesen, haben im eigentlich wesentlichen ihr recht, aber immer nur als partialrecht - wollen wir echt katholisch, also allumfassend sein, kann uns halbwarheit nicht genügen. weg daher mit allem, was nur halbwarheit, also auch zur hälfte irrtum, wenn nicht gar vollbewusste lüge ist!

LUTHER: beklag er sich bei denen, die mit feuerteufelei den höllischen anfang machten!

JOHANNES: wer nachzieht, zieht am selben strang, leider auch dem der teufelei.

LUTHER: Mit des Hus verbrennung fing es an. "ohne es zu wissen, sind wir alle Hussiten. ich weiss vor staunen nicht, was ich denken soll, indem ich so schreckliche gerichte Gottes über den menschen sehe: die reinste evangelische wahrheit war mehr als hundert jahre lang durch feuer für verdammt gehalten"

JOHANNES: wahrheit ist unauslöschlichen feuers, kann auch durch feuer nicht vertilgt werden, ebensowenig wie die seele dessen, der auf dem scheiterhaufen eingeschert wird. unrecht gut gedeiht nicht gut - rachewerk erwächst aus solchem hussitischen märtirerblut, es sei denn, wir hielten es trotz allem mit der feindesliebe.

LUTHER: red er, was er will - "was mich angeht, ist der wüfel gefallen. verächtlich ist mir gunst oder hass der Römer. ich will mich mit ihnen nicht aussöhnen, mit ihnen in alle ewigkeit nichts mehr zu tun haben."

JOHANNES: dr. Martinus, halt ein, halt ein! verdammen wir uns nicht selbst für alle ewigkeit, indem wir verdamnten hass predigen übers grab hinaus selbst noch in der ewigkeit!

LUTHER: "verdammen und verbrennen sie meine schriften, so ich die ihren. ja, ich werde das

ganze päpstliche recht verbrennen, dieses ungetüm von ketzereien. jetzt hat es ein ende mit der demütigen haltung!"

JOHANNES: hat es in ewigkeit kein ende mit dem Kristentum, muss uns auch die demut unbeendlich sein

LUTHER: "vor den feinden des evangeliums will ich mich nicht länger beugen."

JOHANNES: soll Er auch nicht - doch werde Er selber nicht feindselig dem Evangelium der Liebe als apostel des hasses, der Er allzuleicht nun selber einer ist!

LUTHER: hir ist nur mit beispielloser radikalität vorwärtskommen!

JOHANNES: und so prasseln sie denn, die fanatisch funkelnden flammen der feindlichen brüder, die unsere gegenseitigen scheiterhaufen sind

LUTHER: "und wenn sie gleich ein feuer anmachen, das zwischen Wittenberg und Worms bis an den himmel reicht: da ich angefordert bin, so will ich im namen des Herrn erscheinen und den Behemot in sein maul zwischen die grossen zähne treten, Kristum bekennen und denselben walten lassen."

JOHANNES: weltbrand, der zum himmel schreit, weil er bis zum himmel reicht? ja, gegenseitige bücherverbrennung bleiben nicht akademisch, ebensowenig wie der anschlag der 95 tesen - diese blitze verwandeln binnen kurzem das ganze land in ein feuermeer. die flammenschrift dieser scheiterhaufen - welche menetekel sind sie an unserer wand! bald schon ist ein fegefeuer an kirchenspaltung auszustehen, mit dem ein halbes jahrtausend und mehr die menschen sich herumzukwälen haben. die welt, die über evangelische Urkristen einmal aufstaunend sagte, "seht, wie sie einander lieben", die muss jetzt ob solcher todfeindschaft dekretieren: seht, wie sie einander tollwütig hassen!

STAUPITZ: was sagt Er da? im fegefeuer auf erden droht kirchenspaltung?

JOHANNES: halbtausendjährige und mehr - und selbst nach dieser zeit ist ablass noch nicht in sicht, kein vollkommen befreiender, geht's gut ein teilweiser, der die schmerzen lindert.

LUTHER: aufgehört mit allem, was nach ablass schmeckt - aufgehört mit diesem teuflischen missbrauch!

JOHANNES: die art der entartung wegen abzuschaffen läuft nur hinaus auf eine neue unart von entartung. - ich beschwöre ihn, vorsichtig nur zuwerkezugehen. das Kanonische Recht bildet zu dieser unserer zeit die grundlage unserer rechts- und gesellschaftsordnung - äschert er sie gleich auf dem Schindanger mir nichts dir nichts ein, gerät binnen kurzem unsere ordnung ausser rand und band, lässt auch unsere menschen unbändig werden, auch und wahrhaftig nicht zuletzt unsere bauernscharen. brandschatzend werden sie durch die lande ziehen, Deutschland in eine einzige brandfackel zu verwandeln - und das feuer, das des Prometheus, holen sie sich von jenem scheiterhaufen, den Du gleich entzündest, besinnst Du Dich nicht doch noch eines anderen. die beiden todfeindlichen scheiterhaufen, sie sind das wölkchen, das von Stotternheim, das mit dem teuflersblitz dadrin. wenn der zündet, würde das ganze land ein einziger scheiterhaufen. würde ein Martin Luther dazu stehen, sich als einen der hauptverantwortlichen erkennen wollen? Martin, bis-

weilen scheint mir, Du bist kein mensch, Du bist ein blitz, aber menschlich frei genug, ihn so zu handhaben, wie's rechtens, weil der kristlichen liebe ist.

LUTHER: alte ordnungen sind zu reformiren

JOHANNES: reform soll aber nicht deformirend werden - das wird sie nur dann nicht, wahren wir die form, die uns bei allen notwendig gewordenen kühnen neuerungen mahshalten lässt. der inhalt dieser form soll uns die fülle der kristliche liebe sein, nicht der formenzersprengenden hass.

STAUPITZ (zeigt auf den film): noch ist der scheiterhaufen nicht gezündet

LUTHER: was noch nicht ist, wird gleich schon werden.

STAUPITZ: o, schau einer an - wir werden nocheinmal insbildgesetzt über den scheiterhaufen in Köln und Löwen, dem sie Martin Luthers schriften zündeten - und gleichzeitig sehen wir den scheiterhaufen hir in Wittenberg, der noch nicht lodert

LUTHER: nicht mehr lange nicht; denn der feuerkampf, den Elias gegen die Baalspriester eröffnete, ist fortzusetzen.

STAUPITZ: schau da, zwei scheiterhaufen, zwei brandaltäre, feuerspeier hie wie da - Elias kommt wieder, die Baalspriester zu bekämpfen!

JOHANNES: den Baalspriestern muss paroli geboten werden, unbedingt. haben wir es hir auch zu tun mit Gottes gewittern, schon dem Elias fuhr der teufel mit dazwischen, als er sichanschickte, gnadenlos Baals-priester abzuschlachten. die Schrift warnt uns: wer das schwert ergreift, wird durch das schwert umkommen - und so gilt ebenfalls: wer den scheiterhaufen zündet, dem sprühen die funken selber ins gesicht. der klügere gibt nach, der heiligere erst recht; Martin Luther soll seinerseits nicht zurückfeuern auf die, die das feuer eröffneten; er soll den scheiterhaufen nicht in flammen aufgehenlassen. nur zubald wird ein feuer gefrässiger als das andere.

LUTHER: meine anhänger vor dem scheiterhaufen zittern vor erregung, können es garnicht abwarten, von ihrer spannung erlöstzuwerden. sie gieren nach dem scheiterhaufenfeuer als nach einem freudenfeuer für das ganze land.

JOHANNES: führer und geführte wiegeln einander um die wette auf, mitverantwortlich sind sie alle. wie der Herr Jesus Kristus sah Martin Luther bei Stotternheim den satan gleich einem blitz vom himmel fallen.

LUTHER: auf die erde niederfallen, wo er sichanschickt zu seinem letzten gefecht.

JOHANNES: das voll im gang, und wir, wir sind dabei, sind mitten drin. der feuerteufel sucht seinesgleichen, er sieht, wie der riss zwischen Krist und antikrist mitten durch die kirche geht

LUTHER: verständlich, wenn kirchenkampf innerhalb der kirche selbst entbrennt

JOHANNES: wie aber, wenn feuerteufel Nero seinesgleichen entdeckt nicht nur im lager des papstes, sondern auch Luthers als des gegenpapstes; wenn die einzelnen lager in sich wiederum zerspalten sind in kristlich und antikristlich?

LUTHER: was tun?

JOHANNES: unbedingt selber kristlich sein - nicht auch seinerseits dem feuerteufel spielraum geben, sich nicht mit dem unkristlichen gegner auf eine stufe stellen - das ist zu tun, unbedingt!

wurde der papst mit den seinen handlanger des feuerteufels - sein gegner werde nicht auch noch teufelspaktler. der Erlöser der Welt hat nicht gekreuzigt, Er liehssichkreuzigen, um so der satanischen schlange Herr zu werden, das Kreuz umzuwandeln in den Kreuzestron. der blitzstrahl von Stotternheim, der unseren Luther bestimmte, mönch zu werden, er ist in des Luthers hand gegeben - er soll erfassen, wie kristlich er zu fassen und zu handhaben ist, um entsprechend zuzufassen.

STAUPITZ: der papst spricht von Luther als einem "kind des satans", einem "sohn des teufels" - für Martin Luther ist umgekehrt der papst der Leibhaftige. wer hat nun recht?

JOHANNES: beide, wenn nun auch ein Martin Luther es nicht über sich bringt, die hand vom feuer zu lassen.

SPALATIN: o,was ist das? es ist, als sei Martin Luther nicht mehr unter uns

JOHANNES: er hat seine besinnungspause beendet - seine freiheit hat zu entscheiden, entscheidet auch, selbst wenn er sichentschied, sie, die freiheit, abzuleugnen.

STAUPITZ: o, Luther wurde uns entrückt, und nun ist's, als sei unser Luther in das fernsehen da zurückversetzt.

JOHANNES (zeigt zum himmel): da - das wölkchen von Stotternheim -

STAUPITZ: jetzt seh ich es auch - minimal, doch bereit zum maximalsten.

JOHANNES: Martin Luther tritt heran an den feuerstoss - schau einer an, das wölkchen senktsichherab, liegt in seiner hand

STAUPITZ: hat dr. Martinus, hat mein geistlicher sohn, hat mein ziehkind wohl erfasst, worüber er nun zu entscheiden hat, was ihm da an verantwortung in die hand gegeben - zu treuer verwaltung, verstehtsich?

JOHANNES: ihm dem einzigartig einzigen, ihm, der unter uns menschen was der erzengel unter engeln - ihm, dem gnadenreichen miterlöser, der um Gottes und seiner selbst und unser aller willen nicht dem teufel mitzerstörer werden darf, in seiner hand liegt's, aber auch all die verantwortung, die unweigerlich verbunden seiner hochbedeutenden freiheitskapazität.

STAUPITZ: würde er jetzt doch päpstlicher als der papst, will sagen heiliger als der eigens so genannte Heilige Vater!

JOHANNES: mit der entscheidungsgewalt, die dr. Martinus in die hand gegeben, ruht millionen und abermillionen menschen schicksal in seiner hand - noch ist seine hand faust, die den feuerteufel niederschlägt - doch wehe, wenn er ihn loslässt, den teufel! der hat alsdann den Luther in der hand wie längst zuvor schon den papst, lässt beide zappeln in seiner teufelsklaue.

STAUPITZ: daraus kommt er dann so schnell nicht wieder raus, so schnell lässt der satan von seinem opfer nicht; und desto länger kann er den in seinen krallen zappelnlassen, je freier der gewesen, dem er, der teufel, zuvor in die hand gegeben war.

JOHANNES: zeit seines lebens hatte Luther mit dem teufel zu kämpfen, umsessens wie er war

STAUPITZ: eigener aussage zufolge

JOHANNES: nun erfährt der kampf zuspitzung wie noch nie. jetzt ist sie da, die krise, also die

entscheidungssituation, der höhepunkt zum wendepunkt, so oder so

STAUPITZ: entscheidungssituation, die die wege sich endgültig scheiden lässt. - Luther zögert - fährt hoch, jetzt, da die zuschauer ihn anfeuern

JOHANNES: das feuer anzuzünden! der erzengel unter menschen hat gewalt über seine mitmenschen, aber auch die engel sind alles andere als ohnmächtig, entscheidend mitverantwortlich auch und nicht zuletzt für ihren anführer.

STAUPITZ: da - Luther, dem's in die hand gegeben - er hebt die hand

JOHANNES: mein Gott - zu welchem votum?

STAUPITZ: da, es blitzt

JOHANNES: und wie!

STAUPITZ: grell, schwefelgelb!

JOHANNES: der blitz aus Luthers hand, er schlägt ein! (man sieht, wie der scheiterhaufen in flammen aufgeht)

STAUPITZ: Luther, der bei Stotternheim vor dem tödlichen blitz sein mönchsgelübde stotterte, er donnert nun als mönch seine kriegserklärung. mein Gott, welch blitz und donnerschlag! - jubelschreie steigen auf aus hunderten von kehlen. als würde mit den schriften des papstes der papst selbst als ein teuflischer willkürrichter durch den scheiterhaufen hingerichtet

SPRECHER (im fernsehen): wir werden zeuge, wie als antwort auf die ungerechte verbrennung von Luthers frommen und evangelischen büchern die gottlosen päpstlichen satzungen, das kanonische recht und werke der scholastischen teologi, den flammen übergeben werden. (pause)

JOHANNES: Luthers entscheidung schied aus, was jahrhundertlang gewachsene grundlage unseres lebens war

STAUPITZ: schau da, wie die bücher lodern, wie die vergangenheit inbrandgesetzt wird!

JOHANNES: total und radikal in brand aufgeht

STAUPITZ: ein säkulum. was von internationaler geltung war, geht in flammen auf

JOHANNES: ein internationaler, ein weltbrand beginnt - und endet wo?

STAUPITZ: der Stotternheimer blitz, der Martin bestimmte, mönch zu werden, der zerschmettert jetzt das mönchstum hirusulande

JOHANNES: und das steht nur beispielhaft für die kirchliche körperschaft, die der blitzeschleuderer Luther in diesem historischen augenblick in ein flammenmeer verwandelt; eins, das ebenbildlich der fegefeuerkirche des jenseits.

STAUPITZ: fegefeuerkirche, die weitaus ähnlicher der leidenden kirche in der läuterung als der triumfirenden himmelskirche, mit der sich die kirchenfürstliche amtskirche luziferisch selbstherrlich identifizierte.

JOHANNES: was am glauben irr glauben, jetzt verbrennt's, aber wieviel wahrer glaube wird da mit hinwegvertilgt! der ablahsstreit war die inzialzündung zu dieser kettenreaktion - und nun wird die kirche am eigenen leibe erfahren müssen, wie mühsam es oft ist, des göttlichen richters ablass und amnesti zu gewinnen.

STAUPITZ: Luther wurde nicht müde, nach Gott als nach dem "gnädigen richter" zu suchen - jetzt kann er unter umständen lange suchen, da er mit unserer menschlichen schwachheit selbst sowenig gnädig war.

JOHANNES: das feuer auf dem scheiterhaufen zischt immer wütender empor - veranschaulichen muss es uns, wie die kirche geläutert werden muss im feuer, so "wie man gold und silber läutert".

STAUPITZ: bis die kirche geläutert - pah, ich befürchte, da muss selbst unser apostolischer Johannes als langlebiger Metusalem lange warten!

JOHANNES: sosehr ich mich ans abwarten gewöhnte im laufe meiner jahre - diese wartezeit wird schmerzlich, so eben wie das purgatorium für die schier heillos verwundete kirche. doch so ist nun mal das strafgericht: die kirche Kristi, deren obere so neronisch teuflisch waren, mitmenschen scheiterhaufen über scheiterhaufen zu schichten, die wird nun selber ein einziger scheiterhaufen. ihr leib muss brennen, damit ihre kristliche seele gerettet und geläutert, ablass erfahren darf, um als wahrer Herrenleib aus diesem fegefeuersee hervorgehenzukönnen.

STAUPITZ: Er, der apostolische Johannes, hat auszuharren, bis wiederkommt der Herr - nun, ohne die verheissung Kristi, bald schon würde Er wiederkommen, müsste jetzt selbst unser urapostolischer Johannes schier verzweifeln

JOHANNES: zum verzweifeln wie das ist, wenn nunmehr feuerstoss gegen feuerstoss feuert, wenn Kristenmenschen in der hölle auf erden sich untereinander selbstzerstörerisch zerfleischen, als wären's die verdammten in ihrem ewig sinnlosen krieg aller gegen alle. ja, zum verzweifeln wär's ob dieses feuers, wär's halt nicht doch nur das fege- und nicht das unauslöschliche höllenfeuer, das nimmermehr auf ablass hoffen kann. (zeigt immer wieder auf die filmbilder, auf die zwei feuergefrässigen scheiterhaufen) freilich, wie die Armen Seelen im fegefeuer können nunmehr die Kristenmenschen hienieden nichts anderes mehr tun, als in dem ausgebrochenen flammenmeer geduldig auszuharren, bis die feuerkur heilsam beendet werden darf. die nachkommen, die für diese vorkommnisse mitzuleiden haben, können darüber aber zu miterlösern der zerspaltenen kirche werden.

STAUPITZ: nachkommende geschlechter werden für das, was hir über unsere bühne geht, mitgeradestehen müssen?

JOHANNES: ja; denn was mit Adam und Eva begann, setztsichfort; immer wieder werden neue erbsünden in die welt gesetzt, von generazion zu generazion als aufzuarbeitendes schuldenkonto weitervererbt. können auch im zivilrecht annahmen von schulden des erblassers abgelehnt werden - im geistlichen recht mit seiner unzerreissbaren polarität voon schuld und sühne gehts nimmer.

STAUPITZ: schuldenberge über schuldenberge sind zu übernehmen - aber Kristus hat gesagt: habt ihr glaube genug, könnt ihr zu diesem berg sagen: heb dich hinweg, und er tut's

JOHANNES: wenn Er, wenn Gott uns gnädig hilfreich ist.

STAUPITZ: immerhin, im bereich unseres Neuen Testaments - nun solche testamente

JOHANNES: solche, die wahrhaftig nicht des Neuen Testaments!

STAUPITZ: als seelsorger der kommenden zeit wird Er keinen leichten stand mehr haben.

JOHANNES: lange noch werden wir die wunden zu lecken haben, die diese päpstlichen und antipäpstlichen brandanschläge uns zugefügt.

STAUPITZ: Luther, mein schüler, der mir, dem lehrer über den kopf wuchs - den wollten sie einen kopf kleiner machen. unter normalen herkömmlichen umständen wäre er tatsächlich auch gnadenlos verbrannt worden - doch nun wird er selber ein brand, der weltweit umschgreift

JOHANNES: nun wirft er als blitzeschleuderer selber eine brandfackel, die einen religiösen weltbrand auslöst. siehe da, die scheiterhaufen als menetekel an der wand! die mit dem feuer spielten, papst und nun auch gegenpapst, die werden sich selber noch die finger verbrennen - wenn's dabei bleibt, nur bei den fingern!

STAUPITZ: da, sie werfen pausenlos bücher über bücher in die flammen; dieser kampf per buch - wie dieser bücher geistseele der buchstäblich feurig werden!

JOHANNES: scheiterhaufen wider scheiterhaufen, antitese gegen tese, aber was an diesen wahrheit ist und nach sintese verlangt, ist unauslöschlich. brennen auch die bücher, ihr gehalt kann nicht verbrennen, so wie unsere seele unsterblich ist. indem wir uns nicht total vernichten können, haben wir uns vorzubereiten auf den echten kompromiss - doch, wie gesagt, bis der zustandekommt, wird die Streitende Kirche hienieden als sichzerstrende kirche ins fegefeuer der läuterung geworfen, ins feuer gnadenloser kriege.

STAUPITZ: grausig, wie die flammen prasseln, die der scheiterhaufen, beide um die wette

SPRECHER: wer a sagt, sagt b und geht bald das ganze alfabet durch. nunmehr geht Dr. Martinus dazu über, höchst eigenhändig die päpstliche bannbulle ins scheiterhaufenfeuer zu schleudern.

LUTHER: "weil Du die wahrheit Gottes verstört hast, zerstöre Dich dieses feuer!"

STAUPITZ: Luther gibt zu verstehen, er wolle den papst verbrannt wissen wie dieser ihn.

JOHANNES: Luther verbrannte nicht, er verbrennt. ein feuer gefrässiger als das andere.

SPALATIN: vom Pfingstfeuer keine spur?

JOHANNES: alle welt brennt vor hass, will nichts wissen vom Licht, das in die finsternis leuchtet, hält es mit Luzifer, dem irrlicht, dem zb. infernalischer scheiterhaufen - aber in jedem lager gibt's die Restschar der echten und rechten Kristen, die trotz allem hoffen lässt.

STAUPITZ: brandreden werden verbochen, die scheiterhaufen entzünden, brandreden sind erst recht fällig, wenn's gezündet!

JOHANNES: der weltbrand nicht mehr zu löschen ist.

SPRECHER: wir sehen, wie ein kleiner mönch dazu ausersehen ist, grösser zu werden als sein papst, wie er den bannstrahl des papstes in seiner, des mönches gewalt, verstrahlen lässt. der anschlag der 92 tesen an der Schlosskirche zu Wittenberg, nunmehr wird er fortgeschrieben, diesmal in flammenschrift. wir sehen, wie der reformator die teuflische scheiterhaufenpraxis des papstes dem scheiterhaufen übergibt. nicht Martin Luther wird durch den papst hingerichtet, sondern Luther richtet das papsttum hin, wie er ja auch lehrt, der Kristenmensch bedürfe keines mittlers ingestalt eines stellvertreters auf erden.

JOHANNES. mit verlaub! Kristenmenschen bedürfen unbedingt des mttlers. bereits apostelkollege

stelltesichvor als 'apostel an Christi statt' - und Martin Luther selbst schwingt als profet an Christi statt den strick zur tempelreinigung.

SPRECHER. hören wir, was dr. Martinus uns selber dazu zu sagen hat!

LUTHER: "... wenn fürsten, bischöfe und andere Kristen, sie seien, wer sie wollen, den irrenden papst nicht ermahnen, strafen, beschuldigen und für einen heiden halten, sind auch sie alle lästerer des weges der wahrheit und verleugner Kristi, die samt dem papst ewig verdammt werden sollen. wenn das rasende wüten des papstes und der kardinäle weitergeht, so scheint mir kein besserer rat und keine bessere arznei, als daß der kaiser, die könige und fürsten sichrüsten, dieser pest des erdkreises ein ende zu machen, und zwar mit waffen, nicht mit worten! da wir diebe hängen, mörder köpfen, ketzer verbrennen - warum greifen wir nicht noch weit mehr diese bösen lehrer der verderbnis: päpste, kardinäle, bischöfe und das ganze geschwärm des römischen Sodom, welche die kirche Gottes ohne unterlass schändet, mit allen waffen an und waschen unsere hände in ihrem blut, um uns und unsere nachkommen aus dem schlimmsten feuer zu erretten.!"

JOHANNES: da ist der krieg erklärt - der wieviele jahrzehnte wüten wird?! das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen. nun wird es schliesslich noch stockfinster.(licht geht langsam aus, derweil)

STAUPITZ: der papst erklärte Luther für gebannt, Luther als gegenpapst hält den papst für ewig verdammt - wüten da verdammte unter sich?

JOHANNES: solche, die verurteilt zur hölle auf erden, zur ewigen sicher nicht. der papst warf mit Luthers schriften ins feuer, was der zukunft ist - verurteilte von amts wegen, was daran noch allzuungeläutert ist. der gegenpapst schmeisst auf den scheiterhaufen, was an der vergangenheit läuterungsbedürftig ist, vieles, sehr vieles fürwahr! der völkerapostel betonte es bereits: nur was im feuer durchhält

STAUPITZ: wie die drei jünglinge im feuerofen

JOHANNES: das und die nur dürfen bestehen bleiben. zurzeit verbrennt vieles, viel mehr als wir je gedacht. (im aufgekommenen halbdunkel sehen wir grelle feuerscheine wirbeln)

STAUPITZ: ich war Martin Luther ein väterlicher freund, freundlich war ich ihm auch noch als dem reformator, als der er sich entpuppte - aber wird der reformator zum deformatore, hört unsere freundschaft auf. Martin Luther, ich hob Dich in den sattel

JOHANNES: das gute, das wir tun, brauchen wir nicht zu bereuen. wird schlechtes draus, nun, für anderer leuts freiheit sind wir bedingt nur verantwortlich.

STAUPITZ: freilich, dr. Martinus leugnet ja die freiheit

JOHANNES: daher er eigentlich ja auch nicht den papst verklagen dürfte, so unverantwortlich der auch handelte -

STAUPITZ: so wie jetzt Luther als kwasi gegenpapst?

JOHANNES: beherzigen wir, was Kristus uns eingeschärft: "richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!" (licht völlig aus). erst wenn der Herr endgültig wiederkommt, kommt völlig erleuchtendes

licht in angelegenheiten wie diesen hir.

IV. A K T ; 8. S Z E N E

LUTHER: (man hört spott- und pfuirufe) zwei wochen hetze ich durch die lande, damit der brandherd bauernaufstand rechtzeitig und gründlich genug ausgetreten werden kann. ich rede mir die zunge aus dem hals, predige den aufmüpfigen bauern in der grafschaft Stolberg, erhebe meine warnende stimme bei den knappen in Seeburg, ebenso in Wallhausen, Erfurt, Nordhausen, Weimar, Orlamünde, Kahla, Jenau - aber so laut und eindringlich ich auch meine stimme erhebe, ich predige tauben ohren

JOHANNES: und musst Dir selber die ohren zuhalten

LUTHER: ob dieser unverschämten pfeifkonzerte, die ausarten zu einem höllenkonzert, mit dem ich übertönt werden soll. die gleichen leute, die mich gestern nicht stürmisch genug feiern konnten, brüllen mich nun nieder

JOHANNES: hosianna und kruzifige - wie verschwistert das war und ist und bleibt! wer frenetisch umjubelt wird, hat allen anlass, sichzuducken; denn die kehrseite der medaille steht eben damit vor der tür. Martin Luther versucht, gegen den strom zu schwimmen, den des feuerstroms, den er entfachte - vergeblich

LUTHER: das will ich nicht hoffen. rotten die bauern sich zusammen, "daraus muss, sofern Gott, durch unsere busse bewegt, dem nicht wehrt, verderben, zerstörung und verwüstung deutschen landes durch gräulich mord und blutvergiessen folgen."

JOHANNES: werden wir bald schon sagen müssen: der teufel im blitz von Stotternheim

LUTHER: zum teufel nochmal, was ist mit dem?

JOHANNES: der ist stärker als Martin Luther? anfangs war der feuerteufel in Luthers hand gegeben - nun hat der teufel den Luther in der hand. dr. Martinus ist entsprechend wehrlos?

LUTHER: wehrlos - ich?

JOHANNES: gegen den dammbruch, den nicht zuletzt Er, Martin Luther, angerichtet

LUTHER: aber solchen aufruhr hab ich doch nicht gewollt

JOHANNES: der grössteil hiesiger bevölkerung rekrutirtsich aus bauern. als es zur reformation kam, da war "Luther, Luther" das feldgeschrei der feldbebauer. in Martin Luther sahen und sehen sie immer noch ihren feldherrn, schliesslich und vor allem sogar im feldzug, den sie führen könnten.

LUTHER: ich war der Kristenmenschen feldherr im feldzug für religiöse erneuerung - aber doch nicht fürs politische.

JOHANNES: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen"

LUTHER: so eröffnet der prolog unseres Johannesevangeliums, ja, ja

JOHANNES: die zeitgenossen des Herrn Jesus Kristus griffen zu bei der lichtvollen wunderbaren brotvermehrung, doch nur, um sich in Kafarnaum zu verlaufen, höhrend wegzulaufen

LUTHER: wie die bauern, die jetzt meiner predigt spotten?

JOHANNES: damals wie heute geht's nur allzuleicht nur um brot und spiele - und wenn Er, Martin Luther, jetzt partei ergriffe für die fürsten, ginge es ihm dabei nicht auch um gar brot?

LUTHER: ich soll die bauern verraten an "bluthunde", wie's die fürsten doch sind?

JOHANNES: weil ohne die fürsten seine Reformationskirche zugrundegehen müsste? wird Er nicht gute miene machen zu deren bösen spiel?. als der landesfürst ihn auf der Wartburg verstec- kenliess, um ihn vor acht und bann zu schützen, da gab er Martin Luther das pseudonüm "Junker Jörg" - wird der "junkler" seinem titel alle ehre machen?

LUTHER: keine bange. hier, diese meine kampfsschrift wider die fürsten wird nicht ohne wirkung bleiben. da rede ich ihnen ins gewissen, weil ihr weltlich regiment die bauern schindet, um geld einzutreiben für ihren "üppigen und hochmütigen lebenswandel, bis es der gemeine mann nicht länger ertragen kann." ja, so mache ich geltend: ich will die obrigkeit nicht rechtfertigen - "sie sind und tun gräulich unrecht, das bekenne ich", aber das "entschuldigt keine zusammenrottung oder aufruhr."

JOHANNES: o, wie aufmerksam Martin Luther mir zuhörte, als ich ihn ermahnte

LUTHER: wozu?

JOHANNES: mahsvoller reformator zu sein und zu bleiben, vorzugehen nur nach mahsgabe kristlicher nächsten- und feindesliebe. nun sagt Er's selber den bauern

LUTHER: was?

JOHANNES: wörtlich bedeutete Er den bauern: "ich lasse eure sache sein, wie gut und recht sie sein kann. weil ihr sie aber selbst verteidigen und nicht gewalt noch unrecht leiden wollt, mögt ihr tun und lassen, was euch Gott nicht wehrt. aber die kristlichen normen, den kristlichen namen, sage ich, den lasst beiseite und macht den nicht zum schanddeckel eures ungeduldigen, unfriedlichen, unkristlichen vorhabens. den will ich euch nicht lassen noch gönnen, sondern euch, sowohl mit schriften wie worten, nach meinem vermögen abreissen, solange sich eine ader in meinem leibe regt" und hinzugefügt hat er "ich hab's euch gesagt, dass ihr zu beiden teilen unrechthabt... ihr herren, fechtet nicht gegen Kristen... auch ihr bauern nicht... da habt ihr alle beide teile euer sicheres urteil von Gott, das weiss ich fürwahr" - gewiss, nicht zuletzt deshalb, weil ich es ihm ins gewissen geredet, als es mit entarteter klerisei zu kämpfen galt.

LUTHER: nun gut, war Er als urkristlicher apostel, als kristlich-johanneischer apostel mein bes- seres selbst, dann blieb er es auch, inspirirte mich zu worten, die Er als die meinen zitirte

JOHANNES: wehe, wenn die bauern und die fürsten nun sowenig auf ihn hören, wie Er, Martin Luther, vorher auf mich!

LUTHER: (starrt auf die wand) was ist denn das?

JOHANNES: ein menetekel an der wand! grausig, worüber wir insbildgesetzt werden müssen.

SPRECHER (der fernsehaufnahmen): der anfangs gemähsigte aufstand der bauern mit ihren 12 menschenrechtsartikeln gerät immer mehr aus rand und band. die gewalttäter unter den prote- stanten gewinnen mehr und mehr die oberhand, gehen dazu über, burgen und schlösser zu stür- men, klöster und Gottes-häuser zu plündern. so überfielen sie das Schloss Schemmerberg, schlu-

gen dort alles kurz und klein, raubten es völlig aus. anschliessend liessen sie das schloss in brand aufgehen. damit keineswegs genug, zogen sie weiter brandschatzend von ort zu ort. im Schloss Rottershausen flüchtetesich die kleine besatzung in ein kellergewölbe, in dem auch schiesspulver lagerte. die bauern warfen durch eine öffnung in der decke eine brennende lunte hinunter und sprengten das bauwerk mit allen bewohnern in die luft. besessene randalirer plündern und brandschatzen landauf-landab, finden mitläufer. nunmehr werden wir insbildgesetzt, wie sie das nonnenkloster Lichtenstern plündern, Neckarsulm besetzen, übergehen zum sturm auf Weisenberg, dessen burg verteidigt wird von graf Ludwig Helfrig von Helfenstein, der als bauernfeind berühmt-berüchtigt ist. wir müssen schon sagen: die burg, die verteidigt wurde; denn sie ist bereits gestürmt, ein grossteil der besatzung gefangengenommen. nun halten es die bauernrebelln mit einer bei landsknechten üblichen hinrichtungsart. sie lassen die gefangenen durch die spiesse jagen, zahlen mit gleicher münze zurück, ganz nach der devise: aug um auge, zahn um zahn. wir werden zeugen, wie die gefangenen durch die spiesse gejagt werden. die opfer müssen durch diese gasse laufen, und jeder kann auf dieses freiwild einstechen, bis es verendet ist. mit einem ritter und einem knecht fangen sie an. schrecklich der anfang, am schrecklichsten das ende. unerträglich allein schon, sich dieses schmerzengebrüll mitanhörezumüssen. nun kommt zu schlechtesterletzt graf Helfenstein mit seinem gefolge an die reihe des spiesstrutenlaufens. wir werden zeugen, wie die bauern auf die feudaltherrn einstechen, bis einer nach dem anderen abgeschlachtet ist. nun machen sie sich auch noch über die toten her, reissen diesen die kleider vom leibe. sie reissen dem grafen von Helfenstein das lederkoller vom leib, um es sich selber anzuziehen. um das infernalische grauen vollendet grausam werdenzulassen: sie treten den leichnam mit füssen, zücken ein messer und schneiden dem toten den bauch auf, greifen hinein ins blutige fleisch, reissen fettgewebe hinaus, schmierensich damit die schuhe, fetten ihre spiesse. nun wälztsich die meute zum schloss hinauf, zünden es an. - ja, nunmehr erfüllensich die apokalüptischen zeichen, die vor ausbruch dieser gewalttätigkeiten gesichtet worden waren: drei sonnen standen am himmel wie ein brennendes kleeblatt, wie eine satanische trinität; und bei einem gewittersturm sahen viele menschen, unabhängig voneinander, weil an verschiedenen orten, wie feurige reiter über die wolkenfelder jagten. weitere unheilszeichen dieser art lassensichsehen: drei blutige kreise um die sonne herum, ein schwarzes kreuz über dem mond und anderes mehr.

JOHANNES: zur endzeit geschehen zeichen an sonne, mond und sternn, so sagte es der Herr voraus, auf dessen endgültige wiederkehr ich zu warten habe - offensichtlich nicht mehr allzulange. aber so kurz befristet unsere frist auch ist, vorher darf der satan wüten. je endzeitlicher es ist, desto wütender geht es zu - mit dem teufel im blitz, der zu Stotternheim niederfuhr auf unsere erde. Luther, wessen blitzeschleuderer wurde Er inzwischen? wie gesagt, anfangs war der feuer-teufel in seiner hand - Martin, bist Du nun in seiner, hilflos, wie Du bist, wie die bilder uns soeben anzeigen mussten?!

LUTHER: hilflos soll ich sein gegen dieses wüten, das wir soeben zugesichtbekamen, gegen diese

besessenen bauern?

JOHANNES: der teufel, der die fürsten besessen hält, er hält nun auch die bauern in seinen krallen, halten den volkskörper besetzt. die teufel, die sich gegenseitig hochschaukeln.

LUTHER: und ausgetrieben gehören. hilflos bin ich nicht; gegen diesen mahlstrom des verderbens tollwütiggewordener bauern ist anzuschwimmen. kampf ist aufzunehmen "wider die mörderischen und räuberischen rotten der bauern..., die da rauben und toben und tun wie die rasenden hunde... sie treiben reines teufelswerk... auch ist ein aufrührerischer mensch, von dem man das bezeugen kann, schon in Gottes und kaiserlicher acht, sodass recht und gut tut, wer den am ersten töten kann"

JOHANNES: mein Gott, Martin - so spricht der, der als ketzer in acht und bann getan?

LUTHER (schwer aufgeregt, wie er ist, hört er nicht auf das, was Johannes ihm sagt, donnert weiter): "über einen öffentlichen aufrührer ist ein jeglicher mensch beides, oberrichter und scharfrichter, gleich als wenn ein feuer ausbricht. wer am ersten löschen kann, der ist der beste; denn aufruhr ist nicht einfacher mord, sondern wie ein grosses feuer, das sein land anzündet und verwüstet"

JOHANNES: geistlicher aufruhr, welch ein feuer mit welch einem flächenbrand?! zumal doch wenn ein feuerteufel in diesem blitz?!

LUTHER (zuckt auf, hört kurz hin, um doch nicht zuzuhören und schwer erregt fortzufahren): "so bringt aufruhr mit sich ein land voll mords, blutvergiessen und macht witwen und waisen und zerstört alles wie das allergrösste unglück."

JOHANNES: wie wahr, wie nur allzuwahr, behalten wir den feuerteufel, den Nero, nicht in unserer hand, kriegt der uns vielmehr in die hand!

LUTHER: "drum soll hier erschlagen, wüten und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und daran denken, dass nichts giftigeres, schädlicheres, teuflischeres sein kann als ein aufrührerischer mensch; so wie man einen tollen hund totschlagen muss; schlägst du ihn nicht, so schlägt er dich und ein ganzes land mit dir."

JOHANNES: Dr. Martinus, aufgehört - welcher teufel spricht aus Dir?! schlägt sie tot wie rüdig hunde? etwa so, wie der papst den Luther gerne erschlagen gesehen hätte? wer sprach von Luther als von einer "bestie"? so als solle er freigegeben werden, bestialisch umgebracht zu werden? des papstes kardinal Cajetan sprach so - und nun stellt dr. Martinus sich mit diesen 'bluthunden' auf eine stufe? ein Martin Luther bedenke doch: die bauern fühlensich durch seine kampschriften bestätigt - ihr Bundschuh stand auf gegen ausbeuterische mönche und geistlichkeit

LUTHER: all meine schriften und predigten waren geistlich-theologisch gemeint, nicht politisch

JOHANNES: aber das volk, das bauernvolk voran, hob Dich als teologe auf seinen schild, weil es politische reformen davon erwartete.

LUTHER: ist ihre eigene schuld, solch grober irrtum,

JOHANNES: nur bedingt ein irrtum - es irrtsich aber, und das gewaltig, wer politik und kultur allzuschroff auseinanderreisst. gelingt es uns nicht, christliche nächsten- und ggf. auch

feindesliebe ins praktische leben zu verflössen muss das fatale folgen zeitigen und räumlichen.

LUTHER: verschon Er mich mit seiner profezeierei! also, "dass die bauern solche schreckliche, gräuliche sünde mit dem Evangelium bemänteln..., damit werden sie die allergrössten Gotteslästerer und schänder seines heiligen namens, und ehren und dienen so unter dem vorgeben des evangeliums dem teufel, womit sie wohl zehnmal den tod an leib und seele verdienen, sodass ich von hässlicherer sünde nie gehört habe."

JOHANNES: gewiss, die bauern vermengen religiöse und soziale motive - ebenso wie die fürsten. das birgt die gefahr des bloss politischen messiasiums in sich. aber, wie betont, es gibt schon einen brückenschlag zwischen politik und religion, ohne dabei die belange des Reiches Gottes nach unart der päpste und der meisten fürsten als tarnkappe für weltreichbelange zu missbrauchen.

LUTHER: der fürsten, die wir als unsere neuen bischöfe bestellen?

JOHANNES: die als solche am ehesten noch imstande, kristlich sozial zu sein, aber in ihrem brutalegoismus in mehrheit nicht im traum dran denken zu tun, was sie sehr wohl könnten. damit beweisen sie, wie bloss eigensüchtig ihr patronat für Martin Luther war und ist.

LUTHER: spiel Er nur mein gewissen, aber Er kann mir garnicht klug genug schwätzen, ich bleib dabei: "ein fürst muss hir bedenken, da er Gottes amtmann und diener seines zorns ist, dem das schwert über solche buben befohlen ist, und dass er sich vor Gott ebensosehr versündigt, wenn er nicht straft und dem unrecht wehrt und sein amt nicht ausübt, als wenn einer mordet, dem das schwert nicht befohlen ist. so soll nun die obrigkeit hir getrost fortfahren und mit gutem gewissen dreinschlagen"

JOHANNES (händeringend) junker Jörg, nicht weiter so, so nicht!

LUTHER: so, genau so! ja, ich sage: "solche wunderliche zeiten sind jetzt, dass ein fürst den himmel mit blutvergiessen verdienen kann, besser als andere mit beten... drum liebe herren, erlöset hir... steche, schlage, töte hir, wer da kann... hir spreche ein jeglicher frommer Krist: Amen"

JOHANNES: amen, das heisst: ja, so sei es. nein, dazu sag ich nie und nimmer ja und amen! ein Martin Luther hat aufgefordert: wascht eure hände im blute des papstes und der kardinäle - fügt er jetzt hinzu: und auch der bauern?

LUTHER: ich bleib bei dem, was ich gesagt und habe es bereits schriftlich festgehalten - hir meine kampfschrift wider die bauern (schwenkt sie in der luft)

JOHANNES: das schriftchen wie ein wölkchen nur, aber das von Stotternheim, mit dem feuerteufel drin. Martin, Dich erschlug er damals nicht, der blitz von Stotternheim - aber für wieviele bauern wird er nun zu mord und totschiag? ich seh's voraus: für 100.000! - da, weitere nachrichten!

SPRECHER: kwaliteit geht allemal vor masse; die gut geführten heere der fürsten obsiegen im streit über ungezügelte bauernmassen. nur wenige gefangene wurden gemacht, aber unter den überlebenden zählen jene beiden verruchten bauernanführer, die den grafen Helfenstein viehisch ermordenliessen. sie werden nun in kürze ihrer verdienten strafe entgegengeführt.

JOHANNES: Martin Luther, nun ist Deine stunde gekommen, die sternstunde Deiner Kristlichkeit.

LUTHER: soll ich hingehen, eigenhändig das urteil an den schandbuben vollstrecken? nein, meine keule ist meine feder. das genügt.

JOHANNES: lief die erhebung der bauern auch aus den rudern - anfangs verwiesen sie auf 12 artikel als ihr grundgesetz, das in der Tat grundlage abgeben konnte zu einem gediegenen, weil gerechten kompromiss, wie kristliche nächstenliebe ihn ebenfalls fordern muss.

LUTHER: diesen kompromiss verspieltensich die bauern mit ihrer barbarischen radikalität. ihre mahslosigkeit erreicht das gegenteil des bezweckten

JOHANNES: o, Martin, welche selbsterkenntnis! aber selbsterkenntnis ist der erste weg zur besserung.

LUTHER: was soll das heissen?

JOHANNES: zb. abzulassen von einer geistlichen masslosigkeit, die des teufels ist, abzulassen vom alttestamentarisch-islamischen rachehandwerk

LUTHER: "wenn auch die bauern noch tausend mehr wären, so sind sie doch alle räuber und mörder, die das schwert aus eigener vermessenheit und frevel ergreifen"

JOHANNES: und wie ist es bestellt mit Martin Luthers eigenem geistlichen aufstand, der radikal infragegestellt, was in 1500 jahren organisch herangewachsen? wie hat unser Herr gesagt? wir sollten uns hüten, mit dem unkraut den weizen auszureissen. das gilt nun auch für die, die den weizen bestellen, für unsere bauern. deren mehrheit ist imgrundegenommen gemähsigt, auch wenn einige radikalinski ihrer sache schaden.

LUTHER: wie bitte? das heisst konkret?

JOHANNES: eile er den gefangenen bauernhüptlingen zu hilfe

IUTHER: zuhilfekommen ich - diesen teufelskerlen?

JOHANNES: ja, wenn er selber kein teufelskerl, wenn er sichversteht auf kristliche nächsten- und feindesliebe und genau diese den wenig edlen edel-adeligen herren jetzt ins gewissen redet.

LUTHER: welch ein ansinnen!

JOHANNES: kristlich zu sein, sichzuverstehen auf revolution von Gott her!

LUTHER: nocheinmal - ich soll

JOHANNES: um gnade bitten

LUTHER: für diese schandbuben? einen teufel werd ich tun!

JOHANNES: einen engel soll er tun, sogar ein Krist soll er werden, ein zweiter Kristus. überlege Er es sich gut! - man hat uns berichtet, Dein Kurfürst Friedrich, auch der Weise genannt, habe seinen mitarbeitern gesagt: vielleicht will es Gott, es solle der gemeine mann regiren, zur strafe für die sünden der fürsten. einstweilen sei es das beste, in dieser sache des bauernaufstandes "soviel als nur möglich mühsig zu stehen" und Gott waltenzulassen.

LUTHER: landgraf bleibe hart, das werd ich meinem landesherrn einhämmern

JOHANNES: und hinzufügen: landgraf, werde so hart und grausam, wie Du mir gegenüber weich und nachgiebig, werde so fanatisch, wie Du mir gegenüber tolerant gewesen?

LUTHER: man kann nicht birnen und äpfel als eins ansehen

JOHANNES: o doch, da beide obst. der bruder des sterbenskranken kurfürsten Friedrich, der herzog Johann, der bereits die regierungsgeschäfte übernommen, ist geneigt, die 12 artikel der bauern anzunehmen.

LUTHER: soviel mühe mir das auch macht, ausreden werd ich's ihm

JOHANNES: Martin, Du musst von sinnen sein! ist es mit Deiner teologi so bestellt wie mit dieser Deiner politik, dann muss da etwas faul und oberfaul, muss da etwas hemmungslos einseitig sein! für entrechtete und geknechtete menschen nicht herauszuholen, was eben möglich ist - wie unkristlich unerleuchtet ist das doch! die nachwelt wird das unverzeihlich finden.

LUTHER: Er kann's und kann's nicht lassen, den hellseher zu spielen - doch das nützt ihm nichts.

JOHANNES: bedenke, auch der graf von Mansfeld sucht nach gediegenen kompromissen, ist zu redlichen zugeständnissen bereit.

LUTHER: predigen werde ich auch dem: "schlägst Du nicht, so schlägt er Dich und ein ganzes land mit Dir... zu solchen schülern gehört eine solche rute"

JOHANNES: mein Gott, Martin Luther, der mann, der von jugend an prügelstrafe bezog, schlägt zurück - der geprügelte möge aber bitte nicht prügeln; denn selig sind die friedfertigen, wie's die Bergpredigt lehrt, die wahrhaft evangelische, die uns Evangelischen ein und alles sein muss! überlege Er es sich anders, eines besseren, eines evangelischen eben, damit auch die fürsten evangelisch, entsprechend friedfertig werden, erst einer, dann zwei, dann deren mehr und mehr, da auch das gute beispiel als die beste predigt ansteckend wirkt.

LUTHER: "... ein aufrührerischer ist nicht wert, dass man ihm mit vernunft antworte; denn er nimmt's nicht an. mit der faust muss man solchen räubern antworten..."

JOHANNES: alle Kristenmenschen haben das recht auf kristliche nächsten- und feindesliebe - der ist kein Krist, der fürs faustrecht plädirt, der ist unkristlich und bald schon antikristlich, wie's die päpste gewesen. Martin, erneut ist der teufel im blitz von Stotternheim in Deine hand gegeben; ball die zur faust, lass den teufel nicht wieder auf die arme gekwälte menschheit los! kämpf ihn nieder, exorzisir den satan durch Deine Kristlichkeit! sei der blitz, in dem der Herr Jesus Kristus ist, Der, Der gesagt, Er sei gekommen, feuer auf die erde zu schleudern und brenne darauf, es lodere schon, dieses Pfingstfeuer. feuerkampf ist erneut fällig, feuermacht Kristi gegen feurgewalt satans! sei Du mit Paulus prediger und täter "an Christi statt", sei entsprechend kristlich! Martin, wie Kristus hast Du den strick genommen und den tempel gereinigt von händlern - werde nun nicht selber tempelhändler

LUTHER: lachhaft, mir solches auch nur zu unterstellen!

JOHANNES: Martin, Du hast zwar auch die fürsten gerügt, aber nicht so hart wie die bauern, die die Bergpredigt als die armen seligpreist

LUTHER: halten sie sich an evangelische friedfertigkeit

JOHANNES: wozu Du ihnen ja verhelfen kannst, bewegst Du nun auch die fürsten, friedfertig zu werden - auch wenn Du dabei gefahrläufst, mächtige fürsten Deiner sache abspenstigzumachen. lass nicht den zweck Deine mittel heiligen, werde also kein tempelhändler! werde kein

berechnender fürstenknecht, indem Du den feudaltherrn ermöglichst, sich nicht nur am säkularisierten kirchengut zu bereichern, sondern sich selbstbereichernd kapitalistisch ausbeuterisch auch die bauern um ihre berechtigten sozialen ansprüche zu bringen. Martin, Du hast recht, die bauern, die gewalttätig werden, dürfensich nicht aufs Evangelium berufen, aber auch Du darfst es nicht, auch wenn Du die sache der eigens so genannten evangelischen kirche im auge hast. - Martin, vielerorts haben sich die fürsten nur auf scheinverhandlungen eingelassen, um in der nachhand desto erbarmungsloser zuschlagenzukönnen. dieser vertragsbruch führt nicht zum kristlich-friedfertigen sichvertragen. nocheinmal setz Dich an die spitze der aufrichtig kristenmenschlichen fürsten, um damit auch den kristenmenschlichen proletariern hilfreich seinzukönnen, auch gegen den widerstand von unkristlichen fürstlichen bluthunden, die des satans als des fürsten dieser welt nur sind.

LUTHER: ich wiederhole: "aufruhr ist unerträglich"

JOHANNES: ja, wenn er mahslos wird, reformazion revoluzion werdenlässt. finden wir zurück zu mahs und mitte!

LUTHER: mahs und mitte - während die mahslosen bauern so dreist sind, sich auf mich zu berufen?

JOHANNES: auf ihn, den mahslosen - der die bauern zurückweist, mahslos; zurückweist jene bauern, die mit ihren 12 grundgesetzartikeln so massvoll sind, wie Luther als teologe mahslos wurde.

LUTHER: ich - ausgerechnet ich mahsloser, blutrünstiger gar als diese ungezügelten bauernbestien?

JOHANNES: entsetzliche not hat die bauern zu raubtiere werdenlassen - misshandeln die fürsten sie jetzt wie schlachtvieh, sind die fürsten die schlimmeren raubtiere, weil sie kein mitleid haben mit den notleidenden, von ihrem überfluss dem armen volk nichts mitgeben wollen.

LUTHER: der mein besseres selbst spielen will, anwalt der anarchi?

JOHANNES: unsinn! Martin, Du warst auf dem Reichstag zu Worms kein anarchist, als Du hochpolitisches terrain betratst und Dich bitter beklagtest über die ausbeutung des volkes durch den papst. anfangs Deiner reformation warst Du gemässigt. Du liesst Dich vom volk mit- und hinreissen zu mahslosigkeiten; nun wirst Du mahslos ungerecht gegen eben dieses volk, gradeso, als wolltest Du es bestrafen. Du erschrickst vor der barbarei der bauernrevolte? ich sehs voraus.

LUTHER: die ohren möchte ich mir zuhalten vor Deinen profezeiungen!

JOHANNES: voraus sehe ich, wie diese barbarismen nur ein vorspiel sind zu namenlosen gräueln eines jahrzehntelangen konfessionskrieges, der eine nahezu zwangsläufige folge der glaubensspaltung ist, an der Du, Martin Luther, doch wohl nicht ganz unbeteiligt bist. Martin, Du bist in der politik so konservativ, so schier rechtsradikal, wie Du als teologe revoluzionär bist, direkt linksextremistisch. hasst Du die masslosigkeit von rebellirenden bauern, kann das anmuten wie selbsthass vor der masslosigkeit Deiner teologi, wie sie in Deiner schrift Babilonica zum totalen und radikalen bruch mit der mutterkirche führen musste. Martin, Du verfluchst radikalität, was die

politischen strukturen anbelangt, um ungleich radikaler die geistlichen struktur der kirchlichen instituzion infragezustellen. der konservative Luther schrickt zurück vor sein eigenes geistliches revoluzzertum und sucht dafür in der politik seinen nicht minder mahslosen ausgleich. Martin, Deine extreme neuerungssucht und Dein nicht minder extremer konservativismus rufen, ja schreien direkt nach ausgleich der gegensätze, nach sintese

LUTHER: hahaha, der, der mein besseres selbst spielt, mein gewissen, der verlangt

JOHANNES: nach dem goldenen punkt in der mitte. wenn wir zu dem nicht finden, jetzt in der politik, finden wir sie auch nicht wieder in der welt der teologi. diese welten gehören zusammen wie leib und seele. es wäre für die zukunft verheerend, klafften zwischen politik und kultur schier unüberspringbare abgründe.

LUTHER: aber ich bin doch bemüht, jeder der streitenden parteien ihr recht zukommenezulassen

JOHANNES: war er anfangs, ist er jetzt nicht mehr. in wirklichkeit wird unser Martin Luther bundesgenosse der fürsten. die streikenden bauern beriefensich auf Luther, nun rufe Luther nicht die fürsten zum kampf wider die bauern auf. zuletzt erweist Er auch den fürsten damit keinen guten dienst. die zukunft wird lehren

LUTHER: hahaha, der apostel, der nicht sterben soll, der spielt gerne den profeten, der in die zukunft schaut

JOHANNES: und sieht

LUTHER: was er nicht sagt - na, was?

JOHANNES: verstehensich jetzt feudale und proletarier nicht auf einen kompromiss aus kristlicher nächstenliebe heraus, werden es die kindeskinder auszubaden haben, vor allem die der fürsten

LUTHER: pah, nun pielt Er auch den sozialrevoluzzer

JOHANNES: ich bin nicht die, die ich kommen sehe, die Jakobiner und Bolschewisten, die das evangelium versäkularisiren, um die besitzenden zu bestrafen, weil sie nicht echt und recht evangelisch-kristlich sind

LUTHER: das morgen soll mich heut soviel nicht kümmern.

JOHANNES: das sagt Er dem apostel, der nicht stirbt, dem dabei die zeit wie im flug vergeht, dem von heut bis morgen nur ein augenblick?! und als ob die menschheit nicht eine einzige wäre, die seit Adam und Eva bis zum ende ihrer kurzlebigen geschichte mit all ihren generationen für-einander geradestehen muss - hienieden wie drüben, im fegefeuer nicht zuletzt! unrecht gut ge-deiht nicht gut, findet seine strafe, wenn nicht heute sofort, dann morgen umso härter. daher gilt es für hir und heute, einen massvollen kompromiss aus geist und seele kristlicher nächstenliebe zu erkämpfen das jedoch kann ohne des einflussreichen Martin Luthers kampfeinsatz nicht glücken.

LUTHER: ich stehe für solches maklertum nicht zur verfügung.

JOHANNES: die folgen werden apokalüptisch grausam sein! wenn Kristenmenschen soziale ordnung nach mahsgabe ihres evangeliums jetzt nicht gelingt, kann die unordnung eines antikristlichen Sozialismus umsichfressen. die ausschreitungen einiger bauernflegel von heute werden bagatallfall sein imvergleich zu dem, was alsdann fällig, keineswegs gefällig. liessen wir es

am guten werk unserer redlichen mitarbeit fehlen, werden wir im fegefeuer des jenseits für diese schwere unterlassungssünde mitzuleiden haben; ablass wird nicht gewährt, auch wenn wir hienieden fegefeuer und ablass leugnen. ich seh es kommen

LUTHER: pah, immerzu spielt Er den hellseher - der was kommen sehen will?

JOHANNES: wie die späteren sagen: unvorstellbar muss es scheinen, wenn filosofen wie Voltaire und Rousseau

LUTHER: kenn ich nicht

JOHANNES: wenn die, die noch kommen werden, wenn die den ausbruch der von ihnen grundgelegten revolution miterlebt hätten, und wären alsdann von ihrem volk ab- und zu den feudalmächtigen übergeschwenkt. na ja, wird man sagen

LUTHER: was?

JOHANNES: soll man so etwas auch nicht für möglich halten, Luther zeigte zu seiner zeit bereits, wie selbst so etwas möglich. wird es heissen müssen: Luthers vater war noch bauernspross, sein sohn wurde mitschuldig an bauernkillerei?

LUTHER: nocheinmal, ich bin kein fürstenknecht, ich stehe über den kriegsparteien

JOHANNES: eben nicht. indem er nicht entschieden genug bluthündischer fürsten feind wird, wird Er deren freund.

LUTHER: was Er nicht alles sagt

JOHANNES: sage ich und füge hinzu: diese fürsten lassensich nicht lumpen, verpflichtensich einen mann als freund und helfer, der ihnen als gegner hätte sehr gefährlich werden können.

LUTHER: was? indem ich mich zugunsten der fürsten zu passiv verhalte, soll ich aktiv für sie tätig sein?

JOHANNES: genau das! es gibt nicht nur die bauernschläue, es gibt erst recht die schläue der feudalen - und nicht zuletzt die theologenschläue. aber vergesse Er doch bitte nicht: auf dem Reichstag zu Worms erklärte der kaiser Ihn, Martin Luther, zu einem "notorischen ketzer". kam dr. Martinus gleichwohl mit heiler haut davon, so nicht zuletzt deshalb, weil ein bauernaufstand drohte, falls Luther verurteilt und umgebracht würde. Deine teologi wurde auch politisch verstanden. die breite öffentlichkeit ist nicht päpstlicher als der papst, gibt wie dieser der politik den vorzug vor teologi, und das mit weitaus grösserem recht als der papst. der gleich anfangs drohende bauernaufstand ist der tiger, auf dem Luther geritten, nun aber abspringen will. er bedenke: das scheiterhaufenstrafgericht, dem ein Martin Luther nur mit knapper not hat entrinnen können, ein solch unchristlich erbarmungsloses strafgericht droht nun den bauern des jahres 1525. mitleid mit den armen bauern ist recht eigentlich mitleid über uns selbst. leugnet Martin Luther auch die möglichkeit guter werke, Martin, ich beschwöre Dich, tu ein gutes werk, überwinde Dich selbst, kämpfe wirklich überparteilich vorurteilslos, ringe um einen tragfähigen kompromiss - und gehe des zum zeichen hin, den gefangenengenommen aufrührern höllisch massloses strafgericht zu ersparen.

LUTHER: ich soll - was bitte?

JOHANNES: er eile, fürsten zu einem wirklich guten werk zu bewegen, indem er sie an das evangelium der nächsten- und feindesliebe erinnert, er eile, seinen einfluss geltendzumachen, damit die edlen adeligen nicht unedle schweine-, weil bluthunde werden! (licht geht aus) noch hat ein Luther zeit zur selbstbesinnung - dr. Martinus beeilesich, soweit nur eben menschenmöglich mit der gnade mitzuarbeiten, soviel wie möglich für sein seelenheil zu tun, nicht nur allein durch passiven glauben, nicht nur durch vertrauen auf die gnade des Allmächtigen. die guten werke fruchten viel, nicht zuletzt denen, zb. jetzt den armen bauern, denen sie zugutekommen können, vorausgesetzt, dr. Martinus ist so gut, so kristlich, seinen gewaltiges ansehen aktiv auszuspielen. er sei sich der grossen verantwortung seiner freiheit bewusst, sei bereit, mit der gnade zusammenzuarbeiten, zb. der der inspirazion, die ich ihm als sein gewissensruf zukommenlassen darf. (nach einer weile geht das licht wieder an)

SPRECHER: nunmehr werden wir fernsehzuschauer augenzeugen, wie die gefangenengenommen mordbuben behandelt werden nach der devise: aug um auge, zahn um zahn; wie's heimgezahlt wird, vergreiftsich jemand am edlen adelsblut. dort kommen die beiden schwerstverbrecher, die die verruchten rädelsführer waren. schon geht man dazu über, sie mit ketten an einen apfelbaum zu schmieden. die ketten sind zwei meter lang, nicht zuschwer, damit sie beim laufen nicht hinderlich sein können. knechte schleppen reisig, trockene äste und holzkloben heran. die grafen und deren hauptleute halten es nicht unter ihrer ehre, dabei selbst mitanzupacken, standesbewusst, wie sie sind und wissen, wie die ehre ihrer standesgenossen gerettet werden muss, wobei sie selbst eigene handarbeit nicht mehr als entehrend ansehen. (pause)

JOHANNES: dr. Martinus, was sieht man jetzt im film?

LUTHER: was denn schon?

JOHANNES: schau Er doch mal ganz genau hin, was sich da am himmel tut

LUTHER: am himmelszelt? das ist zurzeit ganz wolkenlos

JOHANNES: fast - doch da kommt es gerade wieder auf

LUTHER: was?

JOHANNES: das wölkchen

LUTHER: wölkchen?

JOHANNES: das mit dem blitz und dem feuerteufel von Stotternheim!

LUTHER: ach, geh Er doch

JOHANNES: es geht nicht, kommt vielmehr immer näher, immer bedrohlicher heran - um sich erneut zu entladen, um diesmal im gegensatz zu Stotternheim jemanden zu erschlagen

LUTHER: mich nun doch?

JOHANNES: nicht doch, doch den anführer der bauer, den trifft der blitz, aber alles andere als blitzschnell kann der delinkwent dahinfahren von unserer welt zur jenseitswelt

LUTHER (springt hoch, hält sich die hand vors gesicht) hilfe, da hat's geblitzt- und wieder ist sie da, diese "erschreckliche erscheinung"!

JOHANNES: losgelassen - da niemand tatkräftig dagegen blitzt, niemand da, der den satan abblitzenlässt.

SPRECHER: sehen wir genau hin, können wir beobachten, wie sie alles im umkreis um den baumstamm herum so aufschichten, dass zwischendurch kleine fleckchen frei bleiben, auf die man einen fuss setzen kann. das hat seinen ganz eigenen sinn und zweck, wie wir gleich sehen werden. jetzt wird es nämlich entfacht, das feuer für die beiden männer, die den hochedlen grafen von Helfenstein durch die spiesse gejagt hatten. wir können mitverfolgen, wie es sich langsam aber sicher, jetzt immer schneller und immer sicherer an die trockene äste heranfrist, an die klo-ben, wie die flammen immer höher, immer geiler emporstossen. und nun kommt alles wie geplant, wie exakt vorausberechnet. die beiden schwerverbrecher hetzen in ihrer todesnot vor dem feuer weg, jagen an ihren ketten um den baum herum, laufen und hüpfen auf der suche nach einem kleinen platz für ihre füsse, auf dem es noch nicht brennt, auf den gleichwohl bereits brennendes holz herunterfällt. da, eindrucksvoller kann ein abschreckendes exempel nicht statuiert werden. das spricht nicht nur für sich, das brüllt nur so. die schwerstverbrecher schreien auf, rennen immer schneller, springen immer höher, bis sie jetzt brüllend vor schmerz in den flammen zusammenbrechen.

JOHANNES: scheiterhaufen und kein ende - und der teufel, der ihn mit seinem blitz entzündet, der versteht sich aufs höllische kwälen, inszeniert uns hölle auf erden. wie Du mir, so ich Dir, und so selbstzerfleischensich die verdammten unter sich, ist einer gnadenloser denn der andere. niemand ist in sicht, der kommt, an feindesliebe zu gemahnen, damit er endlich aufhört, der teufelskreis von schlag und gegenschlag. Martin Luther verlässt achselzuckend das lokal. der Herr Jesus selber muss kommen, so bald wie möglich wiederkommen. ansonsten ist's zum verzagen. als apostel, der nicht stirbt, nicht ausstirbt, bis der Herr wiederkommt, darf und werde ich den mut nicht sinkenlassen, bete jedoch unentwegt: "komm, Herr Jesus, komme bald!". (schmerzens- und verhöhnungsschreie lassen des Johannes weitere Jeremiade in sich untergehen; licht geht vollends aus)

V. A K T; 9. S Z E N E

JOHANNES: unser Martin Luther ist nicht mehr der jüngste doch ich sehe ihn wie damals als jungen mann literarisch tätig, weltbewegend wieder? betätigt Er sich als schreibtschttäter oder schreibtschuntäter?

LUTHER: als Kristenmensch hat man nie und nimmer ein untäter zu sein

JOHANNES: der Heilige Vater und viele seiner kirchenoberen waren es - es kostete ihn den aufstand und abfall seiner deutschen söhne und töchter.

LUTHER: die nunmehr nicht mehr seine kinder sind

JOHANNES: kinder bleiben kinder wie der vater vater - entfremden allerdings können wir uns, fremder uns werden als sich wildfremde untereinander sind. so blitzgeschwind die zeit auch vergeht, nicht selten kann sie einen vorkommen wie eine halbe ewigkeit. es wird lange dauern, bis

das befremden übereinander schwindet

LUTHER: soll Er auch der apostel sein, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr - Er wird's gleichwohl nicht erleben.

JOHANNES: im Hohenpriesterlichen Gebet sagte der Sohn Gottes dem Vater als dem Urbild des Pöpstlichen:: gib, dass die Meinen eins sind, wie Wir eins sind, damit die welt erkenne, ich sei von Dir gesandt - um Gottes, um der Gottheit Kristi, um des Gottmenschen sendung willen müssen wir zur einheit, zur sintese, zum ausgleich unserer gegensätze finden; können es auch, da diese keine todfeindlichen, sich radikal ausschliessenden widersprüche sind. wie also Vater und Sohn einssind in Ihrem Heiligen Geist, eins bei aller persönlichen gegensätzlichkeit, so muss der Heilige Vater seinen Sohn Martin Luther wiederfinden, dieser ihn.

LUTHER: hahahaha, einen kardinalshut hat der papst mir damals angeboten, als seinen angeblischen freund - bestechen wollte der schurke mich!

JOHANNES: wozu der papst gleich anfangs nicht bereit, da es ihm an der papsttugend über allen kardinaltugenden gebrach, an der kristlichen liebe - dazu war er wenig später aus diplomati bereit

LUTHER: umsonst diese eiskalte berechnung!

JOHANNES: zurecht! an wiederannäherung zwecks späterer wiedervereinigung des Vaters und des Sohnes im Heiligen Geist ist nur zu denken, wenn der kraft seines amtswesens Heilige Vater auch existenziell-persönlich heilig geworden - und dem sohne, den Lutheraner, es an wahrer kristlicher liebe auch nicht mehr mangelt. Er, Luther, hält es mit der rechtfertigung aus glauben allein? denk Er aber bitte auch an Pauli worte: hättest Du allen glauben, aber die liebe nicht, es nützte Dir nichts! übrigens, mangelt's an liebe, ist's mit glauben und hoffen nur allzubald auch vorbei; denn die wurzeln in der liebe - Er schweigt? warum sagt Er nicht: an mir soll's nicht liegen?

LUTHER: ach, blitzartig wirds nicht kommen: das liegt in allzuweiter ferne

JOHANNES: nicht unbedingt - Kristlich zu sein und immer stärker noch zu werden, dazu ist es nie zuspät, das kann sogar in kürze das allernächstliegende uns sein.

LUTHER: das allernächstliegende?

JOHANNES: ist zb. diese schrift, die Er gerade da

LUTHER (auflachend) verbricht?

JOHANNES: (nimmt die schrift, hebt sie hoch) hm, ist diese ein schriftchen wieder, das aufs grosse ganze gesehen anmutet nur wie ein wölkchen, gleichwohl wie jenes minimalste ist, das maximalste wirkung zeitigt? - ist's wieder wie das wölkchen von Stotternheim mit seinem blitz und dem feuerteufel dadrin? - Martin Luther erneut tätig, schreibttischttätig als blitzeschleuderer? hoffentlich nicht wie der heidnische-dämonische göttervater Zeus!

LUTHER: unser Herr Jesus sah den satan wie einen blitz vom himmel auf die erde niedersausen

JOHANNES: auf die erde, als des teufels letzte bastion, die der satan keineswegs in ein himmlisches paradies verwandeln, sondern zu seines höllenähnlichen umkrempeln will

LUTHER: da sei Gott vor

JOHANNES: und wir Kristenmenschen, wenn wir uns in freiheit bewähren, was nur gelingt, wenn

Gott uns hilft, dann aber ohne weiteres glücken kann. also, was anbelangt den teufel im Stotternheimer blitz - erneut ist zu fragen: wer hat wen im griff, der Luther den teufel im blitz oder der blitzige teufel den Luther? hm, Luthers geistesblitze geben auskunft, nicht wahr? (hebt das buch hoch) nun, Martin, wer inspirierte Dich? der engel oder der teufel? wofür entschiedst Du Dich mit Deiner freiheit vor Gott?

LUTHER: lies Er doch und entscheide selbst!

JOHANNES (liest) drei traktate zur Juden-frage. (Luther ansehend) nach der schrift wider die bauern nun die für die Juden?

LUTHER: für die behandlung der Juden, ja

JOHANNES (liest) "sie leben bei uns zuhause, unter unsrem schutz und schirm, brauchen land und strassen, markt und gassen. und die fürsten und die obrigkeit sitzen dabei, schnarchen und haben das maul offen, lassen die Juden aus ihrem offenen beutel und kasten nehmen, stehlen und rauben, was sie wollen. sie lassensich selbst und ihre untertanen durch der Juden wucher schinden und aussaugen und mit ihrem eigenen geld sich zu bettlern machen." (das buch kurz sinkenlassend) hm, was Er da kritisirt ist tüpisch für so etwas wie freie marktwirtschaft und deren entartungsmöglichkeiten, für die die Juden als sündenböcke stehen sollen? wären sie Sozialisten, würde der spiess kurzerhand umgekehrt und so käme die anklage auch dann hin. (liest weiter) "denn die Juden sollen eigentlich gewiss nichts haben, und was sie haben, das muss gewiss unser sein" - (das buch sinkenlassend) sagt der kommunistische funktionär und gibt selber das schwein ab, als wär's der schlimmste kapitalistische reaktionär.

LUTHER: kapitalistisch, kommunistisch - das sind für mich böhmische dörfer

JOHANNES: die man kennenlernen kann, macht man sich mühe, sie zu besuchen, macht man sich die mühe nicht, kommen sie bald schon auf uns zu

LUTHER: hahahaha, er spielt mal wieder den hellseherischen profeten

JOHANNES (liest weiter): "sie haben unser geld und gut und sind damit unsre herren in unserem eigenen lande." (das buch sinkenlassend) wie ausländische investoren, die wir uns oftmals wünschen, nicht aus nächstenliebe, aber aus selbstliebe umsomehr. (liest weiter)"wenn ein dieb zehn gulden stiehlt, so muss er hängen; raubt er auf der strasse, so ist der kopf verloren. aber ein Jude, wenn er zehn tonnen gold stiehlt und raubt durch seinen wucher, so ist er uns lieber als Gott selbst." (kommentierend) der verfasser dieses (schwenkt das büchlein) neigt offensichtlich und offenhörbar mehr zum Sozialismus - sein reformatorenkollege, der garnicht sein freund, der Calvin in Genf, der ist zwar kein Jude, wird aber den kapitalismus entscheidend mitgrundlegen, dazu imstande sein nicht zuletzt, weil bruder Luther zuvor die bauern als die proletarier wie rüdigge hunde erschlagen- und als konkurrenz für die burjoasi ausscheidenliess.

LUTHER: pah, geh Er mir doch mit dem Zwingli und erst recht mit dem Calvin

JOHANNES: Ihr vertragt euch wie hund und katz - wie Kommunist und Kapitalist

LUTHER: endlich drückt Er sich als hellseher etwas verständlicher aus: der Kommunist ist der hund, der kapitalist die katz; sind die auch unter einem dach, sie vertragensich nicht.

JOHANNES: kristenmenschlich sind sie eben nicht - sowenig wie der Luther

LUTHER: und ob ich's bin!

JOHANNES: ist Er's? nun, lass hören! (liest weiter) was die ratschläge zur behandlung der Juden betrifft, ist vorzuschlagen: "man soll ihre sinagogen oder schulen mit feuer anstecken und, was nicht verbrennen will, mit erde überhäufen und zuschütten" - (Johannes unterbricht lektüre, tritt einen schritt zurück, bekreuzigtsich) Martin, der Du als Martin Luther unter kürzlich noch ganz normalen umständen verbrannt worden wärst, der Du angesichts des Dir zgedachten feuergrabes in Deiner todesnot aufliefst zur höchsten form, Du willst anderer leute kirchen in scheiterhaufen verwandelt sehen? Du, der Du nur um haaresbreite dem brandanschlag entrinnen konntest, Du wirst nun selber zum brandstifter? aber Martin, übergabst Du nicht die scheiterhaufenpraxis des papstes Nero dem scheiterhaufen - und nun entsteigt ausgerechnet mit Dir der feuerteufel Nero wie ein fönix aus der scheiterhaufenasche? (liest weiter) nein, ich will's nicht weiterlesen, was da in dieser tonart sonst noch verbrochen wird. Martin, es gibt nicht nur brandreden, brandschriften gibt's nicht minder

LUTHER: verschon Er mich also gefälligst mit seinen eigenen brandigen reden

JOHANNES: unser gewissen ist feuer vom feuer, das der Herr Jesus auf die erde geschleudert hat - als flammenwerfer wider höllenfeuer! Martin, erinnere Dich! gegenseitige bücherverbrennungen blieben nicht akademisch. bald schon stand das ganze land in flammen; und dieser jetzige flächenbrand ist erst der anfang. (schwenkt Luthers büchlein) bücherverbrennungen sind verwerflich, aber auch bücher, die brände entfachen, weltbrände sogar. blieben sie nicht besser ungeschrieben? Martin, Du verbranntest die bannbulle des papstes

LUTHER: und tät es stante pede erneut

JOHANNES: Du verbranntest die bannbulle, um nicht selber verbranntzuwerden - wäre es zu tadeln, käme jetzt ein Jude, in seiner todesangst diese Deine brandschrift zu verbrennen?

LUTHER: hahahaha, etwa Er, das als apostel, der nicht stirbt, doch auch so etwas wie der Ewige Jude?

JOHANNES: ich tu es nicht, auf keinen fall, aber ich bin's, der's jemandem rät, und das so eindringlich wie nur möglich

LUTHER: ha, der hehler ist wie der stehler - wer aufwiegelt so schuldig wie der aufgewiegelte

JOHANNES: bin ich der hehler, ist Martin Luther der stehler, der, der sein eigen buch hir wegstiebitzt, es eigenhändig selbst verbrennt.

LUTHER: ich und selbstzerstörerisch?

JOHANNES: ja, wenn Er nicht ablässt von dieser unart von selbstverwirklichung seines schlechteren ich-selbst, wenn Er diese neronische feuerteufelei nicht selbst dorthin wünscht, von wo sie kommt, zum teufel also - und der gehört aus unserer innersten gesinnung ausgebrannt, so wie der engel kam, die lippen des profeten mit glühender kohle zu reinigen.

LUTHER: es ist nicht zu leugnen: die Juden haben uns verwerflichzusein, weil sie Kristus verworfen haben - so auch jüdische zeit- und raumgenossen, die immer noch nicht kristlich werden

wollen

JOHANNES: dazu auch nicht gewaltsam bekehrt werden sollen - Kristenmenschen erheben den absoluteitsanspruch, ja, aber den der liebe

LUTHER: liebe kann streng sein müssen

JOHANNES: aber nie ungerecht, so wie absoluteitsanspruch nie und nimmer zum fanatismus abarten darf - weder zur scheiterhaufenpraxis des papstes noch der, die dieses pamflet hir abgrundlegt. kristliche liebe verbietet den hass solcher todfeindschaft. nocheinmal: verbrannte bücher signalisieren entarteten absoluteitsanspruch - inhalt von büchern wie dieses nicht minder. Luther entronte papst Nero, um den verwaisten tronsitz selber zu besetzen? das ist so, als stürzte ein Stalin den zar und würde selber Roter zar.

LUTHER: Stalin und zar - damit weiss ich nichts anzufangen

JOHANNES: wir wissen selber nicht, was mit unseren werken angefangen wird, auch mit denen, die keine guten werke sind - ja, Martin, wenn Du sagst, es gäbe keine guten werke, dieses hir ist in der tat ein ungutes. aber wenn Du sagst, menschen hätten keine freiheit, so widerleg Dich selbst, sei so frei, Dein eigenes werk hir zu verbrennen!

LUTHER: welche zumutung!

JOHANNES: Jesus Kristus hat es hoffentlich für Luther nicht umsonst gesagt: das himmelreich erleidet gewalt, und nur die gewalttätigen reissen es an sich, nicht zuletzt die, die sich selbst gewalt antun, antun müssen, da Luther ja selber sagt, wie abgrunduntief der mensch verderbt. in seinesähnlichen kann der teufel nur allzuleicht einheften. Martin, sei nicht gewissenlos, prüf gewissenhaft, welcher teufel Dich zu dieser feuerteufelei an schriftwerk inspirierte!

LUTHER: pah, welch ein zermürendes selbstgespräch!

JOHANNES: denk an den Stotternheimer blitz und die erschreckliche erscheinung dadrin - erledige den teufel, bevor er dich erledigt.

LUTHER: da haben wir es doch schon wieder, eins dieser martervollen selbstgespräche

JOHANNES: die wie todfeindliche blitze uns durchzucken, wie engel und teufel, die mit uns ringen - mit denen wir ringen wie Jakob, als der gemeinsam mit dem schutzengel mit dem Luzifer rang. Martin, Du gehst nur hinkend heraus aus diesem zweikampf- bzw. dreierkampf! dieses büchlein, das ist ein einziger pferdefuss!

LUTHER: na ja, wir sind ja ganz unter uns

JOHANNES: im selbstgespräch

LUTHER: in deren verlauf kommt's zuletzt zu wortgefechten mit dem teufel - ein reigen dämonischer bilder tanzt an mir vorbei, nicht nur da als menetekel an der wand, als filmbilder, auch als gespenst in mir selber

JOHANNES: als teufelsreigen, der uns herausreissen will aus dem kreislauf des heils, auch vom sakramentalen lebensstrom ganz und garnichts wissen will. - ja, das ist schon eine pein, wenn der teufel kommt, uns zuzusetzen.

LUTHER: "ich kenne einen menschen, der versichert hat, dass er diese strafen öfters erlitten habe.

sie hätten zwar nur kurze zeit gedauert, seien aber so schwer und so höllisch, wie keine zunge es sagen, keine feder es beschreiben, kein unerfahrener es glauben könne"

JOHANNES: Er spricht von sich als in der dritten person - ganz recht, wir sind mit uns selbst nie allein, engel und teufel sind halt immerzu mitdabei.

LUTHER: der teufel im blitz von Stotternheim -

JOHANNES: der fährt mehr als einmal in uns hinein, blitzeschleudernd

LUTHER: und entfacht "ein inneres feuer, das bei weitem furchtbarer als das äussere"

JOHANNES: so wie das fege-, erst recht das höllenfeuer unendlichmal grausiger ist als das uns hienieden bekannte materielle feuer, das auf dem scheiterhaufen den leidenden menschen von einem augenblick zum anderen erlösend vergehenlässt. Martin, Du sprachst soeben wie Paulus, der auch von sich als von einem menschen spricht, der unglaublich himmlisches und höllisches erlebte - Du bewegst Dich zeitlebens in der bandbreite zwischen Paulus und Saulus - mit diesem büchlein bist Du zu mordbrenner Saulus gelangt. um Gottes und um Himmels, also um Deiner selbst willen, kehr zurück zum heiligen Paulus!

LUTHER: pah, jetzt eben tobt er erneut in mir, dieser unsägliche seelenkampf

JOHANNES: der einmal mehr in seiner innerlichkeit sich auch veräussert - polternd genug (man hört tolle geräusche)

LUTHER: als würden ganze fässerladungen hier auf der treppe auf und runtergeschmissen

JOHANNES: unsere innere psychologie - auch die ist natur, die bei dieser höllentemperatur vollendet wird durch des satans aussernatürliche unnatur.

LUTHER: und da ist er doch schon wieder, dieser abscheuliche höllenhund

JOHANNES: ich seh ihn auch, auch wenn er wohl für andere unsichtbar ist - recht so, Martin läuft hinzu, schnappt das ekle biest - schmeisst die knurrende bestie zum fenster heraus - so wie Martin jetzt sein eigenes werk hier (schwenkt das buch) verbrennen müsste, wollte er wirklich gründlich genug sichabsentieren von dem abgrund all dieser teufelei. - machen wir uns nichts vor, was diese satansbrut anbelangt: schmeisst Du auch den schwarzen hund zum fenster hinaus, es dauert nicht lange, kommt er zur tür wieder herein. Martin, der Teufel von Stotternheim, der, der blitzartig von aussen einbricht, er ist von innen her zu bekämpfen. und dabei steht der einzelne tüpisch für seinen volkskörper als ganzes.

LUTHER: ja, dieses mein volk hat mich auf den schild erhoben

JOHANNES: dann wisse, was Du ihm schuldig bist. ich sehe es kommen, seh es ganz klar vor mir, dieses Dein letztes buch, das ist ein buch mit tiefen- und langzeitwirkung, die aber nach zeitraffertempo des teufels nur kurzzeitwirkung ist - bitte, sei Dir Deiner verantwortung bewusst, entscheide Dich richtig, bewähre Dich in Deiner freiheit, damit es nicht so kommt, wie ich es voraugenhaben muss.

LUTHER: o, Er kann vorhersehen und profezeien, was kommt? also gibt es keine freiheit.

JOHANNES: wie bitte?

LUTHER: "wenn wir glauben, dass es wahr ist, dass Gott alles vorher weiss und vorher ordnet,

dann kann Er sich nicht täuschen noch daran gehindert werden; dann kann auch nichts geschehen, es sei denn nach seinem Willen. Das muss selbst die Vernunft zugeben, indem sie bezeugt, dass kein freier Wille im Menschen oder in einem Engel oder in irgendeiner Kreatur sein kann..."

JOHANNES: ja, letztlich muss alle Schöpfung sich dem Willen des Schöpfers einordnen, damit dessen vorsehender Fügung zupassein. Das ist 'die' Rahmenbedingung schlichthin. Aber innerhalb dieses Rahmens hat Freiheit der Geschöpfe Zeitspielraum, wenn auch nur bedingt, da der Gesamtrahmen feststeht, absolut unantastbar, verfügt wie er ist durch den Absoluten. Was ablaufen muss, läuft ab, wie gut oder wie schlecht, das ist uns mitbestimmung konzedit. Jesus Christus hat es gesagt: wer viel hat, von dem wird viel verlangt. Mit unserer Freiheitswürde haben wir sehr viel geschenkt bekommen, aber auch entsprechend viel Verantwortung mitbekommen. Daher kann nunmehr Martin Luther durchaus zu recht verantwortungslose Päpste mit seinem profetischen Bannfluch belegen; sehr zu Unrecht besorgte er es, wären die Unholde unfrei. Wo immer Schuld, da ist Sühne vonnöten, damit die beleidigte göttliche Gerechtigkeit beschwichtigt werden kann. Unsere Verantwortung, die ist so ungeheuer gross, dass im Falle des Versagens der Freiheit die Schöpfung von Welt und Mensch nur noch durch das einzig genügsame Sühneopfer des Menschengeschöpf gewordenen Schöpfers vor Vernichtung gerettet werden konnte. Nur so unvorstellbare grosse göttliche Liebe konnte Gottes Gerechtigkeit genüge tun. Der Eigentümer der Schöpfung musste bereit sein, sich zu opfern, damit die Misswirtschaft der Miteigentümer vor völligem Bankrott gerettet werden kann.

LUTHER: "wenn wir glauben, dass Christus die Menschen durch sein Blut erlöst hat, so werden wir gezwungen, zuzugeben, dass der ganze Mensch verloren gewesen ist"

JOHANNES: ganz recht; aber gerechterweise appellierte der Erlöser der Welt immer wieder an die Menschen, ihrer Erlösungsgnade sich würdig zu erweisen. Muss Freiheit auch ohne Gnadenhilfe kläglich scheitern, mithilfe der Gnade kann sie es zur Heiligkeit gar bringen. Also seien wir uns in dieser Gegenwart unserer Verantwortung für die Zukunft unserer Menschheit bewusst!

LUTHER: Er will immer Gott weiss was vorhersehen - doch die Zukunft soll uns wenig kümmern. Es kommt alles so, wie Gottes Vorsehung es eben vorgesehen

JOHANNES: Gottes Vorsehung hat nicht zuletzt unsere kristenmenschliche Freiheit vorgesehen und dieser als echte Freiheit recht grossen Aktionsradius konzedit.

LUTHER: unding! kommt's, wie Gott es vorgesehen, kommt's nicht so, wie wir Menschen es wollen.

JOHANNES: nicht zuletzt deshalb, weil wir's nicht so wollten, wie Gott es will, und uns nun Gottes Strafgericht überkommen muss, selbstverantwortlich wie wir alsdann dafür sind.

LUTHER: weiss der allwissende Gott vorher, wie seine Geschöpfe sich entscheiden, sind die Geschöpfe nicht frei

JOHANNES: vorherwissen des Allwissenden hebt die Freiheit der Geschöpfe nicht auf. Weiss der Schöpfer auch, wie jedes Geschöpf sich entscheidet, es ist und bleibt das Geschöpf selber, das

sichentscheidet. Gott ist souverän genug, auch geschöpfe zuzulassen, von denen Er vorher genau weiss, wie sie in ihrer freiheit sichentscheiden, wie sie sich gegen ihn stemmen werden - aber Er ist streng genug, sie zur verantwortung zu rufen. Du, Martin Luther, bist prädestiniert, reformator zu sein; wie Du es wirst, liegt nicht zuletzt in Deiner hand. Gott wusste, wie Luther sichentschied. Seine prädestinazion hebt Er nicht auf, selbst wenn ein Martin Luther sich nicht in jeder beziehung recht, recht kristlich entschied. dürfen wir auch dem wirken der vorsehung vertrauen, müssen wir gleichwohl zusehen, uns mit hilfe der gnade im rahmen des für uns und unser land vorgesehenen zu bewähren, möglichst gut. Luther, der tatenmensch, der mit seiner extremen aktivität so schnell nicht seinesgleichen findet, ist extrem genug, es mit der passivität einer reinen gnadenlehre zu halten. Martin möge so frei sein, sich zum ausgleich dieser extremismen zu verstehen. - in diesem sinne bin ich gespannt, was es weiterhin vorherzusehen gibt

LUTHER: weiterhin vorherzusehen - was?

JOHANNES: wie Luther sichentscheidet - zb. hir und heute

LUTHER: hir und heute - wo und wie?

JOHANNES: mit diesem buch

LUTHER: diesem - wider die Juden - hm

JOHANNES: ob Er's verbrennt, freiwillig auf den scheiterhaufen wirft - oder ob Er, Martin Luther, mitmenschen, zb. Juden, zum scheiterhaufentod verdammt.

LUTHER: davon ist in diesem meinem büchlein nicht die rede - lies Er doch selber!

JOHANNES: "erstens soll man ihre sinagogen oder schulen mit feuer anstecken... zum anderen soll man ihre häuser desgleichen zerbrechen und zerstören - zum dritten soll man ihnen alle ihre betbüchlein und talmudisten nehmen - zum vierten soll man ihren rabbinern bei leib und leben verbieten, hinfort zu lehren. - fünftens soll man den Juden das freie geleit auf der strasse ganz aufheben" - so geht es weiter

LUTHER: doch keine silbe von der forderung auf deren scheiterhaufen

JOHANNES: wer a sagt, gar solches wie dieses hier (schwenkt das büchlein) lädt ein, auch b zu sagen - bis das ganze alfabet des grauens durchgegangen, von a bis z. also, überleg er es gut, ob er diese schrift freiwillig auf den scheiterhaufen wirft oder denn andere verdammt, mit leib und leben solchen zu besteigen. (licht aus) noch haben wir zeit zur selbstbesinnung, doch, so hat's der Herr gesagt: es kommt die nacht, in der niemand mehr wirken kann, in der kein zeitspielraum mehr für freiheitliche selbstentscheidung. - anfangs weiss keiner von uns, wo und wie und wann er zur entscheidung gerufen wird; doch wenn's dann soweit ist, dann ahnen wir: so, jetzt schlägt's 12!

LUTHER: pah, was sind das für bilder an der wand?

JOHANNES: hellsichtige

LUTHER: was brennt da lichterloh?

JOHANNES: sinagogen - da, dicht daneben und bald danach kristliche Gotteshäuser - und nun ist grohsstadt an grohsstadt ein einziger scheiterhaufen

LUTHER: was sind denn das für öfen?

JOHANNES: gasöfen

LUTHER: solche, die nicht rauchen - o, nun erscheint ein wölkchen am himmel

JOHANNES: das von Stotternheim

LUTHER: und nun - nun

JOHANNES: zuckt der blitz daraus

LUTHER: HerrGott, welch erschreckliche erscheinung?!

JOHANNES: der blitz schlägt ein

LUTHER: die gasöfen rauchen - himmel, welch eine feuerteufelei! - pah, jetzt bekomme auch ich einiges vorherzusehen

JOHANNES: wie unsere freiheit sichentschied?

LUTHER: ich sehe

JOHANNES: was voraus?

LUTHER: "Deutschland ist gewesen, und es wird niemals wieder sein, was es gewesen ist... es wird ein solcher jammer über Deutschland kommen, dass man sagen wird: hier hat Deutschland gestanden."

JOHANNES: da sei Gott vor - ist Er auch, sind wir nur so frei und billigen in Seine gnadenhilfe ein!

PAPST ZWISCHEN PETRUS UND NERO: IV. teil: Martin Luther
ZWEITER TEIL DER LUTHER-TRILOGI:
EXTREMISTEN UNTER SICH - UNEINS UND DOCH EINS UND EINIG
(konzipiert 20. Januar 1995)

1. A K T; 1. Szene

BEICHTKIND: vater Martin Luther, das sind meine sünden

LUTHER: mein beichtkind begehrt also absoluzion

BEICHTKIND: ich bitte drum. unser Herr Jesus Kristus hat es gesagt: welchen menschen ihr apostel die sünden nachlasst, denen sind sie vergeben

LUTHER: und hinzugefügt: welchen nicht, denen nicht.

BEICHTKIND: also liegt's in dr. Martinus Luthers beichtgewalt - und ich bin voller zuversicht.

LUTHER:man soll den tag nicht vor dem abend loben, freilich auch nicht tadeln

BEICHTKIND: soviel tadel ich meiner sünden wegen auch verdiene, es wäre löblich, fände ich vergebung bis tagesschluss

LUTHER: also, was Er mir zu beichten hatte, konnte bzw. musste sich hören lassen - besser nicht in öffentlicher beichte.

BEICHTKIND: aber Gottes barmherzigkeit übersteigt Gottes gerechtigkeit

LUTHER: wenn die reue des verlorenen sohnes so echt, wie die selbstgerechtigkeit dessen farisäischen bruders ungerecht.

BEICHTKIND:der verlorene sohn tat bestimmt nicht recht, redlich erworbenes vermögen des guten vaters zu vergeuden

LUTHER: wie mein beichtkind nicht rechttat, ehebruch zu begehen

BEICHTKIND: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa

LUTHER: und ich muss weiterhin sagen: wie mein beichtkind nicht rechttat, sich einzulassen auf ausbeuterischen wucher, auf wirtschaftskriminalität, die gutgläubige menschen um ihr mühsam erworbenes vermögen brachte, auf wirtschaftskriminalität, deren selbstbereicherung die behauptung zu rechtfertigen scheinen: eigentum ist diebstahl, ist ja durch gaunerei erworben, die mitmenschen so arm machte, wie mich mehr als nötig reich, die also gegen das kardinal-, ja sogar papstgebot der nächstenliebe frevelten.

BEICHTKIND: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa

LUTHER: Er bereut also - wie der verlorene sohn?

BEICHTKIND: gewiss, ganz so wie der

LUTHER: obendrein noch so wie der zöllner, der nicht wie der farisäer vorne am altare daherprunkte, sondern demütig zerknirscht nur an der kirchentür stand, aber ob seines zerknirschten kirchenbesuches die vergebung durch den beichtvater aller beichtväter fand?

BEICHTKIND: auch das, verehrter beichtvater!

LUTHER: gut so, sehr gut sogar, kristlich, wie Er ist.

BEICHTKIND: also hindert nichts mehr, mir absolution zu gewähren, jene, die der Herr in meines beichtvaters Verfügungsgewalt gestellt

LUTHER: nachdem der Herr als Herr und Meister aller beichtväter genügend veranschaulicht hat, wie Er diese gehandhabt wissen möchte

BEICHTKIND: wie mein beichtvater Dr. Martinus Luther jetzt

LUTHER: gut, selbstredend vorausgesetzt, Er bereut aufrichtig, was Er verbrochen

BEICHTKIND: aber sicherlich, sonst hätte ich mich nicht eingefunden zu diesem beichtgespräch

LUTHER: also ist Er, reuig, echt reuig, wie Er ja ist, bereit, das, was Er bereut, nicht mehr zu verbrechen?

BEICHTKIND: das heisst im Klartext was?

LUTHER: er wird beherzigen, was der Herr Jesus der Sünderin sagte: Deine Sünden sind Dir vergeben, gehe hin, sündige nicht mehr

BEICHTKIND: hm - na ja

LUTHER: Er wird sich also mit der Berufskollegin auf keinen Ehebruch mehr einlassen?

BEICHTKIND: na ja

LUTHER: Er wird als Vermieter keine Wuchermieter Vereinnahmen wollen, am wenigsten von armen Menschen

BEICHTKIND: na ja

LUTHER: Er wird als Makler keine Potemkinschen Dörfer mehr vorgaukeln, obwohl Er dabei Einbusse an Maklergebühren gewärtigen muss?

BEICHTKIND: na ja

LUTHER: lasse Er mal das 'na' weg, beherzige, was der Herr Jesus fordert: Deine Rede sei ja für ja und nein für nein!

BEICHTKIND: selbstverständlich werde ich weiterhin zu meinem Nutzen und frommen praktizieren, werde herausholen, was der Markt hergibt, was die Marktwirtschaft mir erlaubt, auch die Weltwirtschaft fordert

LUTHER: dann braucht Er sich nicht zu wundern, wenn ich Gebrauchsmache von dem, zu dem der Herr Jesus Christus mich verpflichtet

BEICHTKIND: also mir die Sünden

LUTHER: nicht zu vergeben

BEICHTKIND: unverschämtheit

LUTHER: nicht; denn Er bereut ja nicht, nicht echt, nicht so wie der verlorene Sohn. Er ist nur farisäisch selbstgerecht wie der ältere Bruder, der sich nicht einliess auf des Lebens Wagnis, der als Spiesser lieber selbstgerecht zu Hause blieb

BEICHTKIND: was soll solches Gerede?

LUTHER: evangelisches soll Rederei nur sein? warum kommt Er überhaupt zur Beichte

BEICHTKIND: warum bezahle ich Versicherungsprämien - zb. gegen Hausbrand?

LUTHER: Beichte und Sündenvergebung nur ein eiskaltes Geschäft? ist Er noch bei Sinnen?!

BEICHTKIND: ich wählte mir einen wüterich als beichtvater. aber warten Sie, ich wende mich an den beichtvater schlechthin

LUTHER: also an unseren Herrn Jesus Kristus

BEICHTKIND: ja, an dessen vornehmsten und allerersten stellvertreter, den papst

LUTHER: den papst - was soll denn das?

BEICHTKIND: dumme frage! bitteschön, hir

LUTHER: was?

BEICHTKIND: des Heiligen Vaters ablassbriefe

LUTHER: ablasspapire?

BEICHTKIND: die beste aktie, die es auf dem freien markt zu handeln gibt

LUTHER (ringt nach fassung) absoluzions- und ablasspraxis und aktienmarkt, alles wie eins?

BEICHTKIND: o ja, entsprechend saftig sind die preise - zb. für diesen ablassbrief, der eingekauft bei hochwürden Tetzl. also walte Er gefälligst seines amtes

LUTHER: als börsenmakler, als beichtmanager, als automat, den man nur zu ziehen braucht, um erwünschte ware, um vergebung und seelenheil zu finden? tut mir leid, ich kann nur beherzigen, wie es der Herr Jesu uns empfahl, kann nur beherzigen, wie Sein apostel Paulus aufforderte, die geister und seelen zu unterscheiden, gewiss nicht zuletzt die, die sündenvergebung erstreben - des eingedenk bin ich evangelisch genug, Ihn nicht zu absolvieren

BEICHTKIND: absolution muss Er mir aber konzedieren.

LUTHER: muss? wo's Evangelium ausdrücklich sagt, ich darf's nicht immer? ja, ich muss dem Herr Jesus mehr gehorchen als blossen menschsatzungen.

BEICHTKIND: Er muss. hir, der ablassbrief ist dafür brief und siegel: ein ehebruch kostet mich vier gulden - ich legte sie dem Tetzl auf den tisch.

LUTHER: wertloses geldopfer, wertlos wie die protzergabe der reichen, die der Herr Jesus so verwarf wie das opfer des Kains, wie er nur den groschen der armen witwe annahm als das Gott wohl gefällige opfer des Abels.

BEICHTKIND: hochwürden Tetzl hat ausdrücklich vermerkt, reue und busse seien unnötig.

LUTHER: unerhört!

BEICHTKIND: genugtuung durch innere werke sei nur selbstbetrug,

LUTHER: ungläubliche ketzerei, ein peitschenhieb ins antlitz des Evangeliums, wie das ist!

BEICHTKIND: nötig sei nur ein ablasszettel

LUTHER: nötig nur solch ein wisch? unverschämt!

BEICHTKIND: geldspenden seien es, worauf es ankäme, um vergebung der sünden und das ewige leben zu erlangen.

LUTHER: St. Paulus verwarf äussere farisäische werkgerechtigkeit - wäre er nicht längst im himmel, im grab würd er sich umdrehen vor zorn über diesen farisäer.

BEICHTKIND: aber bitteschön, ist das denn nichts: vier gulden zahlt ich für ehebruch

LUTHER: und der nächste ist dann abgegolten

BEICHTKIND: wiederum mit deren vier - wie's recht und billig. im übrigen, unzucht mit einer nonne kostet mich zehn gulden

LUTHER: davon hat Er mir doch garnichts gebeichtet

BEICHTKIND: bleibt mir nichts anderes übrig, als es jetzt nachzutragen

LUTHER: Er hat solche sünde bewusst verschwiegen? das ist schliesslich noch sündiger.

BEICHTKIND: 10 gulden waren mir zuteuer - den ablassbrief kann ich später erst bezahlen, und da kann man ja gleich zwei oder auch drei fliegen mit einer klappe schlagen, mit nur einem ablassbrief, 10 gulden einmal nur, noch gleich drei- oder noch mehr mal

LUTHER: bruch eines heiligen gebüdes soll bezahlbar sein - so als wäre das kloster ein bordell?

BEICHTKIND: na ja - wer von den vielen nonnen und patres und pfarrern hält denn noch sein zölibat? Er etwa?

LUTHER: selbstverständlich. sonst wagte ich nicht, hir als beichtvater über anderer leuts sünden zugerichtzusitzen.

BEICHTKIND: ach so, deshalb so streng - und nicht bereit, den ablassbrief zu akzeptiren! aber Er muss es, es bleibt ihm nichts anderes übrig. hochwürden Tetzl hat sogar betont: der ablass ist von solcher urgewalt

LUTHER: welcher?

BEICHTKIND: selbst einen mann zu absolviren, der die Mutter Gottes geschändet habe

LUTHER: das schlägt dem fass den boden aus - zum teufel soll er sichscheren, dieser hochunwürdige, diese höchstunwürdigste Tetzl

BEICHTKIND: der doch des allerhöchsten papstes mundstück - und welcher Kristenmensch kann den zum teufel wünschen?

LUTHER: geldbusse kann auch busse sein, aber doch nicht so!

BEICHTKIND: der papst will zur ehre seines schutzpatrons, von St. Peter, einen Petersdom erbauen, der nicht seinesgleichen findet

LUTHER: "kennte der papst die unverschämten forderungen dieser händler, er würde lieber wollen, St. Peter läge in asche, als dass es mit dem blut und dem fell seiner schafe gebaut würde."

BEICHTKIND: das sagt er - so leichtfertig dahin. ich weiss genau, der Heilige Vater steht voll dahinter.

LUTHER: nimmermehr

BEICHTKIND: und wenn doch?

LUTHER: dann irrte er und wäre nicht zu akzeptiren

BEICHTKIND: Er, der schlichte Augustinermönch erhebt sich vermessen über den Heiligen Vater? wie luziferisch!

LUTHER: teuflisch wäre ich, würde ich solchen ablasshandel mitmachen

BEICHTKIND: hahaha, Er will päpstlicher sein als der papst? hahaha, der wird es ihm schon austreiben. der ist papst genug, fertigzuwerden mit einem hochmutsteufel.

LUTHER: ich wende mich beschwerdeführend an papst und bischöfe, den ablasshandel einzu-

stellen

BEICHTKIND: dann macht er den bock zum gärtner

JOHANNES: im weinberg des Herrn? nimmermehr! nein, der Heilige Vater gibtsich nie und nimmer dazu her, solcherart (schwenkt den ablassbrief) religion billig zu machen.

BEICHTKIND: ist doch teuer genug, der ablassbrief - aber Ihm scheint's immer noch nicht genug

LUTHER: religion soll überbau nur sein ökonomischer faktoren?

BEICHTKIND: ablassprediger Tetzal

LUTHER: der Tezel ist doch ein Dominikanerpater

BEICHTKIND: ein führender

LUTHER: dieser Tetzal scheint mir ein schlechter Dominikaner zu sein, kein rechter spürhund Gottes, der ketzer ausfindigmacht; denn der ist mit seiner ablasspredigerei selbst der schlimmsten ketzer einer. ich werde mich über Tetzal bei dessen Dominikanergeneral, bei kardinal Cajetan beschweren und bitten, solcher ketzerei insachen ablass unverzüglich das handwerk zu legen.

BEICHTKIND: der Dominikanergeneral wird seinen Tetzal doch längst gut kennen; ergreift der doch unentwegt das wort auf jahrmärkten wie in der kirche

LUTHER: kirchenpraxis wie jahrmarktspraxis? das darf, das kann nicht sein! da müssen die Dominikaner ihres amtes walten, diesmal ihrem eigenen mann in die parade fahren. also mit dieser ablasspraxis soll es in zukunft nicht so ketzerisch weitergehen dürfen.

BEICHTKIND: was sein soll oder nicht, ist mir egal, aber eins soll gewiss nicht sein

LUTHER: nämlich

BEICHTKIND: unsereins solle sein schönes gutes geld völlig umsonst zum fenster rausgeworfen haben, soll damit nicht genügend fürs ewige leben versichert sein.

LUTHER: ich bleib dabei: meine absoluzion bekommt er nicht

BEICHTKIND: dann beschwer ich mich an höherer stelle - beim bischof, wenn's sein muss selbst beim papst.

LUTHER: genau das werde ich jetzt ebenfalls besorgen

BEICHTKIND: o, da steht ja beschwerde gegen beschwerde

LUTHER: und meine ist's, die recht bekommt

BEICHTKIND (geht hinaus) das werden wir ja noch sehen

LUTHER: wie der papst auf mich hört, wenn ich ihm geltendmache: solcher missbrauch ist unerträglich. wie und wo wäre ablass möglich für die todsünde solch schnöden ablasshandels? Heiliger Vater, bitte, ergreifen Sie als stellvertreter Kristi den Strick, schwingen den zur tempelreinigung, legen den händlern das handwerk des gräuels der verwüstung an Heiliger Stätte. ich werde den papst beschwören: "ablässe sind wahrhaft verderblich für den empfänger, wenn sie die erretung hindern, indem sie von der liebe ablenken und ein falsches gefühl von sicherheit herbeiführen..."

2. S Z E N E

PAPST NERO DER SOUNDSOVIELTE: der papst ist gestorben, es lebe der papst! - hochleben

lassen können wird ihn bald schon die weltöffentlichkeit; das Konklave ist gerade dabei, einen neuen zu wählen.

JOHANNES: hoffentlich wählen die wahlmänner nicht ihresgleichen, hoffentlich keinen lebemann - jedenfalls, die bischöfe wählen

PAPST: nicht als lebemänner, vielmehr als die rechtmässigen nachfolger der urapostel

JOHANNES: urapostolisch, wie sie selber ebenfalls sind?

PAPST: na ja, nicht gerade so urig, wie Er es ist, Er, von dem es heisst, Er sei Johannes, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr, Er, der heutzutage als bischof unmöglich wäre - da, der neue herr, er ist gewählt! schau da, rauch steigt auf. wer mag's sein?

BOTE (in der türe): der, der fragt!

PAPST: ich bin zum papst gewählt? jawohl, gewählt bin ich, vollgültig, nämlich rechtmässig, weil durch die direkten nachfolger der apostel - und Er, der urapostolische Johannes, Er wird wohl nichts dagegen haben?

JOHANNES: was ist des rechtmässigen nachfolgers Petri devise?

PAPST: "geniessen wir das papstum, da es uns Gott nun einmal gegeben hat."

JOHANNES: unser HerrGott, unser menschengewordener Gott bescheinigte dem Petrus göttliche inspirazion. nachdem Petrus seinen glauben an Ihn, unseren Herrn Jesus Kristus, als den einzig wahren Messias kundgetan, übergab Er dem Petrus das oberhirtenamt, bescheinigte ihm aber sofort danach, kwasi im gleichen atemzug, er sei des teufels, nämlich als Petrus sein amt missbrauchen wollte zum weltlichen genuss eines politischen messiaiums.

PAPST: hahaha, welche bibelexegese - aber, guter freund, seit einer minute bin ich's, der papst, der beanspruchen darf: bibelauslegung ist mir zu überlassen; ich stehe über dem evangelium, also selbstredend auch über einen Evangelisten, wie Er es ist, Er der Urapostolische.

JOHANNES: Er steht über dem Evangelium - wo Er doch nur papst ist dieses Evangeliums wegen?!

PAPST: zum disput ist jetzt keine zeit. die neuen amtseschäfte rufen.

JOHANNES: amtseschäfte, die wie dazu angetan, disput zu entfachen?

PAPST: hahaha, Er diskutirt nun mal gerne und lässt keine gelegenheit aus, die sich dafür bietet, selbst wenn die so abwegig wie meine amtseschäfte dringlich. zur sache also! was hir dieses amtseschäft anbelangt (nimmt ein papir, schwenkt es) das erzbistum Mainz

JOHANNES: in Deutschland

PAPST: ist uns instellvertretung für ganz Deutschland zur ergiebigen finanzkwelle geworden. die Hohenzollern wollen ihren Albrecht als erzbischof von Mainz durchdrücken

JOHANNES: unmöglich; denn der ist doch bereits erzbischof von Magdeburg und verweser des bistums Halberstadt.

PAPST: ich weiss, das verbot der ämter- und pfründenhäufung

JOHANNES: der Heilige Vater weiss, wie dieses unbedingt zu beachten

PAPST: unbedingt - es sei denn, seine überschreitung würde gebührend gesühnt; ablässe sind

immer möglich, unbedingt sind sie das.

JOHANNES: verletzung eines verbotes hinzunehmen mit hinweis auf später zu entrichtende sühne, entwertet solche sühneleistung von vornherein. auf solchen farisäismus müssen wir verzichten, unbedingt!

PAPST: können wir aber nicht; denn besagte sühneleistung ist jenes geld, auf das wir nicht verzichten können

JOHANNES: müssten und auch könnten, wäre es nicht vorhanden

PAPST: wir müssen nicht verzichten; denn wir können einiges in die wege leiten, können ideenreich sein. zur finanzierung der von uns abzuverlangenden summe soll Albrecht die hälfte der einnahmen aus dem Petersablass einbehalten, um seine schulden bei dem Fuggerschen bankhaus in Augsburg begleichen zu können.

JOHANNES: betreiben wir eine solche kommerzialisierung des ablasses, lassen wir unsere kirche als den fortlebenden gottmenschlichen Jesus Kristus verkommen zur fortlebenden farisäerkerche, die den Herrn Jesus Kristus kreuzigte, nicht zuletzt seiner tempelreinigung und damit verbundener finanzieller einbussen wegen. gewiss, auch Judas Iskariothe ist ein apostel, aber auf dessen apostolische sukzession wollen wir doch liebendgerne verzichten, auch wenn uns darüber 30 silberlinge verrätergeld durch die lappen gehen. wir dürfen uns nicht versündigen vor Gott und gläubigen Kristenmenschen. wir liefern gefahr, dafür entsetzlich büßen zu müssen. schuld und sühne sind untrennbar.

PAPST: hahaha, mein beichtvater spricht mir ins gewissen, lädt ein zum disput, dem eines beichtgesprächs - nun, der angeklagte hat ein recht auf verteidigung

JOHANNES: unbedingt, nicht nur die, die der papst verklagt, auch der papst selber

PAPST: und der kann verweisen auf den tiefinnerlichen zusammenhang Unseres erhabenen Petrusamtes mit einer stattlichen Peterskerche hir in Rom über dem grab des apostelfürsten

JOHANNES: ein fürst war der Peter ebensowenig wie ich, Johannes. fischer waren wir beide

PAPST: um menschenfischer zu werden - und dazu dient der Petersdom, daher der, der sich dazu versteht, ablassgeld zu dessen bau zu entrichten, ein gutes werk getan

JOHANNES: ein gutes werk, damit der Kurfürst von Brandenburg dreitellig regiren kann? vorsicht, bei solcher verstrickung der belange kann das problem der finanzierung der 'Peters'kerche gar noch den Petrusstuhl überhaupt problematisch erscheinen lassen. missbrauch des ablasswesens lässt nur allzuleicht papstwesen verweslich werden; es ist nur allzu naheliegend, kurzerhand beide als des unwesens zu erklären.

PAPST: pah, päpstliches wesen kann in ewigkeit nicht verwesen; so hat's der Gottmensch uns verheissen

JOHANNES: und, wie gesagt, im gleichen atemzug Petrus vor teuflischem missbrauch politischen messiasiums gewarnt; setzt der Peter sich darüber hinweg, ist er seines eigenen papsttums verderblichster feind. ist das papsttum auch unzerstörbar, es kann entsetzlichen störungen ausgeliefert werden, aufs schlimmste, wenn aus eigener schuld.

PAPST: pah, niemand wird es wagen, sich über meine papstwürde hinwegzusetzen

JOHANNES: der erste, der dessen sicherfrecht

PAPST: ist wer?

JOHANNES: er, der papst selbst

PAPST: ich?

JOHANNES: wer lebt, lehrt bzw. irrliebt, jenachdem, wie er lebt.

PAPST: wie bitte?

JOHANNES: der papst ist der grösste irrliehrer - durch seinen lebenswandel.

PAPST: lebenswandel?

JOHANNES: wer immer lebt, lehrt - er, der papst, als lebemann, ketzerisch, wie er dabei wird.

PAPST: w-a-s? ich, der oberste richter über alle ketzer

JOHANNES: der ketzerischste, der das Herrenwort beherzigen müsste: richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

PAPST: also das hat mir noch niemand gesagt: ich und ein ketzer, ich der papst

JOHANNES: als echter Dominikaner, der ketzer zu stellen hat, bekämpfte bereits ein Savonarola diesen päpstlichen ketzer und fand dabei als soldat auf dem felde der ehre den heldentod.

PAPST: der mönch Savonarola mein richter

JOHANNES: den der papst endlich als märtirer heiligsprechen müsste.

PAPST: aber nun überlegsich mein beichtvater doch, was er dahersagt.

JOHANNES: und wiederholt: niemand lässt das päpstliche wesen als so unwesentlich und entsprechend überflüssig erscheinen wie der papst, der mit seiner persönlichen existenz nicht wesentlich kristlich genug. es heisst, das gute beispiel ist die beste predigt. umgekehrt gilt leider auch: es dauert nicht lange, ist solch schlechtes beispiel die beste aller schlechten predigten, auf die nur allzuvielen allzugut hören und sie tatkräftig beherzigen werden.

PAPST: schlechtes beispiel - wessen?

JOHANNES: dessen, der fragt. der sündhafte lebenswandel der Kurie ist himmelschreiend; der wirkt ansteckend auf die glieder. der klerus verwarlost, die zucht in den klöstern entartet zur unzucht, der pfründenschacher ist verboten, gleichwohl an der tagesordnung bzw. tagesunordnung, das ausgeklügelte finanzsystem der Kurie lässt kristlich-einfältige gläubige zu misstrauischen skeptikern werden. geht's so weiter, bekommen höchstwürdiger papst und hochwürdige kardinäle diesen unwürdigen lebensstils nach dem tode von ihrem göttlichen gerichtsherrn zu hören: einfach unverzeihlich!

PAPST: einfach unmöglich!

JOHANNES: ja eben, unmöglich ist das alles!

PAPST: unmöglich; denn was ich anderen genehmige, genehmige ich mir selbst. schliesslich kann ich mir für meine person ebenfalls

JOHANNES: was einfallenlassen?

PAPST: diesen ablassbrief! (zückt ein papier) dessen bezahlung kann ich mir schon leisten

JOHANNES: mithilfe von ablassgeldern solch ein ablassbrief?

PAPST: solcher, genau solcher, auch wenn wir lt. gebührensatzung als päpste, könige, fürsten und bischöfe dafür 25 gulden zahlen müssen

JOHANNES: in die eigene tasche - umsonst

PAPST: 25 gulden - ein schönes sümmchen doch, also keineswegs umsonst.

JOHANNES: die gnade Gottes ist umsonst - aber durch solche machenschaften warten wir auf sie völlig umsonst.

PAPST: solcherart argumentiert er umsonst

JOHANNES: keineswegs; denn 25 gulden tun einem begüterten menschen persönlich nicht weh, sind lt. Evangelium Jesu Kristi keine echte busse, nur belanglose formalität.

PAPST: höchste instanz in glaubensangelegenheiten bin ich, nicht Er

JOHANNES: Er, der papst, wenn Er wirklich das Evangelium zur richtschnur nimmt.

PAPST: Kristus übergab dem Petrus, also auch mir, schlüsselgewalt

PAPST: doch der schlüssel passt nur, geht es bei seinem gebrauch echt kristlich, also recht evangelisch zu, spricht, denkt und handelt der stellvertreter wie der, den er stellvertritt, wie Kristus selber.

PAPST: ich sprech doch so

JOHANNES: dann sag doch zu Dir selbst mit Kristus: "heb Dich hinweg, satan! Du sprichst nicht wie Gottes willen, sondern wie's des menschen gelüst!" Euere geistliche misswirtschaft ist unkristlich bis zum exzess, ruft, ja brüllt nach tempelreinigung. was himmelschreiend, bleibt nicht ungehört. Gott im Himmel, der unser gehör erschuf, ist selber nicht schwerhörig. also

PAPST: sagt mein beichtvater - was?

JOHANNES: dieser ablassbrief gehört verbrannt

PAPST: auf den scheiterhaufen, was der papst verfasst?

JOHANNES: verbrach. weil Du arm bist, musst Du früher sterben, wenn Du reich bist, kannst Du länger und auch üppiger leben; hast ja geld genug, Dir ausschweifungen zu leisten und Dir diese als jenseitsversicherung gleich auch verzeihenzulassen - pah, welche gesetzesfrömmigkeit! welche? jene, die St. Paulus in grund und boden wünschte.

PAPST: hahaha, mein beichtvater will mir keine absoluzion gewähren, keinen ablass konzediren?

JOHANNES: täte ich es - ich würde für diese schwere versündigung gegen mein beichtvateramt vor unserem Herrn so schnell keinen ablass finden! ich soll meinen nächsten lieben wir mich selbst, nicht mehr als mich selbst.

PAPST: unerhört - mir keinen ablass zugestehen zu wollen!

JOHANNES: leider nicht zu können; denn es fehlt die echte reue.

PAPST: reue - wie sollte denn die beschaffen sein?

JOHANNES: reuig zeigtesich der papst, wenn er dieser entartung das handwerk legte, und zwar sofort, ehe es zuspät ist, bevor der Herr wiederkommt zum strafgericht

PAPST: soll ich mir gesagt sein lassen von Johannes, dem apostel, der nicht stirbt, bis wiederkehrt

der Herr?

JOHANNES: soll Er sich gesagt sein lassen von seinem gewissen - hört er nicht drauf, stirbt Er in seinen sünden. mein Gott, welchen opfervollen ablass wird sich unsereins einfallen lassen müssen, Ihn seines ablassmissbrauchs wegen aus dem fegefeuer herauszuhelfen?!

PAPST: fegefeuer - na ja, noch lebe ich

JOHANNES: wie ein lebemensch, der garnicht richtig ans jenseits glaubt; im widerspruch zu den redlich einfältigen, den schlichten Kristenmenschen, die auf ein weiterleben nach dem tode hoffen und wie die bettelarme witwe des Evangeliums ihren letzten groschen springen lassen. mensch, kerl, sei Dir Deiner verantwortung doch bewusst!

PAPST: kerl nennt Er mich - den höchsten, den papst?

JOHANNES: der der niedrigste, ist er der niederträchtigsten einer; nimmt der als kirchenfürst das weltliche wichtiger als das überweltliche, diesseitiges mehr als jenseitiges. Er, der im reichen mhsse im besitz der güter dieser welt, er beweist

PAPST: was?

JOHANNES: wie wahr das sprichwort: je mehr er hat, je mehr er will. und wovon will Er mehr noch, als er hat? von dem, der's nicht hat, jedenfalls nicht reichlich. und wie kann Er sich mehr noch mit weltgut bereichern? indem er den glauben der armen leute an das höchste, das jenseitige gut schamlos ausnützt. wehe, wehe, dreimal wehe, wenn der betrug auffliegt, der arme sich vom reichen betrogen sieht!!!

PAPST: ungeheuerlich, was Er mir an den kopf zu schmeissen wagt!

JOHANNES: was Er sich ja selber sagt in stunden innerlicher besinnung wie dieser hir: die gläubigen verzichten um der überwelt willen auf weltliches, um es den geistlichen zu geben, die darüber noch mehr verweltlichen und damit beweisen, wie sie so ungläubig sind, wie ihre spender gläubig.

PAPST: was er nicht sagt!

JOHANNES: sage ich: missbrauch mit dem glauben kann der nur treiben, der selber nicht wirklich glaubt. geld von armen darf nur annehmen, wer nicht von diesem gelde lebt, vielmehr selber soviel spendet, dass er darüber nur noch ärmlich leben kann. je höher der kirchenmann, desto tiefer muss sein persönlicher lebensstandard sein. das ist die beste ablasspredigt, die des guten beispieles. leider fehlt's an guten predigern, so wortgewaltig auch viele unserer redner, unserer Tetzels sind.

PAPST: soeben wurde ich zum papst gewählt - und nun solche einführungspredigt?

JOHANNES: die Er bitteschön jetzt gleich selber schwingen soll

PAPST: hahaha, inspiriert durch den heiligen Johannes, den Urapostolischen! Welch ein beichtspiegel wird mir vorgehalten! hahaha, was bekomme ich wohl alles noch zu hören imverlaufe dieser exerzizien?!

JOHANNES: als besinnung zur amtseinführung ist zu sagen: periculum in mora. gefahr liegt im zögern. es muss jetzt schnell und gründlich gehandelt werden, ehe es zuspät ist

PAPST: gehandelt muss werden?

JOHANNES: reformiert muss werden, damit der deformation der kirche gesteuert wird durch den steuermann.

PAPST: reformator soll ich sein?

JOHANNES: papst und reformator sein muss dem guten verwaltungsmanne einunddasselbe sein.

PAPST: ich, der ich zu bewahren habe

JOHANNES: das allerwertvollste von der ganzen welt

PAPST: soll bewahrenswertes als fortschrittler gefährden?

JOHANNES: retten! wer das bewahrenswürdigste der welt bewahren will, muss der progressivsten einer sein; nur der avantgardist kann tradition retten. der starr-sture traditionalist ist deren gefährlichster feind. überzeitlich und überräumlich gültiges wird unweigerlich verspielt, wird es nicht immer zeit- und raumgemähs praktiziert.

PAPST: hörsich mal einer solchen unsinn an - ich, der papst, soll der reformator sein

JOHANNES: ist es nicht der papst, sind es bald schon andere, aber anders

PAPST: anders?

JOHANNES: so eben wie anführer der reformatoren als gegenpapst sich unterscheidet vom papst.

PAPST: hör Er auf, den teufel an die wand zu malen

JOHANNES: den mal ich an die wand, damit er nicht papst und gegenpapst um die wette reitet - wollen wir apokalüptischen reitern wehren, müssen wir uns der apokalütischen bedrohung stellen, früh und entschieden genug.

PAPST: ich soll reformieren - das heisst doch, soll den rückzieher machen vor kritikern.

JOHANNES: wir müssen rechtzeitig genug auffangstellungen beziehen, um uns erfolgreich behaupten zu können. die argumente des potentiellen angreifers verlieren an gewicht und zündender überzeugungskraft, je mehr wir seinen reformen zuvorkommen, und zwar da, wo sie angebracht. wir dürfen ihm nicht jene partialwahrheiten überlassen, hinter denen er sich verstecken und uns im handumdrehen damit überrumpeln kann. der gefallene engel des lichts verbreitet strahlendes licht, das seine finsternis verbirgt. der hüperkonservative papst ist der wegbereiter des revoluzzers. beide machensichschuldig um die wette. - wie sagte Er vorhin? "Gott gab mir das papstamt, geniessen wir es!" ja, Heiliger Vater, genieesse Er es, nun auch persönlich heiligzuwerden; denn, so sagte es Kristus selbst, mein joch ist süss, meine bürde leicht. genieesse Er es, verantwortungsbewusst zu sein und immer mehr zu werden. das ist er seiner herde, seiner truppe schuldig, die ansonsten gefahr der vernichtung laufen muss.

PAPST: Er spricht mir von strategi und taktik und ist mit seiner eigenen taktik stratege, der mir beibringen will, wie der kirche zu schaden, ohne dass ich, ihr oberhaupt, das bemerke. aber Er kann schönreden, soviel Er will, Er wird mich nicht dazu bringen, unsere einnahmekwellen versiegenzulassen. Er ist durchschaut, Er, der antikrist. nun ja, da brauch ich mich nicht sonderlich zu grämen, wenn Er, der sich Urapostel schimpft, mich als den herausragendsten nachfolger der

apostel vorhin bei der papstwahl nicht gewählt hätte, wäre Er wahlberechtigt gewesen.

JOHANNES: wird bischof- und papstwahl vom Heiligen Geist geleitet - oder vom geschäftsgeist?

PAPST: der Heilige Geist kann sich des geschäftsgeistes bedienen, um den mann seiner wahl, also mich, durchzusetzen.

JOHANNES: sagt die weisheit der kinder dieser welt, die vor Gott torheit, bisweilen sogar Gotteslästerung, ist's. kein wunder, wenn hienieden erste im himmelreiche letzte werden, auch als kirchenobere.

PAPST: jetzt zersetzt Er auch noch unsere hirarchi?!

JOHANNES: unser HerrGott zersetzt sie, wo sie des unwesens.

PAPST: unser taktiker, welch gewiefter schliche Er sich bedient, seinen könig schachmatt zu setzen - seinen papst, den Er also als urapostel nicht gewählt hätte, nicht wahr?

JOHANNES: das zu erkennen, dazu braucht man kein profet zu sein.

PAPST: dazu also auch nicht, um zu erkennen, wie Er der wahre apostel nicht ist. ich bin so frei, ihn nicht zum reformkardinal zu ernennen.

JOHANNES: dazu hat Er als kirchenobere das demokratische wahlrecht - wie ich ein recht, Ihn auf seine verantwortung zu verweisen.

PAPST: wie ich ihn, den angeblichen urapostel, weil Er mich nicht wählen will. stehen wir also gleich auf gleich - wie Du mir, so ich Dir!

JOHANNES: tun zwei dasselbe, tun sie nicht immer dasselbe, ja nicht selten das glatte gegenteil.

PAPST verstockt, wie Er eben ist - und ich erleuchtet. (nach einer pause des schweigens, sich verwundert umsehend) wieso liess ich soviel redezeit an redefreiheit dem, der sich mein besseres selbst zu schimpfen wagt? mensch, kerl, scher Er sich doch zum teufel!

JOHANNES: um den Er sich bald schon scheren muss, will Er weiterhin nicht hören und sehen, was sichtut - dabei wird ihm hören und sehen vergehen!

PAPST: (während licht ausgeht) zunächst ist's an ihm, es sich schwarz vor augen lassen zu müssen.

JOHANNES: allerdings - auch wenn man kein profet sein muss, um vorherzusehen, in welchen abgrund seine, des papstes, strategi und taktik in der kirchenführung führen muss.

PAPST: in die der abgründigen vernichtung der gegner des unüberwindbaren felsens Petri

3. S Z E N E

LUTHER: Er soll der apostel sein, der kristlich-johanneische, der nicht stirbt

JOHANNES: nicht ausstirbt

LUTHER: bis wiederkommt der Herr

JOHANNES: so wie unüberwindlich ist der fels, der das fundament der kirche ist.

LUTHER: daher es diese kirche zu reformieren gilt

JOHANNES: deformirt, wie sie weithin ist.

LUTHER: ich schickte daher meine petition an den für mich zuständigen kardinal Albrecht von

Mainz, in der anlage legte ich 95 tesen zur ablassfrage hinzu.

JOHANNES: Dr. Martinus Luther ist sich Gott sei dank seiner verantwortung bewusst - wie nun fiel die antwort auf sein anheimgeben aus?

LUTHER: keine antwort ist auch eine antwort, nämlich: mein anliegen wird aufs abstellgleis abgeschoben. so plump solche totschweigetaktik, so erfolgreich ist sie für den, der sich ihrer bedient.

JOHANNES: primitiver geht's nimmer

LUTHER: gleichwohl

JOHANNES: das primitive erscheint oftmals prima - doch der wahre primus in der klasse verlässt sich darauf nicht; dafür ist er zu klug, wenn er wirklich der primus ist.

LUTHER: ordensbrüder sagten mir: bruder Martin, mit Deinen ablasstesen wandtest Du Dich gerade an den richtigen, nämlich an den, der das geringste interesse an diesen haben kann.

JOHANNES: nun liegt es im wesen der freiheit des menschen, erst recht des priesters, sich seiner wahren berufung wegen über eigene interessen hinwegsetzen zu können, wenn das gemeinwohl es verlangt.

LUTHER: der kirchenfürst war denn auch so frei, meine petition nach Rom weiterzuleiten - mit dem anheimgeben

JOHANNES: in 'anheimgeben' steckt heim - war's kristlich heimisch?

LUTHER: mit dem heimlichen anheimgeben: päpstliche heiligkeit werden wissen, wie "solchem irrsal" widerstanden werden muss.

JOHANNES: zweifellos, "irrsal, dem widerstanden werden muss", liegt vor - fragsich nur, wo bei wem

LUTHER: aufseiten des ketzers selbstverständlich - also doch wohl nicht des papstes? der papst jedenfalls versteht sein handwerk, meisterstrategie, der er ist

JOHANNES: doch wohl nicht als 'kind dieser welt'

LUTHER: als solcher schwiege ein weltweiser diese sache einfach tot. er hielte es wie sein landsmann Fabius Maximus Cunctator. er zieht sich zurück, schlägt nicht zu, spielt den ketzer also nicht hoch

JOHANNES: und so steht Hannibal/Luther erneut vor Rom, ohne nach Rom hineinzukommen

LUTHER: vermeint der papst

JOHANNES: der kann nicht irren

LUTHER: fürchtet Er nicht, widerlegt zu werden?

JOHANNES: er kann nicht irren, in sachen letzter substanzialität - wenn zb. apostelkollege Paulus abhebt auf die völlige gleichwertigkeit von mann und frau; verweist er uns auf einen absolut gültiger wert, der im laufe der zeiten nur bestätigt und immer mehr vertieft werden kann; doch irrte Paulus, als er der frau keine stimme in der gemeinde einräumen wollte, welcher irrtum sich im laufe der zeiten ebenfalls herausstellte. die wandelbare zeit ist dazu da, unwandelbare wahrheit stärker und stärker zumzugekommen-, das vergängliche immer vergänglicher werdenzulassen.

gleicherweise verhielt es sich mit dem Messiasbekenntnis des Petrus, dem unser Mensch gewordener Gott in Seiner absolutheit ihm bekundete: doch wie der Peter ansonsten irren kann, teuflisch sogar, hat der Herr Jesus dem Petrus ausdrücklich bescheinigt.

LUTHER: so sei ich also auf meine weise, was der papst zu sein beansprucht: stellvertreter Jesu Kristi!

JOHANNES: wenn und wo und wann Er das wirklich ist, Er sei, was Er ist durch Kristi prädestination!

LUTHER: als stellvertreter Jesu Kristi bleibt mir als letztes mittel, bzw. als letztes mittelchen nur, mich althergebrachter praxis zu bedienen, meine tesen, diesmal als ablassten, an die tür der schlosskirche hir zu Wittenberg anzuschlagen.

JOHANNES: also sich als tesenschläger zu betätigen.

LUTHER: bringt's auch nicht viel, hauptsache, ich hab als kleiner mann das wenige getan, das unsereins zu tun möglich ist. was ist die uhr? kurz vor 12. ich geh, bevor ich zu mittag esse, diesen meinen tesenanschlag anzubringen und die gelehrten zum disput aufzurufen

JOHANNES: wie's üblich ist. der Herr sei mit Dir und Deiner sache, soweit die des Herrn, verstehtsich!

LUTHER: der engel sagte der Gottesmutter Maria: "der Herr ist mit Dir". so sei Er auch mit mir, weil Er ja sicher mit Seiner kirche eins und einig sein möchte. (nimmt sein tesenpapier, einen hammer, einen nagel, geht hinaus)

JOHANNES (nachrufend) Er ist bewaffnet mit hammer und nagel, ganz gewiss nicht, um unseren Herrn erneut zu kreuzigen

LUTHER (zurückrufend) damit des Herrn kreuzesleiden umsonst nicht sei.

JOHANNES (steht am fenster): die uhr schlägt 12 - der glockenschlag des mittag steht jetzt an, mit ihm der mensch der grossen entscheidung - da, Martin hämmert seinen anschlag an, ganz so, wie's bei solchen angelegenheiten üblich ist. (wird hörbar) bleibt's wie üblich platonisch-akademisch? mein Gott, was ist denn das? so was an explosion! (hält sich die ohren zu) das hab selbst ich als unsterblicher apostel noch nicht gehört. da flog ein funke in ein pulverfass, ein riesengrosses. mein Gott, da wird's landauf-landab ganz zackeduster! (licht geht aus)

4. S Z E N E

PAPST: was steht zur erledigung an?

JOHANNES: eine petition bezüglich des ablasshandels, beschwerde von einem Augustinermönch Martin Luther

PAPST: Luther - was will das luder?

JOHANNES: Luthers vater hiess Luder

PAPST: also "was will die mücke"? (Hamlet über Horatio)

JOHANNES: stechen

PAPST: pah, was soll's, ein mückenstich?!

JOHANNES: unterschätzen wir den, kann auch der giftig und tödlich sein.

PAPST: was will das luder - dieser - dieser - wie hiess er nochmal?

JOHANNES: Martin Luther. er will alles, was nicht evangeliumsgemähs, als teuflische ketzerei behandelt, also abgetan sehen

PAPST: wer ketzer ist, was ketzerisch, bestimme ich, der papst

JOHANNES: oder der gegenpapst

PAPST: irrllehrer, der der ist

JOHANNES: hoffentlich nicht mit seinem papst um die wette.

PAPST: im übrigen, wo bleibt der instanzenzug? wozu haben wir unsere hirarchi?

JOHANNES: der instanzenweg wurde bemüht. Luther wandtesich an Albrecht von Brandenburg

PAPST: der wird unsere, also auch seine interessen wahrzunehmen wissen.

JOHANNES: Kurfürst Albrecht hielt es bei der wahr-nehmung der wahrheit mit der bemerkung: "ich werde nicht eher ruhig schlafen, bis ich den bruder Martin im feuer brennen sehe." sein ablassprediger Tetzal erklärte als gehorsamer diener seines herrn: "der ketzer soll mir in drei wochen ins feuer geworfen werden"

PAPST: die herren sind bemüht um möglichst organischen übergang vom scheiterhaufenfeuer zum fege- und höllenfeuer

JOHANNES: für wen?

PAPST: dumme frage!

JOHANNES: allerdings, über selbstverständlichkeiten spricht man nicht.

PAPST: wie heisst der ketzer?

JOHANNES: Tetzal, kurfürst Albrecht, der papst, die laut Martin Luther irrllehrer sind insachen ablass.

PAPST: pah, ich meine, wie hiess der ketzer, dieser ablassprotestant?

JOHANNES: Martin Luther

PAPST: o, Savonarola II. - der galgen lässt also grüssen, anschliessend der scheiterhaufen für seine leiche!

JOHANNES: Luther Savonarola II.? wäre er es doch nur!

PAPST: wie bitte - Er meint?

JOHANNES: wäre der Augustinermönch Luther doch wie der Dominikaner Savonarola ein reformator, der zwischen art und entartung wohl zu unterscheiden weiss und sich nicht auch seinerseits zu einer unart versteht

PAPST: unart? welcher?

JOHANNES: um der entartung willen die artige art für null und nichtig zu erklären.

PAPST (gekwält auflachend) hahaha, schliesslich sagt Er noch: wäre Luther doch statt meiner papst, aber als Savonarola I.

JOHANNES. ein Savonarola als papst - der sähe sich binnen kurzem von den antichristen zum scheiterhaufen verdammt - so steht schliesslich ein Martin Luther pausenlos zwischen den feuern.

PAPST. und ich weiss jetzt, wen Er, der unsterbliche apostel, im Konklave gewählt hätte

JOHANNES: erstaunlich, wie treffsicher seine erkenntnis!

PAPST: o, ein Luther als papst -

JOHANNES: wird er's nicht, wird er der gegenpapst, aber zum papst ist er bestellt, das wird dieses unser drama lehren.

PAPST: ein Luther als papst - Welch ein irrsinn!

JOHANNES: nicht, wenn es urkristlich, entsprechend evangelisch zugeht.

PAPST: wie kann er solchen unsinn verbrechen, wie begründen?

JOHANNES: mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit würde in den letzten jahrhunderten ein jeder der päpste unter vergleichbaren umständen so gehandelt haben wie

PAPST: wer?

JOHANNES: wie der hohepriester, der alttestamentarische papst Annas und Kaifas den menschgewordenen Gott behandelt, also misshandelt hat - so gesehen stünde ein Martin Luther in der nachfolge Jesu Kristi, auch und gerade wenn er gefahr des scheiterhaufens läuft. doch dieser gefahr müsste er sichstellen; denn wie uns schon jeder ameisen- und bienenstaat lehrt, benötigen auch unsere institutionen des hauptes, über allen hauptern des ober-hauptes. papst muss sein,

PAPST. fragsich nur, welcher.

JOHANNES. ein Savonarola oder auch ein Luther als papst, sie müssten freilich als echter stellvertreter des mensch gewordenen Gottes auch der legitim gewählte rechte papst sein.

PAPST: hahaha, das wahlmännnergremium möchte ich sehen, das solche mehrheit zustandebrächte!

JOHANNES. es müsste ein 'Parlament der Heiligen ' (Cromwell) sein - heilige freilich sind selten, am seltesten in führungspositionen,

PAPST. also mit den Savonarolas und den Luthern an der spitze, das wäre die richtige urementalische papstkirche, nach der er verlangt!

JOHANNES: genau.

PAPST: bedenk Er doch: wieviele menschen halten um Jesu Kristi willen zu mir, dem papst?

JOHANNES: wieviele menschen um Jesu Kristi willen zu Luther - erst recht, wenn der der papst!

PAPST: gings nach ihm, dem urapostolischen, sollte ich jetzt abdanken und Martin Luther als meinen nachfolger bitten?

JOHANNES: wie heiligmässig wäre das - und wie könnte bald schon der heiligenkalender ergänzt werden mit seinem und des Martin Luthers namen!

PAPST: Er beliebt zu spassen

JOHANNES: weil man im ernst mit spass mehr erreichen kann als mit ernst

PAPST: der scheiterhaufenkandidat soll tronen auf dem Heiligen Stuhl des papstes - der alsbald doch lichterloh in flammen stehen müsste

JOHANNES: als kreuzestron

PAPST: hahaha, und Er, der kristlich-johanneische apostel stünde einmal mehr unter dem kreuz

des Herrn

JOHANNES: als einziger der apostel - so habe ich nur eine stimme bei der wahl, die die papstwahl ist. die eine, die ist zwar was, aber leider nicht genug.

PAPST: jetzt hat nicht nur der kaiser seinen hofnarren, auch ich als der papst

JOHANNES: der leider vielzuwenig närrisch, um Narr in Christo werdenzukönnen im hofstaat Kristkönigs - so verbleibt ihm nur die weisheit dieser welt, die vor Gott lächerlichkeit.

PAPST: mir verbleibt der gesunde menschenverstand - und so bleibe ich der papst und wird es nicht der ketzer Luther.

JOHANNES: immerhin hat Sein vorgänger Innozenz den heiligen Franziskus anerkannt - wird der Luther jetzt nicht als der rechtmässige nachfolger des Franziskus erkannt und gebührend anerkannt, wirts binnen kurzem apokalüptisch.

PAPST: hahaha, zuletzt haben nicht einmal die damaligen Franziskanern ihren Franziskus richtig anerkannt, geschweige die nachfolgenden

JOHANNES. immer wieder kommt Christus mit den seinen in sein eigentum, doch die seinen nehmen ihn nicht auf.

PAPST: genug der närrischen plauderei, die jetzt sogar noch alberne profeti. Dir guter freund zur beruhigung: der papstszitz steht in Rom, und Luther soll auch nach Rom kommen, so schnell wie möglich

JOHANNES: um seine urevangelische Kristusnachfolge anzutreten?!

PAPST: soweit sind wir uns einig. die marterwerkzeuge stehen schon bereit.

JOHANNES: der scheiterhaufen wohl auch

PAPST: worauf Er sichverlassen kann

JOHANNES: und mit Ihm wäre einmal mehr der kaiser Nero papst, nicht der wahre Petrus, der hir in Rom schon einmal mitansehen musste, wie seine Kristenmenschen durch Neros schergen in pechfackeln umgewandelt wurden.

PAPST: die zeiten ändernsich und in ihnen

JOHANNES: bleiben die menschen sich immer erstaunlich gleich, zumal wenn sie des feuerteufels Nero sind. übrigens, im auftrag seines ordensoberen war Luther schon einmal in Rom - zur papstaudiienz kam es nicht

PAPST: o, Hannibal stand vor Roms toren - und ging mit Luther diesmal sogar hinein? schade, niemand hat den verkleideten feind erkannt. wo kämen wir auch hin, wollten wir eines schwarzen schafes wegen alle pilgerschäflein inhaftiren und den scheiterhaufentod erleiden lassen.

JOHANNES: o, welch ein Sacco di Roma ergäbe das!

PAPST: da sei Gott vor und

JOHANNES: und die persönliche heiligkeit dessen, der von amtswesen der Heilige Vater!

PAPST: eben, eben dehalb soll Dr. Martinus Hannibal wiederkommen; tür und tor stehen ihm weit offen. und unsere grossinkwisizion wird ihm einen herzlichen empfang bereiten. na ja, Luther war hir in Rom als frommer pilger. eine pilgerfahrt steht beispielhaft für unsere lebensfahrt. wie

heiligmässig, wenn pilger- und lebensende unserem dr. Martin Luther zusammenfallen! wir wollen nur sein bestes, also soll er kommen!

JOHANNES. wie grossinkwisitorisch der offizielle stellvetreter Christi, der die wahren stellvertreter kreuzigt, steinigt und verbrennt wie der Hohepriester den Christus

PAPST. wir sind doch garnicht so. wir bieten dem Luther den kardinalshut, als kardinal, der uns zupass, verstehtsich.

JOHANNES. zu dem Luther nur ja sagen kann, wenn er sich selbst verneint.

PAPST. wer nicht will, der hat schon - schneller als gedacht den scheiterhaufen.

JOHANNES. hier in Rom liegt mit Petrus der mann begraben, der des teufels wurde, als er nach dem politischen messiasstum verlangte: der Römer Pilatus liess Christus kreuzigen, aus berechnender politik- und später liess der Römer Nero hier in Rom den Petrus kreuzigen, weil der als echter stellvertreter Christi sichdurchgerungen hatte zum wahren messianischen königstum. entscheidet sich nunmehr der römische papst für Pilatur und den Nero - oder für unseren Christus? lässt der nachfahr des Petrus sich selber kreuzigen - oder kreuzigt er? hoffentlich ist er der wirklich echte papst!

PAPST. hahaha, wie sollte ich nicht!

JOHANNES. er ist, was er ist, der echte,

PAPST. das will ich wohl meinen.

JOHANNES. der echte, wenn#

PAPST. wenn - was bitte?

JOHANNES. er das Christuswort beherzigt: wer sein leben geringschätzt, wird es gewinnen, wer des liebt, wird es verlieren - vor allem als ein lebemann als papst. Luther als Hannibal vor Roms toren - aber einer, der einzieht, entweder als legitimer papst oder als papstentroner. der papst sei echt christlich und mache Luther die entscheidung leicht!

PAPST. für heute genug des parlavers! gehen wir, order zu geben, damit diese schmierenkomödie sobald wie möglich ein ende findet! der kanonische prozess gegen den ketzer laufe sofort an. - im übrigen hat unsereins besseres zu tun, als sich mit einem tollgewordenen mönchen herumzuplacken oder sich herumzuzanken mit einem Urapostolischen und Urevangelischen, wie mein gegenüber es ist. im jagdschloss Magliani ist bereits für mich und meine kardinäle festivität in vorbereitung. künstler, maler, musiker, schauspieler stehen bereit, zu unserer freude ihr bestes herzugeben.

JOHANNES: das geld der ablässe zu veruntreuen - so als sei der papst mit seinen kardinälen zwar rechtmässiger nachfolger der apostel, leider aber nur des Judas Iskariote.

PAPST: (hat nur halb hingehört) wie bitte? ach ja, erst die arbeit, dann das spiel. (zückt einen zettel, schreibt drauf) befehl des papstes: das "Schwarze Kloster" zu Wittenberg hat unverzüglich den Martin Luther nach Rom zu überstellen, damit er dem Kanonischen Gericht überantwortet werde - (schreibt nicht mehr, sagt es) damit das lästermaul mundtot gemacht und daran gehindert werden kann, uns in unserer amtsausübung hinderlich zu sein. - nach so harter arbeit nunmehr

endlich das verdiente spiel: auf zum jagdschloss!!

JOHANNES: so spielt er mit menschenleben, der kaiser Nero, ist der papst geworden! arme Kristenheit, da muss es bald schon in Deiner kirche zackeduster werden! (licht aus)

5. S Z E N E

JOHANNES: dr. Martinus, nicht nur formal rechtmässiger, sondern auch inhaltlich richtig urkristlicher papst kann nur sein, wer petrinisch päpstlicher ist als dieser Neropapst

LUTHER: nein

JOHANNES: wieso denn nicht?

JOHANNES: weil es keinen papst mehr zu geben hat

JOHANNES: weil es schlechte regirung gab, ist die regirung abzuschaffen? was soll denn solche anarchi?

LUTHER: anarchi?

JOHANNES: anarchi heisst wörtlich: ohne regirung zu sein. und nun solche schreckliche, solche papstlos zeit jetzt, da ganz Deutschland in hellem aufruhr steht?

LUTHER: ich verkünde das priestertum aller gläubigen

JOHANNES: wie es als erster papst Petrus I. besorgte, als er in seinem hirtenbrief den gläubigen bedeutete: Ihr seid ein königliches, ein priesterliches geschlecht

LUTHER: daher ich nun fortfahre: daher "alle, die aus der taufe gekrochen sind, priester, bischof und papst sind"

JOHANNES: wo das von papst Petrus vorgestellte allgemeine priestertum lebendig, hat immer auch der gegenpol des besonderen priester- und papsttums mitgegebenzusein, zb. Petrus als oberhirte der gesamtheit seiner gemeinde; in welcher speziellen eigenschaft er denn auch hinverweisen konnte auf das allgemeine priestertum. sind alle Kristenmenschen priesterlich, also auch alle frauen, sind gleichwohl besondere priesterinnen vonnöten- sind ein jeder mensch homo politicus, gibt's gleichwohl eigens so genannte politiker in amtsgeschäften.

LUTHER: ich muss den priestern, vornab deren kirchenoberen die geistliche macht absprechen, damit ihnen der boden unter den füssen ihrer politischen macht entzogen werden kann

JOHANNES: umgekehrt wird ein schuh draus: der klerikerstand muss gründlich entpolitisiert werden, damit deren geistlichkeit zu ihrem vollen und eigentlichen recht kommen kann.

LUTHER: es ist nun einmal factum brutum: nur wenn wir die vollmachten der priester abbauen, bringen wir sie um angemahste vorrechte

JOHANNES: aber auch um deren pflichten, die lt. Evangelium hienieden weitaus grösser sein müssten als deren rechte, von vorrechten ganz zu schweigen.

LUTHER: sie haben den priesterstand entweiht, jetzt wird ihnen die weihe genommen

JOHANNES: wobei wer schuldiger ist, der, der entweihte, oder der, der jetzt prinzipiel um jede weihe bringt? stellt sich der kritiker einmal mehr mit den kritisierten auf eine stufe bzw. setzt er sich mit ihnen auf einunddasselbe sündenbänkchen?

LUTHER: mit halbherzigkeiten ist jetzt nicht weiterkommen. geholtz muss werden.

JOHANNES: bringen wir die priesterschaft um ihre weihe, entweihen wir die kirche vollends, die zuvor durch unwürdige priester schon genug entweiht worden ist. profanität wird sakralität ersetzen.

LUTHER: anstatt priesterweihe verlegen wir das schwergewicht auf theologische ausbildung

JOHANNES: das führt binnen kurzem zur hübertrofi des schriftgelehrtentums, das gleich anfangs Jesu Kristi henker gewesen ist - wollen wir evangelisches Kristentum im negativen sinne erneuern?

LUTHER: positives schriftgelehrtenwesen ist gemeint mit unserem sola scriptura, die Schrift allein

JOHANNES: das verführt zu schriftanalüsen, die bald schon die Heilige Schrift nur noch ein schriftstück seinlässt. das gegenteil des erstrebten evangelischen Kristentums wird erreicht: entevangelisierung ohnegleichen.

LUTHER: es bleibt dabei

JOHANNES: ex cathedara?

LUTHER: "Kristus meinte mit dem bauen seiner kirche auf dem felsen Petri oder auf sich selbst nichts anderes als den allgemeinen kristlichen glauben, dass, wer an Kristus glaubt, der ist auf diesen felsen gebaut und wird selig, auch wider alle pforten der hölle..."

JOHANNES: die Schrift gilt nur so allgemeinhin - mit dr. Martinus beginnt so etwas, was man später aufklärung und sog. entmütologisierung nennen wird.

LUTHER: aufklärung?

JOHANNES: die eben sagt: 'nichts anderes' als das, was mir gefällt. der papst versündigt sich durch vielerlei bekweme umdeutungen - doch sein gegenpapst steht ihm darin nunmehr in garnichts nach.

LUTHER: ich ein lästerlicher umdeuter wie der papst? "ja, es ist wahr, dass die schlüssel dem heiligen Petrus gegeben worden sind, aber nicht ihm, der einzelnen person"

JOHANNES: aber sicher ihm, dieser konkreten person Simon, die der Herr Petrus taufte, unüberwindlicher fels! wie bitte, "nicht ihm, der einzelnen person" - wem denn sonst?

LUTHER: "sondern der kristlichen kirche"

JOHANNES: eben, die damit eo ipso mitangesprochen ist, diese gemeinschaft der Kristenmenschen, der Petrus oberhirtlich vorstehen soll - und zwar bis zum ende der tage, bis zur endgültigen wiederkehr des Herrn, daher sein petrinisches, vom Logos gesetztes wesen, in wesentlichen nachfolgern durchhalten und dem ansturm der höllen überstehen kann.

LUTHER: "Sankt Peter oder der priester ist ein diener an den schlüsseln, die kirche aber ist die braut Kristi, und ihr sollen sie mit der gewalt der schlüssel dienen."

JOHANNES: schlüsselgewaltig, jawohl! jeder Kristenmensch ist kirche und ein diener dieser kirche, jeder auf je eigene weise, so auch der papst und der priester auf die ihre. verfügte Kristus, eine kirche auf Petrus erbauen zu wollen, verfügte er grundlegung eines bauwerks, an dem bis zur endgültigen fertigstellung zu schaffen ist, nicht zuletzt durch mahsgebende architekten. verfügte Kristus gründung einer institution, hat die natürlicherweise ihren vorstand, der leider durch das

entartete papsttum um seine evangelische Kristlichkeit gebracht worden ist. Paulus bereits attackierte in aller öffentlichkeit den kirchenvorstand Petrus und bezichtigte ihn der charakterlosigkeit, bewog ihn mit seiner kritik zur korrektur seiner führung. Paulus hat es selber angemahnt: er sei das vorbild, dem nachzustreben sei. evangelische reformazion ist also vonnöten, nicht jedoch deformazion des von Kristus gewollten bauwerkes. daran wollen wir doch nicht deuteln, also auch nichts lästerlich umdeuten.

LUTHER: es bleibt dabei: ich habe am 31. Oktober 1517

JOHANNES: am tag des tesenanschlags, der ein anschlag war auf missbräuche der kirche, ein grosser tag der tempelreinigung

LUTHER: an diesem reformationstag

JOHANNES: der nun um Gottes und Jesu Kristi kirche willen nicht auch ein tag der deformation werden darf

LUTHER: an diesem tag

JOHANNES: dem wahrhaft weltumwälzenden

LUTHER: habe ich generel "den papst, sein wesen und seine lehre, und nicht bloss missbräuche angegriffen."

JOHANNES: mein Gott und Vater, wer ist nun dem vom Kristus verfügten apostel- und Petruswesen gefährlicher: der papst, der wesentliches zum unwesen verkommenliess, oder der reformator, der nicht minder ans wesentliche rangeht? welcher einen zweifrontenkrieg hat das wahre papsttum zu bestehen! hätten wir nicht Kristi verheissung, Petrus sei unüberwindlich - wir müssten jetzt ob solchen generalansturms aus den eigenen reihen kapitulieren. unüberwindlich soll das papsttum sein, trotz solchen papstes und gegenpapstes an den schalthebeln der geistlichen macht? das sollen wir noch glauben können? wie grosse glaubensprüfung wird uns da abverlangt, derweil papst und gegenpapst Luther um die wette das papsttum in grund und boden stampfen?! ja, hier bedarf es der "rechtfertigung aus glauben", einer, die ohne übergrosse gnade unserer freiheit allein nie gelingen mehr kann! - pah, schausich das einmal an, diese flugblätter, die kursiren! (erscheinen an der wand) der papst, der ist der antikrist

LUTHER:: der antikrist, der sohn des verderbens, das ist der Luther, sagt das flugblatt meiner gegner - der papst, das ist der ausbund der hölle, sagen meine Lutheraner.

JOHANNES: hätte doch keiner von beiden recht - wie aber, wenn beide nicht ohne recht, da beide vielzusehr des teufels wurden? Erwinnere Er sich bitte

LUTHER: wessen?

JOHANNES: als in seiner klosterzeit ein evangeliumstext über aussagen eines besessenen zum vortrag kam, da warf Er, Martin Luther, sich zu boden und schrie auf: "ich bin es nicht!" der besessene. mag es der papst längst schon sein, Er, Martin Luther sei es nun auch wirklich nicht! - da, der film geht weiter!

SPRECHER: wir werden jetzt insbildgesetzt, wie der papst nach wildbewegter wildjagd in sein jagdschloss zurückkehrt - entsprechend waidmännisch gekleidet. er wurde vor seiner heimkehr

bereits darüber inkenntnisgesetzt, wie der von Martinus Luther entfachte kirchenbrand sich zu einem flächenbrand auszuweiten droht. da, der papst betätigt die feuerwehr.

PAPST: hier die gebührende antwort auf des Luthers vermessenen angriff: die bannbulle (schwenkt sie, liest draus vor): "ein wildschwein aus dem walde will den Weinberg des Herrn verwüsten...erhebe Dich, Petrus, und nimm Dich der sache Deiner kirche an... erhebt Euch, ihr heiligen alle mitsamt der ganzen kristlichen kirche" (pause)

JOHANNES: wer kommt denn da gerade aus dem walde von der wildschweinjagd?

LUTHER: wer will seine wildschweinjagd fortsetzen, indem er den theologischen gegner kurzerhand abknallt?

JOHANNES: wer hat denn in der kirche das schwein abgegeben? gegen wen soll Petrus sicherheben? (sieht auf Luther) er erhebt sich ja, der Petrus, in und mit seinem reformator!

LUTHER: ja, ich stehe auf meinem eigenen fels!

JOHANNES: ja, er ist sein eigener fels, er wie jeder einzelne Kristenmensch - so wie wir alle teilhaben am allgemeinen königlichen priestertum. also, gegen wen erhebt er sich, der vom papst angerufene sankt Peter? gemeinsam mit Martin Luther gegen den, der sich ausgibt als sein, des Petrus nachfolger im oberhirtenamt. der Petrus war zwar auch nur 'fischer', doch war dessen brotberuf wesentlich gediegener als seines nachfolgers hobbi als wildschweinjäger - aber ausgerechnet unser Martin Luther, mit dem Petrus sicherhebt wider seinen unwürdigen nachfolger, der erhebt sich nun ebenfalls wider St. Peter?

SPRECHER: nunmehr können wir sie insbildsetzen, wie Dr. Martinus Luther auf des papstes bannbulle reagierte

LUTHER (im film): "ich freue mich von ganzem herzen, dass ich für die beste sache leiden darf, obwohl ich solcher heiligen plagen nicht wert bin. schon bin ich viel freier, weil ich jetzt ganz sicher bin, dass der papst als der antikrist und des satans stuhl handgreiflich erfunden worden ist"

JOHANNES: aber doch hoffentlich nicht auch Er, dr. Martinus, wenn Er sich mit dem papst auf eine stufe stellt - auf gleichen tron sichschwingt, der sich zuschlechterletzt nur als trönchen erweist für jene farisäerpriester, die Kristus wandelnde kloaken schimpft.

LUTHER: dummes zeug, was Er da schwatzt, der mein besseres gewissensselbst sein will. hier, ich habe längst meine waffe, meine feder gezückt und

JOHANNES: welches pamflet verfasst?

LUTHER: "wider die bulle des antikrist"

JOHANNES: (hebt papst- und Lutherbulle nacheinander hoch) da steht anspruch gegen anspruch, bannspruch gegen bannspruch, papst wider papst

LUTHER: unmöglich, mich mit dem papst, dem abzuschaffenden, auf eine stufe zu stellen - ich und papst?

JOHANNES: als selbsternannter, wozu Er eigener teologi nach das recht hat; denn ihm zufolge sind "alle Kristen geistlichen standes... was aus der taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, schon geweihtzusein als priester, bischof, papst"

LUTHER: und hab hinzugefügt: "wenn es auch nicht jeglichem geziemt, ein solches amt auszuüben"

JOHANNES: jawohl, diesen kaiser Neros als päpste geziemt es nicht, das Petrusamt auszuüben. die schweinerei, die wildschweinerei muss eine andere werden! aber gibt Er, Luther, selber zu, es gezieme nicht jedem, ein solches amt auszuüben, gibt Er zu, es müsse amtsausübung geben, nur eben richtige, richtig kristlich-evangelische - und ist Luther denn nicht auch als haupt der widersacher des papstes ein amtmann von gegenpäpstlichem rang, der, der in der hirarchi seiner Protestanten die piramide krönt

LUTHER: unsinn, hirarchi gehört doch abgeschafft

JOHANNES: unsinn, wenn sie doch einfach da, ganz natürlich wie von selbst sicheinstellt! Martin, Dein kirchenvolk erfährt in dieser geschichtlichen stunde an Dir selber die bedeutung der begnadeten karismatischen persönlichkeit, die einzigartig sichabhebt, über dem allgemeinen gewimmel so schwebt, wie's der papst von amts wegen tat, hirzulande nicht mehr tun kann, da Luther ihn vom trone stürzte, in die vakanz aber selbtredend sofort ein anderer stösst, in diesem falle Luther selbst.

SPRECHER: achtung, achtung, der zweikampf des vertreter des priestertums einerseits und der des protestantischen profetentums andererseits spitztsichzu, dramatisch. nunmehr werden unsere zuschauer insbildgesetzt, wie der papst schriften seines kontrahenten Martin Luther auf den scheiterhaufen schleudernlässt. schon lodert die flamme hoch. doch Luther feuert zurück. wir werden zeugen, wie der reformator in Wittenberg zu nämlicher päpstlicher amtsgeste sichversteht. schauen sie selbst, wie da in Wittenberg der scheiterhaufen geschichtet wird in der nähe des Elstertors, wie eine gewaltige menge der gläubigen pilger herangewallfahrt kommt und den neuen Heiligen Vater, diesmal als übervater Martin Luther, begeistert empfängt. nunmehr tritt dr. Martinus an den holzstoss heran. ein magister entzündet diesen - jenen, auf dem unser Martin Luther hätte brennen sollen. doch der erweitsich als päpstlicher denn der papst. der verbrennen sollte, der Luther, verbrennt selber, und zwar die bannbulle des papstes

LUTHER: "weil du den heiligen Gottes, den Messias, betrübt hast, verzehre dich Gott in diesem feuer" ... "in wirklichkeit müsste der päpstliche stuhl samt all seinen lehren und seinen gräueln verbrannt werden."

JOHANNES: dr. Martinus argumentirt wie ein papst gegen den papst, als seien beide päpstliche nur die kehrseiten einundderselben medalje, die sich nunmehr gegenseitig überbieten in selbst-anklagen

LUTHER: "wenn ihr nicht von ganzem herzen dem gotteslästerlichen regiment des papstes widersprecht, könnt ihr nicht selig werden. entscheidet euch!"

JOHANNES: wie Er, Martin Luther, mit solchen worten seines amtes waltet!

LUTHER: meines amtes?

JOHANNES: dem papst obliegt wache über reinhaltung von lehre und deren praxis - er muss alles un- und dann bald auch antikristliche reinlich unterscheiden und trennen vom echt kristlichen, vom

urevangelischen fundament also.

LUTHER: hahahaha, wäre Er, der Urapostel, wahlberechtigt im Konklave, Er hätte wohl am liebsten meine wenigkeit gewählt?

JOHANNES: jawohl, den bescheidenen redlichen mönchen, der das minimum ist, das das maximum an un- und antikristlichkeit erschüttern könnte

LUTHER: eigentlich ein kompliment

JOHANNES: das ich nunmehr leider zurücknehmen muss

LUTHER: hahaha, dann wähl Er sich demnächst doch selbst zum papst!

JOHANNES: nur wenn Er, Martin Luther und sein widersacher, der althergebrachte papst, mich dazu ermunterten und mich wählten

LUTHER: was ich nicht kann, da ich ja das papsttum mit stumpf und stiel ausgerottet - eben da auf dem scheiterhaufen in flammen aufgehenlassen möchte

JOHANNES: was ihm und seinem päpstlichen antikristen nicht gelingen wird, nicht, so wahr unser Jesus von der Gottheit Kristi ist.

LUTHER: nichts für ungut, aber Seine, des urapostolischen Johannes schriftinterpretazion kann ich nicht geltenlassen

JOHANNES: Du, Dr. Martinus, willst nur die schrift geltenlassen

LUTHER: nur die, die ganz allein, also nicht deren päpstliche interpretazion

JOHANNES: also auch nicht Deine eigene, weil Du ja richtiggehend päpstlich bist?! - dr. Martinus, Du hast Dich beklagt, weil Dein vorgänger, Reformator Hus, von päpstlicher willkürjustiz verbrannt worden ist.

LUTHER: ja, der krug geht solange zum brunnen, bis er bricht, und der sog. ketzer solange zum scheiterhaufen, bis der zerbricht, der ihn schichtete. wir erleben das zurzeit.

JOHANNES: Du hast weiterhin gesagt:"Hus ist verbrannt worden, aber nicht die wahrheit mit ihm" - just das sei nun auch Dir gesagt: verbrennen wir bücher und bannbullen, geben wir zu verstehen, wie wir deren autoren liebendgerne ebenfalls dem flammentod übergeben möchten. aber leiber und papire können verbrennen, was sie jedoch wahres vertreten, nie. es erhebt sich zu spruchreifgewordener zeit wie ein fönix aus der asche. wahrheit ist unzerstörbar wie die seele, die aber nach ihrem tode im fegefeuer geläutert, weil an der ewig gültigen wahrheit gemessen werden muss. Dr. Martinus Luther ist der berühmte tropfen, der mit seinen weltbewegenden ablassteszen das fass des zornes des kirchenvolkes überlaufenliess. er ist der eine tropfen, der zur überschwemmung gereichen muss, es sei denn, Luther wäre gleichzeitig der deichwart, der solche verhindert, also er wäre wahrhaft päpstlich vorsorglich. dem ist leider nicht so. Deine kampf-schriften überschwemmen die lande, landauf-landab werden sie angenommen, weil man und auch frau sie erwarteten. das samenkorn, das mit Hus und Savonarola in die erde fiel und auf dem scheiterhaufen starb, es bringt nun reiche frucht, leider auch furchtbare - es sei denn, Luther besännesich.

LUTHER: hahaha, auf Dich als meinen väterlichen freund? väterlich? hahaha, Er der papa - der

mittlere dritte zwischen uns? na ja, ist Er der apostel, der nicht stirbt, bis endgültig wiederkommt der Herr, hat's bis dahin ja wohl noch etwas zeit. aber hir und heute gilt's, die keule in die hand zu nehmen und kräftig auch zu schwingen

JOHANNES: aber doch nicht so mahslos, dass es uns und dann unweigerlich auch unseren kindeskindern noch schwarz vor augen wird! (licht geht mehr und mehr aus)

LUTHER: finsternis ist abzuräumen, damit wir das tunnel durchstossen können bis hin zur befreienden lichtung

JOHANNES: mit der uns welches licht aufgeht?

LUTHER: das der wahrheit meiner teologi, also der rechtfertigung allein aus glaube

JOHANNES: wie es Paulus hält, der aber erläutert: gäbest Du sogar Deinen leib hin zum verbrennen, wärest also wie Martin Luther bereit, für die wahrheit seiner teologi den tod auf dem scheiterhaufen zu erdulden, hättest aber die liebe nicht, es nützte Dir nichts! unser Martin Luther kämpft nicht genügend für die rechtfertigung aus liebe, um es in seinem kampf an dieser fehlenzulassen. und eben damit gebricht es ihm am allerwesentlichsten - ihm wie dem papst mit dem hässlichen hass seiner scheiterhaufenpraxis.

LUTHER: o, licht aus - so als sässen wir im beichtstuhl, führten ein beichtgespräch. bin mir noch nicht schlüssig, ob ich neben der taufe und der konfirmazion nicht auch die beichte als Sakrament beibehalten soll.

JOHANNES: weiss Er noch, wie Er, Martinus Luther, einem beichtkind die absoluzion verweigerte, weil es auf beachtung seines käuflich erworbenen ablassbriefes bestand?

LUTHER: o ja, ob dieser beichtauseinandersetzung kam es in der öffentlichkeit zu wildem eklat - das war das steinchen, das die lawine insrollenbrachte.

JOHANNES: und nun sind wir wieder bei der beichte

LUTHER: Er, der Urapostolische, mein beichtvater - auch ein kristlich väterlicher?

JOHANNES: so gütig der vater ist, er pflegt strenger zu sein als die mutter.

LUTHER: Er, der beichtvater, der sich nun ebenfalls schwertut mit der absoluzion?

JOHANNES: unbedingt - solange Er nicht hingeht, um seine mahslosigkeiten zu bereuen und entsprechend zurückzudrehen. sollen wir zweifellos stattgehabter entartungen wegen die von Kristus eingesetzt art der beichte annullirt wissen wollen? das wäre nur eine entartung mehr, eine, die unbedingt gebeichtet und bereut werden müsste.

LUTHER: hm, wir wollen hir nicht länger im dunklen munkeln - also fürs erste verfüge ich

JOHANNES: kwasi ex cathedra, recht päpstlich, eben so, wie's der kirchenvater seiner neuen evangelischen kirche verfügt, obwohl seine verfügung nicht übereinstimmt mit dem Evangelium, das ausdrücklich von der not-wendigkeit der sündenvergebung kraft Kristi vollmacht handelt. mein Gott, das soll doch nicht wahr sein!

LUTHER: was bitte?

JOHANNES: Dr. Martinus Luther hält's wie der papst vor ihm

LUTHER: hält's wie?

JOHANNES: nicht streng genug mit dem Evangelium, wird im Namen des Evangeliums unevangelisch, stellt sich mit dem Papst auf eine Stufe.

LUTHER: ist Er Johannes, der Apostel, der nicht stirbt, wird Er bei all seinem Überleben nicht erleben, die Nachwelt würde ihm rechtgeben mit solcher These - diesmal freilich nicht der von der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg.

JOHANNES: das wird sich zeigen. hinzuzufügen ist: der Streit geht nicht zuletzt um den Ablass. so schnell die Zeit vergeht bis zu des Herrn endgültiger Wiederkehr, gleichwohl steht zu befürchten, viel Zeit muss noch vergehen, bis

LUTHER: bis was?

JOHANNES: mein, des Martin Luther überlebenden Ablassbeten

LUTHER: Ablassbeten - noch nach mir? wozu?

JOHANNES: für des Dr. Martinus Himmelfahrt, bis dieses Ihn aus dem Fegefeuer erlöst

LUTHER: tolle These des Zeitlosen! ist Er der Apostel, der vor des Herren Wiederkunft nicht stirbt, wird er erleben, wie die Nachwelt auch solcher These nicht beipflichten wird.

JOHANNES: das ist es ja eben, warum es so langer Fegefeuerzeit bedarf. es ginge viel schneller bergauf mit ihm, wären mehr aufrichtige Beter um unseres Luthers Ablass bemüht als nur meine Wenigkeit.

LUTHER: unser apostolischer Johannes wird zum Mütiker? na, in der Kirche unserer Reformazion wird er damit kaum sonderlich Anklang finden.

JOHANNES: stimmte das, zeigte das, wie Er, Martin Luther, das Heiligtum zwar vor Verweltlichung retten wollte, um es in seiner Mähseligkeit aber doch nur zu verweltlichen, ganz wie vor ihm der Weltmann, der der Papst. Er ist nur Antithese, die im Schlußschluss zu ihrer These, will Er nicht zur Sintese finden.

LUTHER: genug. ich hab's mir inzwischen überlegt: die Beichte soll ebenfalls als Sakrament nicht mehr gelten

JOHANNES: was Kristlich, weil von Christus verfügt, ist und bleibt gültig, immer und ewig, aber ihre Geltung kann unbeachtet, unausgeübt so auch bleiben. und dafür, lieber Freund, kannst Du als der dafür Verantwortliche bei mir in dieser Beichte meine Absolution nicht finden!

LUTHER: Absolution - für Sünde, für die ich nichts kann?

JOHANNES: nichts soll Er dafür können, wo doch der Herr Jesus ausdrücklich gesagt: "die Welt soll erkennen, es gibt eine Sünde, eine Gerechtigkeit und ein Gericht", also doch auch eine persönliche Verantwortung.

LUTHER: ich beharre bei meinen Thesen, so auch bei der: "der Mensch ist ein böser Baum geworden, kann nichts anderes tun, als böses wollen. der Wille des Menschen ist keineswegs frei, sondern ist gefangen."

JOHANNES: wäre dem so, dann allerdings wäre Beichte sinnlos

LUTHER: erkläre sie ja auch für abgeschafft

JOHANNES: was der Kirchenvater der evangelischen Kirche nur kann, ist er nicht wirklich

evangelisch - das kann aber doch nicht sein! sonst hätte der Herr Jesus nicht pausenlos an die freiheit seiner zeit- und raumgenossen appellieren können.

LUTHER: ich bleib dabei: "der mensch ist zum bösen baum geworden, kann nicht anderes tun als böses wollen und tun."

JOHANNES: ist der mensch auch mehr böse als gut - Sein, des dr. Martinus reformazionswerk, soweit es gut, zum guten drängt, beweist uns doch, wieviel gutes immer noch in uns und unseren werken steckt, vollendet, wenn die gnade uns zuhilfekommt. strenggenommen müsste Er, Luther, auch sagen: der papst ist nicht zu kritisieren

LUTHER: als ob ich so etwas sagen könnte!

JOHANNES: als ob Er so etwas nicht sogar sagen müsste! denn seiner, Martin Luthers eigenen teologi zufolge hat der mensch und so auch der papst ja keine freiheit, besser und kristlicher zu sein, als er war und ist. die freiheit zu leugnen, das verwirft die kirche als ketzerei. ich wäre ein ketzer, wollte ich behaupten, die kirchenoberen hätten nicht anders, hätten es nicht besser gekonnt, als sie es verbrachen. ich sage das nicht, nicht nur deshalb, weil ich als unsterblicher apostel weiterzuleben habe und nicht auf dem scheiterhaufen kwalvoll verenden will. also bitte ich auch Luther: er sei unserem evangelium gegenüber kein ketzer - doch solange Er's ist, versage ich ihm die absoluzion, auch und gerade, wenn Er die beichte und sündenvergebung abgeschafft wissen will. als Er noch als Augusttinerermit tätig war, ging er täglich zur beichte, vielzüngstlich besorgt, skrupelhaft, wie er war. ich ermahnte ihn, es nicht allzugenau zu nehmen. nunmehr sind wir am anderen ende angelangt. damals hatte ich Ihm garkeine echte schuld zu vergeben, nunmehr gewähre ich ihm keine sündenvergebung, weil seine schuld allzugross, er sie nicht erkennen und bereuend anerkennen will.

LUTHER: hahaha, welche wandlung des beichtvaters!

JOHANNES: der dringend davor warnt, von einem extrem ins andere zu fallen. ich bin nicht der beichtvater, der für annullirung der beichte vergebung erteilen will noch kann - es sei denn, Er annullirte seine annullirung.

LUTHER: pah, Er, der mich zu meinem reformazionswerk ermunterte, ist nun des gegenextrems

JOHANNES: nicht, bei Gott nicht!

LUTHER: er spricht doch wie der papst

JOHANNES: dem ich beichtväterlich so ins gewissen redete, wie ich es nun bei dem gegenpapst nicht minder tu, eben weil ich es mit der Goldenen Mitte zwischen den extremen und deren extremisten halte. genug für heute, Er sei so frei, sich alles nocheinmal gründlich zu überlegen und im guten sinne dann päpstlicher als der papst zu werden, der nicht insichgehen will.

2. A K T , 6. SZENE

JOHANNES: unser gnädiger sächsischer landesherr, kurfürst Friedrich, im volksmund der Weise genannt, liess mich rufen

KURFÜRST: den apostel Johannes, der nicht stirbt, bis wiederkehrt der Herr - der mich als mein beichtvater berät und es in wirklichkeit ist, der mir zu dem titel 'der Weise' verhalf. - ich brauche

wohl nicht lange auszuführen, warum ich ihn in diesem augenblick bitten liess?

JOHANNES: der kampfruf Luther, Luther, Luther ist landauf-landab zu hören - und majestät sind der landesvater eben dieses dr. Martinus Luther.

KURFÜRST: der mir schon kopfzerbrechen macht. mein beichtvater weiss, ein wie eifriger relikwiensammler ich bin

JOHANNES: Er hat es auf 19.000 partikel mit 1,9 millionen jahren ablass gebracht. Dr. Martinus ist zurzeit dabei, diese relikwienverehrung auf ein vernünftiges mass zurückzuführen

KURFÜRST: das ist doch wohl eine allzu vornehme umschreibung für: sie zum teufel schicken zu wollen.

JOHANNES: das sollte dr. Martinus auch nicht; scheut der teufel das weihwasser, dann auch echte relikwien.

KURFÜRST: also es ist schon ein starkes stück. meine weltberühmte relikwiensammlung befindetsich in der Wittenberger Schlosskirche. und ausgerechnet gegen deren pforte hämmert dieser Luther seine tesen wider den ablass, also auch gegen meine sammlung in dieser kirche.

JOHANNES: ein verwegenes stück, draufgänger ohnegleichen, der dieser Martin Luther ist.

KURFÜRST: "er ist mir viel zu kühn." und ich hab davon die bescherung. die Kurie in Rom fordert von mir seine auslieferung.

JOHANNES: verständlich, bittet der solcherart angesprochene seinen beichtvater zu hilfe.

KURFÜRST: Dr. Martinus ist einer der führenden gelehrten unseres landes.

JOHANNES: ihm nicht zuletzt ist es zu verdanken, wenn es binnen kurzem gelang, unserer unlängst erst gegründeten Wittenberger Universität zu ansehen, ja sogar zu landesweitem ruhm zu verhelfen.

KURFÜRST: diese universität, die sich nicht mehr allein an alten autoritäten orientirt, ist mein ganzer stolz

JOHANNES: stolz ist unser landesherr auf diese seine universität wie auf nichts anderes sonst - seine relikwiensammlung ausgenommen

KURFÜRST: (auflachend) genau! aber nun der treppenwitz: diese unsere universität mit ihrem zeitaufgeschlossenen, also nicht zuletzt humanistischem programm hat mehr als einen gegner - und einer dieser ist ausgerechnet deren hochschulprofessor Luther

JOHANNES: wirklich?

KURFÜRST: tatsächlich; denn ungewollt zielt des Luthers angriff auf den ablass ebenfalls auf meine universität. die einkünfte, die mir meine relikwiensammlung einbringen, kommen nicht zuletzt, vor allem sogar, dieser universität zugute. will der herr professor Luther sich den ast absägen, auf dem er selber sitzt?

JOHANNES: will er sicher nicht - aber was wollen wir nicht alles und tuns doch!

KURFÜRST: da versuch aber doch mal einer, diese gegensätze auszugleichen!

JOHANNES: Er, unser kurfürst, ist besorgt um solchen ausgleich: so tief sein glaube, der ihn relikwien sammeln- und verehrenlässt, so nicht minder gross ist sein interesse für wissenschaft

und forschung, die ihn seine Universität nicht minder liebseinlässt. löblich, dieses bemühen um ausgleich der gegensätze von glaube und wissenschaft, von vergangenheit und zukunft im rahmen unserer gegenwart.

KURFÜRST: garnicht so einfach - wär der Luther doch ein mensch, der uns ebenfalls zu notwendigem ausgleich solcher gegensätze findenlässt!

JOHANNES: ja, ja, wäre er es doch nur!

KURFÜRST: ich seh, ich bin mit meinem beichtvater mal wieder einig. unter uns gesagt, ich schätze forschung und den adel an objektivität - aber nicht zuletzt deshalb muss sich meine universität erfolgreich behaupten können gegen die konkurrenz der universität Leipzig.

JOHANNES: eine konkurrenz, die in der familie bleibt; der vetter ist schutzpatron der Leipziger Universität. blutsverwandte liebensich nicht nur.

KURFÜRST: jedenfalls möchte ich auf meinen professor

JOHANNES: der dabei ist, seines landesherrn ureigene universität zu einem begriff werdenzulassen

KURFÜRST: möchte ich auf diesen nicht gerne verzichten, korifäe, die der Luther nun mal ist. freilich, wie eben schon gesagt, vorhin erreichte mich des kardinal Cajetans weisung, dieser Luther solle widerrufen und gebunden nach Rom geschickt werden.

JOHANNES: im klartext: der staatsanwalt fordert die todesstrafe

KURFÜRST: um meiner universität den todesstoss zu versetzen! sie verketzern meinen hochschulprofessor Luther, um meine moderne universität zu verteufeln. ich bin nicht geneigt, imfalle Luthers die rolle des weltlichen arms der kirche zu übernehmen.

JOHANNES: als gewissenhafter beichtvater kann ich ihm da nur beipflichten

KURFÜRST: also mein besseres selbst spielen. hm, prof. Luther selber meinte, Rom wäre für ihn kein sicherer ort, selbst nicht bei zusicherung freien geleits; denn nicht einmal der papst sei in Rom vor giftanschlägen seiner kardinalskollegen sicher.

JOHANNES: papst und gegenpapst - wie stehen die doch pausenlos im schulterchluss!

KURFÜRST: wie bitte?

JOHANNES: der papst in permanenz in todesgefahr - stimmte unser landesherr dem auslieferungsantrag zu, wäre Er entscheidend mitverantwortlich für Luthers tod.

KURFÜRST: in der tat, mit papst und kardinal und demnächst schliesslich noch den kaiser gegen sich, hat dieser Martin Luther keine chance, dem scheiterhaufen zu entgehen

JOHANNES: im namen der rechtsprechung solchem rechtsbruch zuzustimmen, das wäre wahrhaftig nicht rechtens, geschweige kristlich.

KURFÜRST: bisweilen vermeine ich, mein beichtvater sei so etwas wie ein Liberaler - mich, sein beichtkind, nennt man den Weisen

JOHANNES: weil er so tieffromm wie tolerant liberal ist, gegensätze eben zu vereinigen versteht.

KURFÜRST: inspirirt wie ich bin (schlägt Johannes auf die schulter) und so auch im geiste meiner Wittenberger universität

JOHANNES: die deren begründer, den landesherrn, zu einem anwalt neuzeitlicher rechtspflege werdenlässt.

KURFÜRST: die doch nicht unkristlich ist?

JOHANNES: nicht zu werden braucht. jedenfalls, einen kontrahenten auf den scheiterhaufen zu schicken, das ist keine kristliche lösung, nur eine, die des kaiser Neros würdig

KURFÜRST: unwürdig, wie dieser Kristen-verfolger seines amtes ist. also kein neuerlicher scheiterhaufen, diesmal für Luther?

JOHANNES: keinen, der in seinem hass all unsere kristliche glaub- und liebenswürdigkeit in flammenaufgehenlässt.

KURFÜRST: der also der kirche ein brandmal hinterliesse, und ihm persönlich eine brandwunde, die ihn als unsterblichen apostel noch nach einem halben jahrtausend und mehr kwälen müsste.

JOHANNES: als wäre diese verwundung noch nach einem jahrtausend völlig brandfrisch. redete ich feuerteufel Nero das wort, wie könnte ich der kristlich-johanneische apostel sein?!

KURFÜRST: aber Er meint schon, ein Martin Luther irrte in wesentlichen punkten?

JOHANNES: würde ich das nicht meinen, könnte ich wiederum unmöglich der unsterbliche, nie aussterbende kristlich-johanneische apostel sein, der weiterzuleben hat im besonderen beruf des priesters, bis der Herr der apostel endgültig wiederkommt.

KURFÜRST: was tun?

JOHANNES: das muss im einzelnen die zukunft lehren - aber nie und nimmer dürfen wir Martin Luther gewaltsames antun.

KURFÜRST: ich weiss, es ist jahrhundertelang sitte, neudenker, also auch andersdenkende, füsich auszurotten - aber nicht alles, was sitte, ist sittlich

JOHANNES: unsittlich, erst recht unkristlich, wie es war, wie es ist, wie es in zukunft nicht mehr sein darf. wenn nun ein mann wie Martin Luther echtes evangelisches Kristentum anmahnt, darf der landesherr so unkristlich nicht sein, ihn dieser forderung wegen als des todes schuldig zu befinden - wie es kaiser Nero mit den Urkristen besorgte.wir erheben den absoluteitsanspruch der liebe; diese kristliche liebe kann so ungerecht nicht sein, wie's der papst hir abverlangt. gäbe Er als der zuständige landesherr dem antrag von staatsanwalt kardinal Cajetan nach, sprächen die nachfolgenden zeiten nicht nur von einem bedauerlichen justizirrtum, sondern von einem schier unverzeihlichen justizmord. geht man dazu über, menschen eines glaubensbekenntnisses wegen auszurotten, geht man später schliesslich dazu über, sie einer bestimmten rasse oder klasse wegen zu likwidieren.

KURFÜRST: solche illiberalität endet damit, menschenleben schon vom mutterschoss her ihres lebens nicht mehr sicherseinzulassen

JOHANNES: es von seinem anhub an für vogelfrei zu erklären - ja, das wäre davon die allerletzte konsekwenz.

KURFÜRST: die ziehe man gefälligst ohne mich! was sieht Er mich so prüfend an?

JOHANNES: Er erinnert mich an jemanden

KURFÜRST: o, an wen?

JOHANNES: Er könnte ein zwillingsbruder sein meines urevangelischen apostelkollegen Petrus

KURFÜRST: o, so petrinisch soll ich sein?

JOHANNES: wie der papst neronisch, zwillingsbruder des kaiser Neros

KURFÜRST: (auflachend) na ja, schliesslich sagt ketzer Luther, jeder Kristenmensch käme aus dem mutterschuss der taufe als priester, bischof oder papst "herausgekrochen"

JOHANNES: was daran wahr, Er, der Kurfürst, der Weise, bestätigt's, umsomehr, je kristlich petrinischer Er ist.

KURFÜRST: wirftsich mein magister Martin Luther immer wieder die frage auf: "wie finde ich einen gnädigen richter", so habe ich mir als landesherr, der nicht zuletzt des landes oberster richter ist, diese frage ebenfalls zu stellen - bin schliesslich nicht mehr der jüngste der Kurfürsten. aber, ehrlich gesagt, im rechtsstreit Martin Luther bin ich nicht wenig zerrissen.

JOHANNES: man nennt Ihn Friedrich den "Weisen. weisheit, die die wahrheit liebt, macht zögerlich. wenn Er als führender politiker zögert, macht sein zögern politik, schliesslich noch weltpolitik

KURFÜRST: obendrein gilt es, über handfeste interessen zu entscheiden. meine vorfahren, das herrscherhaus der Wettiner, haben bereits 1485 gegen ansprüche der kirchenhirarchi frontgemacht. sie haben dem papst die rechte zum ablassvertrieb kräftig beschnitten. absentirte ich mich von Luthers protest gegen den missbrauch des ablasswesens, protestirte ich gegen meine eigenen vorfahren, was nicht meine absicht ist.

JOHANNES: was sich in der vergangenheit vorbereitete, wird in unserer gegenwart zur lösung spruchreif. der päpstliche legat musste Rom informiren, neun zehntel der Deutschen hätten "Luther" oder zumindest "tod der römischen Kurie" zum feldgeschrei erhoben.

KURFÜRST: die Kurie ist unnachgiebig. ihr geht's ums geschäft, aber uns Deutschen ebenfalls. wir fühlen uns ausgeplündert.

JOHANNES: darüber wird der einzelkämpfer Luther zum volksführer, der mit Rom um einen tragbaren kompromiss ringen muss.

KURFÜRST: wobei er meiner unterstützung sicher sein kann. lassen wir also der entwicklung ihren lauf

JOHANNES: und lassen nichts unversucht, sie in rechte bahnen zu lenken.

KURFÜRST: dazu gehört, den Vatikan wissenzulassen, ob dr. Martinus Luther als häretiker zu verdammen und nach Rom zur aburteilung zu überführen sei, das sei noch zu klären. Luthers forderung nach einer öffentlichen disputazion sei rechtens.

7. S Z E N E

PAPST: Er, kardinal Cajetan, verlangt von mir

CAJETAN: die sache mit dem "losen brüderle" endlich aus der welt zu schaffen, Luther verhaften und nach Rom befördernzulassen.

PAPST: Er überschätzt dieses Luthers bedeutung so, wie dieser Luther sich selber.

CAJETAN: fatal, wenn wir diesen ketzer unterschätzten.

PAPST: "wieviel divisionen hat der mann"? (Stalin über den papst)

CAJETAN: eventuell die seines landesherrn. dieser Friedrich, auch der Weise genannt bzw. der schlaue Fuchs, wurde auf dem Augsburger Reichstag als der zurzeit mahsgebendste herrscher Deutschlands anerkannt. der nun zeigt sich bezüglich Martin Luthers zögerlich, schiebt die entscheidung vor sich her, indem er von einem noch zu klärenden "rechtsfall" spricht. noch freilich würde er zurückzucken und uns nachgeben, bedrohten wir auch ihn mit dem bann und alldem, was daraus an konsekwenzen sichergibt.

PAPST: nicht verfluchen wollen wir den landesherrn, ihn vielmehr segnen und mit all unserer kristlichen liebe überschütten.

CAJETAN: o, unser Heiliger Vater ist sich der verpflichtung zur Kristlichkeit bestens bewusst - aber Er unterliegt auch auch politischen bindungen.

PAPST: und ist in der glücklichen lage, beide aufs trefflichste miteinander zu vereinen.

CAJETAN: Eure Heiligkeit meinen?

PAPST: trotz allen datenschutzes ist offenes geheimnis, des kranken kaisers Maximilians lebensstage seien gezählt.

CAJETAN: dementsprechend steht die lösung der nachfolgefrage an

PAPST: und hat fraglos die gemüter voll entbrannt. politische kalküle haben ihr recht

CAJETAN: kaiser Maximilian wünscht, seinen enkel Karl jetzt bereits zum deutschen könig und damit zu seinem nachfolger im kaiseramt vorherzubestimmen.

PAPST: und eben dieser Karl ist nicht unser, des Papstes favorit

CAJETAN: als kaiser würde er nicht lange zögern, mit seiner habsburgischen übermacht unseren kirchenstaat in die zange zu nehmen.

PAPST: dem gilt es vorzubeugen - nun, der feind meines feindes ist mein freund.

CAJETAN: also der könig von Frankreich, der sich durch Habsburg umklammerung ebenfalls bedroht fühlen muss

PAPST: ganz recht - aber da ist noch ein freundlicher verbündeter des Vatikans auszumachen

CAJETAN: der wäre?

PAPST: es war Friedrich der Weise

CAJETAN: Luthers landesherr

PAPST: der das vorhaben kaiser Maximilians zu vereiteln wusste, seinen enkel Karl zum deutschen könig zu bestellen.

CAJETAN: gut so, sehr gut

PAPST: wir haben uns daher entschlossen, für Kurfürst Friedrich den Weisen als kaiserkandidaten zu votiren.

CAJETAN: genial dieser einfall!

PAPST: ist Sachsens kurfürst der weise genannt, brauchen wir päpstlicherseits nicht unbedingt die

tumbetoren abzugeben. also, der weise Kurfürst hätte bei der wahl die erforderliche mehrheit, vorausgesetzt, er wäre bei all seiner weisheit verschlagener fuchs genug, sich selbst zu wählen.

CAJETAN: sollen wir unseren nächsten lieben wie uns selbst, heisst das auch, wir könnten durchaus eine gesunde selbstliebe pflegen. jedenfalls wird der Kurfürst päpstliches wohlwollen zu schätzen wissen

PAPST: allerdings nur, wenn wir ihn nicht verärgern - das aber täten wir, träten wir nicht in sachen bzw. person Martin Luther ein wenig kurz, versteiften uns nicht auf die forderung, den ketzer nach Rom zu überstellen.

CAJETAN: o, da zeigt sich allerdings ein pferdefuss - Heiliger Vater, die sache hinkt

PAPST: hinkt nicht, da sie von zwei übeln das kleinere, das bei weitem kleinere. wir müssen den fall Luther als das ansehen, was er ist: als produkt eines mönchsgezänks, als eine bagatelle also.

CAJETAN: die der mann nicht ist - ganz und garnicht!

PAPST: sagt Er

CAJETAN: als mann vor ort, als Deutschlandkenner, der es wissen muss! der ketzer ist drauf und dran, ein volkstribun zu werden - zumal wenn jetzt unser stillhalteabkommen mit Luthers landesherr über jahre eingehalten werden müsste. der brand ist auszutreten, bevor er auswächst zu einem flächenbrand, dessen nicht mehr herrzuwerden.

PAPST: Er dramatisirt! nein, Er kann mich nicht dazu überreden, in wolkenkuckucksheim mich anzusiedeln. suchen wir zuerst der politik und deren erfodernissen gerechtzuwerden, wird uns alles geistliche vom gnädigen Gott dazugegeben. lieber einen Karl als kaiser verhindern als einen Luther

CAJETAN: als gegenpapst, wie es nie noch einen gab?

PAPST: es gilt, beide zu verhindern, den Karl wie den Luther - aber erst ist Karl zu erledigen; der ist die grössere, weil ja die politische gefahr.

CAJETAN: so wird der papst zu Luthers besten bundesgenossen - ob es ein Martin Luther päpstlicher Hoheit danken wird?

PAPST: er braucht es nicht, weil weder Karl noch Luther zum durchbruch kommen

CAJETAN: und wen sie's beide schafften?

PAPST: eben das gilt's ja zu vereiteln. divide et impera, teile und herrsche ist die uralte losung unserer imperialen vorfahren. erst ist der mächtigste zu zerteilen, mit dem knirps, dem Augustinermönch Luther werden wir dann ganz von alleine fertig. lass Er mich nur machen! (ab)

CAJETAN (sich den schweiss abwischend): unglaublich!

JOHANNES (hervortretend): wie papst und Luther im eigenartigen schulterchluss, bei aller uneinigkeit doch eins und einig.

CAJETAN: ach er, der Urapostolische - na, der hat uns gerade noch gefehlt.

JOHANNES: das hat uns gerade noch gefehlt, was anmuten könnte wie ein treppenwitz der weltgeschichte

CAJETAN: so recht ein stoff für eine tragikomödie

JOHANNES: die in einem ein müsterienspiel

CAJETAN: verrückt geworden - müsterienspiel?

JOHANNES: unser Herr hat gesagt: "suchet zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, alles andere wird euch alsdann dazugegeben werden" - die zuerst das weltreich eines politischen messiasiums suchen, verlieren eben deshalb das Reich Gottes; und das weltreich als dreingabe bleibt ihnen ebenfalls versagt.

CAJETAN: (schlägt sich vor die stirn) ich bekomme es immer noch nicht auf: Luther, der zerstörer der papalen kirche, gerät in tuchföhlung mit dem papst.

JOHANNES: hat sich was mit unseren päpstlichen! wer ungewollt so eins und enig wird mit seinem gegner, den papst, soll sich in acht nehmen, nicht ebenso ungewollt mit dem auf eine stufe zu stehen zu kommen.

CAJETAN: auf einer stufe?

JOHANNES: dem des "gräuels der verwüstung an heiliger stätte." (Matth. 24,15) geraten wir in tuchföhlung, laufen wir gefahr, gleich schuldig auch zu werden.

CAJETAN: was bitte redet Er sich ketzerisches daher?

JOHANNES: der papst gibt ungewollt freispielraum dem zerstörer seiner papstkirche - um damit seinerseits seiner voraufgegangenen unchristlichkeit als selbstdemontage die krone, eben die papstkrone aufzusetzen.

CAJETAN: sag Er nur noch, sie dem Luther aufs haupt zu setzen

JOHANNES: als gegenpapst, jawohl. der papst richtetsich selbst, auch wenn er selbst es garnicht bemerkt.

CAJETAN: jetzt ist's aber genug der narrenfreiheit des vatikanischen hofnarrs!

JOHANNES: der papst als der priesterkönig befördert aufs tatkräftigste das werk dessen, der den priesterstand seines propriums, seiner geistlichkeit beraubt. ja, der papst muss seines amtes walten, daher das strafgericht vollstrecken. indem der papst die weltpolitische machtposition der geistlich-hirarchischen überordnet, fördert er das werk Luthers, der die geistliche hirarchi zersprengt. und seine politische messiasrolle wird der papst auch nicht mehr lange spielen können, wie bald schon seine ohnmacht Luther gegenüber beweisen wird.

CAJETAN: pah, jetzt spielt er auch noch den profeten. hoffentlich den falschen. vielleicht geht des papstes kalkül doch so auf, wie er sich das trotz meines protestes in den kopf gesetzt.

JOHANNES: wer ein geistliches amt zweckpolitisch missbraucht, diskreditirt dieses teuflisch und ist wegbereiter dessen, der das geistliche amt zum teufel schicken will. extreme und deren extremisten beröhrensich! was des papsttums unüberwindbare stärke schien, seine weltmachtpolitik, eben die erweist sich jetzt als seine grösste schwäche. so bewahrheitetsich das Herrenwort: wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnt es." die das sübaritische wohlleben dem geistlichen opferleben vorzogen, verlieren es; denn Luther wird nun auch den grund legen für enteignungen des kirchenbesitzes.

CAJETAN: Er malt den teufel an die wand, doch nur, damit er losgelassen wird.

JOHANNES: die der teufelei nicht achten wollten, waren in ihrer verblendung bereits des teufels. immerhin, was der papst aus Kristlichkeit nicht tut, tut er nun doch, wenn auch nur aus gründen eiskalten politischen kalküls: er verzichtet auf einen neuerlichen justizmord. unser Herr schreibt gerade auch auf krummen zeilen. und so ist dem Martin Luther zu sagen: Dein feind ist Dein bester verbündeter, nämlich der papst - geradeso, als ob hassliebe unkristlichen hass verabschiedete, um nur noch liebe zu sein.

CAJETAN: was redet er sich da zusammen?

JOHANNES: zur zusammenarbeit sind papst und reformator prädestiniert, wie diese sichgestaltet, das liegt in deren eigener hand. wenn es doch der Luther nun seinerseits mit der kristlichen liebe hielte, nicht aus eigensucht! immerhin, zeigt sich uns jetzt, wie dem papst weltmacht wichtiger ist als geistliche vollmacht, hat er damit den unabweisbaren beweis erbracht, wie hochberechtigt Martin Luthers forderung nach reformen doch ist. diese sind fällig, so oder so!

8. S Z E N E

JOHANNES: schau da (zeigt auf film an der wand), Martin Luther steht buchstäblich zwischen tür und engel mit reisegepäck in der hand.

KURFÜRST: habe ich mich auch geweigert, den umstrittenen mönchen nach Rom in den sicheren tod zu schicken

JOHANNES: so sicher uns menschen der tod, durch die gnade des Kurfürsten ist er dem Martin Luther in diesem augenblick nicht todsicher gewiss.

KURFÜRST: ich befahl Luther, Sachsen und überhaupt deutschen boden zu verlassen

JOHANNES: er ist dabei, verabschiedete sich von seinen mitbrüdern im kloster - um wohin überzuwechseln?

KURFÜRST: ich hatte ihm Paris zugedacht

JOHANNES: aber was ist denn das? da kommt offensichtlich neue weisung. Luther nimmt sein gepäck, es wieder reinzutragen

KURFÜRST: auftragsgemäss.

JOHANNES: in wessen auftrag?

KURFÜRST: meinem

JOHANNES: mit verlaub - das ist irritierend, wirkt jedenfalls so.

KURFÜRST: des rätsels lösung: der papst kam uns dazwischen

JOHANNES: der papst?

KURFÜRST: dessen gesandter, ein herr Karl von Miltitz, der wiederum in verbindungsteht mit kardinal Cajetan. dieser überredete mich, Luther nicht ausreisenzulassen. er wolle alles daran setzen, diesem noch eine Goldene Brücke zu bauen.

JOHANNES: was dem herrn von Miltitz bei des dr. Martinus beharrungsvermögen mit sicherheit nicht glücken wird - wohl aber ist dem abgesandten des papstes eines jetzt gelungen

KURFÜRST: nämlich?

JOHANNES: Martin Luthers sache zu retten

KURFÜRST: was er gewiss nicht im sinne hatte

JOHANNES: unabsichtlich jedoch in die wege leitete; denn für einen Luther in Paris hätte gegolten: der himmel ist hoch, dr. Martinus ist weit, zuweit, um noch entscheidenden einfluss auf die weitere entwicklung in Deutschland nehmen zu können. so kann sich Luther als gegner des papstes hinzulande festsetzen - wir sehen gerade, wie er den fuss in der türe hält, nicht um raus-, sondern reinzugehen.

KURFÜRST: nun, der papst meinte es wohl in der tat gut mit Martin Luther - wie mit mir nicht minder. herr von Miltitz überbrachte mir im auftrag des papstes, wonach ich immer schon verlangte, nämlich die höchste der möglichen auszeichnungen, die Goldene Rose

JOHANNES: nach goldener brücke für das landeskind Luther, die Goldene Rose für den landesherrn

KURFÜRST: der papst spricht mit seiner Goldenen Rose nicht nur durch die blume, sein abgesandter hat auch sonst noch einiges im gepäck, handfestes, nämlich päpstliche handschreiben, die meinen natürlichen söhnen die übernahme einer höheren und damit einträglicheren geistlichen position beurkunden.

JOHANNES: da scheint eine hand die andere zu waschen

KURFÜRST: wie's sichgehört, klug und weise, wie offenbar nicht nur der Kurfürst Friedrich der Weise ist

JOHANNES: wobei der mensch denkt, Gott lenkt, so lenkt, dass offenbar wird, wie die weisheit dieser welt vor Gott nur torheit.

KURFÜRST: o, weisheit kann auch eine Kristen-tugend sein, eine gottwohlgefällige durchaus. der päpstliche unterhändler bietet mir, dem sächsischen kurfürsten für den fall meiner kaiserkandidatur gegen den Habsburger Karl

JOHANNES: was an?

KURFÜRST: "den kardinalshut für einen freund."

JOHANNES: o, Martin Luther als papst - ordnungshalber vorher mal erst als kardinal?

KURFÜRST: wenn das nicht von kristlicher liebe unserer oberhirten zeugt

JOHANNES: denen liebe nicht nur kardinalstugend, sondern die papsttugend schlichthin sein müsste

KURFÜRST: allerdings nicht immer ist

JOHANNES: auch wenn diplomati und bestechung dieser täuschend ähnlich. was, frühzeitig genug, in liebe getan, gelungen wäre, kommt zuspät, wenn's selbstsucht nur ist.

KURFÜRST: unlängst erging an mich päpstlicherseits das ersuchen, Luther als "sohn der bosheit" auszuliefern - jetzt der wink, ihn zum kardinal avanciren zu lassen. wie soll das vereinbar sein?

JOHANNES: nun, nicht wenige unserer heutigen kardinäle sind in ihrer unkristlichkeit söhne der bosheit - daher Luther ja gegen sie frontmacht.

KURFÜRST: immerhin, er winkt mit dem kardinalshut für Luther. bislang hatte zu gelten: der papst ist künstlern von weltformat mäzen

JOHANNES: der sächsische Kurfürst dem teologen von weltruf

KURFÜRST: und nun überbietensich papst und kurfürst, dem dr. Martin Luther freundlich zuvorkommend zu sein

JOHANNES: Martin Luther hebt ab auf das allgemeine königliche priester- und papsttum der laien - er selbst ist die bestätigung für das, was daran wahr. er, der schlichte mönch

KURFÜRST: das laienbrüderle imvergleich zum papst

JOHANNES: macht dem papst mit seinen hohen und höchsten priestern derart konkurrenz, als wäre er selbst der papst, ohne eigens dafür geweiht und gesalbt zu sein.

KURFÜRST: warten wir ab, wie's weitergeht!

9. S Z E N E

PAPST: die würfel sind gefallen - gegen uns

CAJETAN: nicht nur bei der papstwahl entscheidet das geld, bei der kaiserwahl nicht minder

PAPST: die finanzmacht der Augsburger Fugger wirkte bestechend, entschied gegen den inhaber der päpstlichen macht - und liess den Habsburger Karl zum kaiser avanciren

CAJETAN: einen mann, der uns als politiker hochgefährlich

JOHANNES: nicht aber fürs christenkirchliche anliegen

PAPST: ich weiss, der mann schwärmt davon, die kirche zu reformiren

CAJETAN: als ob das seine sache wär!

JOHANNES: macht der papst es sich nicht zur chefsache, wird es angelegenheit für kaiser Karl oder reformator Luther.

CAJETAN: dem Luther ist kaiser Karl so feindlich wie dem papst

PAPST: hahaha, bleibt mir also nichts anderes über, als mich mit dem Luther zu verbünden - in der not frisst der teufel bekanntlich fliegen.

JOHANNES: kaiser Karl will das kristliche imperium unter dem dach des einen glaubens vereinigt sehen - da steht ihm Luther wie eine urgewaltige antitese entgegen.

CAJETAN: und dieser Luther bekommt immer mehr zulauf. das primitive volk würde sich für ihn in stücke hauen lassen. "neun zehntel der Deutschen schreien Luther und das übrige zehntel: tod dem papst. - und nicht zuletzt hat er mehr oder wenig rückendeckung vonseiten seines landesfürsten, eher mehr denn weniger. der neue kaiser lud zum Reichstag nach Worm - auf anheimgeben des sächsischen kurfürsten zählt auch Martin Luther zu den geladenen gästen

JOHANNES: in intellektueller rechtschaffenheit wollte Sachsens landesherr seinem schutzbefohlenen gelegenheit geben, sichzurechtfertigen.

CAJETAN: auf der anreise nach Worms wurde Luther landauf-landab so stürmisch gefeiert als sei er der landesherr oder mehr noch als dieser.

PAPST: bedauerlicherweise wurde Luther freies geleit zugesagt

CAJETAN: wie früher seinem vorgänger, dem Hus.

JOHANNES: um diesmal eingehalten werdenzumüssen. der sühnezug des Hus zum scheiterhaufen verwandeltesich in den triumfzug des Luthers, als sei Hus in Luther als seinen rächer wieder-

gekehrt. das mönchlein tat einen schweren gang, aber diesmal ging er durch.

PAPST: und mit ihm Hus. auf dem Wormser Reichstag sollte Luther seine ketzereien widerrufen. er widerrief nicht.

CAJETAN: eben dadurch wird's unwiderruflich

JOHANNES: gegenpäpstlich.

CAJETAN: der kaiser verhängte die reichsacht

PAPST: die ebenso wie unser päpstlicher bann nicht die notwendige wirkung zeitigte bzw. räumliche auf dem scheiterhaufen.

CAJETAN: ein wie Hus verbrennender Luther müsste in Deutschland das längst schon glimmende feuer des aufruhrs zum lodern bringen. und was den sächsischen Kurfürst Friedrich, der Weise genannt, anbelangt, ist der raffiniert genug, sich bedeckt zu halten - aber nur, um Luther desto wirkungsvoller rückendeckung geben zu können. wir können beide nicht packen.

JOHANNES: altbewährte päpstliche politik zeigt bumerangeffekt. die päpste hatten die deutschen territorialfürsten in ihrem kampf gegen das deutsche kaisertum gefördert. nunmehr sind es eben diese fürsten, die einen bettelmönchen stärker machen als die kaiser vorher und ihn den papst besiegen lassen. Martin Luther findet jene unterstützung der territorialen gewalten, der landesfürsten, die diese seinerzeit dem deutschen kaiser Heinrich verweigert hatte, der deshalb zum Canossagänger werden musste. nun verschwören sich die deutschen fürsten gegen kaiser und papst, um Luther gegen diese mächtiger zu machen als alle kaiser und könige es in ihrem kampf gegen den papst gewesen sind.

PAPST: hahaha, Luther ist ungekrönter kaiser - und ich, der papst, soll nach Canossa wallen?

JOHANNES: er tat es bereits - er winkte dem bettelmönchen mit dem hut eines kardinals. übrigens, als der Canossagänger damals wieder zu macht und stärke kam, rüstete er zu einem rachezug und verwüstete Rom. mühsam nur konnte der papst entkommen.

CAJETAN: na ja, er ist der apostel, der nicht stirbt - kein wunder, kramt er gerne in erinnerungen herum.

JOHANNES: vergangenheit hat immer wieder zukunft, hoffentlich nicht in unserer gegenwart.

PAPST: seine rede ist dunkel

JOHANNES: um hoffentlich nicht noch glasklar verständlich werden zu müssen.

CAJETAN: zurzeit ist's so, als müssten wir mit solcher sibyllinischen andeutungen im dunklen muckeln - pah, zu allem überfluss geht uns das licht noch aus!

3. A K T , 10 SZENE

LUTHER: ich werde nicht müde, den Kristenmenschen zuzurufen: "... schon bin ich viel freier, weil ich jetzt ganz sicher bin, dass der papst als der antikrist und des satans stuhl handgreiflich erfunden worden ist...wenn ihr nicht von ganzem herzen dem gotteslästerlichen regiment des papstes widersprecht, könnt ihr nicht selig werden. entscheidet euch!"

JOHANNES: das sind worte, die eigentlich vorsorglich vor und nach jeder papstwahl vor dem wahlgremium und vor dem gewählten selber vorgetragen werden müssten - damit des papstes

regirung eben nicht zum gotteslästerlichen regiment verkommt.

LUTHER: ich verfasste diese streitschrift (schwenkt sie)

JOHANNES: diesen neuerlichen hirtensbrief

LUTHER: unter dem titel, der bereits alles sagt, was zu sagen ist: "wider das papsttum zu Rom vom teufel gestiftet."

JOHANNES: immerhin ist der stifter des papsttums, der Herr Jesus, nicht des teufels - wenngleich er gleich anfangs den ersten papst, den Petrus, vor teuflischer besessenheit aufs schärfste verwarnte.

LUTHER: ich sprach und schrieb vom teuflischen papsttum zu Rom

JOHANNES: das papsttum, entartet es in Rom teuflisch, ist nicht auf Rom angewiesen - ohne weiteres könnte es zb. in Wittenberg residieren, vorausgesetzt, es wird nicht auch da des teufels.

LUTHER: Er beliebt zu spassen

JOHANNES: spass muss sein, aber ernst nicht minder. ich sprach vom ernstfall. im übrigen, als er, Luther, die päpstliche bannbulle ins feuer schleuderte, rief er aus: "in wirklichkeit müsste der päpstliche stuhl samt all seinen lehren und seinen gräueln verbrannt werden" - was doch wohl heissen müsste: all die von Kristus vorhergesagten gräuel an heiliger stätte müssten vom Heiligen Stuhl verbannt werden, zb. von dem, der als profetisch-protestantischer reformator nun die kwasi päpstliche gegenfunktion wahrzunehmen bestrebt ist.

LUTHER: nichts da! "Hus hat nur die mihsstände und schlechten sitten des papstes angegriffen. ich bin gegen die lehre und seine ganze substanz angegangen."

JOHANNES: dann ist Er, Luther, bedingt nur ein Hussit. freilich, Er entront das papsttum radikal - und schon stösst Er selber in die vakanz, indem Er auf seine weise ebenfalls päpstlich wird.

LUTHER: unsinnige behauptung

JOHANNES: ist das nicht! Er beweist mit seiner ganzen existenz, wie ohne oberhaupt, dh. im kirchlichen bereich ohne oberhirten nicht auszukommen ist, wie das auf seine art bereits im bienen- und ameisenstaat der fall. galt bislang die hirarchische stellung des priesters im allgemeinen und des päpstlichen oberpriesters im besonderen als dogma, verfasst er, Martin Luther, nun mit diesem hirtenschreiben

LUTHER: hirtenschreiben - verfasste ich?

JOHANNES: mit dieser schrift: "die Balilonische Gefangenschaft der kirche", ein gegendogma,

LUTHER: dogmatiker? doch nicht ich!

JOHANNES: Er, indem er dogmatische behauptungen aufstellt, die mit ihrem raubbau am Sakramentalen Leben wie eine antitese zur tese und in ihrer himmelschreienden einseitigkeit nach sintese rufen. lasst uns doch die alte kirche neu evangelisch begründen, nicht aber eine neue evangelische kirche gründen! erneuerung, ja, aber keine neugründung, progression ja, aber keine revolution, damit die alte teufelei nicht in veränderter gestalt nur allzubald schon neue gewalt gewinnt. Martin Luther wird in seiner frontstellung gegen mitkämpfer a la Müntzer selber zum traditionalisten und beweist, wie bewahrung und fortschritt unzerreissbare pole sind, die von natur

aus dazu da sind, pausenlos nach ihrem ausgleich zu streben, nach ausgleich des prinzipiell gleichberechtigten, von dem kein teil das recht hat, sich zu verabsolutieren, also auch Er, Martin Luther nicht.

LUTHER: dieser saukerl Müntzer beschimpft mich als "bruder mastschwein und bruder sanftleben"

JOHANNES: was ja wohl auf den vorwurf hinausläuft, er sei hüperkonservativ verspiessert und entsprechend unbeweglich geworden. bezeichnenderweise bekämpfen Dich mitarbeiter der ersten stunde als den neuen --- papst

LUTHER: unverschämt, ich als neuer papst ein neues "bruder mastschwein und bruder sanftleben"

JOHANNES: auf seinen triumphzügen durchs land wird Martin Luther umjubelt, als sei er der papst, der neue, der richtige, weil der richtig evangelische. auf einen oberhirten wollen die gläubigen Kristenmenschen am allerwenigsten verzichten. auch er wird auf bischöfe und schliesslich einmal sogar auf bischöfinnen nicht verzichten wollen noch können. was seine, des Luthers, schriftauslegung anbelangt, zeigt Er sich päpstlich genug. einzig die Schrift soll gelten? aber es gibt mehr als eine einzige deutung. einer muss das letzte wort schon haben. da kann durchaus gelten, was Er, dr. Martinus Luther postuliert: ein begnadeter laie kanns besser können als der amtsschimmel.

LUTHER. das will ich wohl meinen.

JOHANNES. aber a la longues muss es der papst sein, der dem recht gibt, der es besser auslegen kann als er selbst - er wird es auch können, vorausgesetzt, er ist nicht luziferisch hochmütig und will nicht dienen. - also mitarbeiter bezeichnen ihn als den neuen papst, um höhnisch hinzuzufügen, als solcher papa sei er "Vater Leisetritt"

LUTHER: na ja, will ich mein reformationswerk erhalten, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich mit den fürsten zu arrangieren

JOHANNES: genauso wie es der römische papst immer schon mit königen und kaisern gehalten hatte - worüber der alte papst der verführung erlag, selber weltmonarch werden zu wollen; so wie Luther jetzt landesfürsten zu notbischöfen erhebt, zurückschwenkt auf jene doppelrolle von kurfürst und erzbischof in einer person, gegen welche vermengung er vollauf zurecht nicht leidenschaftlich genug hatte anpredigen können.

LUTHER: schliesslich erklärte ich die unterschiede zwischen dem geistlichen und dem weltlichen stand für aufgehoben

JOHANNES: und nun doch wieder unterschiedslose vermischung! jetzt zieht ausgerechnet Er selber, der als reformator angetreten, letztmögliche konsequenz aus voraufgegangener kirchenfürstlicher verweltlichung, auch wenn er das vorzeichen von plus und minus verändert. dr. Martinus, am ende ist alles wie gehabt, weil Du grausig einseitig bist! schon stehst Du mit Deinem todfeind auf einer stufe und bist keinen deut besser als der. sei doch als teologe nicht selber mahlos wie die rebellirenden bauern, die das gegenteil von dem erreichen, was sie wollen, weil ihre revolution im sande verlaufen muss und ihre letzten dinge schlimmer sind als die ersten, deretwegen sie rebellierten. Luther, Dein Wittenberg wird nicht nur eine neue Stadt Gottes, sondern

droht als Sitz des lutherischen Papstes selber ein römisches Babel zu werden.

LUTHER: völlig unbewiesene Behauptung das - eine Verleumdung sogar!

JOHANNES: das wird sich noch zeigen. sich gegenseitig infragestellende Päpste vorbereiteten im Mittelalter Dich, den Martin Luther, der nun wie der Teufel im Hintergrund das Papsttum als solches infragestellt - freilich vergeblich, weil er selber ein Gegenpapst wird. nur so war der Anarchi zu entgehen, weshalb Er, der Martin Luther, ja bereits von der Wartburg aus nach Wittenberg zurückeilen musste, als es dort revolutionär drunter und drüber ging.

LUTHER: pah - da kommen doch schon wieder diese Filmbilder! da seh ich mich selbst - was soll's, diese unentwegte Selbstbespiegelung? meine Mutter sagte mir mehr als einmal: aus dem Spiegel schaut der Teufel

JOHANNES: als Papst?!

FILM: SPRECHER: wir hören jetzt, wie unser Martin Luther das Wort ergreift, um seinen Kristenmenschen einzuschärfen

LUTHER (im Fernsehen): "sollte ich im päpstlichen und pfäffischen Aufruhr ermordet werden, da will ich einen Haufen Bischöfe, Pfaffen und Mönche mit mir nehmen, dass man sagen soll: Dr. Martinus sei mit einer grossen Prozession zu Grabe gebracht worden; DENN ER IST EIN GROSSER DOKTOR ÜBER ALLE BISCHÖFE, PFAFFEN UND MÖNCHEN"

JOHANNES: als Papst, der er ist

FILMSPRECHER: "deshalb sollen sie auch mit ihm zu Grabe gehen, auf dem Rücken liegend, dass man davon singen und sagen soll..."

JOHANNES: was zu singen und zu sagen beim Festhochamt der Beerdigung des Papstes üblich ist; zumal eines solchen Gegenpapstes, der in seiner weltgeschichtlich einmaligen Grösse noch nach einem halben Jahrtausend in seiner evangelischen Kirche keinen auch nur annähernd gewaltigen Nachfolger hat finden können

LUTHER: sagt Er? na ja, der, der als unsterblicher Apostel das nächste Jahrtausend noch erleben wird

JOHANNES: vielleicht - wenn nicht doch inzwischen wiedergekommen der Herr. Dr. Martinus, Du hast selber einmal ausgerufen: "o weh, o weh, weh dem, der dahin kommt, dass er Papst oder Kardinal wird. dem wäre besser, dass er nie geboren wäre" - so skeptisch bin ich bezüglich Deiner nicht, aber erinnert sei daran in diesem unseren Beichtgespräch und dessen Beichtspiegel

LUTHER: dieser Selbstbespiegelung da, nun auch noch per Film!

JOHANNES: die uns insbildsetzt darüber, wie auch Martin Luther nicht richtig urevangelisch, auch kein Kirchenoberer in der Katakombenstadt ist, in der allein Tese und Gegentese Hierogamos ihrer Gegensätze werden feiern können. Dr. Martinus, wer ist eigentlich unkristlicher und unevangelischer: der, der wie der römische Papst den Bau Heillos verbaut - oder der, der wie unser Wittenberger nicht weiter mit Christus auf dem Felsenfundament aufbauen will? ist nicht mit Papst und Gegenpapst die alte Teufelei im Gange, die aber Christi Verheissung gemäss das Bauwerk Kirche zuletzt doch nicht unterminieren kann, selbst dann nicht, wenn einmal der Leibhaftige selbst, ein

menschgewordener teufel auf dem papststuhl platznehmen könnte?! der teufel, wo immer der sitzt, gehört exorzisiert, aber um des papstsitzes wegen, nicht auf dessen kosten. der exorzismus muss als misslungen angesehen werden, wenn in seinem verlauf auch der papsstuhl, nicht nur der unwürdig darauf tronende, weggesprengt zu werden droht, wenn, um ein gleichnis Kristi zu bemühen, mit der unkrautrodung auch der weizen ausgerissenzuwerden droht. Luther, Du bist ein gegner des papsttums, wie keiner vor Dir - was Du aber nur sein kannst, weil Du selber durch und durch päpstlich bist, ganz imsinne der weisheit der alten: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden - leider auch nach dessen unart.

LUTHER: hilfe - das fernsehen da, die selbstbespiegelung, die geht noch immer weiter, um mir pausenlos auf die nerven zu gehen!

SPRECHER: unser Dr. Martinus Luther versteht sich zu spruchreif gewordenen reformen. hören Sie selbst, was er verkündet:

LUTHER: "ich möchte mir zutrauen, allein mit der autorität des wortes, weil es das wort des Heiligen Geistes ist, sämtliche mönche von ihren gelübden loszusprechen..."

JOHANNES: hört, hört! wie der papst beruft Er sich auf inspirazion durch den Heiligen Geist, um deshalb auch päpstliche autorität inanspruchzunehmen

SPRECHER: Dr. Martinus versäumt nicht, uns für seinen aufsehenerregenden erlass, der das zölibat nicht nur auf die basis der freiwilligkeit stellt, sondern generel für überflüssig erklärt, die theologische begründung zu liefern. hören Sie selbst!

LUTHER: abzulehnen ist der ordensstand. "die mönche lehren nämlich, man werde durch werke gerechtfertigt und zum heil geführt, und weichen ab vom glauben..."

JOHANNES: dr. Martinus, Du erklärst die klöster für aufgelöst, da bemühen um "gute werke" unkristlich sei? aber warum wirst Du als reformator nicht müde, die päpste als teuflisch zu verklagen? deshalb doch, weil sie, wie in vielen klöstern ebenfalls geschehen, ein luderleben führten, das den ursprünglichen Gottes-dienst teuflermesslerisch verkommenlassen musste. wie kam das? nun, weil papst und mönche es um die wette an jenen "guten werken" fehlenliessen, die It. Kristus seine stellvertreter, die apostel vor den menschen als "das licht der welt" beglaubwürdigen sollen. will Dr. Martinus kristlicher sein als Kristus, indem Er die möglichkeit 'guter werke' leugnet? will er päpstlich sein wie der papst, der behauptet, über dem Evangelium zu stehen? Dr. Martinus, Du hast doch selber an die zwei jahrzehnte ein mustergültiges ordensleben geführt, womit Du uns bündig bewiesen hast, wie es nicht nur entartete klöster gibt, sondern auch artige. gewiss, es gibt im ordensstand jede menge reformbedürftiges. aber wenn wir alles bessermachen wollen nur dadurch, es als unverbesserlich zu erklären, machen wir alles, was ohnehin schon schlecht genug, nur noch schlechter. was soll's, die eine unkristlichkeit durch die entgegengesetzte zu ersetzen?

LUTHER: waghalsige behauptungen, die mein sog. besseres selbst da vonsichgibt! aufgehört damit!

JOHANNES: ich höre nicht auf damit, Dir klarzumachen, wie Du pausenlos die extreme heillos ineinander überschlagenlässt, daher hie wie da kein dem Herrn genehmes gutes werk

zustandekommen kann, die guten werke ausbleiben, sosehr der Herr auch um just solche ersuchte, immer wieder, flehentlich direkt.

LUTHER: wieder solch eine waghalsige behauptung

JOHANNES: nicht. mit St. Paulus erteilst Du wohlthuende absage toten kasuistikwerken, die dem opfer des Kains gleichen, also nicht wirklich Gott wohlgefällig sind - aber nun verfällst Du dem fatalen gegenextrem und verurteilst als selbstbetrug alle guten werke überhaupt. mit einem buchwerk solcher einseitigkeit (hebt eins hoch) ist allerdings kein wirklich gutes werk getan.

LUTHER: der sich mein besseres selbst schimpft müht sich vergebens, dieses mein werk als schlecht abzutun. (nimmt das buch Johannes aus der hand und zu sich)

JOHANNES: dr. Martinus predigte freiheit des Kristenmenschen, praktizierte unterdrückung der sekten, die von der freiheit der auslegung der Schrift allzu ergiebigen gebrauch machten. was also war unser dr. Martinus? päpstlich wie der papst! Luther, den der papst mit bann belegte, weil er ketzer sei, Luther schleudert nun seinen fluch gegen - ketzer. Luther, der so fanatisch intolerant, das papsttum total und radikal für aufgelöst zu erklären, verhält sich päpstlich streng gegen allzu radikale eigene anhänger. was soll's? was besagt's? nun, einer soll eben das sagen haben müssen, einer muss der oberhirte sein, sonst gibt's kein gemeinschaftsleben selbständiger individuen! nur wo autorität ihres amtes waltet, kann diese tolerant und flexibel sicherweisen, wie toleranz ohne autorität anarchistisch werden und nach diktatur schreien lässt. schon haben wir ihn wieder, den grossinkwisitor unseligen andedenkens. - dr. Martinus, es liegt sonnenklar zutage, wie an oberster führung, also auch an einen kirchlichen oberhirten, kein vorbeikommen ist.

LUTHER: nun ja, dann bin ich eben "der deutsche papst"

JOHANNES: der frontmacht gegen den römischen so, als sei Rom der "erbfeind". sieht Er es so, dann fordere er bitteschön eine papstwahl, die durch alle rassen und klassen hindurchgeht, nicht jedoch beseitigung des papsttums schlichthin!

FERNSEHSPRECHER: rufen wir uns in erinnerung, wie verweltlicht die kirche gewesen ist, wie durch unseren Martin Luther reformbedürftig! sehen Sie selbst in der rückblende, wie es zugeht, in Rom und anderswo immer noch zugeht. wir sehen, wie die kardinäle daher kommen in reitstiefeln und kavalirstracht, wie es in ihrem hofstaat nur so glitzert von edelsteinen, gold und kostbaren stoffen. nunmehr können wir mitverfolgen, wie die bischöfe zur jagd ausreiten mit falken, speeren und armbrust, wie sie die werkstätten der erzgiesser, goldschmiede und bildhauer frekwentieren. wie der herr so's gescherr. der papst als oberpriester ist erst recht mann von welt, weltmann. wie um daran keinen zweifel aufkommen lassenzukönnen, werden wir zeuge, wie der papst zu einer seiner festivitäten ausreitet. maskenzüge, prozessionen, passionsspiele im kolosseum, jagdfeste mit hunden, dienerschaft, falken und küchenwagen warten auf ihn. zwischen den fackelträgern schwankt, von Sbirren getragen, der pupurausgeschlagene palankin des papstes. Seine Hoheit ruhen, auszuruhen auf dem gepolsterten sitz. er ist in ein pelzverbrämtes damastkleid aus schneeigem weiss gekleidet, das von einem breiten, purpurroten brokatgürtel zusammengehalten wird. auf der brust prangt ein kreuz aus purem gold. um ihn und hinter ihm trabt sein hofstaat. nun,

da der zug am ziel angekommen, lässt der gastgeber zur begrüßung ein gewaltiges feuerwerk entzünden. der gastgeber ist Agostino Chigi, der reichste mann Roms, bankier der kurie. der papst will es sich nicht nehmen lassen, höchstpersönlich die taufe eines der zahlreichen kinder seines managers vorzunehmen. nun kommt es zum gast- und entsprechendem freudenmahl. aufgetischt werden papageienzungen, lebende fische, die eigens aus Konstantinopel herbeigeschafft wurden. nach jedem gang werden die goldenen und silbernen schüsseln, teller und geräte in den vorüberströmenden Tiber geworfen. verschwendung von geldern, von ablassgeldern gar? nun, halb so schlimm; denn eingeweihte diener wissen, wie aufgespannte netze die kostbarkeiten vor dem versinken bewahren. - nunmehr bringen livrirte diener auf silbernen präsentirschüsseln zwei anscheinend lebende, radschlagende pfauen. die tragen im schnabel brennende essenzen, die wogen des wohldufts verbreiten. aus verschiedenen fleischsorten, gewürzen und kostbaren zutaten ist das wappen des papstes geformt. zum nachtisch werden dosen aus zucker mit deckeln aus schokoladen gereicht. selbstverständlich ist die festivität musikalisch umrahmt. - das alles hat mit askese nichts mehr zu tun, so wohl auch nicht mit deren zölibatärem lebenswandel.

SPRECHER: da sehen wir ihn also, jenen reichen prasser, der Kristi offenbarung zufolge nach seinem tode nicht darauf hoffen darf, in Abrahams himmelsschoss aufgenommen zu werden. es ist schliesslich nicht zuletzt zu nutz und frommen dieser weltmänner im gewande der kirchenmänner, wenn der reformator ihnen an den kragen bzw. an die papstkronen geht und sie zurückzwingt zu jener evangelischen bescheidenheit und armut, die die Bergpredigt als der ewigen seligkeit würdig preist. - missbräuchen veranschaulichter unart wird nunmehr durch die reformatoren endgültig der garaus gemacht. wir werden in diesem historischen augenblick augenzeugen, wie die kloster Tore sich öffnen. freiheit für die freiheit eines Kristenmenschen ist angesagt. wir sehen, wie mönche hier, nonnen dort herausgeströmt kommen (pause)

JOHANNES: ihrem ordensideal nicht mehr zupass sind - nun auch nach aussen hin. Kristus hat es gesagt: nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde - in einer zeit wie heute weltweit. (weist auf die filmbilder) schau, schau, die klöster öffnen ihre tore, patres und nonnen strömen heraus

LUTHER: in hellen scharen

JOHANNES: wie zu einer prozession ohne gleichen

LUTHER: wallfahrten sind im reformatorischen land verboten

JOHANNES: doch eine offen-sichtlich gestattet

LUTHER: keine mehr

JOHANNES: diese noch - die zum massenauszug der geistlichkeiten in die welt. die letzte prozession ist eine weltliche prozession, schlussakt zur verweltlichung religiösen Kristenlebens, der punkt auf dem i.

LUTHER: unsere neue devise lautet nunmehr: heraus aus dem kloster, in die welt, damit die welt ein einziges kloster werde.

JOHANNES: eine allgemeine klösterlichkeit, die kein konkretes einzelkloster als vorbildliche geistliche besonderheit mehr kennt, wird bald im unverbindlichen verkommen, ebenso wie ein

allgemeines kristliches priestertum ohne das besondere priesterliche aposteltum. das generelle und das individuel-originel besondere sind pole einer natur. einseitige aufhebung eines dieser gegensätze greift zerstörerisch an die natur des ganzen, auch der kirche, deren klösterlichkeit und priesterlichkeit. binnen kurzem stösst in die vakanz die sinagoge satans, die ordensburg des antikristen. solche entwicklung haben papst und gegenpapst, der römische papst und der Wittenberger Luther gemeinsam abgrundgelegt.

LUTHER: ist Er der apostel, der nicht totzukriegen, bis der Herr wiederkommt, wird Er erleben, wie Er ein apostel sein mag, aber kein guter profet, weil Er sichirrt mit solchen prognosen.

JOHANNES: (zeigt auf neue filmbilder an der wand) schausich das einer an - der strom der patres und nonnen aus den klosterpforten will und will nicht versiegen, schwillt immer mehr noch an, wird zur hochflut gar.

LUTHER: so muss es eben zugehen, sprengen ordensleute die ketten ihrer babilonischen gefangenschaft.

JOHANNES: um es ihrem garnicht so Heiligen Vater gleichzutun, das zölibat zum teufel fahrenzulassen.

LUTHER: es hat nun aufzuhören mit der früheren "unkeuschen keuschheit."

JOHANNES: unbedingt - aber unbedingt ist auch zu beachten: Unkeuschheit kann es nur geben, gibt es keuschheit. mit Gottes gnade kann keuschheit keusch genug sein, von unkeuschheit bewahrtzubleiben. gewiss ist nicht alles gold, was glänzt, doch glänzender tand kann mit gold nur verwechselt werden, weil es echtes gold gibt. Gott läutert uns, wie man gold und silber läutert. gelingt das gute werk nicht gleich auf antrieb, mit Gottes hilfe kann es zuguterletzt doch glücken.

LUTHER: es gibt keine guten werke

JOHANNES: deren gibt es tatsächlich wenige, vielzuwenige, aber hin und wieder gelingen sie uns doch.

LUTHER: weil es das nicht gibt, das gute werk

JOHANNES: will Er es garnicht erst versuchen? um lieber ein schlechtes werk zu verbrechen?

LUTHER: es gibt keine guten werke - also darf es auch keinen mönchsstand, kein zölibat mehr geben.

JOHANNES: heisst das nicht, ein schlechtes werk zu tun, eins solcher alles nivellirender radikalität? aber ein schlechtes werk kann es doch nur geben, weil es hin und wieder auch ein gutes gibt, so auch echt und recht redliche zölibate um Gottes willen, so wie von Christus nahegelegt, von Petrus praktiziert dann wurde. .

LUTHER: mit verlaub - wie in meiner letzten schrift dargetan, handelt es sich bei dem zölibat um eine verwerfliche sache

JOHANNES: die man also nicht verbrechen soll, will man ein gutes werk tun - das es aber nicht geben soll?!

LUTHER: nocheinmal: das gelübde der apostel ist in der allein massgebenden Heiligen Schrift, ist im Evangelium nicht begründet. so auch nicht das zölibat als gutes werk

JOHANNES: das ist nicht evangelisch gedacht und gehandelt; denn lt. Evangelium wurde Kristus nicht müde, an Seiner zeit- und raumgenossen freiheit zu appelliren, sie aufzurufen zum guten kristlichen tun und denken, sie aufzurufen nicht zuletzt zur ehemoral. und so gilt auch: das zölibat des priesters und der nonne sollen vorbildlich sein für die ehemoral. können es auch sein, haben ja oft genug angespornt, den anforderungen der kristlichen einehe genügezusein. die entsagenden haben sich immer wieder gegenseitig ermuntert zum verzicht um Gottes willen. doch umgekehrt gilt's ebenfalls. bricht der zölibatär oder die zölibatärin den damm, weil sie ihrem gelübde die treue brechen, brechen binnen kurzem auch die dämme ehelicher treue, bis zuschlechterletzt ehescheidungen an der allgemeinen tagesunordnung sind.

LUTHER: unmögliche zukunftsprognose, die Er da einmal mehr verbricht!

JOHANNES: und da dauert es nicht lange, bis der dammbruch weiter und weiter umsichfrisst. laxe ehemoral lässt menschen sichpaaren wie die tiere, aber da der mensch dem tier um eine seinsdimension überlegen, leider auch als übermenschlicher unmensch, werden unliebsame folgen ungehemmter sexualität kurzerhand 'abgetrieben', und bald schon ist das kind im mutterschoss seines lebens nicht mehr sicher. damit ist im anhub menschlichen lebens der anfang gesetzt zu allgemeinmenschlichem mord und totschiag.

LUTHER: solche horrorvision erzähle Er Seinem oberzölibatär, dem papst und anderen seiner oberhirten, nicht mir

JOHANNES: wenn ich's dem papst und anderen kirchenmännern und kirchenfrauen vergeblich ins gewissen rede, warum nun auch Dir, dem Martin Luther, der doch reformtor, nicht deformator werden will? Du bekämpfst den papst, weil er schlecht. nun, Du bekämpfst ihn am besten, indem Du selber gut und schliesslich sogar bestens wirst. es besser zu machen, das ist und bleibt die beste kritik; erst recht die kirchenreformatorische. wer sich aber (weist auf die filmbilder) als kritiker mit dem kritisirten auf eine stufe stellt, begibt sich des rechts auf kritik.

LUTHER: hahaha, dann will der, der sichaufspielt als mein besseres selbst, zur kritik umso berechtigter sein?

JOHANNES: wer wie Luther kritisirt, muss sich selber kritisiren und in diesem falle sagenlassen: dr. Martinus, Du erklärst das Sakrament der Priesterweihe für abgeschafft, so auch das zölibat für nichtig, weil für nichts wert, als für unwertig sogar. und um die entweihung vollzumachen, nimmst Du auch der ehe ihren sakramentalen gnadenkarakter. Du entsakralisirst den gesamten sexualbereich, profanisirrst ihn vom zölibat bis zur ehe, die Du ausdrücklich als ein rein "weltlich ding" abwertest. Du erklärst die Madonnenverehrung für blossen götzendienst, willst abgeschafft wissen die liebe zum Madonnenhaften. wer a sagt, sagt binnen kurzem b und c: der enthemmt neben dem sexualtrieb ebenso die beiden anderen der drei urtriebe: den machtrieb sowohl auch den besitztrieb, deren überflutungen die dämme brechen und die völker mit ihren volkswirtschaften zusammenbrechen lassen. Du machst die bahn frei für einen ungehemmten weltendienst. und da Du diesen völlig entheiligst, eben um sein Sakrales, damit um seine tiefste sinnmitte bringst, vorbereitest Du die vergötzung des sexuellen, den schrankenlosen willen zur macht und die

zügellose besitzgier. machst die bahn frei für das, als was Du nicht ohne unrecht den sitz des papstes verklagtest

LUTHER: den verdammte ich als das, was er ist, als sitz der Hure Babilon

JOHANNES: der wir hierzulande nun nicht auch noch werden sollten! Du entfesselst genau jenen 'vermaledeiten götzendienst', den Du der papstkirche zumvorwurfmachst. indem Du mit hinweis auf zweifellos vorhandene entartungen der gegenseite handanlegst auch an die artige art, bringst Du unter umgekehrtem vorzeichen die entartung zur hochpotenz. lass Dir daher gesagt sein: nicht das zölibat um Gottes willen ist zu brechen, sondern dessen bruch. der blitzstrahl von Stotternheim bewog Dich zum mönchs- und zölibatsgelübde. setzt ein Martin Luther sich jetzt darüber hinweg, bricht er weg den deich vor jener 'erschrecklichen erscheinung', die dem Stotternheimer blitz als teufel eingesessen. setzt Du Dich jetzt hinweg über Dein gelübde, wird bald schon das ganze allgemeine sich-über-alles-hinwegsetzen ins unbegrenzte ausufern.

LUTHER: unsinn, alles unsinn, was Er da sagt!

JOHANNES: kein unsinn, wenn ich Dir profezeie: gelüstet zb. demnächst einen einflussreichen fürsten nach doppelhe, sagt der sich: unser Luther hat das zölibat nicht ernstgenommen. sagt der a, sage ich b. der dr. Martinus wird keine skrupel haben, meine bigami mir abzusegnen.

LUTHER: was soll solch masslose übertreibung, die zudem eine verleumderische unterstellung ist?

JOHANNES: sie soll hoffentlich nur eine übertreibung bleiben dürfen. niemand wäre dann glücklicher als ich. doch ich glaube nicht an mein glück.

LUTHER (auflachend): nichts leichter, als ihn restlos glücklichzumachen.

JOHANNES: mach Er es doch, damit ich nicht noch ausbrechen muss in die Jeremiade: echte evangelische Kristlichkeit, wo bist Du geblieben?! bei papst und gegenpapst sind sie gleicherweise nicht mehr zu finden. bist Du nur noch die berühmt-berüchtigte nadel im heuschober, die nicht mehr zu finden, es sei denn durch einen glücksfall an zufall, wobei dieser zufall derart ungewöhnlich, dass man sagen muss: mit diesem zufall ist uns trotz all unseres versagens doch noch Gottes gnädige vorsehung zugefallen. und diese nadel soll den durchbruch bahnen durch die mauern der unkristlichkeit in allen kirchenlagern und deren welten? unmöglich! ja, aber doch wirklichkeit, weil Kristus Jesus als unser Herr und Gott das schwache liebt, um das starke zu beschämen.

LUTHER: o, damit wären wir ja bei meiner eigenen gnadenlehre!

JOHANNES: bei dem, was daran grosse wahrheit, Gott sei dank. die nadel, die im heuschober welt und verweltlichte kirche mit Gottes gnade doch zu finden, das ist die "Restschar"

LUTHER: von der die Schrift ja handelt

JOHANNES: gibt es sie, die restschar, gibt es dann wohl auch noch einen winzigen rest von zölibatärinnen und zölibatären, die um Kristi willen das opfer bringen, das der Herr als ihm wohlgefällig bezeichnet hat. freilich (weist auf die filmbilder) zurzeit sehe ich nur leerer und leerer werdende klöster, hir und auch sonstwo in der kirchenwelt. doch der Himmlische Vater schaut ins

verborgene, sieht dort hin und wieder doch wohl priester und priesterinnen, deren zölibat nicht nur von "unkeuscher keuschheit", die ihr zölibatsgelübde zu halten verstehen.

LUTHER: wo gehobelt wird, da fallen späne - so auch bei unserem reformationswerk, auch wenn's bei dem zunächst nicht immer streng mit der ordnung, nicht streng ordentlich zugehen kann.

JOHANNES: ist das, was da über die bühne geht, echte reformation? alle welt wetteifert darin, das Kristentum sich leicht und billig zu machen, also es zu verabschieden, so wie es der verweltlichte papst der welt vorgemacht, der gegenpapst es jetzt als kehrseite einundderselben medalje nachvollzieht.

LUTHER: ich habe in meiner schrift 'Babilonische Gefangenschaft' der kirche argumentirt, menschengesetze können nicht Gottes gesetze ausserkraftsetzen. da Gott die ehe angeordnet hat, ist die verbindung eines priesters und seines weibes eine wahre und unlösliche verbindung.

JOHANNES: ja, daher wir ja das Sakrament zur heiligung der ehe nicht abschaffen sollen, selbstredend erst recht nicht für weltpriester, denen das zölibat auf die basis der freiwilligkeit gestellt werden sollte, deren ehepraxis dann die beste predigt für heiligmässige ehe abgeben müsste - aber halten wir es mit dem von Luther erstrebten evangelischem, am Evangelium orientirten Kristentum, müssen wir unbedingt auch das zölibat um Gottes willen geltenlassen, so eben wie es der Herr Jesus Kristus und später sein apostel Paulus als erstrebens-wert empfohlen hat. aber in Deiner, Martin Luthers sog. evangelischen kirche, kann Petrus nicht mehr anfragen: "Herr, wir haben Deinetwegen frau und kind verlassen, wirst Du es uns wohlwollend anrechnen?!"

LUTHER: Er kann mir nicht klug genug daherschwätzen, wir gehen unseren weg dem gesetz gemäss, nach dem wir angetreten

JOHANNES: dem des sich gegenseitigen hochschaukelns der extreme? die Lutheraner machen es jetzt so, wie es ihr päpstlicher oberhirte jahrhundertlang immer und immer wieder vorgemacht - um durch solche spontane kirchenvolksbewegung nun auch ihren neuen oberhirten, ihren Martin Luther anzustecken?

LUTHER: na ja, haupt und glieder beeinflussensich schon gegenseitig. da kann man doch nichts gegen haben.

JOHANNES: anfangs durfte Martin Luther sagen: das sich spontan erhebende, auf erhebende weise reformazion verlangende kirchenvolk, das bin ich - ist jetzt zu sagen: das revoltirende, alle fesseln sprengende, das hemmungslos gewordene volk, vornab das theologenvölkchen, das ist lutherisch?

LUTHER: nun übertreib Er doch nicht unentwegt! hör mal, wer von uns beiden ist hir eigentlich der mahslose, der sogar extrem mahslose? doch wohl Er, mein anderes selbst, mit seinen masslosen übertreibungen!

JOHANNES: die entwicklung wird's uns lehren, wer übertreibt und wer nicht! - da, der film läuft weiter!

LUTHER: Du, der Du mein besseres selbst spielen willst, sprachst lange auf mich ein. inzwischen

floss viel wasser unsere flüsse herunter

SPRECHER: die entwicklung ist voll im fluss. wir sind den lebensschicksalen früheren mönche und nonnen nachgegangen. die meisten von ihnen haben geheiratet, nicht selten mönche und nonnen untereinander.

JOHANNES: wie gesagt, von Jesus Kristus selber gesagt: 'nichts ist verborgen, das nicht offenbar wird'. die welt soll ein einziges kloster werden? geht das hir so weiter, wird nicht die welt verklärlicht, sondern das klosterwesen völlig verweltlicht. dr. Martinus, einmal mehr ist festzustellen: es ist alles wie gehabt, nur mit einem neuen vorzeichen versehen!

SPRECHER: selbstredend wird es interessiren, wie es mit unserem Martin Luther selber bestellt ist. auch darüber kann unser filmbericht auskunftgeben. der kurfürst schenkte Luther jenes Augustinerkloster, in dem er zuvor als mönch seines geistlichen amtes waltete. Luther entschied sich zur ehe mit einer ehemaligen nonne. er wohnt als ehemann in seinem alten, jetzt säkularisirten kloster. wie Sie sehen, trägt er das gewand eines hofmannes. schliesslich wurde er auf der Wartburg nicht umsonst zum junker Jörg ernannt. dr. Martinus liebt tischgesellschaften, bei denen er sich nicht lumpenlässt. so lässt er es sich auch nicht nehmen, selber aufzutischen. es geht so heiter gesellig zu, wie in früheren mönchszeiten frugal-asketisch. nun kommt auch stimmung auf, weil getränke verabfolgt werden, die es bald schon wein- und bierselig zugehenlassen werden. Luther mit seinen mitarbeiterinnen und mitarbeitern ist kein kostverächter. Luther schätzt vor allem den Rheinwein. die winzer werden ihm für so famose reklame dankbar sein. jedenfalls ist es bei Luthers hofstatt unverkennbar: man geht nicht wie die farisäer mit leichenbittermienen umher.

JOHANNES: dr. Martinus, nichts für ungut - aber woran mich das erinnert?

LUTHER: er hat wohl freude an kombinationen, die an den haaren herbeigezogen. sei's drum, es erinnert - woran?

JOHANNES: an --- päpstliche hofhaltung, diesmal zur abwechslung im wittenbergischen Vatikan! alles etwas bescheidener, nordisch-spartanisch, weniger flott als im leichtsinnigen süden, aber gediegen deftiger. imprinzip läuft's aufs gleiche hinaus. papst und gegenpapst, wie sie schiedlich-friedlich miteinander um die wette tafeln, so als sei's das versöhnungsmahl, das aller kirchenspaltung ein ende setzt --- nur die wahre reformazion, die bleibt draussen vor, da man nur im negativen wiedervereinigt ist, jetzt gleich im ansatz schon. was ist denn schlimmer, missbräuche im klosterleben oder radikal unterschiedslose aufhebung aller klöster? bedauerliche teilweise nichtbeachtung des zölibats oder dessen generelle suspendirung? beides ist schlimm genug, aber jetzt beides zusammen, das ist das allerschlimmste. wenn wir uns nicht zur echten reformazion verstehen, kommt's nur dahin, den teufel mit Beelzebub auszutreiben. und da gilt schliesslich gar noch, wovor der Herr Jesus ausdrücklich warnte: der teufel, exorzisirt, schweift, heimatlos geworden, durch die gegend, fragsich nach einer weile, ob es nicht besser sei, zurückzukehren, von wo er ausgefahren. gelingt dem unhold tatsächlich neuerlicher einbruch, dann bringt er gleich sieben andere ungeister mit, von denen jeder einzelne schlimmer ist als er selbst. gelingt es uns,

den teufel zur tür hinauszuschmeissen, müssen wir höllisch achtgeben; denn ansonsten kommt er prompt zum fenster wieder herein; aus Rom gefeuert, versucht er, sich in Wittenbergs kirchentrakt erneut hineinzuschleichen; gelingt's, ist im handumdrehen der reformirte teil der kirche der wiederum deformirte. dr. Martinus denke doch immer mal wieder an den teufel im blitz zu Stotternheim, dessen "erschreckliche erscheinung" ihn das gelübde machenliess, mönch zu werden - wenn Du dieses Stotternheimer gelübde jetzt ins stottern kommenlässt, kann er da nicht ausbrechen dürfen, der feuerteufel aus dem blitz? erst da, dann dort, dann an allen fronten!

LUTHER: nun rege Er sich mal ab, mein beichtvater! ich habe damals gewusst, was ich tat, als ich das zugeständnis machte, zb. 11 nonnen aus dem Zisterzienserkloster Nimbschen bei Grimma zu entführen; denn keine dieser ordensschwester war freiwillig ins kloster gegangen. sie hatten sich mehr oder weniger gezwungen den wunschen ihrer familie beugen müssen.

JOHANNES: und ein erzwungener eid verpflichtet zu nichts - leider ist aber erneut zu beklagen: missbrauch über missbrauch gleich diesem hir hebt zuletzt den an sich guten brauch aus den angeln. abschaffung der unart läge also im interesse der guten art. doch nun dieser missbrauch an fehlschluss: der ganze brauch ist total und radikal unbrauchbar, gehört ausgerottet. in der menschheit gibt's entartungen, vielzuvielen, nicht selten überhandnehmende, aber es hiesse allen diesen entartungen die krone aufzusetzen, wollte man daraus den schluss ziehen; diese erdenmenschheit gehört atomar ausgelöscht. so total, so teuflisch schlecht ist die menschheit doch nicht, auch wenn Er, Luther, den menschen für radikal böse hält, bar der freiheit, gutes zu tun. es gibt halt institutionen, so auch die kirche als institution, die schlecht werden und sich sogar immer mehr noch verschlechtern können, um gleichwohl unentbehrlich zu sein, daher wir unbedingt auf deren besserung dringen müssen; so auch zb. was das zölibat dieser kirche anbelangt. bewies Er, Martin Luther, es nicht selbst, wie es auch ganz freiwillig abgelegte zölibatsgelübde gab, nicht nur verwerflich abgezwungene wie bei seiner jetzigen ehfrau aus dem kloster Nimbschen?!

LUTHER: ich habe gezögert zu heiraten, mir dann aber gesagt: ich muss ein exemplar statuieren, wie's mit der bisherigen ordnung nicht mehr auf so unordentliche weise weitergehen kann.

JOHANNES: die päpste hatten das zölibat für priester und mönche und ordensschwester obligatorisch gemacht, radikal und total ausschliesslich. Luther erweist sich nunmehr einmal mehr als gegenpäpstlich unbedingt, indem er in seiner kirche die heirat der kirchenoberen verpflichtend macht. wiederum will Er sich auf keinen mittelweg einlassen, obwohl der doch gerade in der zölibatsfrage sehr naheliegt dahingehend, der weltgeistlichkeit die entscheidung auf die basis der freiwilligkeit zu stellen, womit gleichzeitig den klöstern neue bedeutung und berechtigung zuwächst, weil in ihnen die wertvollere ordnung des zölibates um des restlosen Gottes-dienstes wegen selbstredend obligatorisch zu sein hat. es ist zu wiederholen: bricht der zölibatär den damm, den der treue zum gelübde, brechen binnen kurzem auch die dämme ehelicher treue, bis zuschlechterletzt ehescheidungen an der tagesunordnung sind.

LUTHER: hat Er, der Urapostolische, denn garkein verständnis für diese meine zeitbedingte lage?

JOHANNES: durchaus. Er, Martin Luther, verbleibt im Wittenberger kloster, aber nicht mehr als

priesterlicher mönch, vielmehr in profetisch-protestantischer sendung, die ihm sein wirkliches ein und alles. so baufällig die brücken zwischen intuitivem amt und profetischem karisma

LUTHER: als gegensätze, die bereits fürs Alte Testament bezeichnend.

JOHANNES: unüberbrückbar wurden diese gegensätze nie. notübergänge bleiben.

LUTHER: ja, das alte kloster bleibt mir erhalten, verbleibt mir, dem eifrigsten der mönche, die hier je amtirten.

JOHANNES: das alte Wittenberger Kloster im zeichen des heiligen Augustinus wurde sogar ein neuer Vatikan, der des gegenpapstes, des mannes im zeichen profetischen protestantismus. was echt kristlichen amts- und protetantischen profetenwesens ist, ist wesentlich genug, nicht auszu-sterben

LUTHER: mit unserem kristlich johanneischen apostelprofeten zu überleben! aber was mich anbelangt, warf ich mit der mönchskutte mein altes amtswesen ab.

JOHANNES: der konflikt zwischen amt und karisma war nicht auszugleichen; noch nicht. so bleibt nur trennung, gewiss nur vorübergehende. als apostel, der auszuharren hat, bis der Herr wiederkehrt, werde ich den ausgleich des kontrastes wohl noch erleben. für hier und heute gilt: amtirt Er auch nicht mehr als priestermönch, verbleibt Er in profetischer mission - verheissungsvoll genug, verbleibt Er in seinem alten Wittenberger kloster

LUTHER: aber es bleibt beim auszug aus der alten kirche

JOHANNES: der jedoch verläuft als umzug innerhalb des alten baues. Er verliess das kloster, um doch drinzubleiben. Er spaltete die kirche, um sie doch einsbleibenzulassen. so sehr das alles zum weinen, zum verzweifeln ist es gleichwohl nicht. Kristus hat es gesagt: wo zwei oder drei in Meinem namen versammelt, bin Ich mitten unter ihnen. fügen wir hinzu: auch zwischen den Kristenmenschen dreier konfessionen, die bei all ihrer feindschaft freundschaft doch hielten zu Kristus und sich immer wieder in Seinem namen versammeln - um sich dann gewiss einmal wieder zu sammeln zur kristlichen einheit um diesen einen und einzigen Herrn Kristus, wenn auch in jener vielfalt, die sie in der zwischenzeit ausgebildet haben. so finden wir in solcher einheit dreifaltiger vielheit zur Dreifaltigkeitskirche. was dreifaltig, muss sich entfalten, je und je eigenständig, um dann zu spruchreifgewordener zeit von der dreifalt zur dreieinigkeit findenzukönnen. das freilich gelingt nur, hat die liebe als papsttugend unter den kardinaltugenden das letzte entscheidende wort, des zum zeichen wir einen entsprechend lebens-würdigen, von allen dreien geliebten papst haben werden, der drei-faltigkeit zur gottebenbildlichen drei-einigkeit finden lässt.

LUTHER: komm Er mir nur nicht wieder mit dem papst - aus und vorbei hat's mit dem zu sein! einfürallemal!

JOHANNES: der erste papst, papst Petrus I., wurde gekreuzigt mit dem kopf nach unten - unwürdige nachfolger vollzogen ebenfalls einen kopfstand, leider nur einen unüberbietbar würdelosen.

LUTHER: und jetzt wird dieses päpstliche ungeheuer einen kopf kleiner gemacht!

JOHANNES: Petri apostelstand wurde verdreht, doch wir dürfen ihn nicht einfach abdrehen; sonst

kommt's zum kopfstand ohne ende, bei papst und gegenpapst um die wette, nur hie wie da kein wirklich petrinischer. ihr wetteifert darin, das Petrusamt auf den kopf zu stellen, nur mit jeweils umgekehrtem vorzeichen. jeder entwertet es auf seine unart, stellt es abwertend auf den kopf.

LUTHER: wie soll man das verstehen, ist man nicht gerade auf den kopf gefallen?

JOHANNES: der kopf stellt das Petrusamt auf den kopf, indem er es als haupt der Kristenheit genau entgegengesetzt wie vorgeschrieben lebt, kopfstand leistetsich der gegenpapst, indem er das amt als solches köpfen, die Kristenheit um ihren führenden kopf bringen will.

LUTHER (auflachend): da mach mal einer was dran!

JOHANNES: papst Petrus II. wird's machen - aber nur dann wird er das papsttum wieder mit beiden beinen auf die feste wohlgegründete erde zurückstellen können, wenn er als echter nachfolger Petri erneut am kreuze stellvertreter des erlösers wird, als unzulänglicher stellvertreter mit dem kopf nach unten - nur solch ein kopfstand ist miterlösend genug, die Kristenheit aus ihrer spaltung zu lösen.

LUTHER: von solcher zukunftsmusik will ich jetzt nichts wissen

JOHANNES: in der tat, Petri wahrer kopfstand ist noch nicht in sicht. es dauert noch, bis er seinesgleichen findet. zurzeit wird er allenthalben nur verkehrt, hie wie da fatal verkehrt. kehren wir um, so früh wie möglich!

LUTHER: das ist hir und heute wirklich noch nicht möglich. meine aufgabe ist und bleibt zeitlebens, mit der römischen papstkirche endgültig zu brechen, sie zu köpfen. - o, da läuft er nochmal, der film!

SPRECHER: wir haben heute einmal mehr ein kontrastprogramm auf lager. zunächst einmal ist darüber zu berichten, wie italienische kardinäle sich vor freude nicht zu lassen wissen, weil in den römischen Titustermen ein altes bildwerk 'Laokon' entdeckt werden konnte. die römische kurie macht keinen hehl daraus, dem heidentum der vergangenheit näherzustehen als dem Kristentum, dessen haupt man als papst ist oder zu sein hätte. auf dieser linie liegt es, wenn unlängst die konservatoren Roms in eine auf dem Kapitol wiederhergestellte zisterne die worte einmeisselten: "wir haben das gefäss gegründet, erfülle du, o Jupiter, es mit regen, und sei den vorstehern deines felsens gnädig." Martin Luther wird wohl sagen, gemeint sei mit dem felsens der der gegenkirche, der sinagoge satans, eben der tempel Jupiters als des hauptsitzes des neugeborenen alten heidentums, des neuheidentums.

verehrte zuschauer, dazu nun das gegenbild. überall in Deutschlands landen kam es zu einem aufruhr, der wohl als bilderstürmerei in die geschichte eingehen wird. sehen Sie selbst, wie massenaufgebote in die kirchen stürmen, altüberkommenes auf den kopf stellen, und das wörtlich. wir können mitverfolgen, wie sie eine statue zu packen bekommen - es handelt sich um die des apostel Petrus- jetzt stellen sie diese zunächst einmal regelrecht auf den kopf, heben sie wieder hoch, lassen sie dann zu boden schlagen, wo sie zersplitternd auseinanderfliegt. kein bild - seien es gemälde, seien es standbilder der heiligen und der Jungfrau Maria - ist mehr vor unseren bilderstürmern sicher. kruzifixe werden ebenfalls heruntergerissen von wänden und altären, erbar-

mungslos zerbrochen. nun gehen die Puritaner dazu über, altäre umzustürzen. inzwischen haben sie wiederum eine der altüberkommenden Kristusfiguren ausfindiggemacht. im namen Kristi wird mir nichts dir nichts auch diese zerschmettert. sind Mohammeds Janitscharen eingebrochen? unmöglich. wir kennen sie doch, unsere kristgläubigen landsleute. doch wie ist das denn möglich? es bleibt nicht nur bei zerstörung lebloser bilder und statuen, pfarrer, die auf altüberkommenen ritus nicht verzichten wollen, werden gnadenlos abgemetzelt. bei denen, die sich neuerungen nicht anbekwemen wollen, bleibt kein auge trocken.

JOHANNES: der Herr Jesus Kristus sprach ausdrücklich vom "gräuel der verwüstung an heiliger stätte"

LUTHER: wie habensich in diesen greuel die päpstlichen überboten! gotteslästerlich ist es direkt, wie diese "alten narren in bischofshüten und geistlichem gepränge dahergehen und ernst draus machen, ja nicht allein ernst, sondern artikel des glaubens, dass es sünde sein muss und die gewissen martert, wer solch kinderspiel nicht anbetet." wer das behauptet, "das ist der teufel selbst". nunmehr (zeigt auf die bilder) wird aufgeräumt mit solchem teufelszeugs, eben mit solchem gräuel der verwüstung an heiliger stätte

JOHANNES: ja, aber wiederum, indem der neue gräuel mit dem alten wetteifert, damit der eine gräuel den anderen so grauenhaft wie eben menschenmöglich überbietet - so als habe hie wie da einundderselbe teufel die hand im spiel.

LUTHER: gräuel soll es sein, mit götzendienst zu brechen?

JOHANNES: grauenhafter gräuel, wenn wir mit götzenbildern heilige bilder ebenfalls zerschmettern! dr. Martinus, nur das krasse gegenteil getan, das ist und ist nicht gut getan. da gerät das neue so schlecht, wie das andere war. der volksmund sagt dazu: da ist einer dabei, das kind mit dem bad auszuschütten - darüber kommen wir nur vom regen in die traufe, kommen und kommen nicht auf einen grünen zweig.

LUTHER: die operazion ist gelungen, leider der patient tot? nun, soweit lassen wir es keineswegs kommen!

JOHANNES: wirklich nicht? schau doch hin! Kristenmenschen zerschmettern ihre kirche selber, so wie sie es sind, die sie spalten. kirchenverstümmlung, wohin wir sehen, selbstzerstörung allenthalben in Kristenlanden. wer rettet die kirche Jesu Kristi vor ihren Kristenmenschen? und diese selbstzerfleischung ist nur erst der anfang - binnen kurzem wird mit solchen gräueln der verwüstung an heiliger stätte das ganze umland überflutet, so eben wie's zuzugehen pflegt, brechen die schützenden dämme, deren bruch wir uns selber angetan, papst und gegenpapst um die wette..

LUTHER: ich wundere mich über mich selbst. bin ja schliesslich nicht auf den mund gefallen. hab in wort und schrift ein ganzes volk auf die beine gebracht. und Dir hör ich zu in diesem unserem selbstgespräch, schweigsam, irgendwie wie gebannt. woher kommt sie, diese Deine eigenartige ausstrahlungskraft? man sagt, Du seist als apostel, der nicht stirbt

JOHANNES: nicht ausstirbt, selbst nicht unter dr. Martin Luther

LUTHER: Du seist der menschen anderes, sogar besseres selbst - und redest als eine art gewissen auf uns ein, ob wir's hören wollen oder nicht. bist Du mir auch wie ein stück von mir selbst, gleichwohl bist Du mir ganz fremd - so fremd wie - ja wie? - wie zb. dieses fernsehen da, mit dem ich nichts anzufangen weiss, so als käm's aus einer völlig anderen welt

JOHANNES: der zukünftigen, die Du freilich als antitese zur tese entscheidend mitvorbereitet hast

LUTHER: die also auch ein stück von mir?

JOHANNES: ganz wesentlich - auch wenn Du Dir da noch in vielem selber ein rätsel bist

LUTHER: ja, nichts damit anzufangen weiss

JOHANNES: mit dieser zukünftigen, dieser dritten welt, diesem Dritten Reich der sintese, der wiederannäherung versöhn- und vertöchterbarer gegensätze, in der alles zur wiederannäherung der kirchen drängt, die heute unvesöhnlich und unvertöchterlich auseinanderdriften. so geht es wacker weiter, zuletzt bis mein lebenssinn erfüllt, bis endgültig wiederkommt der Herr.

PAPST ZWISCHEN PETRUS UND NERO: IV. TEIL: MARTIN LUTHER:

DRITTER TEIL DER LUTHER-TRILOGI

4. A K T , 11. szene

KAISER KARL V.: ist Er Johannes, der apostel, der nicht stirbt

JOHANNES: nicht ausstirbt, bis endgültig wiederkommt der Herr als der Her der herren der geschichte auch

KAISER: hat Er miterlebt meine ahnen im amt des kaisers von Karl dem Grossen bis hin zu mir Karl V.

JOHANNES: sprechen die menschen vom adeligen blut als vom edlen blut, lebt die huldigung nicht zuletzt aus religiösen impulsen eines ahnenkultes, der imfalle eines kaisergeschlechtes wie dem Seinen ja recht naheliegend ist.

KAISER: und nicht aussterben soll - sowenig wie Sein kristlich-johanneisches apostelgeschlecht

JOHANNES: unsterblich macht uns nur das Kostbare Blut, das eucharistische, das des Kristkönigs ist - und alles, was wirklich davon lebt, zb. unser apostelgeschlecht, soweit es wirklich kristlich edel-adelig ist.

KAISER: die aussichten Unseres kaisertums für die zukunft - erscheinen sie nicht zukunftsträchtig?

JOHANNES: es wird in der zukunft lange dauern, bis ein weltmonarch, ein kanzler einer weltregierung, wie man auch sagen kann, bis der jenen stand zurückgewinnt, den er, kaiser Karl V. jetzt innehat

KAISER: mit dem stand meines Reiches, in dem die sonne nicht untergeht, weltreich, wie es ist - und bleiben wird

JOHANNES: an der kerze können wir verfolgen, wie die vor dem erlöschen noch einmal besonders stark aufflackert - so auch sonnenkönige mit ihrem weltreich, in dem die sonne nicht unter-

geht.

KARL: und auch zukünftig nicht untergehen wird. so mächtig unser vorgänger, Karl der Grosse, gewesen, meine macht ist ungleich mächtiger, verdient erstmals den namen weltmacht. bin ich doch der erste europäisch-amerikanisch-asiatische kaiser.

JOHANNES: der welt mächtigster mann - ist Er nicht in einem einer der ohnmächtigsten menschen in der welt?

KAISER: was Er nicht sagt - sagt Er zurzeit nicht ohne berechtigung. ich sehe mich an der inneren front meiner weltpolitik in so etwas wie einen vielfrontenkrieg verwickelt: während in Deutschland die ketzerei umsichfrisst, drohen in Spanien revolutionen. meine aussenpolitische front ist erst recht eine vielfrontenvolk, einer gegen Italien und Frankreich.

JOHANNES: Er muss seine grosse macht an vielen kleinen fronten verzetteln.

KAISER: weil ich zuviel zu verteidigen und zu erobern habe, kann ich nichts richtig schützen und gewinnen.

JOHANNES: kann Er, der kaiser, auch kaum ein wort Deutsch, er ist ein tüpischer Deutscher - ebenso, wenn auch ganz anders, als Martin Luther, der der erste deutsche sprachkünstler ist, im ersten anlauf einer der grössten.

KAISER: wie bitte - mit Luther vergleicht Er mich? pah, "der macht mich nicht zum ketzer"! im gegenteil, dessen aufkommen konnt ich nicht verhindern, dessen weiterkommen umsomehr. das ist unbedingt vonnöten. dieser ketzer gefährdet sonst meine universalmonarchi, lässt die einheit des reiches unter kaiser und papst zersplittern.

JOHANNES: Er, der erste weltmonarch, der diesen titel auf unserer erdenwelt verdient, er ist der mächtigste der menschen, und doch auf seine art art, also im grossen und grossartigen, ohnmächtig wie die meisten seiner bürger es im kleinen sind - und schliesslich ist Er am ende im grossen und im kleinen ohnmächtiger noch als der bettelmönch Luther.

KAISER: o, das werden wir ja noch sehen - mit diesem tesenschläger gegen die Schlosskirche zu Wittenberg werden wir schon noch fertig.

JOHANNES: vorausgesetzt, der, der da gegen die tür klopfte bzw. hämmerte, der ist nicht der pfortner und eröffner eines II. Weltreiches, das der welt der antitese. ist er das, dann wirst Du nicht wieder schliessen können, was der eröffnete.

KAISER: der bettelmönch - mächtiger als ich, der kaiser?

JOHANNES: kaiser Karl V. im vielfrontenkrieg an immer viel mehr fronten!

KAISER: wie bitte?

JOHANNES: Er, der die kirche an haupt und gliedern reformiren und in ihrer weltreicheinheit erhalten wissen will, er steht zwischen dem reformfeindlichen papst und dem allzu reformwütigen Luther; zwischen diesen geistlichen gewalten von papst und gegenpapst steht er zwischen zwei mülhsteinen und läuftgefahr, zerrieben zu werden.

KAISER: man hat uns berichtet, unser apostolischer Johannes, der natürlich die vergangenheit aufs beste kennt, kennesich aufs beste auch aus in der zukunft - aber ich in meiner gegenwart, ich

werde ihm beweisen, wie seine voraussicht so falsch, wie seine rückblicke zutreffend sein mögen.

JOHANNES: nur wer die vergangenheit richtig einschätzt, kann rechter profet für die zukunft werden.

KAISER: was Er jedoch soeben als teufel an die wand malte, diese teufelei gehört so schnell wie möglich an die wand gestellt. deshalb hat meine grossinkwisizion bereits die ersten bekennner der Lutherketzerei dorthin verfrachtet, wo sie hingehörn, auf den scheiterhaufen

JOHANNES: der andersdenkende gehört verbrannt?

KAISER: damit seine drachensaat nicht üppiger noch aufgeht und entsprechende wirkungen zeitigt und räumlicht. höllischer aufruhr greift auf alle teile Deutschlands über. barbareien an altehrwürdigen kirchen und klöstern sind an der tagesordnung. nonnen werden geschändet, dorfpfarrer erschlagen, wenn sie dem alten glauben nicht abschwören wollen. terror bedingt gegenterror

JOHANNES: sagt der, der nicht gewillt, aus dem teufelskreis von gewalt und gegengewalt in kristlicher nächsten- und feindesliebe herauszuspringen. Er ist als Karl V. des grossen Karl nachfolger im kaiseramt - unter diesem begann es bereits mit der gewaltsamen bekehrung, der der Sachsen bei Verden an der Aller. nun gehen die gewaltsamkeiten allseits wacker weiter. unrecht gut gedeiht nicht gut, unrecht vergossenes blut erst recht nicht.

KAISER: die schicksale der völker und auch der kirchen entscheidensich nun einmal auf unseren schlachtfeldern

JOHANNES: mit der erbsünde kam der gewaltsame tod in die schöpfung, der auch des abschlachtens auf eigens so genannten schlachtfeldern. mit der Erlösung von den werken des teufels kann davon die loslösung beginnen - freilich müssen wir mit der gnade mitarbeiten, dürfen nicht mit Martin Luther Kristenmenschen jene freiheit absprechen, die nur mit hilfe der gnade erfolgreich werden kann, mit der aber schon zum guten werk unserer miterlösung gelangen darf.

KAISER: nun, wie ich mich überzeugen kann, ist mein eigener beichtvater kein überzeugter Lutheraner

JOHANNES: stehe ihm so kritisch gegenüber wie dem papst in Rom - wir müssen nach der sintese wie nach dem Dritten Weltreich streben.

KAISER: (nimmt an der tür eine botschaft entgegen, überfliegt sie, schwenkt sie hin und her) nun, halten wir es pragmatischerweise erstmals mit meinem reiche hic et nunc. gewiss, bislang musste gelten: wenn zwei sichzanken, freutsich der dritte, und das war dieser oberketzer Martin Luther. doch das hir ist der letzte nachrichtenstand: Frankreich ist aus dem spiel meiner gegner ausgeschieden. könig Franz I. ist als gefangener in Madrid in fürstlicher haft. der vielfrontenkrieg, er verwandeltesich in einen einfrontenkrieg. ich hab den rücken frei, loszuschlagen gegen Luther und denen, die ihm rückendeckung geben. wie wir erfahren durften, gab Frankreichs könig sein ehrenwort, sich vertragsgemäss mit mir zu vertragen, mir sogar hilfstellung zu gewähren in unserem verteidigungskampf gegen die islamischen heerscharen der Türken. - Luther, Dein letztes stündchen hat geschlagen! - was ist das? bilder an der wand?

FILM: SPRECHER: wir brachten eine rückblende auf den Reichstag zu Worms. sahen, wie Martin Luther nicht willens war, seine tesen zu widerrufen, ja sogar dem jungen kaiser zurief, er möge nicht den beginn seiner herrschaft durch ungerechtigkeit beflecken; denn Gott könne auch kaiser stürzen. nun sehen wir, wie der reformator, bevor er Worms verlässt, nocheinmal das wort ergreift.

LUTHER: "siehe nun, treibe und hilf treiben das heilige Evangelium. lehre, rede, schreib und predige, wie menschengesetz nichts sei. und lass uns das noch zwei jahre, so sollst du wohl sehen, wo papst, bischof, kardinal, pfaff, mönch, nonnen, glocken, messe, vigilien, kutten, kappen, platten, regel, statuten und das ganze geschwür und gewürm päpstlichen regimentes bleibe: wie der rauch soll es vergehen."

KAISER: weg mit diesen bildern! dieser mensch wagt es, den papst zu bedrohen - ausgerottet will er ihn wissen - vernichtung profezeit er ihm

JOHANNES: der gegenpapst war päpstlich, hat den bannfluch gegen Rom als die apokalüptische Hure Babilon geschleudert.

KAISER: umsonst - Luther, Wir kommen schon. ich habe endlich handlungsfreiheit gewonnen, Dir Deinen bann zum bumerang gereichenzulassen.

12. S Z E N E

PAPST: kardinal Cajetan, wie stellt die lage sich da?

CAJETAN: Heiliger Vater, nach lage der dinge kann dem lutherischen protestantentum jetzt ein ende bereitet werden. kaiser Karl gelang es, mit dem Franzosenkönig insreinezukommen. der könig schwor dem kaiser heilige eide, bis auf den letzten punkt seinen vertrag zu halten, ja sogar mit ihm schulter an schulter der Islam-bedrohung zu trotzen.

PAPST: kardinal Cajetan, es dürfte ihnen bekannt sein, wie Wir, der Heilige Stuhl, mit äusserstem unbehagen die wahl des Habsburgers Karl zurkenntnisnahmen.

CAJETAN: immerhin ist der von zwei übeln das kleinere - im gegensatz zu den lutherischen rebellen und deren fürstlichen hintermännern liegt ihm alles daran, die geistliche machtstellung unseres papstwesens unversehrt zu erhalten und soviel in seiner politischen macht steht zu stärken. die säulen unseres kristlichen imperiums, papst- und kaisertum, will er unangetastet wissen.

PAPST: schön und gut - doch ein anderes sind die frommen sprüche, wieder ein ganz anderes die taten, die diesen sprüchen entgegenstehen.

CAJETAN: wenn einer dem bannspruch des papstes wider die lutherische ketzerei nachdruck verleihen will, dann kaiser Karl, der sich wie seine vorgänger im amt als schwertarm der kirche versteht

PAPST: und wie die meisten von ihnen das schwert wider Uns erhebt. kardinal Cajetan, die macht des kaisers in Italien ist mir zu übermächtig. sie bedroht die freiheit Roms und unsere kirchlich-päpstliche souveränität.

CAJETAN: immerhin, der kaiser ist aufrichtig, will er unsere kirche an haupt und gliedern nur reformirt, nicht wie die sog. Reformatoren abgeschafft sehen.

PAPST: ich bleibe dabei, was sich mir nach reiflicher überlegung als für uns staatstragend erwies

CAJETAN: Eure heiligkeit denken - woran?

PAPST: Venedig, Franz Sforza, Genua und andere italienische kleinstaatn vereinigen sich mit Frankreich zur Liga von Cognac

CAJETAN: in diesem augenblick - solche frontschwengung? eine, die kaiser Karl unweigerlich in einen neuerlichen zweifrontenkrieg verwickeln und könig Karl eidbrüchig werdenlassen muss?

PAPST: auch England hält es mit dem prinzip des gleichgewichts der kräfte, will das haus Habsburg gleich uns nicht übermächtig sehen. daher steht England unserem bestreben mit rat und auch mit tat zur seite.

CAJETAN: aber erstes ziel des papstes muss doch sein

PAPST: der befreiungsschlag, der die drohende herrschaft des kaisers über Italien verhindert. unser freund, der könig von Frankreich, hat bereits seinen siegelring an Sultan Soliman in die Türkei entsandt

CAJETAN: auch islamische streitkräfte

PAPST: in unseren kristlichen dienst genommen - wie sich das gehört. die heiligen kriegler des sultans lassensich nicht zweimal bitten, sind bereits angetreten zum sturmangriff.

CAJETAN: aber - Heiliger Vater

PAPST: aber weiss kardinal Cajetan denn nicht, wie politik ihren ganz eigenen gesetzmähigkeiten zu gehorchen hat? entschuldigung, genug für heute, ich habe wichtiges noch zu tun. (ab)

JOHANNES (tritt aus dem hintergrund hervor) kardinal Cajetan - er sieht sich hilflos um

CAJETAN: hilflos - ich? ach ja, wir sind im selbstgespräch

JOHANNES: da braucht auch ein kardinal und papstlegat mit seiner persönlichen meinung nicht hintanzuhalten.

CAJETAN: die politik des papstes - wie die sich verselbständig hat!

JOHANNES: jahrhundertlang schon hatte

CAJETAN: um sich jetzt in sich selbst zu überschlagen

JOHANNES: um sich selber ad absurdum führen zu müssen.

CAJETAN: absurd? ja, richtig absurd

JOHANNES: wenn dem überhaupt der kirche Jesu Kristi sein geistliches oberhirtenamt in entscheidenden augenblicken nur mittel zum zweck seiner machtpolitik gewesen ist - heute einmal mehr es ist.

CAJETAN (schlägt sich vor die stirn): ausgerechnet der papst ist es, der Martin Luther und dessen sache rettet

JOHANNES: um zu zeigen, wie er als papst dem von Christus gestifteten, dem echt christlichen papsttum genauso gefährlich ist wie Martin Luther, der es abgeschafft erklärt. der papst selber bestätigt unaufhörlich alles das, was berechtigt ist an der Lutheraner papstkritik.

CAJETAN: er ermuntert den könig der Franzosen zum eidbruch, um dadurch politisch Luthers bester verbündeter zu sein?!

JOHANNES: der papst in Rom, der gegenpapst in Wittenberg im schulterchluss?

CAJETAN: die beiden schiedlich-friedlich vereint?

JOHANNES: wie Petrus und Paul, wie papst und reformkardinal - ganz so, wie es eigentlich sein sollte, und doch ganz, total anders, als es sollte.

CAJETAN: wenn papst und kaiser, wenn zwei sich zanken, kann sich der dritte, der Luther, freuen. diese welt

JOHANNES: die unkristliche

CAJETAN: wie ein tollhaus, in der alles möglich ist

JOHANNES: nur nicht wahre kristlichkeit. und so lassen sie sich auch noch ein auf ein bündnis mit den Moslems. treu und glauben gilt nicht mehr, kristlicher glaube am allerwenigsten. apostelkollege Paulus warnte: satan ist der "gott und könig dieser welt". fügen wir hinzu: allerchristliche päpste und könige sind dessen handlanger und werden darüber in Gottes namen zu teufelspaktlern.

CAJETAN: pah, wir sind im intimen selbstgespräch - Gott sei dank, sonst werde ich hier im Vatikan auch noch der lutherischen ketzerei bezichtigt und erhängt!

JOHANNES: wie lt. Kristus nichts verborgen, das nicht offenbar wird, rückt bereits ein moslemisches heer heran, als wolle es diese entkristianisierung Europas endgültig besiegen, schiedlich-friedlich vereint mit den allerchristlichen herrschern.

CAJETAN: ich las in der Geheimen Offenbarung, deren sendschreiben den gemeinden drohen, ihnen würde der leuchter hinweggenommen, besännen sie sich nicht bald eines besseren, eines kristlicheren.

JOHANNES: die sendschreiben gehen weiter - heute an unsere adresse hier. viel zeit verbleibt nicht mehr; der hiesige papst ist bereits dabei, sich selber seinen leuchter wegzunehmen.

CAJETAN: die päpste sollen selber den strick liefern, an dem sie aufgeknüpft werden?

JOHANNES: Judas und sein henkersstrick - entlassen die nicht auch ihre apostolische sukzession aus sich heraus?!

CAJETAN: da kann einem ganz schwarz vor augen werden.(licht aus)

13. S Z E N E

KAISER KARL: die frontschwengung des papstes brachte uns in des teufels küche. ich sehe mich mit meiner truppe erneut in vielfrontenkrieg verwickelt und wurde mehr als einmal bereits eingekreist und vernichtend geschlagen. ein Islam-heer fiel in Ungarn ein, besiegt den schwager meines bruders Ferdinand auf dem felde von Mohacs. unser kristliches herr, das sich aus Polen, Böhmen und österreichischen landsknechtsfähnlein rekrutiert, wurde völlig aufgerieben. auf die künde von dem französisch-italienischen bündnis sind die landknechtsfähnlein nach der Donau oder zu den Alpenpässen abgerückt. Schrätlin von Burtenbach marschirt in eilmärschen aus Ungarn herbei, um sich mit Frundsberg in Italien zu vereinigen. zurzeit haben sich meine generäle versammelt, beraten über die lösung des dilemmas, das durch miserable politik heraufbeschwoen wurde.

JOHANNES: beraten worüber?

KAISER: weltfremde frage - natürlich darüber, wie es mit unseren ausgehungerten und entsprechend radikalen söldnern weitergehen soll. woher den sold für die söldner nehmen? woher nehmen und nicht stehlen

JOHANNES: und wo soll gestohlen werden?

KAISER: dummerchen - natürlich da, wo was zu holen ist.

14. S Z E N E

CAJETAN: Heiliger Vater, apokalypse droht - droht gleich schon zuzuschlagen.

PAPST: durch wen?

CAJETAN: ausgehungerte menschen

JOHANNES: wir könnten vermeinen, es seien jene armen menschen, die sich ihre vom munde abgesparten ablassgelder zurückholen wollen, die hir in Rom verprasst, also veruntreut wurden.

PAPST: wie mit aufständischem volk fertigzuwerden ist, bewies der bauernkrieg

CAJETAN: in dem die bauern den militärs als den profis unterlagen - diesmal sind diese militärs im anmarsch auf Rom. sie rüsten bereits zum sturmangriff. noch ist gelegenheit für den papst und seinen hof, aus Rom zu flüchten. meine kollegen aus dem kardinalskollegium weigernsich

JOHANNES: an apokalüptische bedrohung zu glauben - bis zum letzten augenblick gilt der profet am wenigsten in der eigenen vaterstadt.

PAPST: selbstredend werde ich der Ewigen Stadt nicht den rücken kehren; denn selbstverständlich wird sich die gesamte wehrhafte Kristenheit wie ein mann erheben, uns zuhilfefzueilen.

JOHANNES: ein Martin Luther

PAPST: steht der etwa auch vor den toren Roms? er war schon einmal in Rom, als unbekannter pilger - diesmal wird er erkannt und seinem verdienten ketzerschicksal entgegengeführt.

CAJETAN: Luther leistet dem befehl, nach Rom zu kommen, also doch folge

JOHANNES: ingestalt seines schwertarms - des kaisers

PAPST: der kaiser ist schwertarm des papstes und

JOHANNES: ungewollt auch des gegenpapstes. Luther schleuderte den bannstrahl wider Rom und papsttum.

PAPST: den bann verhänge nur ich - ein anderer kann es nicht.

JOHANNES: Luther hat den papst unter den fluch gestellt. dem bannstrahl des päpstlichen oberhauptes steht entgegen der des profeten-oberhauptes, des kirchenoberen der Protestanten.

PAPST: solche anmassung! das Gottesgericht ist hirmit angerufen! der blitz schlage ein!

JOHANNES: sagt der papst, der als hoherpriester unserer tage von amts wegen mehr sagen muss, als er bewusst hat sagen können und wollen. das Gottesgericht, das angerufene - verhängt es finstere tage über uns? (licht aus)

15. S Z E N E

KARL: ich lebe auf meine weise wie einer der geringsten meiner untertanen, ich lebe von der hand in den mund, von einem wechsel zum anderen. die gelder für meine Italienarmee sind mir

ausgeblieben - söldner ohne sold treten in den streik, sind nicht mehr schlagbereite keule in meiner hand

JOHANNES: obwohl die nun zuschlägt, die keule.

KARL: als keule in der hand meines widersachers, des papstes? der beschloss, in Rom zu bleiben, um sich als oberhaupt zu erweisen, um der welt zu zeigen, wer in Rom der herr im hause.

JOHANNES: in wessen hand die schlagbereite keule auch immer - zuletzt sind wir alle in Gottes hand; daher muss der papst zuhausebleiben, ob er es innerlich will oder nicht - und er, der kaiser, ist persönlich ohnmächtig, weil seine schlagkraft, seine truppe in des gegenpapstes, in Martin Luthers schwurhand.

KARL: (hochfahrend): wie bitte? ich bleibe dabei, was ich auf dem Reichstag zu Wornis spontan ausrief, als ich diesen Luther erstmals in meinem leben sah: "der macht mich nicht zum ketzer!"

JOHANNES: unter dem deutschen aufgebot unseres Kaiser Karls haben die Lutheraner die oberhand

KARL: aber in meiner hand!

JOHANNES: sagte Er nicht selbst, die söldner ohne sold fielen ihm aus der hand? der Luther mit seinen Lutheranern

KARL: nocheinmal: der macht mich nicht zum ketzer

JOHANNES: der machts's, wenn der kaiser mit Luther gemeinsame sache macht, mit ihm ketzert hand in hand

KARL: wieso denn das?

JOHANNES: im vereinten sturmangriff auf die Heilige Stadt, die des Heiligen Vaters zentrale ist - bzw. war. unsere führer sind auch alle nur geführte, wie's der teufel will, und Gott es zulässt.

KARL: Seine rede ist oftmals dunkel

JOHANNES: um bei höllenfinsternissen mit deren grellen scheinen leider hell und klar werdendzukönnen.

KAISER: hab jetzt keine zeit noch lust zum teologosiren. - da, der lagebericht per bild! (film an der wand)

SPRECHER: wir sehen jetzt, wie 40.000 landsknechte Rom umlagern bzw. umlagerten. der sturmangriff beginnt. die deutsch-spanischen truppen kaiser Karls dringen in die Leostadt ein. binnen kurzem ist es um die disziplin der truppe geschehen. wehe, wenn sie losgelassen - und sie sind es! wie wir uns überzeugen können, wird der papst in der Peterskirche von dem ansturm überrascht, wenn auch nicht völlig überrumpelt. er kann, wenn auch nur mit knapper not, die Engelsburg erreichen. Schweizergardisten decken des Heiligen Vaters absetzbewegung, um dabei selber mit dem leben bezahlendzumüssen.

JOHANNES: papst und kardinäle weigertensich, an den apokalüptischen ernst der lage zu glauben.

KARL: nun ist der papst trotz aller vorwarnung völlig überrascht und wird überrumpelt

JOHANNES: völlig überrascht wie der Vatikan war bei Luthers radikaler loslösung von Rom -

übrumpelt, obwohl er immer und immer wieder aufs nachdrücklichste vorgewarnt doch war.

SPRECHER: der vom papst aufgerufene Volkssturm zur verteidigung der Heiligen Stadt erweist sich als wenig stürmisch, als nur flauer gegenwind gegen den losbrechenden ansturm. nunmehr stürmen die eroberer vom Vatikan aus über den Tiber in die Heilige Stadt, um dort grausam zu wüten. wir können nur einzelnen bieten, wie die söldnern ausgehungerten bestien gleich die kirchen plündern, die relikwien schänden, die gräber der heiligen und der kardinäle aufreissen, mit deren sterblichen überresten fussballspielen - wie sie dazu übergehen, nonnen zu vergewaltigen - das allerheiligste Sakrament zu schänden. (pause)

KARL: ein regelrechter bildersturm

JOHANNES: ganz so wie in Wittenberg und anderswo nun auch in Rom

KARL: entfacht vom Luther - und nun von mir, weil von meinen truppen, die des Luthers, der Lutheraner wurden - als sei ich in tatsache des Luthers schwertarm

JOHANNES: der des gegenpapstes, sowenig gewogen er persönlich diesem ist.

SPRECHER: wohin wir nun sehen, sehen wir, wie es zu mord und plünderungen kommt, dem strikten befehl des kaisers und seiner generäle zuwider.- der papst in seiner Engelsburg steht auf der anhöhe einer felsenbastion. unsere zuschauer sehen zu, wie der papst zusieht, hilflos das alles mitansehen muss, hilflos wie sein kaiser Karl, der's ebenfalls mitansieht.

JOHANNES: schau, wie der papst jetzt hilfesuchend hinaufblickt auf die spitze seiner Engelsburg.

KARL: auf den dort angebrachten erzengel Michael, der schwert und schild über Rom hält

JOHANNES: soeben weghält, da die kirche sich solch ein strafgericht höllischen fegefeuers selbstverschuldete. wer teuflisch lebte, bekommt halt seine teufeleien nachgeliefert. gräuel der verwüstung an Heiliger Stätte findet seinen höllisch konsekwenten gipfel.

SPRECHER: (man sieht jetzt, wie unsere gesprächspartner, kaiser und Johannes, vor dem fernseher zusammensitzen) papst und kaiser werden augenzeugen, wie sich die kompanien und fähnlein zuerst über Ponte Sisto, dann über alle anderen übergänge des Tibers wälzen. Rom, die Heilige Stadt, ist bereits gefallen, gefallen in die hände der Gott-losen, nämlich der truppen des allerchristlichsten kaisers. Hannibal stand nur vor den toren Roms, ohne einzumarschiren

JOHANNES: doch des papstes, weil seines kaisers truppen bleiben vor dem tor nicht stehen. mit ihnen können die Lutheraner instellvertretung Luthers der einladung folgeleisten, nach Rom zum strafgericht zu kommen, zurückzukommen, wo er erstmals als frommer pilger gewesen war; Luther sollte hir in Rom ermordet werden, seine Lutheraner eröffnen das morden in Rom, zu ehren ihres gegenpapstes, Martin Luthers.

KARL: und mit den Lutheranern kehren Alarich und Geiserich zurück - und das als meine truppen, die mir völlig aus der hand entglitten!

JOHANNES: Luther, Dein bannstrahl zündet - Rom ist wie ein einziger scheiterhaufen! der scheiterhaufen, der der papst seinem gegenpapst zugedacht, der ist nun geschichtet für den papst

KARL: diese weltgeschichte - welch ein geschichte! schichten, die man für unvereinbar hielt, wie die sichdurchdringen, als sei's ein organisches ganze!

SPRECHER: papst und kaiser müssen hilflos mitansehen, wie in diesem Sacco di Roma die hochaltäre zum hochamt umgestürzt werden - so wie wir es als zuschauern ebenfalls mitanzusehen haben. dirnen tanzen auf den hochaltären zu ihrer art von hochamt auf, im schein feierlicher kerzen. kurtisanen sprengen im rauchmantel der erzbischöfe auf maultieren durch die fac-kelerhellten kirchen. landsknechte erbrechen derweil weiterhin särke, sakramentshäuser, schlagen figuren in stücke und zerschneiden bilder.

KARL: es geht kaotisch zu wie zuvor bei den anarchischen festgelagen des papstes und seines hofstaates, der auf mein drängen, sichzureformiren, nicht hören wollte.

JOHANNES: diesmal zeigt das kaos sein anderes gesicht, das des von Jesus Kristus profezeiten untergang Jerusalems in neuauflage. der Herr hat es gesagt: nichts ist verborgen, das nicht offenbar wird. gräuel der verwüstung an heiliger stätte, zuvor versteckt praktiziert, jetzt kommt er herausgewälzt

SPRECHER: in dieser nacht wird jede der anwesenden frauen zur beute der landsknechte. einige von ihnen dienten zuvor als modelle für Rafaels madonnen- und engelgestalten.

JOHANNES: frauen als freiwild? wiederum: heillose gesetzlosigkeit des Heiligen Stuhls vollendetsich.

SPRECHER: wir blenden jetzt wieder hinüber zum papst.

JOHANNES: der tront zwar auf einem hochsitz, aber wie erniedrigt!

KARL: der tront da nur noch wie auf einem --- trönchen.

JOHANNES: wie ähnlich wurde der Heilige Stuhl dem kreuzestron!

SPRECHER: der papst starrt hinunter auf die landsknechte. die gebensich alle erdenkliche mühe, ihre beute wegzuschleppen, ihre säcke, die prall gefüllt mit goldketten, ringen und messkelchen, silbernen leuchtern und kruzifixen.

KARL: die kronen, die dem oberhaupt vom kopf gerissen, sind kostbar, bringen was ein - sold für die söldner, mehr als verdient

JOHANNES: die ablassgelder, die veruntreuten, werden weggenommen, so wie's sichverdient, wenngleich so, dass da kein verdienst.

SPRECHER: achtung, achtung! fortsetzung unseres bildberichts! soeben ist der Franziskanergeneral Numalio in seiner klause von einer horde soldaten überrascht worden. schon kommt die soldateska mit ihm herangeschleppt. man setzt ihm einen roten kardinalshut auf, legt ihn auf eine totenbahre, machtanstalten, ihn lebendig zu begraben. der Franziskanerobere wehrtsich, springt von der totenbahre, fällt vor den häschern nieder, bittet um gnade. mit angstbebender stimme bietet er an, seinen gesamten besitz zu verpfänden, um sichfreizukaufen. (pause)

JOHANNES: er will seinen besitz hergeben, um mit dem nackten leben davonzukommen und nun doch noch so arm und bescheidenzuwerden wie sein ordensvater

KARL: hm, er wird unfreiwillig so bettelarm, wie sein ordensvater Franziskus es freiwillig wurde.

JOHANNES: so arm wird er, wie der hl. Franz es seinen Franziskanern abverlangte. Franziskus wollte zurück zu den kwellen, zurück zu evangelischer ursprünglichkeit, wollte bereits das, was

Martin Luther wollte. so wurde der Franziskanerorden der bedeutendste, weil der evangelischste orden. aber so wie Franziskus mit seinem orden zurückwollte zum evangelischen ursprungsleben, so muss nun der Franziskanerorden immer und immer wieder ermahnt werden, zurückgehen auf ordensstifter Franziskus. es handelt sich um die progressivste rückwärtsbewegung der welt, die aber immer und immer wieder scheiterte! hier freilich nicht. man sieht's doch! Franziskus forderte mitglieder seines ordens auf, auf jeden festen besitz zu verzichten. nun liegt sein general auf den knien, um seinen stattlichen besitz anzubieten, um anders als der reiche junge mann aus dem Evangelium seinen grossen reichthum herzugeben

KARL: da haben meine leute einen der kirchenfürsten zu packen gekriegt - den kardinal Cajetan!

JOHANNES: er agitirte in Augsburg als widersacher Martin Luthers, das streitgespräch, es endet in solch handfest gewordenem kampf und streit. erst wirft man sich im streitgespräch argumente um den kopf, dann geht's um kopf und kragen. wer dialogisirt, gibtkund, was er zu erfassen vermeint - nun solches zufassen, solches aufeinander losdreschen!

KARL: schon liegt der professor in den seilen - nicht nur symbolisch, real, wie der boxkampf ist!

JOHANNES: kardinal Cajetan, jetzt wirst Du so behandelt, wie Du Luther in Augsburg misshandelt sehen wolltest.

SPRECHER: die schergen wurden des kardinal Cajetans habhaft. wir sehen, wie sie ihn fesseln, ihn mit rohen fusstritten vor sich herstossen. es schmerzt, mitanzusehen, wie sie dem hochgelehrten, entsprechend zartbesaiteten mann zusetzen, dieser jetzt als schmerzemann durch Roms gassen wankt. er wird von der soldateska von palast zu palast geführt, bis er sein lösegeld erbettelt hat, der bettelmönch. statt brillanten dialogs und grossartiger selbstbehauptung nun solcher bettel!

das makabre schauspiel ist keineswegs als beendet anzusehen, steuert vielmehr neuem gipfel zu. sehen Sie selbst, wie jetzt unter dem gebrumm von trommeln und dem schrillen ton von flöten landsknechte herangerücktkommen. was machen die? woran machen die sichzuschaffen? an den kleiderkammern des Vatikans! was haben die da zu suchen? ist denn das die möglichkeit? sie kleidensich als kardinäle, erzbischöfe und äbte.

JOHANNES: die priesterliche gewandung der kirchenoberen war weithin zur farisäischen maskerade abgeartet - nun der karnevalszug der landsknechte, die verkleidet als kirchenfürsten!

SPRECHER: schon umtanzt sie ein haufen von dirnen, spottlieder johlend. sie knien nieder, um sichsegnenzulassen, verziehen dabei die gesichter zu den lächerlichsten grimassen. (pause)

JOHANNES: als seien sie allesamt besessen und inszenirten schabernacksdämoni, wobei wir beobachten können, wie teufel dann, wann sie spassmachen, am gefährlichsten sind. der Herr, unser Gott, lässt seiner nicht spotten, daher Er nunmehr die falschen der Seinen verspottenlässt, jene, deren Kristlichkeit nur noch ein einziger hohn und spott auf Jesus Kristus gewesen ist.

KARL: meine söldner maskirt als kirchenobere - umtanzt von dirnen? in der tat, welch teuflische ironi

JOHANNES: welch ein pfaffenspiegel! hinter dieser komödie, welch grauenhafter ernst! hinter

dieser leichten posse vibriert der tödliche ernst der hölle.

KARL: Er meint?

JOHANNES: der papst und die kardinäle und bischöfe, sie waren weithin abgeartet zu jenen farisäern, die unser Herr Jesus Kristus als 'übertünchte gräber' bezeichnet hat. kaiser Karl, Deine landsknechte sind manns genug, die tünche wegzuputzen.

KARL: der papst wollte nicht hören auf seines kaisers ersuchen, sich echter reformazion zu stellen, um vor deformazion bewahrtzubleiben, die sein oberhirtenamt als solches infragegestellt - warum war er so stur und starr?

SPRECHER: schau, schau, die prozession des grauens rückt näher jetzt heran! in ihrer mitte gleich einige der grosswürdenträger der kirche, unter ihnen erneut exzellenz Cajetan - auf seinem kopf trägt er als bischofsmütze eine sargträgermütze. (gejohle)

JOHANNES: die oberhäupte als führende köpfe totenköpfe, die mit gräbern zu tun haben, "übertünchte gräber", die sie geworden sind.

KARL: was der kopfschmuck denn auch deutlich genug zumausdruckbringt.

SPRECHER: nunmehr gehen die soldaten dazu über, den kirchenfürsten die prachtgewänder vollends vom leibe zu reissen, sie in das härene gewand von maultiertreibern zu stecken (gejohle)

JOHANNES: siehe da, die kirchen-fürsten habensichbesonnen auf das Kristuswort: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist" - wie demütig man geworden ist, mut hat zum dienen

KAISER: als maultiertreiber, die wie hirten auf dem feld, die jetzt oberhirten sind.

JOHANNES: wozu man jetzt gewaltsam gezwungen wird, hätte man es vorher freiwillig getan, nie wäre es zur reformation und deren kirchenspaltung gekommen, unnötig wäre auch dieses strafgericht gewesen, das Luthers profetenfluch über die haupt-stadt kommenliess. jedenfalls: der Kurie wird die Heilige Stadt zu einer einzigen Katakombe. man wird gezwungen, "evangelisch" zu sein, zum Urkristentum zurückzukehren.

SPRECHER: da, um der komödie die krone aufzusetzen: mit dreifacher krone und päpstlicher gewandung kommt vor der Engelsburg landsknechtsführer Peter von Sandizell herangeritten, inmitten des tumults seiner kameraden, die unter verdrehung seines namens rufen: Peter Saudizel ist papst Peter II. geworden! seine knechte in den kardinalsröcken erweisen jetzt ihrem papst re-verenz, haben ihre langen röcke vorne mit den händen aufgehoben, um dabei den hinteren schwanz auf der erde nachschleifenzulassen, sich mit haupt und schultern tief zu verbeugen, niederzuknien, ihrem papst füsse und hände zu küssen. wir sehen, wie der vermeinte papst mit einem glas wein den segen macht, wie die angeblichen kardinäle ein glas wein austrinken. jetzt ruft einer: wir wollen den Luther zum papst machen. wer dafür sei, solle eine hand aufheben. alle heben sie ihre hände hoch und brüllen: Luther papst!

JOHANNES: die landsknechte sind von teufeln um- und besessen, wie ihre kardinäle und ihr papst zuvor. wie schrecklich, wenn sich solcherart gleich und gleich gesellt!

KAISER: und nun proben ausgerechnet meine leute solche papstwahl - während der amtirende papst in seiner Engelsburg vor angst vergeht.

JOHANNES: es gab schon einmal eine zeit, nämlich unsere ursprungszeit, in der der oberhirte, Petrus, wie ein freiwild durch die strassen eben dieses Roms irrte - ganz so wie jetzt während des Sacco di Roma, und doch wie ganz anders, wie weltverschieden, verschieden eben wie Petrus von diesem seinem nachfolger, der sich versteckt nebenan in der Engelsburg, wie verschieden auch von diesem Peter Sauditzel

SPRECHER: der sauhirte als oberhirte! zunächst haben die mannen den bettelmönchen Martin Luther als neuen papst ausgerufen - nun folgt die intronisierung! (gekreische, hochrufe usw.)

KAISER: den Wittenberger zum papst machen? nie und nimmer!

JOHANNES: kaiser Karl, Deine mann sind gerade festweg dabei, den zum papst auszurufen, von dem Du niemals glaubtest, er könnte dich zum ketzer machen oder du gar ihn zum papst. die geschichte ist voller überraschungen. jedenfalls halten die Deutschen, die dort einen papst proklamiren, einen papst für an sich selbstverständlich, gleich ob der nun Römer oder Wittenberger ist. im übrigen, kinder und narren sagen die wahrheit.

KARL: was ist denn wahr an diesem possenspiel?

JOHANNES: Luther wird kommen, eine Martin- Luther- natur als papst. und der ist Peter II., von dem die rede in diesem gekreische dort. aber dieser 2. Peter wird die sünden der vorläufer auf sich nehmen müssen, zb. des hiesigen papstes, der sich vor der soldateska im letzten augenblick noch retten konnte. Peter II. wird büssen, was vorläufer verbochen, von Annas und Kaifas bis zum papst Nero dem soundsovielten auf der Engelsburg von heute, zu den kirchenfürsten seiner eigenen tage, soweit auch diese antikristen sind, reissende wölfe im schafsfell. er wird teuflisch verleumdet werden als Peter Sau-ditzel. in seiner lauterkeit wird er auf sich laden, was ingestalt wirklicher säue von kirchenleuten im verborgenen sein unwesen trieb. just damit freilich gelangt Peter II. zur einmaligen würde; denn er wird nicht nur von amts wegen sondern ganz persönlich stellvertreter des Herrn als des blutenden Lammes Gottes. darüber muss uns soeben der satan selber aus dem mund besessener plünderer eine teuflispredigt halten, wie schabernacksdämonisch verpackt auch immer.

SPRECHER: nunmehr treiben besoffene söldner einen esel heran, den sie als kardinal verkleiden.

JOHANNES: die kardinäle, was waren sie für esel, nicht echt kristlich sein zu wollen! nun werden sie vorgeführt als das, was sie eben sind, diese unsere esel!

SPRECHER: sie dreschen auf ihn ein, den esel, nötigen ihn, sich niederzuknien. nunmehr wollen sie einen priester zwingen, dem esel eine geweihte hostie zu reichen. der aber weigert sich, verschluckt die hostie selber - du esel, brüllt die soldateska, nun musst Du selbst dran glauben. sie kwälen ihn zu füssen der burg zu tode.

KARL: und das alles durch meine mannen, wenn auch wahrhaftig nicht in meinem namen! der papst stiess mir den dolch in den rücken, nun muss es scheinen, ich ermorde ihn hinterrücks.

JOHANNES: immerhin bleibt's dabei: der kaiser ist umgekehrt wie Luther, und darüber werden beide eins.

KAISER: ich möchte doch bitten!

JOHANNES: der kaiser will den papst als geistliches oberhaupt politisch entmachten, damit seine geistlichkeit besser als bislang zumtragenkommen kann. Luther will den papst geistlich enttronen, um ihn um seine politische macht zu bringen. so oder so, entmachten wollen ihn beide, und so werden sie ungewollt einander zu helfershelfern, wird einer des anderen rechte hand

KAISER: so wie zuvor der papst ungewollt mit Luther kooperierte in frontstellung gegen mich, den kaiser?

JOHANNES: was er webt, das weiss kein weber - und so ist's auch bestellt mit dem gewebe, an dem kaiser und päpste schaffen.

KAISER: der teuflische bilderreigen geht immer weiter - genug, genug!

JOHANNES: übergenuß, wie wir davon haben. angesichts solcher bilder sind wir versucht, die blinden zu beneiden. (licht geht aus) aber wer nicht hören will, nicht einmal der wahren profeten, der muss fühlen - so wie man's zurzeit hirzuraum im bilde sehen kann; zunächst in einer hölle auf erden. genügt das immer noch nicht, in der hölle, die ewig höllisch ist.

KAISER: hilfe, was bekommt man denn da zu hören? die stimme kenne ich doch

JOHANNES: Deines, des kaisers, geistlichen dienstherrns - es ist des Martin Luthers stimme

KAISER: o Gott!

LUTHER: "nun fahre hin, Du unseliges, verdammtes, lästerliches Rom! der zorn Gottes ist endlich über Dich gekommen, wie Du es verdient hast... wenn fürsten, bischöfe und andere Kristen, sie seien, wer sie wollen, den irrenden papst nicht ermahnen, strafen, beschuldigen und für einen heiden halten, sind auch sie alle lästerer des weges der wahrheit und verleugner Kristi, die samt dem papst ewig verdammt werden sollen. wenn das rasende wüten des papstes und der kardinäle weitergeht, so scheint mir kein besserer rat und keine bessere arznei, als dass der kaiser, die könige und fürsten sichrüsten, dieser pest des erdkreises ein ende zu machen, und zwar mit waffen, nicht mit worten. da wir diebe hängen, mörder köpfen, ketzer verbrennen - warum greifen wir nicht noch weit mehr diese bösen lehrer der verderbnis: päpste, kardinäle, bischöfe und das ganze geschwärm des römischen Sodom, welches die kirche ohne unterlass schändet, mit allen waffen an und waschen unsere hände in ihrem blut, um uns und unsere nachkommen aus dem schlimmsten feuer zu erretten?!"

KAISER: eilen wir, einen damm zu bauen. die welle steigt, die blutige! (licht aus)

16. S Z E N E

CAJETAN: der papst starb, es lebe der papst

JOHANNES: gibt es Johannes, der apostel, der nicht stirbt, so auch den Petrus, der bis zur wiederkehr des Herrn nicht aussterben darf

KAISER: soll der Herr bei Seiner endgültigen wiederkehr nicht vor leeren bänken stehen

JOHANNES: so wahr des Herrn verheissung sicherfüllt, dem vereinten ansturm aller höllengewalten würde die zitterpappel Petrus als Ewiger Fels von Gott her trotzen, ebenso wahr wird der Herr wiederkommen.

CAJETAN (zeigt auf die wand) da - rauch steigt auf - die papstwahl ist beendet!

SPRECHER: achtung, achtung - wir können ihn vorstellen, den neuen papst: er nennt sich Hadrian

KAISER: mein wunschkandidat - durchgekommen!

CAJETAN (mit gerunzelter stirn und entsprechendem stimmklang): ein Niederländer? der ist doch "fast ein Deutscher"

KAISER: der war mein erzieher, der hochgelehrte mann, der als leuchte der universität Löwen gilt

CAJETAN: hm - kann denn aus Utrecht etwas gutes kommen? gar noch von dem, der lediglich sohn eines schiffszimmermannes war?!

KAISER: zar und zimmermann nicht nur, sogar papst und zimmermann - das ist stoff für eine neue oper!

JOHANNES: sohn eines schiffszimmermanns - immerhin, unser Herr Jesus Kristus galt als sohn eines zimmermanns - und der tischlerberuf ist so weit entfernt nicht von dem eines fischers, wie wir Urapostel es waren!

CAJETAN: (schlägtsich vor die stirn) ein Holländer, ein barbar, der kein wort Italienisch versteht, geschweige spricht

JOHANNES: ganz so wie unser Herr Jesus, der ja auch kein Römer war

CAJETAN: da sehen wir ihn im bild - ist denn das die möglichkeit? als wär's ein zwillingsbruder des Martin Luther

CAJETAN: genau wie der hat er zb.tiefliegende augen -

JOHANNES: wie urteilte Er, unser kardinal Cajetan, doch seinerzeit über Luther? er ist eine - bestie!

KAISER (auflachend) und der nun als papst - o, wie riefen meine mannen, als sie Rom brandschatzten? Peter Sauditzel als papst

JOHANNES: als Petrus II., riefen sie ebenfalls

CAJETAN: und verstiegensich sogar zu dem brandruf: Luther als papst

KAISER: der er ja nun ist - ja, um seinem zwillingsbruder aus Wittenberg den wind aus den segeln zu nehmen und dessen abschaffung des papsttums ad absurdum zu führen. was ich damals auf dem Reichstag zu Worms sagte, sage ich erneut: der Luther, der da "macht mich nicht zum ketzer"

JOHANNES: des kaisers wort in Gottes ohr!

KAISER: so leid mir die ausschreitungen des Sacco di Roma tun - ich hoffe, die lektion dieses apokalüptischen strafgerichtes wird den Römern unvergesslich bleiben und seine läuternde wirkung nicht verfehlen

SPRECHER: die wahl eines und dann auch noch dieses ausländers kam völlig überraschend. das volk von Rom tobt

JOHANNES: vor freude über diesen eineigigen, also zum verwechseln ähnlichen zwillingsbruders Martin Luthers

CAJETAN: tobt vor wut! die leute sind wütend wie ich - spielten wir hir komödie, der Martin Luther und dieser neue papst könnten einundderselbe schauspieler sein.

JOHANNES: als Luther nach seinem weltbewegenden tesaanschlag nach Rom zitiert wurde,

CAJETAN: der rebell sichweigerte

JOHANNES: da versagte er sich einer Romfahrt mit der begründung: selbst der papst ist in Rom seines lebens nicht sicher

KAISER: war er auch nicht; tatsächlich hatte man kurz vorher einen giftanschlag auf den papst auffliegenlassen

JOHANNES: und nun kommt er doch nach Rom, der Luther, sogar als papst

CAJETAN: mein Gott, der sich nur dem namen nach unterscheidet, zum verwechseln ähnlich, wie die sich sind.

KAISER: um nun jedenfalls sicherzusein vor tödlichem gift. nach dem Augustinermönch Martin Luther hat nunmehr der Augustinergeneral das wort, diesmal als papst - Augustiner und kein ende

SPRECHER: wir werden zeuge, wie der neue papst seinen einzug hält - den zuschauern verschlägt's den atem: barfuss kommt er daher, im härenen büssergewand, bar jeden schmucks

JOHANNES: (klatscht in die hände) bruder Petrus kommt wieder - als vorläufer meines wiederkehrenden Herrn! mein warten hatsichgelohnt, ich brauche nicht lange mehr abzuwarten!

CAJETAN: kommt barfuss ungepflegt zur papstkrönung eingezogen - hilfe, ein neues Sacco di Roma!

JOHANNES: barfuss, ungepflegt - genauso wie Er, kardinal Cajetan, unlängst während des Sacco di Roma dahergewankt kam - ganz so wie Er, nur diesmal freiwillig so.

SPRECHER: wie Du kommst gegangen, so wirst Du empfangen - betretenes schweigen ist hörbar; cum tacent clament, indem sie schweigen, schreien sie. wie der neue papst kommst gegangen, so wird es bald dem Vatikan ergehen. der aufzug ist programmatisch

KAISER: ist mein reformprogramm! ich will den Vatikan nicht abgeschafft, aber wirklich reformiert wissen

JOHANNES: hätte dieser mann vor Luther als papst amtirt, sein zwillingsbruder wär's zufrieden gewesen, und wir hätten keine kirchenspaltung bekommen

KAISER: und haben sie hoffentlich die längste zeit gehabt -

JOHANNES: jetzt muss bruder Luther mitsichsprechenlassen, unbedingt, will er sich nicht unverantwortlich schuldigmachen vor Gott und der nachwelt.

SPRECHER: der papst hielt seine erste konsistorialrede. die war ein einziges reformprogramm. den zuhörern verschlugs den atem

CAJETAN: wie man sich unschwer vorstellen kann.

SPRECHER: beobachter sind sicheinig: die gedanken des Augustinergenerals, der nun papst geworden, sind weithin deckungsgleich mit denen des Augustinermönchen Luthers. so wie Martin Luther sein altes Augustinerkloster in seine familienwohnung umwandelte, so verwandelt der neue papst den Vatikan zurück in ein einziges Augustinerkloster strengsten lebenszuschnitts.

JOHANNES: Martin Luthers zwei seelen - beheimatet in einunddemselben kloster!

SPRECHER: wie wir soeben erfahren, hat der neue papst dem in Nürnberg tagenden Reichstag

ein schuldbekennnis zukommenlassen. der pontifex will seinem namen als brückenbauer alle ehre machen. er ist dabei, bruder Martin Luther eine Goldene Brücke zu bauen. der Niederländer ist ein überaus kämpferischer mann. er ist nicht nur tapfer, er ist direkt verwegen. er hat sich bereits den grössten teil seines kardinalkollegiums zum feind gemacht

CAJETAN: wir glauben das gerne

KAISER: wo viel feind, da viel ehr

JOHANNES: und wenn die welt des Vatikans voll teufel wär - bruder Luther wird sie bezwingen! dringt der ansturm der hölle auch bis zum papstszitz, dieser 'ritter gegen tod und teufel' auf dem stuhl Petri, er wird die teufel schlagen und jagen, zum teufel wird er sie schicken.

KAISER: dieser mein mann ist papst - die gegenreformation läuft an, mit aller macht!

SPRECHER: der neue papst machte aus seinen absichten keinen hehl, die kirche aus allen politischen intriguen herauszuhalten und sie ihrer eigentlichen aufgabe zurückzuführen.

KAISER: dieser mein kandidat - voll und ganz ist er mein mann! der macht ernst mit dem auftrag Jesu Kristi: gebt dem kaiser was des kaisers ist und Gott, was Gottes.

JOHANNES: als Luthers reformbewegung zur lawine auswuchs, winkte ihm der papst mit einem kardinalshut - Luther, Deines zwillingsbruder schicksal auf dem papstszitz wird uns beweisen, wie es Dir als reformkardinal, als Paulus an der seite des Petrus, ergangen wäre

KAISER: Martin Luther, das schicksal dieses neuen, dieses meinen papstes, wird Dir die schamröte ins gesichts treiben! er wird Deine radikalität lügen strafen!

SPRECHER: papst Hadrian bezog ein kleines studirzimmer in den riesenräumen des Vatikans. eine alte flämische dienerin besorgt ihm die küche. wir sehen, wie er gerade kommt, um, wie jeden abend üblich, einen dukaten aus der tasche zu ziehen und mit diesem den haushofmeister abzuspeisen. die zuschauer können sehen, wie der hausmeister das gesicht verzieht; denn mit diesem einen dukaten soll am nächsten tag der gesamte haushalt des papstes bestritten werden. unmöglich? der papst sagt: möglich; denn er habe den ganzen schwarm von literaten, hofnarren, musikanten des hauses verwiesen. der reformpapst gabbefehl, sofort den ämterverkauf aufzuheben. dagegen hagelte es proteste, da es sich hierbei ja um die gediegenste einnahmekwelle des Vatikans handelt. Hadrian gab sogar auftrag, die Sixtinische kapelle weiss tünchenzulassen mitsamt den deckengemälden Michelangelos. allerdings hat dem vernehmen nach Johannes, der Urapostolische, ihm das auszureden versucht.

KAISER: Er, als unser aller besseres selbst - so schlechter ratgeber dem papst?

JOHANNES: so puritanisch wollen wir nun doch nicht werden - schliesslich hat ja auch ein Michelangelo das recht, Kristi zu sein, ebenso wie ein Johann Sebastian Bach und viele seinesgleichen es haben.

KAISER: jedenfalls geht mein wunsch in erfüllung: der deformite Vatikan wird reformirt aus ist es mit der deformazion, die ihn ganz und gar für abgeschafft erklären will. Luther, Dein zwillingsbruder ist der mann, Deinem extremismus den wind aus den segeln zu nehmen, der entartung zu wehren, um der unart willen die art abzuschaffen. hahahaha, Luther, ich sehe Dich vor mir, wie Dir darüber

schwarz vor augen wird, widerlegt wie Du wirst durch den, der nicht tolle worte, sondern tolle evangelische taten häuft! (licht aus)

17. S Z E N E

JOHANNES: Dr. Martinus soll sichfragenlassen, ob es nicht an der zeit ist, die entscheidung über die wahrheit des Evangeliums einem konzil anheimzustellen

LUTHER: auf keinen fall.

JOHANNES: und wenn es trotz Seiner weigerung tagt

LUTHER: schere ich mich einen teufel um dessen urteilsfindung

JOHANNES: will ein Martin Luther päpstlich sein wie die voraufgegangenen päpste, die ein konzil scheuten wie der teufel das weihwasser, weil sie für ihre kuriale gewalt keine gewaltenteilung einräumen, weil sie kein echtes gespräch sondern nur vertiligung der ketzer wollten? die extreme berührensich - und pausenlos stehen deren extremisten im schulterchluss, im fatalen.

LUTHER: wir kennen und beherzigen das wort der Schrift: wärest Du doch heiss oder kalt, da Du aber lau bist, bin ich dabei, Dich auszuspucken aus meinem munde

JOHANNES: dem lauen ist es nie noch gelungen, die kreative mitte zu finden und durchzuhalten; denn er verwechselt sie mit des spiessers bekwemlichkeit. es war sicher nicht ohne parzialwahrheit, als kaiser Karl Ihm zu bedenken gab: "es ist sicher, dass ein einzelner mönch irrt, wenn er gegen die meinung der ganzen Kristenheit steht, da sonst die Kristenheit tausend jahre oder mehr geirrt haben müsste."

LUTHER: ein wie grosser teil der heutigen Kristenheit steht auf meiner seite - wild entschlossen?!

JOHANNES: die alte Kristenheit braucht drum imprinzip nicht tausend jahre und mehr geirrtzuhaben, doch sie braucht dringend erneuerung durch erweiterung ihres horizontes. wenn ein einzelner mönch den beifall der mehrheit seiner zeitgenossen findet, kann er mit seiner these nicht nur irren, obwohl er auf seine weise genauso einseitig, also auch irrig sein kann, insoweit es auf ihre art Kristenmenschen voraufgegangener zeiten waren. wer allzuradikal wie Er, dr. Martinus, die wahrheiten der tradizion entwurzelt, entspricht der wahrheit nur ebenso halbseitig gelähmt wie der allzusture papst. es hat jede zeit ihre vorherrschende wahrheit, aber jede nur einseitig, also halbwahr, daher konservativ und progressiv um der wahrheit willen tolerant und kompromissbereit zueinander sichverhalten müssen.

LUTHER: ist Er wirklich Johannes, der apostel, der nicht stirbt

JOHANNES: obwohl Luther sein apostelwesen zum tode verurteilt hat

LUTHER: dann wird er erleben, wie nach einem halben jahrtausend Kristenmenschen zu ihm kommen und sagen werden, was kaiser Karl mir sagte: unser Luther kann sich doch unmöglich geirrt haben, wenn seine lehre sich 500 jahre und mehr erhält.

JOHANNES: darauf werde ich sagen: jawohl, soviel wahrheit hat dieser weltumwälzende teologe - aber die gegenseite hat sich ebenfalls durchgehalten, ihrer nicht minder grossen wahrheit wegen. wer die volle wahrheit liebt, drängt auf ausgleich, möglichst schnell - nicht erst nach einem halben jahrtausend zeit, die doch für die kirche nur trauerzeit. freilich, einheit gelingt nur in jener kristlichen

liebe, die uns Kristenmenschen von allen wahrheitswerten die bei weitem wahrste und liebste ist. hättest Du alle wahrheiten und deren beständigkeit über jahrhunderttausende und sogar jahrmilliarden jahre seit bestehen unserer welt hinweg, hättest aber unsere Kristenliebe nicht, es nützte Dir nichts!

LUTHER: ich bin nicht bereit zum verzicht auf unsere evangelische wahrheit um der liebe willen

JOHANNES: damit bist Du bereit zum verzicht aufs Evangelische, dessen herstück und hauptsache die liebe ist und bleibt! nur in liebe können wir hellstichtig genug werden für die ganze, volle, also die wirklich katholische wahrheit. nur liebe macht wahrhaftig, nur der wahrhaftig erkennt und anerkennt wahrheit.- bruder Martin, es werden zurzeit in Regensburg religionsgespräche geführt. man hat uns berichtet, ein durchbruch winke.

LUTHER: die sonne scheint, aber das scheint nur so. die herren machen rechnung ohne wirt, also ohne mich.

JOHANNES: bruder Martinus, verabschiede doch um Gottes, um Jesu Kristi willen dieses Dein grausiges alles oder nichts! bedenke, die diskussionspartner unter vorsitz Deines nobeln freundes Melanchthon fanden einen tragbaren vergleich selbst über Deine umstrittene rechtfertigungslehre -

LUTHER: die delegation steht draussen vor der tür. hahaha, sie kommen und bitten, wortwörtlich, "um die zustimmung des Wittenberger papstes".

JOHANNES: ist dieser fanatisch ablehnend, ist Er unweigerlich schuldig wie jene päpste, die seinen fanatismus heraufbeschworen - Martin, stell Dich nicht mit Deinem unkristlichen feind auf eine stufe, sei Du doch bitte Kristlich!

LUTHER: um Kristi willen - nein

JOHANNES: um Kristi willen dem hass vor der liebe den vorzug geben? bruder Martin, sei doch nicht wie die päpste, denen Kristentum nur tarnkappe war selbstsüchtiger bestrebens. sollen die späteren sagen müssen: wer reformirt uns von dieser reformazion? bruder Martin, ich seh es voraus

LUTHER: pah, jetzt spielt Er wieder den profeten über das, was ihm selber blüht, ist Er der Johannesapostel, der nicht stirbt

JOHANNES: selbst nicht in all den mörderischen brüder- und schwesternkriegen, die unweigerlich ausbrechen werden, wenn wir jetzt nicht zur einigung in der liebe Kristi finden. sei kein schreibtschuntäter, der zum kriegsverbrecher wird, schliesslich noch zum schuldigeren als die, die die kriege führen.

LUTHER: er will und will nicht davon lassen, meinen beichtvater zu spielen - umsonst; denn ich hab die beichte als Sakrament abgeschafft

JOHANNES: Luther, als Du im Augustinerkloster tagtäglich, nicht selten mehrmals täglich zur beichte gingst, da wurde es Deinem beichtvater zuviel. er schalt Dich ob "des humpelwerks Deiner puppensünden". aber jetzt, wo's beichten Dir bitter nötig - jetzt willst Du nicht. extrem bist Du in allem, nicht zuletzt, was die beichterei angeht. sagte ich Dir früher: geht nicht sooft zur beichte, sag ich Dir jetzt: geh, wenigstens dieses eine mal

LUTHER: gerade dieses mal nicht, wo der beichtvater mich beschwatzen will - (zur tür gewandt, ärgerlich) ja, bitte?

JOHANNES (der an der türe steht): wie gesagt, vorhin bereits gesagt: draussen vor der tür steht die delegation, die anfragt, ob Martin Luther über die Confessio Augustana und deren schlichtungsbemühungen mit sich redenlasse.

LUTHER: was ich sagte, sage ich erneut: die verhandlungen sind abubrechen

JOHANNES (händeringend) aber nicht doch!

LUTHER: doch, doch! aufhören muss der unsinn, mit unseren gegnern zu verhandeln

JOHANNES: Martin, Du stehst hir zwischen tür und angel

LUTHER: hir an diesem scheideweg, auf dem die türe zuzuknallen vor verhandlungspartnern

JOHANNES: Du stehst zwischen tür und angel, wahrhaftig an einem angelpunkt Deines lebens, an einem der wesentlichsten entscheidungsstellen Deiner entscheidungsreichen existenz - Deine freiheit ist gefordert wie selten sonst!

LUTHER: freiheit? kommt Er mir schon wieder mit diesem nonsens?!

JOHANNES: durch Deine lutherische teologi erfolgt eine kaum je gekannte betonung der gewissensentscheidung des einzelnen Kristenmenschen - Du hältst es mit dem abbau aller autoritäten, die stellvertretend für den menschen dachten - Dir zufolge ist jeder sein eigener papst und bischof

LUTHER: gewiss

JOHANNES: und wenn einer, dann Du selbst hic et nunc als gegenpapst, als mann wahrhaft kardinaler freiheitskapazität!

LUTHER: zum teufel nochmal - lass das mit dem gerede von freiheit

JOHANNES: nicht; denn wo die von Dir zurecht gesehene ganz und gar persönliche gewissensentscheidung, da schlägt die stunde entsprechender freiheit! Martin ist einmal mehr zur entscheidung gerufen, und wie! wie fällt sie aus, wie bitte?

LUTHER: kurz und bündig, eindeutig auch: die verhandlungen sind sofort abubrechen.

JOHANNES: dr. Martinus bedenke, wie schwerwiegend die folgen davon wären! bündnisse bildensich bereits; unverkennbar zeichnensichab fronten einander todfeindlicher brüder und schwestern, frontbildungen, die in jahrhunderten nicht aufzuweichen.

LUTHER: "entsteht ein krieg daraus, so mag er daraus entstehen."

JOHANNES: unverantwortlich, was unser dr. Martinus hir verbricht - als kriegsverbrecher gar!

LUTHER: " wir haben genug gebetet und getan"

JOHANNES: nie kann ein Kristenmensch genug tun für frieden in kristlicher liebe - Kristus empfahl seinem Petrus: siebenmal siebzimal soll Er verzeihen, dh. immerzu, solang's hienieden möglich.

LUTHER: unmöglich, mit unseren gegnern insreinezukommen! dabei bleibt's.

JOHANNES: nichts erhofftsich ein Martin Luther dringlicher, als einen "gnädigen richter" findenzukönnen - wie kann Er darauf hoffen, wenn Er so gnadenlos, wenn er nicht beherzigt, was er im Vater-unser täglich betet: "vergib uns unsere schuld, wie auch wir vergeben unseren

schuldern!"

LUTHER: im nachhinein schäme ich mich, auf dem Reichstag zu Worms nicht noch entschiedener aufzutretensein. doch jetzt fällt die entscheidung auf letztmögliche entschiedenheit; denn "wer nicht rüffelt, nicht beisst und beleidigt, der richtet nichts aus. wenn einer die päpste in rücksichtsvollem ton ermahnt, so halten sie das für eine schmeichelei und glauben, ein recht darauf zu haben, sich nicht zu bessern. aber Jeremias fordert mich auf und sagt mir: 'verflucht sei, wer das werk des Herrn lässig ausführt.' (48,10) Er will werke des schwertes gegen die feinde Gottes."

JOHANNES: das gute werk, das das allerbeste werk des Herrn des Neuen Bundes, ist und bleibt das der nächsten- und sogar der feindesliebe - auf einen strengen richter muss sich gefasst machen, wer dieses vom unserem Herr geforderte beste aller guten werke lässig ausführt.

LUTHER: in diesem unserem selbstgespräch sei's gesagt, sei's Dir glatt herausgesagt: imgrunde genommen will ich keine reformation der vater-, der papstkirche, ich will unsere neue Protestantenkirche

JOHANNES: vaterprotest des sohnes bis zum letzten - nicht reformazion, revoluzion, totale und radikale sohnesrebellion?!

LUTHER: anders als mit solchem protestantismus geht's halt nicht. so sagt's mir mein gewissen, und ich bin so frei, daran mich zu halten

JOHANNES: wie's Deinem naturel nach alles oder nichts nun mal gelüstet - darüber sich hinwegzusetzen ein Martin Luther nicht frei, aber vielleicht auch nicht begnadet genug? da kann ich selbst als beichtvater nur noch sagen, was bereits Augustinus ausrief: "Gott und meine seele, sonst nichts auf der welt!" - nicht einmal der beichtvater

LUTHER: und selbst wenn dieser beichtvater wirklich als unsterblicher apostel, als nicht totzukriegender gewissensruf unser anderes ich, das unser besseres selbst.

JOHANNES: geb ich Ihm keine absoluzion nach diesem unserem beichtgespräch - ich verurteile Ihn auch nicht. hir kann nur noch einer richten, und das ist der Allwissende selbst.

LUTHER: hahaha, jetzt absolvirt selbst Er die beichte

JOHANNES: nicht generel - aber immer wieder gibt's halt die ausnahme, die freilich immerzu dazu da, die regel zu bestätigen.

LUTHER: dann respektire Er sie auch gefälligst, die ausnahme. so, und wenn Du mich jetzt nicht endlich inruhelässt, wird's zackeduster! (licht geht aus)

JOHANNES: ich lasse Dich nicht, es sei denn, Du segnetest mich, indem Du auf mich hörst - und ich Dir zuguterletzt doch noch den segen zur absoluzion erteilen darf!

18. S Z E N E

KAISER: kardinal Cajetan - wie bitte?

CAJETAN: papst Hadrian ist verschieden

KAISER: nach nur einem jahr regirungszeit? das darf doch nicht wahr sein!

CAJETAN: der Herr über leben und tod fügt's wahrhaftig so, wie's ihm gefällt.

KAISER: (schaut auf die filmwand): da geht er, der trauerzug - die kardinalen trauergäste, wie sichtlich erleichtert! - was soll's mit dem haus da?

CAJETAN: dort wohnt der leibarzt des verstorbenen papstes Hadrian

KAISER: sie bringen gerade eine inschrift an - wieso denn das? was bitte? (geht hin, schaut genauer hin, liest vor) gewidmet dem "retter des vaterlandes". mein Gott! (bekreuzigtsich, setzt sich)

JOHANNES: kaiserliche hoheit sind totenbleich?!

KAISER: totenbleich - da der von mir gewünschte reformpapst tot.

JOHANNES: Martin Luther wollte nach seinem tesenanschlag nicht nach Rom, um nicht gleich dem papst gefahr eines giftanschlages zu laufen - nun so etwas seinem zwillingsbruder?!

KAISER: als papst. Martin Luther, solltest Du doch rechthaben?

CAJETAN: wie, selbst der kaiser simpatisirt mit dem ketzer?

KAISER: ist dieses papsttum wirklich nicht zu läutern, nur dazu da, abgeschafft zu werden, so schnell und so gründlich wie nur möglich?!

JOHANNES: wer sagte einmal: "der da macht mich nicht zum ketzer" - und wer ist nun drauf und dran, einer zu werden?!

KAISER: Hadrian, Luthers zwillingsbruder - Du hattest nur ein jahr. ein intermezzo so kurz wie schmerzvoll?

JOHANNES: kam Luthers zwillingsbruder auch zuspät - so doch nur, weil er zufrüh da war. was heute noch nicht ist, kommt morgen umso gewisser

KAISER: sagt der, der gut sagen hat, weil Er wartet, bis wiederkommt der Herr und sich ans abwarten gewöhnt hat wie keiner sonst. übung macht den meister - und ich bin nicht einmal lehrling.

JOHANNES: zugegeben, es ist schon grausam, mit Hadrian war Savonarola papst geworden, um erneut wie dieser papstkritiker sein leben lassenzumüssen, diesmal als Reformpapst. aber wir dürfen nicht verzweifeln. war die knapp einjährige regierungszeit des heiligmässigen Hadrian aus den Niederlanden auch nur ganz kurz, sie war lang genug, morgenröte der aufgehenden sonne eines erneuerten papsttums, eines Martin Luthers als papst zu sein. kurz war die zeit, vielzukurz, um schon erntezeit zu sein; aber es war zeit genug zur aussaat. papst Hadrian, Du warst das winzige senfkorn, das unserem herrn und meister Jesu Kristi zufolge auswächst zu einem riesigen baum. daher musste Hadrian auch noch ein anderes gleichnis unseres mensch gewordenen Gottes realisiren: er musste das weizenkorn sein, das in die erde fallen und sterben muss, um fruchtbar werdenzukönnen. sowenig das ende im tode unseres endlichen erdenlebens sinnlos ist, sowenig war es das tödliche scheitern des papstes Hadrian.

KAISER: dessen seligsprechungsprozess ich hirmit beantrage - aber er, der nicht totzukriegende Johannesapostel, selbst er wird nicht erleben, wie die unheiligen auf dem papsttron einen Hadrian heiligsprechen - es sei denn, Er, der kristlich-johannische apostel, wäre selbst einmal der papst, der's zu entscheiden hätte. sie haben meinen mann als papst vergiftet; bei ihm, dem Johannes,

den nicht totzukriegenden, hätten diese teufelskerle damit kein glück haben können. aber er wollte ja nicht, obwohl ich's ihm angeboten hatte.

JOHANNES: Kristus hat nicht einen mann meines naturels, vielmehr den Peter zum papst bestellt. darüber bin ich froh; denn ich muss meiner ganzen anlage nach weitgehend freibleiben vom amt, um so auch Luthers wahrheiten zu bestätigen.

KAISER: das Sacco di Roma - was war das für ein strafgericht für Rom und sein papstunwesen! trotzdem gingen sie nicht in sich?

JOHANNES: sie wurden eingesenkt in ein fegefeuer ohnegleichen - doch offenbar war es immer noch nicht feurig genug. da kann immer noch kein ablass helfen. aber einmal werden wir ihn gewinnen können, den ablass, den vollkommenen sogar. doch man frage bitte nicht, in welcher katakombe, in welcher weltenfinsternis! (licht aus)

FILM: SPRECHER: wir zeigen jetzt, wo der reformpapst seine letzte ruhestätte gefunden hat, und zwar in der deutschen nazionalkirche Santa Maria dell' Anima. die grabschrift lautet: "wieviel kommt es doch darauf an, in welche zeit auch des trefflichsten mannes wirken fällt."

5. A K T , 19. SZENE

JOHANNES: Er, Martin Luther, hat seinem Wittenberg den rücken gekehrt?

LUTHER: nicht ohne grund, der leider ein abgrund ist. es zerschneidet mir das herz, mitanzusehen, wie päpstlich meine Lutheraner imabgrundegenommen doch geblieben sind.

JOHANNES: päpstlich?

LUTHER: unkristlich wie der papst - alles ist wie gehabt, wie vor der reformazion zu papst Neros zeiten. selbst in Wittenberg nahm die verderbnis der sitten überhand.

JOHANNES: ein anderes ist das ideal, wieder ein ganz anderes die wirklichkeit, die unsere erbsündenrealität - das wird sich nicht ändern, bis meine wartezeit zuende, bis endlich endgültig wiederkehrt der Herr, Sein erlösungswerk zu vollenden.

LUTHER: das habe ich mir auch gesagt. ich wollte von einer reise nicht nach Wittenberg zurückkehren, kehre meiner stadt dann aber doch nicht den rücken, nachdem die Wittenberger besserung geschworen. ob sie anhält? nun, der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt, wird's demnächst beurteilen können, ob ich gut daran tat, zurückzukehren.

JOHANNES: er täte es wohl kaum, sähe er, was mir voraugensteht

LUTHER: o, der mann uralter vergangenheit - wieder einmal voll jugendlicher ursprünglichkeit und weit vorseilender zukunftsschau?

JOHANNES: leider trister; denn ich sehe, sehe es ganz genau

LUTHER: was bitte?

JOHANNES: wie in den 1990er jahren

LUTHER: 1990er jahren? o Gott, lang ist's hin

JOHANNES: vor Gott sind tausend jahre wie ein tag - und hir handelt es sich lediglich um ein halbes jahrtausend. also ich sehe

LUTHER: was?

JOHANNES: wie in den 1990er Jahren 70% seiner, des Martin Luthers Wittenberger, nicht einmal mehr getauft sind.

LUTHER: das soll doch nicht wahr sein, solche Unwahrheit!

JOHANNES: bekanntlich ist vieles sog. unwahre Zuwahr, um schönzusein, geschweige richtig kristlich.

LUTHER: "sollte ich jetzt das Evangelium anfangen zu predigen, ich wollte mich anders dreinschicken. den geängsteten und blöden gewissen wollte ich sonderlich Trost zusprechen. dem grossen rohen Haufen aber wollte ich immer des Papstes Regiment lassen bleiben. sie bessern sich doch durchs Evangelium nicht, sondern missbrauchen seine Freiheit. darum soll ein Prediger nicht so einfältig sein wie ich, der zuerst nichts anderes wusste, als die Welt wäre so fromm, dass sie zulaufen würde, sobald sie das Evangeliums hörte und es mit Freude ergreifen. wie schändlich ich aber betrogen bin, erfahre ich jetzt mit grossem Schmerz."

JOHANNES: insofern jedenfalls geht's urevangelisch zu, wie's mit solcher Ablehnung zugeht eben ganz und gar wie zu Evangeliums Zeiten.

LUTHER: im übrigen gibt es vieles noch zu regeln - alle Welt bittet mich um Stellungnahme und Entscheidung.

JOHANNES: als sei Er, Martin Luther, die päpstliche Instanz, die von Wittenberg, nachdem er die von Rom für nicht mehr zuständig erklärt hat.

LUTHER: allerdings liegt die letzte Entscheidung bei den betroffenen Personen selbst - so auch im Falle des Landgrafen Filip von Hessen.

JOHANNES: ich hörte davon - er spielt mit dem Gedanken einer Doppelehe.

LUTHER: er argumentiert, von seinem unsittlichen Leben nicht lassen zu können, leide aber darunter, bitte deshalb, eine Doppelehe gestattet zu bekommen, um dadurch die 'Hurerei' in Sittlichkeit zu verwandeln.

JOHANNES: Martin Luther hat prominente Beichtkinder - wie entscheidet der Heilige Vater der evangelischen Kirche als Beichtvater, der er wieder ist? wieder so, wie Er seinerzeit als Augustinermönch entschieden hätte?

LUTHER: hm, jetzt spielt Er selber mir gegenüber den Beichtvater?!

JOHANNES: jung gewohnt, alt getan und schliesslich benötigen auch Beichtväter ihren Beichtvater, sündig wie wir halt alle sind.

LUTHER: unter uns gesagt

JOHANNES: im Beichtstuhl

LUTHER: ich bin in einer Zwickmühle. der Landgraf gibt mir durch die Blume zu verstehen, wäre ich seinem Doppeleheleben nicht zupass, schlage er sich auf die Seite des Kaisers - im Klartext: er wäre unserer evangelischen Kirche nicht mehr förderlich. was tun?

JOHANNES: seine Pflicht, die des unbestechlichen Beichtvaters.

LUTHER: wir haben im Kirchenrat beschlossen, den hessischen Landgrafen Wissen zuzulassen

JOHANNES: vor Gott gelte kein Ansehen der Person, so auch nicht vor Gottes Stellvertreter, der

der beichtvater ist.

LUTHER: warum so rigoros?

JOHANNES: soll es später einmal heissen müssen: dr. Martinus wollte die kirche Kristi entpolitisieren und geriet immer wieder in abhängigkeit von eben dieser politik? eigentlich nicht verwunderlich. ohne die schützenhilfe führender politiker wäre er, dr. Martinus Luther, gleich anfangs infam kassiert und per scheiterhaufen ermordet worden. doch die politiker sind politisch gewieft genug, die gegenrechnung aufzumachen. daher musste dr. Martinus sichgenötigtsehen, sich dieser jungts wegen auf faule kompromisse einzulassen, beide augen zuzudrücken, sofistich zu argumentiren - obwohl er doch von ausgleichsverhandlungen mit theologischen gegnern garnichts wissen will.

LUTHER: sofistich soll es sein, erkläre ich, es sei besser, mit zwei frauen gleichzeitig verheiratetzusein, als sich einer verwerflichen scheidung zu unterziehen?

JOHANNES: faule ausflucht ist's für einen teologen, der es nicht halten will wie der biblische Johannes der Täufer, der für belange der ehemoral in des wortes voller bedeutung "den kopf herhielt", um dafür von niemand geringerem als von unserem Herrn Jesus Kristus mit höchstem lob bedacht zu werden. Er, Luther, bekämpft Islam und Koran - will er nun des landgrafen vielweiberei akzeptiren, um moslemischer praxis tür und tor aufzustossen? und das in einem so zentralen punkt, der lt. volksmund "tema nr.1" doch ist?

LUTHER: pah, was er da sagt ist an den haaren herbeigezogen. also, wir haben erklärt, wenn es Filip nicht möglich sei, von seinem unzüchtigen leben abzustehen, da lt. Paulus der geist zwar willig, das fleisch jedoch schwach, wäre es vorzuziehen, den landgrafen, statt ihn unter ehebruch und hurerei leidenzulassen, in einen besseren stand vor Gott zu bringen und mit gutem gewissen sein leben führenzulassen.

JOHANNES: guter dr. Martinus, wonach das schmeckt?

LUTHER: schmeckt's Ihm nicht?

JOHANNES: nein! pfui teufel, das schmeckt nach --- ablassbrief!

LUTHER: infame unterstellung!

JOHANNES: müssen wir da enden, von wo wir ausgingen mit unserem tesenschlag? für handhabung so verruchter ablasspraktiken gewähre ich Ihm als meinem beichtkind genau sowenig absoluzion, wie Er es seinerzeit bei anderen praktizirte! ego te non absolvo!

LUTHER: die beichte ist abgeschafft

JOHANNES: die sündenvergebung nicht; auch nicht deren vorenthaltung; denn das gehört zum evangelischen urgestein, also auch in die kirche, die sich ausdrücklich evangelische kirche nennt.

LUTHER: also nun schlag Er mal keinen lärm; denn diese peinliche angelegenheit soll nicht in die öffentlichkeit dringen.

JOHANNES: wie soll das möglich sein?

LUTHER: der landgraf soll alles abstreiten.

JOHANNES: lügen - empfiehlt der beichtvater, der der Lutheraner Heiliger Vater ist? solcher

beichtvater muss beichten gehen, aber wirklich reuig, sonst gilt die beichte nicht

LUTHER: "was wär es schon, wenn jemand um etwas besseres und um der kristlichen kirche willen eine gute starke lüge tät!"

JOHANNES: Luther, wie tüpisch päpstlich, leider nur nach unart des papstes, dem immer wieder der zweck die mittel heiligt! dr. Martinus, was hast Du den Wittenbergern geschrieben, als Du ihrer stadt den rücken kehren wolltest? "ihr undankbaren bestien, ich will aufhören, euch zu lehren und keine perlen mehr vor die säue werfen. ich mag solchen säuen kein hirte sein..." - ist hinzuzufügen: wie der herr, so's gescherr? Martin, in Deiner letzten schrift "wider das papsttum zu Rom, vom teufel gestiftet",

LUTHER: es handelt sich um eine generalabrechnung

JOHANNES: in der Du argumentirst, die päpste hätten sich um der weltlichen macht willen mit hilfe des teufels über alle anderen erhoben - spricht da der selbsthass eines kritikers, der sich ebenso bedenkenlos weltlicher macht bedient und ihr deshalb unkristliche zugeständnisse macht? wer solcherunart kirchliches baut, der baut nicht auf dem Ewigen Felsen - und der unterliegt, wenn der ansturm der hölle kommt; auf flugsand hat der nur gebaut.

LUTHER: da könnten wir noch lange diskutieren - später mehr. heute hab ich wichtigeres noch zu tun.

JOHANNES: was könnte Kristenmenschen wichtiger sein als die angelegenheit, die uns gerade zu beschäftigen hat.

LUTHER: was sonst noch? ach, da ist noch ein lästiger erbstreit, in dem den schiedsrichter zu spielen man mich gebeten hat.

JOHANNES: wie bitte? erbstreit?

LUTHER: ja, innerhalb der familie des grafen Mansfeld

JOHANNES: Dr. Martinus, darf ich an etwas erinnern?

LUTHER: was soll's, in erinnerungen herumzukramen - gar noch jugenderinnerungen?!

JOHANNES: erinnere Er sich, wie sein vater aus ihm einen tüchtigen juristen machen wollte

LUTHER: ach ja, der gute mann hatte es gut mit mir gemeint

JOHANNES: aber ihm lag die juristerei nicht recht - er fühltesich zu höherem berufen - und da kam der Stotternheimer blitz gerade recht, und Luther wurd ein mönch. er glaubte, die jura endgültig ad acta gelegtzuhaben

LUTHER: und nun holt sie mich doch wieder ein - und meine juristischen vorstudien waren auch nicht umsonst.

JOHANNES: weil er ein grosser teologe, wird er als richter angerufen

LUTHER: nun bin ich halt beides in einer person

JOHANNES: obwohl doch der teologe, der evangelische, sich als erbstreitrichter zuschade sein müsste?

LUTHER (schnellt herum): wie bitte?

JOHANNES: der kirchenvater der evangelischen kirche erinneresich jener stelle aus dem Evan-

gelium, demzufolge zwei in erbstreitigkeiten verwickelte brüder Jesu Kristi schiedsspruch anrufen, der Herr sie aber regelrecht anherrscht: "mensch, wer hat mich denn zum testamentsvollstrecker über euch bestellt?!"

LUTHER: entschuldigung, mir wird's plötzlich sterbensübel - aber diese erbschaftsangelegenheit, die möchte ich doch noch regeln, und sei's mit letzter mir noch verbliebender kraft. (wankt hinaus)

JOHANNES: (nachrufend) dr. Martinus, überleg Er's sich noch einmal gut. ich wünschte ihm doch einen besseren abgang von der bühne der weltpolitik. welchen? einen evangelischeren! (licht aus)

20. S Z E N E

KAISER: Martin Luther hat das zeitliche geseget

JOHANNES: ist übergewechselt zum Gottesgericht, um in all seinem recht bestätigt werdenzukönnen und mit seinem unrecht geläutert werdenzumüssen. Kristus, der von Luther immer wieder angerufene, spricht das schlusswort - zuletzt, wenn Er endgültig vor aller welt und für alle welt wiederkommt.

KAISER: gestorben ist auch mein todfeind Heinrich VIII. von England, ebenfalls Franz I., Frankreichs könig - nun hab ich endlich den rücken frei.

JOHANNES: seit dem Nürnberger religionsfrieden von 1532 sah Er sich durch auswärtige schwierigkeiten immer wieder genötigt, die glaubensprobleme aussen vor zu lassen

KAISER: wie bereits in den jahren zuvor. - der papst ist nicht ernsthaft willens, sich reformen der kirche zu stellen; eine einigung zwischen Katholiken und Protestanten will und will nicht zustandekommen. nun gelte der grundsatz: gehts nicht freiwillig, dann mit gewalt.

JOHANNES: "willst Du nicht mein bruder sein, schlag ich Dir den schädel ein?" Kristus sagte uns, "die wahrheit macht frei", wir sollten so freisein, es mit der wahrheit zu halten, freiwillig

KARL: ist nicht weiterzukommen. die waffen müssen sprechen. immer wieder entscheidetsich unser schicksal auf dem schlachtfeld. fällt mir der sieg zu, haben wir bald die einheit der kirche wieder, aber diesmal als gründlich reformirte kirche

JOHANNES: wie sie zubeginn der kontroversen alle gewollt hatten. an spaltung hatte anfangs niemand gedacht, Luther am wenigsten. doch je gewaltsamer es dann zuzuging, desto kräftiger wurden die spaltenden hiebe

KAISER: (schwenkt eine landkarte, breitet sie aus, fährt mit dem finger darüber) und jetzt gibt's die hiebe, die erforderlich, die spaltung zu beseitigen. ich brauche keine vielfrontenkriege mehr zu führen, nachdem ich auf den auswärtigen kriegsschauplätzen einigermahsen zurandegekommen bin. am Niederrhein sind spanische und deutsche söldner in grosser zahl zusammengezogen. auch in Süddeutschland lasse ich die werbetrommel rühren. auf dem Reichstag zu Regensburg kam es zu einem offensivbündnis zwischen Baiern, dem papst und mir. die front der Protestanten wankt, wird sich in bälde als unhaltbar erweisen. nun kann ich mit geballter kraft answerkgehen, dem kirchenwerk Luthers ein ende zu bereiten, damit die römisch-katholische religion in meinem kaiserreich wieder universalreligion ist. (schaut zum fenster hinaus) was ist das? truppenbewegungen, die ich garnicht angeordnet habe? wieso das (geht zur tür, nimmt botschaft entgegen) wie

bitte?

JOHANNES: was bitte?

KAISER: der papst

JOHANNES: aus dem fürstlichen hause Farnese, der kirchenfürst

KAISER: ruft seine truppen zurück, sperrt die subsidiengelder.

JOHANNES: der papst spielt nicht mit? beherzigt er das Kristuswort: wer das schwert ergreift, wird durch das schwert umkommen, selig die friedfertigen; denn sie werden das land besitzen?

KAISER: der papst fühlt sich durch mein erstarken bedroht, befürchtet, ich würde übermächtig

JOHANNES: der obergeistliche, der in einem oberer unter politikern ist, lässt einmal mehr den geistlichen hinter den politiker zurücktreten; er unterliegt der verführung, jener zum politischen messias, zu dem der Beelzebub bereits unseren Herrn Jesus Christus bewegen wollte, jedoch von unserem Herrn abgeschmettert wurde - der stellvertreter Jesu Christi ist halt weniger christlich.

KAISER: eben dieses übel will ich beseitigt wissen - doch nicht der papst.

JOHANNES: welch ein treppenwitz der weltgeschichte! so wie kaiser Karl während des Sacco di Roma ausgerechnet jenes mannes schwertarm geworden war, Luthers nämlich, von dem er im Reichstag verächtlich gesagt hatte: "der macht mich nicht zum ketzer", so findet Luther nun seinen schwertarm im --- papst. der schlimmste feind Luthers wird diesem unversehens zum freund.

KAISER: darüber wird dem papst als geistlichen die eigene politik zum bumerang. (schlägt sich vor den kopf) diese päpstliche selbstverstümmelung! der politisierende papst will und will nicht wirklich päpstlich sein.

JOHANNES: er zugehört jenen, die sich bei Kafarnaum höhrend verliefen, nachdem sie Kristus vergeblich zum politischen Messias proklamirt hatten. brot und spiele sind ihm wichtiger als Eucharisti

KAISER: im zweifelsfall des entscheidungsfalles gibt er sofort dem nützlichen den vorrang vor dem idealen

JOHANNES: Judas verriet den Herrn wegen 30 silberlinge

KAISER: o, es gibt nicht nur Johannes, den apostel, den der Herr besonders schätzte, der denn auch nicht stirbt, bis der Herr wiederkommt - bis zu des Herren endgültiger wiederkunft gibt's auch den nimmer totzukriegenden Judas

JOHANNES: auf dem papststuhl selbst

KAISER: da schliesslich vor allem? will der papst partout beweisen, wie sehr ein Luther mit seiner papstkritik im recht?

JOHANNES: ja, über solchen beweisgang wird er zum bundesgenossen der Lutheraner. könnten wir hören, wie die engel im himmel über ihn lachen, unser trommelfell würde zerplatzen. was hier am werk, das ist des weltenrichters Jesu Kristi hohn und spott über den antikristen im zentrum Seiner felsenkirche, ganz imsinne des psalmverses: der im himmel ist, spottet ihrer, um sie am tage Seines sichentladenden zornes zu boden zu schmettern.

KAISER: welche tragikomödie: der papst rettet Luthers sache übers grab hinaus

JOHANNES: um bei all seiner entartung seines päpstlichen amtes zu walten; denn eine gewaltsame rekatholisierung vertuscht nur. wir benötigen reformazion, die ihren namen verdient, echte sintese von tese und antitese - Heiliger Vater, noch in Deinem fehlbaren zeigt sich unfehlbarkeit.

KAISER: der papst unfehlbar, weil er unter jetzigen umständen wiedervereinigung vereiteln hilft? ha, man soll den tag nicht vor dem abend loben, aber auch nicht tadeln. noch ist nicht aller tage abend. (steht an der tür) neue botschaft: der papst mit seinen truppen verlässt mich, aber nun darf verlass sein auf Moritz von Sachsen, einem weitaus mächtigeren bundesgenossen. .

JOHANNES: der ist zur partei des kaisers übergetreten?

KAISER: er wurde mein parteigänger, weil ich ihn dafür mit der Kurwürde belohne und das land des geächteten kurfürsten Johann Friedrich als lehen vermache.

JOHANNES: er verrät seine protestantischen mitstreiter?

KAISER: die schimpfen ihn einen Judas

JOHANNES: wer auf verrätern vertraut, muss der nicht gewärtig sein, zu gegebener zeit ebenfalls verraten zu werden?

KAISER: Moritz von Sachsen will nicht päpstlicher sein als der papst, ist also nicht eigensüchtiger als der. und mir kommt's gelegen. periculum in mora, gefahr liegt im zögern. es muss jetzt schnell und gründlich gehandelt werden, bevor ich meine trumpfkarten aus der hand verliere. jetzt oder nie! auf also in den kampf! (licht aus)

FILMBERICHT: SPRECHER: am 28. März dieses jahres 1547 brach der kaiser aus Nürnberg auf. am 1. April war er in Weiden, in den nachfolgenden tagen kommt es in Tirschenreuth vor dem Böhmer Wald zur vereinigung mit den truppen des verbündeten Moritz von Sachsen. über Eger marschirt die truppe durchs Elstertal auf Plauen, dann Mulde abwärts auf den gegner los. die vereinigte armee der Kaiserlichen holen das zurückweichende heer der Evangelischen auf der Lochauer Heide, nahe Mühlberg ein. das oberkommando der Protestanten vermeint, am rechten ufer der Elbe sicherzusein. Kaiser Karl weiss aber, was seinem gegner unbekannt, dass von dem nahen Schirmitz eine furt durch die Elbe nach Mühlberg führt. damit hat der kaiser das überraschungs- und dessen überrumpelungsmoment auf seiner seite. die kaiserliche armee ist dabei, bei nacht und nebel in kriegsordnung vorzurücken. inmitten der avantgarde befindet sich kaiser Karl persönlich. nunmehr können wir mitverfolgen, wie die entscheidungsschlacht entbrennt. die Evangelischen bemerken jetzt erst die Kaiserlichen, wollen sich absetzen, während die Kaiserlichen den angriff eröffnen. der hauptstoss richtetsich gegen die brückenschiffe, um die der kampf entbrennt. unter den augen des kaisers fühlensich die Spanier zu tollkühnen operationen ermuntert. bis an die brust im wasser rücken die schützen vor, das feuer von den schiffen zu erwidern und niederzukämpfen. jetzt werfensich die entschlossensten ins wasser mit den degen zwischen den zähnen, um sich der schiffe im nahkampf zu bemächtigen. reiter schwimmen mit ihren pferden durch die fluten. es kommt ein bauer des weges, kommt gerade recht, den Kaiserlichen den richtigen weg, die eigentliche furt zu weisen. ausserdem bedientsich die hauptmasse der

fussknechte und des trosses inzwischen hergestellter brücken. und schon kann sich die weit überlegene macht des kaisers auf dem rechten ufer entfalten. der gegner ist ausserstande, sich zu verteidigen, um bald schon sein heil in der flucht zu suchen. kurfürst Johann Friedrich, das haupt der protestantischen und antikaiserlichen partei, gerät in gefangenschaft.

nunmehr werden wir zeugen eines wahrhaft historischen augenblicks. Karl V. zieht als siegreicher feldherr in Wittenberg ein, hinein in den Vatikan der Protestanten. in goldziselirter rüstung, auf andalusischem rappen, mit scharlachroter schabracke kommt der weltmonarch vor das kloster bei der Schlosskirche von Wittenberg geritten. die gassen erbeben unter dem rasseln der geschütze, dem marschritt der Spanier, dem gedröhn der landsknechtstromelein. kaiser Karl erweist sich als sieger über papst und gegenpapst Luther. wir sehen ihn nun vor der türe der schlosskirche, an der Martin Luther seinen weltumwälzenden tesenanschlag anhämmerte. dieser wird mit dem heutigen tage zurückgehämmert. die tesenschläger unter sich! hört, wie ihre hämmer hämmern zu schlag und gegenslag, aufeinanderschlagen wie tese und antitese! das sind die hämmer als bauwerkszeug für die neu aufzuerbauende kirche, jene auf dem boden, auf dem platz genug, getrennte kirchenflügel wieder zusammenzubauen. - in der zwischenzeit kam der kaiser zu stehen vor das grabmal Martin Luthers in der Wittenberger Schlosskirche. gefolgsleute fragen an, ob sie die gebeine Luthers ausgraben und verunehren dürfen. der kaiser winkt ab, kommentiert: ich kämpfe mit lebenden, nicht mit toten. - ja, der kaiser hat gut reden. erstmals und damit gleich zum letztenmal traf er Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms, live, jetzt trifft er ihn wieder, tot. symbolisch genug ist's dafür, wie der kaiser als des Luthers einzig ernsthafter gegner diesen seinen gegner überlebte. Luther musste sich begraben lassen. kein wunder, ruft kaiser Karl jetzt aus: die waffen haben gesprochen, die entscheidung schied Luther aus, das Gottesgericht hat entschieden. der weltmonarch darf sich zufriedensein, schwingt sich auf sein streitross.

doch halt - was ist denn das? das paradepferd - kommt's ins straucheln? tatsächlich. was muss hier gelten? "gestern noch auf stolzen rossen, heute durch die brust geschossen", auch und sogar gerade als weltmonarch, in dessen reich die sonne nicht untergeht, wohl aber der reichsstatthalter? was los? nun, einmal mehr erweist sich: wie gewonnen, so zerronnen - und zwar durch den, den Moritz von Sachsen, der's gewinnen und ebenso schnell verlieren liess. war Luthers sächsischer kurfürst Friedrich der Weise, so ist der Sachse Moritz der Verschlagene. er liehssich vom kaiser ausstatten mit der kurwürde, liehssich umfangreiche gebiete des sächsischen erblandes zusprechen - um nach diesem eingeheimsten gewinn umzuschwenken. zweimal waren Sachsens herrscher das zünglein an der waage im streit Luther und Karl V., zweimal senktesich die waage zu Luthers gunsten. nachdem Moritz von Sachsen sich auch verstand zu einem geheimvertrag mit König Heinrich II. von Frankreich, rüstete er heimlich und überfiel den kaiser völlig überraschend und entsprechend überrumpelnd. (pause)

JOHANNES: damals, nach seinem sieg über Frankreichs könig, schloss Karl mit dem besiegten einen freundschaftspakt; umsonst. und heute erweist sich Sachsens Moritz dem kaiser gegenüber trotz allen freundschaftspaktes feindlich, imverein mit Frankreichs könig. erst sprechen die

Protestanten über Moritz von Sachsen als von einem Judas, danach die kaiserlichen. verdient er, Moritz der Judas zu heissen? wenn, dann, weil er päpstlich war. Moritzens truppen schwenken um - ganz so wie der papst zuvor seine truppen vom kaiser hatte wegschwenkenlassen. Sachsens Moritz ist päpstlich wie der papst - und bei solchem schutz- und trutzbündnis gegen den kaiser Karl hat Deutschland die längste zeit einen papst als kirchliches oberhaupt gehabt. er hat verloren, unser kaiser Karl, obwohl er mächtiger schien als Karl der Grosse selbst. bei all seiner macht, die sogar weltmacht war, er war immer wieder ohnmächtig wie nur einer seiner kleinen untertanen.

FILM: SPRECHER: wie gewonnen, so zerronnen. sie sehen jetzt im bild, wie's bestellt ist mit einem kaiser ohne kleider. der V. Karl hockt in der hofburg von Innsbruck, völlig mittellos, kaum von truppen geschützt. derweil jagt der sächsische Moritz seine truppen in eilmärschen gegen Innsbruck, überschreitet die pässe, ohne auf widerstand zu stossen. endlich rafft der kaiser sich hoch, flüchtet in die Alpen, dem Brenner zu. kann der monarch entkommen? kaum - oder doch? o, er hat glück im unglück; denn man hält des kaisers truppe für ein aufgebot der Protestanten, gibt die strasse frei. immer wieder hatte der kaiser unglück im glück, doch auch stets glück im unglück. es blieb beim pari. so ist der kaiser in sicherheit, und im übrigen ist sicher aller wieder so, wie es vor jahrzehnten bereits war. auf dem Reichstag in Augsburg wird religionsfrieden ausgerufen.

21. S Z E N E

JOHANNES: hir also treffen wir uns wieder - im kloster!

KAISER: nach soviel flucht - diese ausflucht verblieb.

JOHANNES: so ehrlos flucht, flucht zu Gott ist umso ehrenvoller. kaiser Karl hat einen dreissigjährigen krieg geführt um die einheit der Kristen

KAISER: um mich amende geschlagenzugeben. all meine siege waren zuletzt nur "verlorene siege." (v. Manstein) es kam zum pari, zum Augsburger Religionsfriede

JOHANNES: der wohl nur ein Kalter Krieg, der vor lauter eiseskälte nur allzubald umschlägt zum Heissen Krieg, zu einem 30jährigen krieg, in dem sich zuletzt das patt-spiel wiederholt, bis in einzelheiten, wie originel variirt auch immer.

KARL: so sieht Er's kommen? ich befürchte, er ist nicht nur ein wahrer profet, leider auch ein guter, weil ein vielzu treffsicherer.

JOHANNES: da wir beim profezeien sind, beim zutreffenden, wie Er meint, und ich ebenfalls befürchten muss, ist noch hinzuzufügen: es wird beim pari bleiben. mit den Hussitenkriegen begann's, mit den unruhen im Tschechenland und den ausschreitungen gegen die katholischen Deutschen. mit Luther wurden die Deutschen selbst Hussiten - und nur allzubald schon wird das gemetzel weitergehen, jahrzehntelang. und ein jahrhundert später folgt dem Augsburger Religionsfriede ein neuerlicher friedensschluss, da man einsieht: besser ein ende mit schrecken als ein schrecken ohne ende. und so wie kaiser Karl hir und heute resignirt, wird's ein anderer feldherr ebenfalls besorgen wollen, da er müde, den stein des Sisifus zu wälzen, weil er einsieht, wie das patt nicht zu verändern, ausgleich der gegensätze mit waffengewalt nicht zu erzwingen ist. deshalb freilich wird der resignirende von seinem kaiser zum tode verurteilt. das blutvergiessen muss

weitergehen, umsonst. wie's auch kommt, immer wieder kommt's nur zum remis; denn gewaltsam kommt nimmermehr zustande, was nur mit der liebe Kristi als wiedervereinigung gelingen kann, zubesterletzt dann, wenn meine apostolische wartezeit beendet, der Herr endgültig wiederkommt, sein erlösungs- und entsprechendes friedenswerk zu vollenden. aber, so hat Er's vorausgesagt, kriege apokalüptischen leides würden Seiner wiederkehr vorausgehen.

KARL: so schmerzlich die kriege, die Er als unser Apostolischer ausstehen muss, sie sind doch genau das, was vorauszugehen hat.

JOHANNES: wir menschen müssen eben, wie apostelkollege Paulus betonte, das wenige an miterlösung nachholen, was am erlöserleiden des Gottmenschen noch aussteht. kriege zugehören dem leid unserer erbsündenwelt, religionskriege nicht ausgenommen.

KAISER: die sogar vor allem?

JOHANNES: die sogar vor allem, besonders dann, wenn Kristenmenschen nicht wirklich kristlich sind. bei Seiner abdankung im Brüsseler Schloss erschien der weltmonarch a.d. in tiefschwarer gewandung, in trauerkleidung

KAISER: ich kam, um mein lebenswerk zu beerdigen

JOHANNES: denke Er ans Kristuswort: das weizenkorn muss in die erde fallen, absterben, um fruchtbar werdenzukönnen. wir sterben, doch nur um erst recht wiederaufzuleben. vertrauen wir auf die zukunft.

KAISER: ich ging jetzt ins kloster

JOHANNES: kaiser Karl geht ins kloster, um wie kaiser Barbarossa in den Kiffhäuser einzuziehen, wo er auf seine wiederkehr wartet.

KAISER: der Kiffhäuser - eine umschreibung für fegefeuer?

JOHANNES: genau - dauert es auch seine zeit, hauptsache, wir werden geläutert für die ewigkeit. kaiser Karl beschäftigtsich viel mit seiner uhrensammlung

KAISER: an freizeit habe ich jetzt keinen mangel mehr

JOHANNES: sinnig genug, diese uhrensammlung - als ob er immer mal wieder nachschauen wollte, was die stunde geschlagen, wann die zeit seiner rückkehr gekommen.

KAISER: auf garkeinen fall lasse ich mich überreden, nocheinmal in die welt, d.h. in die politik zurückzukehren, die meine welt gewesen.

JOHANNES: gibt es Johannes den apostel, der nicht stirbt, weil in seinem apostelwesen nicht ausstirbt, so gibt's auch den regirungschef, der nicht totzukriegen ist - zu jeweils spruchreifgewordener wiederkommt, solange, bis wiederkommt der Herr aller herren der kirchen- und der weltgeschichte.

KAISER: so mögen spätere politiker auf meinen schultern stehen - hoffentlich ist ihnen grösserer erfolg beschieden als mir.

JOHANNES: der spätere krönt sein lebenswerk und zeigt, wie all sein scheitern doch nicht sinnlos gewesen.

KAISER: hoffen wir's!

JOHANNES. ich bin gewiss: ich als apostel, der auszuharren hat bis zur endgültigen wiederkehr des welterlösers, ich werde diese sinnvollendung in und mit unserem Herrn Jesus Christus erleben . und erfahren dürfen, wie unsere welt- aufgrund ihrer heilsgeschichte mehr ist als ein blosses zufallsspiel

KARL: zufallsspiel, wie es mich in meiner regirungszeit immer wieder zum narren zu halten schien.

JOHANNES. ich habe im laufe meines nicht kurzen lebens bereits meine erfahrung gesammelt

KARL. woingehend?

JOHANNES. wie aus der jeweiligen rückschau mehr und mehr offenbar wird, wie zielstrebig es doch bei allen umwegigkeiten in welt und geschichte war..

KARL. Gott ist der Unerforschliche - doch zuletzt dürfen wir als forscher erfahren, wie göttlich gut Er uns ist?

JOHANNES. genau! es kommt alles, wie es kommen soll, wie's den geschichtlichen gesetzlichkeiten und dem willen Dessen entspricht, der sie gesetzt - bis wir erkennen: zufall lässt uns zufallen, was von göttlicher vorsehung uns vorgesehen - so auch all unsere siege und wahrhaft nicht zuletzt unsere niederlagen.

KAISER: es ist tröstlich, erfahrenddürfen: wir liegen in Gottes hand mit all unseren scheinbar eigenwilligen handlungen - wir, die wir uns nur allzuoft als die eigenmächtigsten dünken, sind zum schluss doch nur die unfreilligsten. und das zu unserem eigenen glück

JOHANNES. wie wir es am ende einer geschichte immer wieder erfahren dürfen

KAISER: als vorspiel für die ewige sinnvollendung, die der himmel ist.

JOHANNES: Er hofft auf den himmel? - offenbar! kaiser Karl zieht ja ein ins kloster? (mönchsgesang wird hörbar)

KAISER: ins kloster San Yuste in Spaniens Estramadura.

JOHANNES: vom kloster, von wo ein Martin Luther auszog, dorthin kehrt der kaiser als Luthers kontrahent zurück.

KAISER: so geht's von kloster zu kloster

JOHANNES: aber mit welchen welten dazwischen! Luther verwandelte sein Augustinerkloster in ein weltlich familienhaus, der kaiser dankt ab von seiner welt, die ein weltreich ist, findet letzte zuflucht im weltabgelegenen kloster.

KAISER: wie auch immer - von kloster zu kloster

JOHANNES: Luther zogaus, die welt in ein einziges kloster zu verwandeln, der kaiser kehrtzurück in ein kloster, das noch nicht verweltlicht.

KAISER: überdrüssig geworden der allzu unklösterlich gewordenen welt.

JOHANNES: immerhin, der kaiser gibtsich mit Martin Luther die klinke der klostertüre in die hand. auch dieses kloster hält es wie damals das des Luthers mit der Augustinerregel. so geht's von kloster zu kloster - welten über welten dazwischen - wird man sie einmal überbrücken können, diese weltweiten abgründe zwischen ihnen?

KAISER: sie hätten garnicht erst aufgerissen werden dürfen, diese abgründe.

JOHANNES: sie mussten sich öffnen; denn es fehlte allzusehr an dem, was das Kristentum vollendet erst zum Kristentum macht, die liebe Kristi.

KAISER: hätte ich nocheinmal zu tun, ich würde den anfängen entschiedener wehren als geschehen - alles stand und fiel mit diesem aus dem kloster ausgerückten bettelmönchen. ich hätte ihn gleich anfangs likwidieren müssen.

JOHANNES: mit rivalen fertigzuwerden, indem man sie kurzerhand ermordet - welche zivilrechtssache!

KAISER: hir geht's nicht um ziviles, sondern um offizielles, hochoffizielles sogar.

JOHANNES: weil dem ketzer offiziel todesstrafe drohte, nicht zuletzt deshalb wurde Luther als zivilist der radikale, der nun auch offiziel nicht mehr wegzudenken ist. weil gleich anfangs der kontroverse mörderischer hass stärker war als kristliche liebe, kam unheil über die welt, und was wir erlebten, war erst der anfang.

KAISER: eben, weil dem anfang nicht entschieden genug zu wehren war

JOHANNES: kaiser Karl will am ende zurück zu jenem anfang, der endlos leid entlässt? das ist zwar eine beichte, aber keine gute, weil keine reuige. da beichtet jemand, der aus seiner sünde nichts gelernt, also bei aller beichte sündig bleibt, daher keinen ablass findet.

KAISER: kein ablass mir? (leise auflachend) damit wären wir erneut am anfang des dramas, beim ablahsstreit!

JOHANNES: ein streit, von dem so schnell wohl auch nicht abzulassen ist. - das kloster ist Seine letzte zuflucht, Er sieht von diesem seinem zimmer aus den hochaltar - aber wie immer noch unklösterlich ist sein unkristliches denken

KAISER: unkristlich das denken des defensor fidei par excellence?

JOHANNES: wie unkristlich, weil immer noch unversöhnlich

KAISER: unversöhnlich? zum lachen doch

JOHANNES: um nicht weinen zu müssen; denn wie wenig angemessen ist seine gesinnung dem altar, angesichts dessen Er tag für tag die gnadenreiche neuvergegenwärtigung des einzig zulänglichen versöhnungsoffer mitverfolgen kann.

KAISER: Gottseidank, ich kann's

JOHANNES: eigentlich nicht

KAISER: wie bitte?

JOHANNES: dem versöhnungsoffer darf nicht beiwohnen, wer unversöhnlichen herzens ist, wie er es erst recht nicht zelebrieren dürfte, als kirchenoberer, als papst am allerwenigsten.

KAISER: hahaha, jetzt ketzert mein beichtvater noch gemeinsam mit Martin Luther: abgeschafft gehörts, das messopfer?!

JOHANNES: jawohl

KAISER: selbst mein beichtvater bereits ein lutherischer rebell?!

JOHANNES: jawohl, für solche, die lt. Kristus nicht würdig, ihre gabe zum altar zu bringen, weil sie sich nicht aussöhnen wollten mit ihrem bruder, für solche gelte, was Luther fordert - zugemacht die

tür zum Allerheiligsten, und seien es selbst der papst und der letzte der von ihm gesalbten kaiser.

KAISER: auch für die?

JOHANNES: für die gerade, an erster stelle für die, die einnehmen die erste stelle äusseren rangs, innerlich aber niedrigsten ranges sind!

KAISER: ach so ist's gemeint - na ja

JOHANNES: so, in der mitte zwischen den extremen und den extremisten papst und gegenpapst.

KAISER: gleichwohl, es war doch reichsgesetz, ketzer mit dem bannstrahl zu belegen und verdienter strafe entgegenzuführen, und so sollte es auch weiterhin gesetzlich geregelt

JOHANNES: nicht mehr sein, wie Luther, umdroht von todesstrafe, zurechtens forderte

KAISER: zurechtens - wider gesetz und recht?

JOHANNES: wider ein gesetz, das nicht rechtens, daher farisäischer gesetzesknechtschaft, die Kristus bereits bekämpfte und in Seiner nachfolge Martin Luther.

KAISER: jetzt sag Er nur noch

JOHANNES: es war rechtens daher

KAISER: was?

JOHANNES: wenn alle seine, des kaisers, siege zuletzt doch nur "verlorene siege" waren, zwangsläufig, weil die wahrheit dazu zwingt, zwangsketten abzuschütteln, die der freiheit im wege stehen

KAISER: die wahrheit zwingt?

JOHANNES: die wahrheit, die lt. Kristus freimacht, befreit von unwahrer gesetzesknechtschaft, die selbst die kirche Kristi zur farisäerkerche verunstaltet hatte. ja, er hatte die entwicklungsgesetzlichkeit wider sich, er gemeinsam mit dem papst, daher sie imverein gegen Luther verlieren mussten.

KAISER: ich, der ich unlängst erst triumphierend vor Luthers grab in Wittenberg gestanden?

JOHANNES: um nun zu erfahren, wie Luther stärker ist, übers grab hinaus

KAISER: der ketzer, der weltbrandstifter - stärker als unsereins?

JOHANNES: stärker, soweit dr. Martinus der befreienden wahrheit war, der unbedingt freie fahrt gegeben werden musste - freilich, haben auch beide, papst wie gegenpapst, um die wette das ihnen widersprüchliche schrifttum verbrannt, was darin wahr, ist nicht zu verbrennen, genauso wenig wie der tod des leibes die geistseele töten kann. wiedergeburt zum ewigen leben ist wie der fönix aus der asche des krematoriums.

KAISER: wir können töten, per scheiterhaufen einäschern mensch und werk - aber was unsterblicher seele überlebt?

JOHANNES: daher Er, kaiser Karl, sich hir im kloster als sein altersheim vorbereiten darf aufs weiterleben im eigentlichen leben - und getrost sich sagen darf: was an meinem lebenswerk wirklich wahr und wertvoll gewesen, wird vergänglichkeit überstehen, neu erstehen, wie geläutert auch immer im Dritten Reich des ausgleichs der gegensätze zwischen Ihm und dem papst einerseits und Luther andererseits. so vergänglich uns hienieden alles ist, ebenso unvergänglich

ist in einem, was 'wahr' und daher nicht einfach da nur 'war'.

KAISER: zuletzt heisst es dann doch nicht: die wahrheit, sie war einmal und kommt nie wieder

JOHANNES: kommt erst recht zum zug, freilich erst nach fegefeuer

KAISER: und hoffentlich schnell ablass

JOHANNES: der nur gewährt, wenn die innerste gesinnung geläutert und lauter genug geworden. daher ist zu sagen

KAISER: was bitte?

JOHANNES: bei all seiner macht war Er Gott sei dank zum justizmord zuwenig mächtig; völlig unüberbrückbar waren die abgründe geworden, die lieblosigkeit zwischen Kristenmenschen aufgerissen.

KAISER: Er spricht mir ins gewissen?

JOHANNES: als beichtvater ja, und zwar recht gewissenhaft. die vorsehung liess unlängst einen zufall zufallen, dem kaiser Karl verdankt, nicht als gefangener in die hände seiner gegner fallen zu müssen - mehr als zufällig war die gleiche vorsehung am werk, wenn kaiser Karl Luther nicht likwidieren konnte. bei all unserer macht sind wir geschöpfe machtlos, wenn's um des Schöpfers ureigenen willen geht.

KAISER: dem mag sein, wie ihm wolle, jedenfalls springt mich immer wieder die frage an, ob ich den häresien nicht zuspät und mit zuwenig energi widerstand geleistet habe. hier liegt der grund meiner anfrage, ob ich Luther nicht wie hundert jahre vorher mein vorgänger den Huss hätte likwidieren sollen.

JOHANNES: zu bedauern ist

KAISER: nun - was?

JOHANNES: dass Huss likwidiert und sich seitens der verantwortlichen den nicht unerheblichen wahrheiten seiner wie des Savonarolas reformation nicht gestellt wurde.

KAISER: was bitte?

JOHANNES: bitteschön, Hus wollte reformazion, nicht revoluzion.

KAISER: Luther hat den Huss doch vollendet

JOHANNES: in einem ganz wesentlichen punkte eben nicht.

KAISER: wieso denn nicht?

JOHANNES: wäre Hus Sein, des kaisers, kontrahent gewesen, er hätte mit ihm sich zusammenraufen können wie mit Luther nicht; denn Huss wollte, was Er auch wollte: das papsttum reformieren und nicht likwidieren. weil nun auf die Huss und die Savonarolas nicht gehört wurde, kam ein Martin Luther zum zuge

KAISER: welche logik ist denn das?

JOHANNES: die der göttlichen gerechtigkeit des strafgerichtes über das ungerechte gericht zuvor.

KAISER: hm, so soll man es auch sehen können?

JOHANNES: sehen müssen, weil es das gibt, was Luther leugnet, persönliche freiheit und entsprechende verantwortung und dementsprechendes gericht durch die zeiten und räume hinweg,

vollendet als Jüngstes Gericht amende unserer weltraumzeitlichkeit.

KAISER: jedenfalls, bis hirher in dieses letzte refugium hinein fühle ich mich schuldig für die spaltung der kirche in Deutschland.

JOHANNES: diese frage nach der schuld für die spaltung müsste sich der papst stellen, hauptverantwortlich wie er war durch seinen unkristlichen und unpäpstlichen lebenswandel, durch seine politischen intrigen. der papst selber vereitelte seines kaisers versuche, das papsttum als universelle instituzion zu retten. als beichtvater darf ich sagen: Er, kaiser Karl, war päpstlicher als sein papst insofern, wie er kristlicher als dieser war und so dem reformator nahestand, soweit dieser wirklich evangelisch war. Er, der kaiser, war gläubiger Kristenmensch und strammer Katholik nicht wegen, sondern trotz seiner päpste. Er, Karl V., hatte das pech, nur der kaiser und nicht der papst gewesenzusein. freilich, wie es ihm als papst ergangen wäre, beweist sein erzbischof Hadrian. war den päpsten Kristentum mittel ihrer politik, war es bei Ihm umgekehrt. Er, kaiser Karl, tat gut daran, von der ihm angeratenen schändung des grabes Luthers nichts wissenzuwollen. in vielem stand Er dem reformator näher als dem papst, nur eben nicht in dem einen entscheidenden punkt, das von Jesus Kristus verfügte oberhirtenamt als unverzichtbar durchhaltenzuwollen.

KAISER: ja, ich war ein Katholik

JOHANNES: ein kritischer Katholik, ein papstgegner wie wenige, gleichwohl ein tieffrommer Katholik. in dieser kombinzation war der einzige ernstzunehmende gegner Martin Luthers gleichzeitig ein vorbild für die spätere oikumene.

KAISER: oikumene? übersehen wir doch nicht, was sich jetzt religionsfrieden nennt, ist nur ein kalter krieg, der jederzeit wieder glühend heiss werden kann

JOHANNES: auch wird, hölle auf erden bringt, wenn die Kristenheit nicht doch noch kristlich wird. die gegensätze haben grosse wahrheiten in sich, müssen daher ausgetragen werden, soll ausgleich gelingen - was kommen muss, kommt, wie es kommt, wie friedlich oder wie kriegerisch, liegt entscheidend auch in der freiheit der menschen.

KAISER: es geht bereits kriegerisch genug zu. in jedem territorium kann nur noch eine einzige konfession geltung haben. es gilt der grundsatz: cuius regio, eius religio. der landesherr bestimmt

JOHANNES: landesherrn bestimmen die religion - über unser innerlichstes sollen entscheiden die oberflächlichsten, die die politiker als gewieft maker sind. es ist der völlige widerspruch zu dem, was Luther gewollt, der in den kampf zog gegen jede form von fremdbestimmung, der die mündigkeit des einzelnen entdeckte. weil er sich nicht einliess auf mahs und mitte zum ausgleich der gegensätze, erreichte er das gegenteil des bezweckten.

KAISER: es erfolgt für unmündige bürger bestimmung des glaubensbekenntnisses von oben herab, diesmal imnamen der gewissenfreiheit des einzelnen - gewaltsamkeiten, die sie mir vorgeworfen, sie verbrechen sie selber.

JOHANNES: "wes brot ich esse, des lied ich singe"? wie paradiesisch! irdisch geht's doch zu, wenn ich dessen kirchenlied noch singe, der mir's brot vom munde wegreisst, der als landesherr

mich auszuplündern pflegt.

KAISER: die landesherrn werden zu bischöfen erklärt, also zu kleinen päpsten, die geistliche und politiker in einem sind, wogegen ich nicht heftig genug ankämpfen konnte. ich setzte mich nicht durch. es ist alles wie gehabt.

JOHANNES: in der tat, der landesherr, der politiker, ist der bischof, der alte kirchenfürst, der grossinkwisitor, der mich zwingt - alles wie gehabt seit Karls des Grossen Sachsen-schlächtere. und das alles ist erst der anfang der gewaltsamkeiten jahrzehntelanger kriegerei. extreme berührensich und deren extremisten stehen fortwährend im schulterchluss. der tese folgt die nicht minder schroffe antitese

KAISER: und bei allem scheinbar weltweitem unterschied läuft's zuletzt alles aufs selbe doch hinaus.

JOHANNES: im teufelskreis derer, die nicht des guten engels sein wollen und so halt des teufels werden müssen, einer nach dem anderen, alle um die wette. päpstliche und gegenpäpstliche - einer päpstlicher als der andere, weil der wahre, der wirklich kristliche papst noch ausblieb.

KAISER: ist Er nicht der apostel, der das auge nicht schliesst, bis wiederkommt der Herr? wenn Er solange wartet, vielleicht wartet er nicht umsonst auf einen solchen papst, den ich eigentlich haben wollte in meinem unentwegten kampf gegen den papst in Rom und Wittenberg. wurde ich auch zerrieben zwischen den mühlsteinen dieses krieges - Er, mein beichtvater, Er der wahre Apostolische steht noch ungebrochen, des wahren felsens Petri, der er ist. so kann ich trotz allen scheiterns in ruhe das zeitliche segnen und überwechseln ins Ewige, wo endlich friede ist.

JOHANNES: Deine gegner haben zukunft - allerdings, die ist bald auch schon vergangenheit, weil's weitergeht zu aller ausgleich und friedfertigkeit, die vorspiel zu ewiger seligkeit.

KAISER: meinen gegnern gehört die zukunft? so kann's scheinen. wie wäre sonst dieses kloster mein letztes refugium? (schaut hinaus) o, die sonne schicktsichan, unterzugehen.

JOHANNES: Er, kaiser Karl, ist von der pracht des sonnenuntergangs - Deine gegner von der des sonnenaufgangs. doch es ist einunddieselbe sonne, die uns leuchtet, ohne die wir verenden müssten. wo sonnenaufgang, da unweigerlich auch untergang, doch umgekehrt, wo wie bei Ihm sonnenuntergang, da gewiss auch neuerlicher aufgang. welt- und kirchengeschichte ist martervolle schwergeburt, aber zuletzt gelingt sie doch, die wiedergeburt zum paradies, das ewiger friede ist. zu dem ist der friede des klosters auftakt nur.

KAISER: das immerhin ist er mir.

JOHANNES: welt- und kirchengeschichte sind ein einziger weltuntergang, zu dem der letzte untergang nur die krönung ist; doch indem wir untergehen, geht er uns ja auf, der tag, den abzuwarten ziel meines lebens ist: der tag der endgültigen wiederkehr des welterslösers, des erlösers auch dieser welt des haders zwischen menschen selbst, die sich Kristenmenschen nennen.

KAISER: und so beten wir zum abschluss unseres lebens, womit Seine, des Johannes, Geheime Offenbarung endet: "amen, komm, Herr Jesus, komme bald!"

JOHANNES: amen, ja, so sei es!

NACHSPIEL.

JOHANNES. o, da bekommen wir ja den dr. Martinus erneut zu gesicht

KIERKEGAARD. mit verlaub - ich heisse nicht dr. Martinus

JOHANNES. nun gut, Martin Luther

KIERKEGAARD: bin ich keineswegs

JOHANNES. gleichen tut Er ihm jedoch bis aufs haar -

KIERKEGAARD. sind wir halt doppelgänger - aber ich, Sören Kierkegaard, bin nicht identisch mit Martin Luther.

JOHANNES. also seid Ihr wesenseins und einig.

KIERKEGAARD. wieso denn das

JOHANNES. die töne, die du gleich den posaunenstößen des Jüngsten Gerichtets die christliche theologenwelt hörenlässt - genau die hab ich schon einmal gehört

KIERKEGAARD. und hast dich nicht verhört?

JOHANNES. richtig hab ich gehört; denn ist dr. Martinus und Du, sein zwillingsbruder, ihr seid beseelt von einunddemselben anliegen

KIERKEGAARD. kann nicht sein

JOHANNES. kann nicht?

KIERKEGAARD. denn dann müsste ich bei meinen protestantischen glaubensgenossen populär und beliebt sein wie dr, Martinus - das glatte Gegenteil ist der fall

JOHANNES. eben weil Er so lutherisch ist

KIERKEGAARD. das versteh mal einer - also ich stosse auf eiskalte ablehnung. es fehlt nicht viel, würden die, die mich boshaft totsichweigen, mich wie seinerzeit den Hus auf den scheiterhaufen werfen

JOHANNES. wies um ein haar dem Luther zugestossen wäre -

KIERKEGAARD: wirts nun doch noch nachgeholt?

JOHANNES. bei ihm, der seine nachfolge angetreten. er macht doch gegen unsere kirche das gleiche geltend wie seinerzeit der Luther - wiederum, als sei's die gleiche kirche, die lutherische wie die päpstliche - extrem verbürgerlicht, entsprechend verspiessert und dementsprechend entchristlicht wie sie sind, heillos verrationalisirt die beiden

KIERKEGAARD. um die wette - in der tat. an unchristlichkeit stehen sich beide nichts nach

JOHANNES. so als seien sie zwillinge, eineigige, im prinzip ähnlich einander bis aufs haar

KIERKEGAARD. na ja, als seien sie brüder

JOHANNES. die nur nicht die gleichen kappen tragen, die sich in den gewändern ein wenig unterscheiden

KIERKEGAARD: hm, so verschieden die einzelnen menschen, im menschsein sind sie sich doch alle gleich

JOHANNES. in der tat, zuletzt läuft uns alles wieder auf eins hinaus

KIERKEGAARD. mensch bleibt mensch

JOHANNES. das hilft keine reformation -

KIERKEGAARD. es sei denn, es hilft uns Christus

JOHANNES. tut er, weil Gott uns gnädig ist

KIERKEGAARD. und so mögen wir uns zuguterletzt alle gleichen, alle um die wette gut christlich sein

JOHANNES. amen - das heisst: ja, so sei es!

(Siehe auch nachfolgenden Reisebericht über Besuch der Wartburg)